

LEHRBÜCHER  
METHODE GASPEY - OTTO - SAUER.



OTTO-RUNGE  
FRANZÖSISCHES KONVERSATIONS-  
LESEBUCH. I.

JULIUS GROOS, HEIDELBERG.





# Methode Gaspey-Otto-Sauer

## zur Erlernung der neueren Sprachen.

„Mit jeder neuerlernten Sprache gewinnt man eine neue Seele.“ Karl V.

Die Lehrbücher der Methode Gaspey-Otto-Sauer haben sich innerhalb der letzten Jahrzehnte einen Weltruf erworben, je mehr die Erlernung der neuen Sprachen ein unabweisbares Erfordernis des modernen Lebens wurde. Ihre Vorzüge, vermöge deren sie sich durch Tausende ähnlicher Bücher Bahn gebrochen, bestehen neben billigem Preise und guter Ausstattung in der glücklichen Vereinigung von Theorie und Praxis, in dem klaren wissenschaftlichen Aufbau der eigentlichen Grammatik, verbunden mit praktischen Sprechübungen, in der konsequenten Durchführung der hier zum erstenmal klar erfaßten Aufgabe: den Schüler die fremde Sprache wirklich sprechen und schreiben zu lehren.

Dieser neuen Methode verdanken die Gaspey-Otto-Sauer'schen Lehrbücher ihren Erfolg, gegenüber den meisten andern Grammatiken, die entweder mit der theoretischen Darlegung der grammatischen Formen sich begnügen und den Schüler mit einem Wust der entlegensten, nie zur Anwendung kommenden Unregelmäßigkeiten und Ausnahmen quälen, oder welche, in das andere Extrem umschlagend, ihn lediglich zum Hersagen einiger Umgangssphrasen abrichten, ohne ihn den Geist der fremden Sprache erfassen zu lassen.

Die Brauchbarkeit der Gaspey-Otto-Sauer'schen Lehrbücher wird auf das evidenteste erwiesen durch das einstimmige Urtheil der Kritik, durch die zahlreichen bis jetzt erschienenen Auflagen, durch den Erfolg der fremdsprachlichen Bearbeitungen, selbst durch die vielfach versuchten Nachahmungen, Plagiate und Nachdrucke.

Die neuen Auflagen werden unablässig verbessert und auf der Höhe des Sprachstudiums erhalten.

(Preise in M. u. Pf. im Auslande zu den von den dortigen Buchhandlungen festgesetzten Preisen!)

|                                                                                     | Für Deutsche. |    | M. | Pf. |
|-------------------------------------------------------------------------------------|---------------|----|----|-----|
| <b>Arabisch:</b>                                                                    |               |    |    |     |
| Arabische Konversations-Grammatik v. Dr. G. Harder. geb.                            | 10            | —  |    |     |
| Schlüssel dazu v. Dr. G. Harder. kart.                                              | 2             | 80 |    |     |
| <b>Dänisch:</b>                                                                     |               |    |    |     |
| Dänische Konversations-Grammatik von G. Wied. geb.                                  | 4             | 60 |    |     |
| Schlüssel dazu v. G. Wied. kart.                                                    | 1             | 60 |    |     |
| <b>Englisch:</b>                                                                    |               |    |    |     |
| Englische Konversations-Grammatik v. Dr. Th. Gaspey. 22. Aufl. geb.                 | 3             | 60 |    |     |
| Schlüssel dazu von Runge. (Nur für Lehrer und zum Selbstunterricht.) 2. Aufl. kart. | 1             | 60 |    |     |
| Englisches Konversations-Lesebuch v. Dr. Th. Gaspey. 5. Aufl. geb.                  | 3             | 20 |    |     |
| Kleine englische Sprachlehre v. Otto-Runge. 4. Aufl. geb.                           | 1             | 60 |    |     |
| Englische Gespräche v. G. Runge. geb.                                               | 1             | 80 |    |     |
| Materialien z. Übersetzen ins Englische v. Dr. G. Otto. 2. Aufl. geb.               | 1             | 80 |    |     |
| Englische Chrestomathie v. Süpfle-Bright. 8. Aufl. geb.                             | 3             | 20 |    |     |
| <b>Französisch:</b>                                                                 |               |    |    |     |
| Französische Konversations-Grammatik v. Dr. G. Otto. 25. Aufl. geb.                 | 3             | 60 |    |     |
| Schlüssel dazu von Runge. (Nur für Lehrer und zum Selbstunterricht.) 3. Aufl. kart. | 1             | 60 |    |     |
| Franz. Konv.-Lesebuch I. 9. Aufl., II. 5. Aufl. v. Otto-Runge. geb. à               | 2             | 40 |    |     |
| Franz. Konv.-Lesebuch f. Mädchenschulen I. Kurs. v. Otto-Runge. 4. Aufl. geb.       | 2             | 80 |    |     |
| Franz. Konv.-Lesebuch f. Mädchensch. II. Kurs. v. Otto-Runge. 3. Aufl. geb.         | 2             | 40 |    |     |
| Kleine französische Sprachlehre v. Otto-Runge. 6. Aufl. geb.                        | 1             | 80 |    |     |



# Methode Gaspary-Otto-Sauer.

Mr. | Pf.

## Französisch: Für Deutsche.

|                                                                 |   |    |
|-----------------------------------------------------------------|---|----|
| Französische Gespräche v. Dr. G. Otto. 7. Aufl. geb. . . . .    | 1 | 60 |
| Französisches Lesebuch v. Dr. L. Süpfle. 10. Aufl. geb. . . . . | 2 | 80 |

## Italienisch:

|                                                                                          |   |    |
|------------------------------------------------------------------------------------------|---|----|
| Italienische Konversations-Grammatik v. G. M. Sauer. 10. Aufl. geb. . .                  | 3 | 60 |
| Schlüssel dazu von Cattaneo. (Nur für Lehrer und zum Selbstunterricht.) 3. Aufl. kart. . | 1 | 60 |
| Italienisches Konversations-Lesebuch v. G. M. Sauer. 4. Aufl. geb. . .                   | 3 | 60 |
| Italienische Chrestomathie v. G. Cattaneo. geb. . . . .                                  | 2 | 40 |
| Kleine italienische Sprachlehre v. G. M. Sauer. 6. Aufl. geb. . . . .                    | 1 | 80 |
| Italienische Gespräche v. Sauer-Motti. 4. Aufl. geb. . . . .                             | 1 | 80 |
| Übungsstücke zum Übers. a. d. Deutschen i. Ital. v. J. Cardelli. 3. Aufl. geb. .         | 1 | 60 |

## Neugriechisch:

|                                                                     |   |   |
|---------------------------------------------------------------------|---|---|
| Neugriechische Konversations-Grammatik v. R. Petraris. geb. . . . . | 6 | — |
| Schlüssel dazu von R. Petraris. kart. . . . .                       | 2 | — |

## Niederländisch:

|                                                                         |   |    |
|-------------------------------------------------------------------------|---|----|
| Niederländische Konversations-Grammatik v. L. G. G. Balette. geb. . . . | 4 | 60 |
| Schlüssel dazu v. L. G. G. Balette. kart. . . . .                       | 1 | 60 |
| Niederländisches Konv.-Lesebuch v. L. G. G. Balette. geb. . . . .       | 2 | 80 |
| Kleine niederländische Sprachlehre v. L. G. G. Balette. geb. . . . .    | 1 | 80 |

## Polnisch:

|                                                                       |   |    |
|-----------------------------------------------------------------------|---|----|
| Polnische Konversations-Grammatik v. Dr. Wichertkiewicz. geb. . . . . | 4 | 60 |
| Schlüssel dazu v. Dr. Wichertkiewicz. kart. . . . .                   | 2 | —  |

## Portugiesisch:

|                                                                         |   |    |
|-------------------------------------------------------------------------|---|----|
| Portugiesische Konversations-Grammatik v. Sauer-Rordgien. geb. . . . .  | 4 | 60 |
| Schlüssel dazu v. Sauer-Rordgien. kart. . . . .                         | 1 | 60 |
| Kleine portugiesische Sprachlehre v. Otto-Rordgien. 2. Aufl. geb. . . . | 1 | 80 |

## Russisch:

|                                                                      |   |    |
|----------------------------------------------------------------------|---|----|
| Russische Konversations-Grammatik v. P. Fuchs. 3. Aufl. geb. . . . . | 5 | —  |
| Schlüssel dazu v. P. Fuchs. 3. Aufl. kart. . . . .                   | 2 | —  |
| Kleine russische Sprachlehre v. P. Motti. geb. . . . .               | 2 | —  |
| Schlüssel dazu v. P. Motti. kart. . . . .                            | — | 80 |

## Spanisch:

|                                                                       |   |    |
|-----------------------------------------------------------------------|---|----|
| Spanische Konversations-Grammatik v. Sauer-Ruppert. 7. Aufl. geb. . . | 4 | 80 |
| Schlüssel dazu von Ruppert. 2. Aufl. kart. . . . .                    | 1 | 60 |
| Spanisches Lesebuch v. Sauer-Röhrich. 2. Aufl. geb. . . . .           | 3 | 60 |
| Kleine spanische Sprachlehre v. Sauer-Runge. 2. Aufl. geb. . . . .    | 2 | —  |
| Spanische Gespräche v. G. M. Sauer. 3. Aufl. geb. . . . .             | 1 | 80 |
| Spanische Rektionsliste v. Sauer-Rordgien. kart. . . . .              | 1 | 60 |

## Türkisch:

|                                                                   |   |   |
|-------------------------------------------------------------------|---|---|
| Türkische Konversations-Grammatik v. S. Jehlitschka. geb. . . . . | 8 | — |
| Schlüssel dazu von Jehlitschka. kart. . . . .                     | 3 | — |

## Ungarisch:

|                                                        |   |   |
|--------------------------------------------------------|---|---|
| Kleine ungarische Sprachlehre v. A. Nagy. geb. . . . . | 2 | — |
|--------------------------------------------------------|---|---|

## Deutsch: Für Engländer und Amerikaner.

|                                                                                |   |    |
|--------------------------------------------------------------------------------|---|----|
| German Conversation-Grammar by Dr. E. Otto. 26. Ed. geb. . . . .               | 5 | —  |
| Key to the German Conv.-Grammar by Dr. E. Otto. 18. Ed. kart. . . . .          | 1 | 60 |
| Supplem. Exercises to the Germ. Gramm. by Dr. E. Otto. 2. Ed. kart. . .        | 1 | 60 |
| Elementary German Grammar by Dr. E. Otto. 6. Ed. geb. . . . .                  | 2 | —  |
| First German Book by Dr. E. Otto. 8. Ed. geb. . . . .                          | 1 | 20 |
| German Reader I. 6. Ed., II. 4. Ed., III. 2. Ed. by Dr. E. Otto. geb. à        | 2 | 40 |
| Materials for tr. Engl. into Germ. by Otto-Wright. Part I. 7. Ed. geb. .       | 2 | 40 |
| Key to the Mater. for transl. Engl. i. Germ. I. by Dr. E. Otto. 2. Ed. kart. . | 1 | 60 |
| Materials for tr. Engl. into Germ. by Dr. E. Otto. Part II. 2. Ed. kart. .     | 2 | 40 |
| German Dialogues by Otto-Corkran. 3. Ed. geb. . . . .                          | 1 | 80 |
| Accidence of the German language by Otto-Wright. 2. Ed. geb. . . . .           | 1 | 20 |
| Handbook of English and German Idioms by Dr. F. Lange. geb. . . . .            | 1 | 60 |







# Auszug

a. d. Litterarischen Rundschau (von J. B. Stamminger).



Hilfsmittel zum Studium der neueren Sprachen nach der Methode Gaspey-Otto-Sauer, aus dem Verlage von Julius Groos in Heidelberg.

Schon seit den fünfziger Jahren hat die Verlagsbuchhandlung von Julius Groos in Heidelberg ihre besondere Aufmerksamkeit der neusprachlichen Unterrichtslitteratur zugewandt und in einer sehr stattlichen Reihe von größeren und kleineren Werken eine Anzahl von Hilfsmitteln für das Studium der gangbarsten neueren Sprachen veröffentlicht, wie sie bis jetzt wohl kein anderer deutscher Verlag auf diesem Gebiete aufzuweisen vermöchte. Es sind nicht mehr und nicht weniger als 140 Bände und Bändchen, bei denen ein einziges von den Verfassern treu festgehaltenes Prinzip fast durch die ganze Sammlung geht. Gleich der erste Blick in die Hauptwerke (wir meinen die Grammatiken) läßt ein solches Prinzip unzweifelhaft erkennen; denn sie gleichen einander wie Brüder: wer die eine kennt, wird sich unschwer in aller kürzester Frist auch in der andern zurechtfinden, ein Umstand, der vom pädagogischen Standpunkte gewiß nur zu loben ist, da unserer anspruchsvollen Zeit, die sich meist nicht mit einer fremden Sprache begnügt, nichts erwünschter sein kann, als Parallel-Grammatiken.

Das genannte Prinzip zeigt sich nun einerseits in der Anordnung und Behandlung des eigentlichen grammatischen Materials, anderseits aber in dem Streben, den Lernenden möglichst bald zum Verständnis zusammenhängender Lesestücke, besonders aber zu dem mündlichen Gebrauche der fremden Sprache zu befähigen. Dieser letzte Punkt scheint den Verfassern an ihren Lehrbüchern so charakteristisch zu sein, daß sie dieselben, um sie von andern zu unterscheiden, Konversations-Grammatiken nennen.

Was nun zunächst die Anordnung und Behandlung des grammatischen Stoffes angeht, so sind die Grammatiken durchgehends in zwei Kurse (mit Lektionen) geteilt, denen eine systematische Darstellung der Aussprache vorausgeschickt ist. Jeder Kursus behandelt der Reihe nach die Redeteile, und zwar giebt der erste mehr die Grundlage in allgemeinen Umrissen, während der zweite den ersten erweitert und ergänzt (nach dem auch auf andern Gebieten vielfach mit Glück angewandten Systeme konzentrischer Kreise); in dem ersten richtet sich die Aufmerksamkeit mehr auf die Formenlehre, im zweiten mehr auf die Syntax, ohne daß jedoch diese beiden Dinge, wie in den lediglich systematischen Grammatiken, streng auseinander gehalten sind. Bei den Regeln ist es, wie uns scheint, vorzugsweise auf möglichst einfache und gemeinverständliche Mitteilung von Thatfachen abgesehen. Der Übungsstoff ist sehr reichlich.

Wir müssen den Verfassern dieser Lehrbücher das Verdienst lassen, daß sie demjenigen Teile des Sprachenlernenden Publikums, der vorzugsweise aus praktischen Gründen ein fremdes Idiom sich bis zur Sprach- und Schreibfertigkeit aneignen will, den grammatischen Stoff in sehr mundgerechter und leichtfaßlicher Form darbieten, wie wir auch nicht umhin können, der Verlagshandlung für die elegante und schöne Ausstattung



unsere vollste Anerkennung auszusprechen. Diesen Umständen ist es wohl ganz besonders zu verdanken, daß diese Lehrbücher sich einer solchen Beliebtheit erfreuen, und mehrere derselben ungewöhnlich rasch ihren Weg gemacht haben.

Die erste Gruppe umfaßt die Lehrbücher für **Deutsche**. Sie zerfällt zunächst in eine **englische** Abteilung mit folgenden Lehrbüchern:

**Englische Konv.-Grammatik** (22. Aufl.) mit Schlüssel (nur für Lehrer und zum Selbstunterricht) (2. Aufl.); **Englisches Konvers.-Lesebuch** (5. Aufl.); **Englische Chrestomathie** von **Süpfle-Brigh**t (8. Aufl.), die eine sorgfältige und vortreffliche, nach Stoffen geordnete Auswahl von Lesebüchern aus den verschiedenen Perioden der englischen Litteratur enthält; **Englische Gespräche**, Unterhaltungen aus dem Gebiete des Handels und Wandels und des modernen Lebens; **Kleine englische Sprachlehre** (4. Aufl.); **Materialien zum Übersetzen ins Englische** für vorgerücktere Schüler (2. Aufl.), zusammenhängende Stücke von kürzerem Umfange mit Konversationsübungen.

Zu der **französischen** Abteilung gehören:

**Franz. Konv.-Grammatik** (25. Aufl.) m. Schlüssel (nur für Lehrer und zum Selbstunterricht) (3. Aufl.); **Franz. Konv.-Lesebuch**. 1. Teil (8. Aufl.), 2. Teil (4. Aufl.); **Franz. Konv.-Lesebuch für Mädchen-schulen** 1. Teil (4. Aufl.), 2. Teil (3. Aufl.); **Kleine französische Sprachlehre** (6. Aufl.); **Franz. Gespräche** (6. Aufl.). Das Dr. **L. Süpfle'sche Franz. Lesebuch** (10. Aufl.), besonders aber die **Franz. Chrestomathie** (4. Aufl.) für die oberen Klassen, enthält eine sorgfältige und vortreffliche, nach Stoffen geordnete Auswahl von Lesebüchern aus den verschiedenen Perioden der franz. Litteratur.

Die **italienische** Abteilung enthält folgende Lehrbücher:

**Italienische Konv.-Grammatik** (10. Aufl.) mit Schlüssel (nur für Lehrer und zum Selbstunterricht) (3. Aufl.); **Italienisches Konv.-Lesebuch** (4. Aufl.); **Ital. Chrestomathie**, Auswahl moderner, geeigneter Lesebüchern; **Kleine italienische Sprachlehre** (6. Aufl.); **Ital. Gespräche** (4. Aufl.), nicht nur für die Schule, sondern auch für solche bestimmt, die Italien besuchen wollen; **Übungsstücke zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Italienische** (3. Aufl.).

Für **Arabisch** erschien: **Konv.-Grammatik** mit Schlüssel.

Für **Dänisch** erschien: **Konv.-Grammatik** mit Schlüssel.

Für **Neugriechisch** erschien: **Konv.-Grammatik** mit Schlüssel.

Für **Niederländisch** erschien:

**Niederländische Konv.-Grammatik** mit Schlüssel; **Niederländisches Lesebuch**; **Kleine niederländische Sprachlehre**.

Für das **Polnische** erschien: **Konv.-Grammatik** mit Schlüssel.

Für das **Portugiesische**: **Konv.-Grammatik** mit Schlüssel; **Kleine portugiesische Sprachlehre** (2. Aufl.).

Für das **Russische**:

**Russische Konv.-Grammatik** (3. Aufl.) mit Schlüssel (3. Aufl.)  
**Kleine russische Sprachlehre** mit Schlüssel.

Das **Spanische** vertreten:

**Spanische Konv.-Grammatik** (7. Aufl.) mit Schlüssel (2. Aufl.);  
**Span. Lesebuch** (2. Aufl.); **Kleine spanische Sprachlehre** (2. Aufl.);  
**Spanische Gespräche** (3. Aufl.); **Spanische Rektionsliste**.



Für Türkisch erschien:

**Türkische Conv.-Grammatik mit Schlüssel.**

Für Ungarisch erschien:

**Kleine ungarische Sprachlehre.**

Unser Staunen über den Reichtum und die Konsequenz dieser Sammlung, wie über die Fruchtbarkeit einzelner Verfasser, erhöht sich um ein Bedeutendes, wenn wir die ebenso starke andere Hälfte, nämlich die Gruppe für Ausländer, betrachten.

Die englische Abteilung zählt 36 Bände, darunter 19 für den Unterricht im Deutschen und Französischen:

**German Conv.-Grammar** (26. Ed.), **Schlüssel** (18. Ed.); **Suppl. Exercises to the Germ. Grammar** (2. Ed.); **Elementary German Grammar** (6. Ed.); **First German Book** (8. Ed.); **German Reader** I. (6. Ed.), II. (4. Ed.), III. (2. Ed.); **Materials for translating English into German** I. (7. Ed.), m. Schlüss. (2. Ed.), II. (2. Ed.); **German Dialogues** (3. Ed.); **Accidence of the german language** (2. Ed.); **English and Germ. Idioms**; **Dutch Conv.-Gramm.** m. Schlüss.; **Dutch Reader**; **French Conv.-Grammar** (11. Ed.), m. Schlüss. (6. Ed.); **Elementary French Grammar**; **French Dialogues**; **Materials f. tr. English into French** (4. Ed.); **Italian Conv.-Gramm.** (6. Ed.), **Schlüssel** (5. Ed.); **Elementary Ital. Grammar**; **Italian Reader**; **Italian Dialogues**; **Russian Conv.-Grammar** m. Schl.; **Elementary Russian Grammar** m. Schl.; **Spanish Grammar** (5. Ed.) m. Schl. (3. Ed.); **Elementary Spanish Grammar**; **Spanish Reader** (2. Ed.). **Spanish Dialogues.**

Die Abteilung für Franzosen umfaßt 28 Bände, darunter 7 für die deutsche Sprache:

**Grammaire allemande** (15. éd.) **Schlüssel** (5. éd.); **Petite grammaire allemande** (7. éd.); **Lectures allemandes**. I. (5. éd.), II. (3. éd.), III. (2. éd.); **Conversations allemandes** (4. éd.);

5 für die englische Sprache:

**Grammaire anglaise** (7. éd.), **Schlüssel** (3. éd.); **Petite grammaire anglaise** (3. éd.); **Lectures anglaises** (2. éd.); **Conversations anglaises**;

16 für die italienische, niederländische, russische, spanische Sprache:

**Grammaire italienne** (8. éd.), **Schlüssel** (5. éd.); **Petite grammaire italienne**; **Chrestomathie italienne**; **Conversations italiennes**; **Grammaire néerlandaise**, mit Schlüssel; **Lectures néerlandaises**; **Grammaire russe** (3. éd.), **Schlüssel** (3. éd.); **Petite grammaire russe** m. Schlüssel; **Grammaire espagnole** (3. éd.) Schlüss. (3. éd.); **Petite grammaire espagnole**; **Lectures espagnoles** (2. éd.).

Für Griechen erschien:

**ΕΠΙΤΟΜΟΣ ΓΕΡΜΑΝΙΚΗ ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΗ.** (Kleine deutsche Sprachlehre); **ΓΕΡΜΑΝΙΚΟΙ ΔΙΑΛΟΓΟΙ,** (Deutsche Gespräche für Griechen).

Für Niederländer erschien:

**Kleine Hoogduitsche Grammatica.**



Für die Italiener sind 14 Bände:

**Grammatica tedesca** (5. Ed.) mit Schlüssel; **Grammatica elementare tedesca** (4. Ed.); **Lecture tedesche** (3. Ed.); **Conversazioni tedesche**; **Avviamento al tradurre dal tedesco in italiano** (3. Ed.); **Grammatica inglese** (3. Ed.) mit Schlüssel; **Grammatica elem. della lingua inglese**; **Grammatica francese**; **Grammaticchetta francese**; **Grammatica spagnuola** mit Schlüssel; **Grammatica elem. della lingua spagnuola**.

für die Portugiesen 3 Bände:

**Grammatica allemã** m. Schlüss.; **Grammatica elementar allemã**.

für Rumänen 4 Bände:

**Elemente de Gramatică germană**; **Conversațiuni germane**; **Elemente de Gramatică francesă**; **Conversațiuni franceze**.

und für die Spanier 6 Bände bestimmt:

**Nueva Gramática alemana** mit Schlüssel; **Gramática sucinta de la lengua alemana** (3. Ed.); **Gramática sucinta de la lengua francesa** (2. Ed.); **Gramática sucinta de la lengua inglesa** (2. Ed.); **Gramática sucinta de la lengua italiana**.

So wird man denn gern konstatieren, daß die ganze in ihren Zielen wie in ihren Mitteln wohl abgerundete Sammlung ein gutes Stück Fleiß und Arbeitskraft, sowie eine anerkennenswerte Leistung auf buchhändlerischem Gebiete repräsentiert und in dieser Beziehung wohl als einzig in ihrer Art zu bezeichnen ist.

Paderborn.

.... t.

#### Auszug aus dem „Fränkischen Courier“

vom 30. Oktober 1891, Nr. 556.

„Solange Bellamy's Zukunftsstaat noch nicht fertig ist, solange es noch Millionäre und Sozialdemokraten giebt, solange nicht jeder Schusterjunge mit akademischer Bildung ausgerüstet den ersten Schritt auf den Schauplatz seiner Wirksamkeit thut, solange wird man auch noch Privatunterricht nötig haben. Da den Privatlehrer keine „pädagogischen Rücksichten“ fesseln, sollte man denken, die Wahl eines Lehrbuches könnte ihm nicht schwer fallen; heißt es doch, und mit Recht, daß jedes Buch gut sei, wenn nur der Lehrer etwas taue. Aber die Zahl derjenigen, welche Grammatiken schreiben, vom seligen Ahn bis zu Denen, die nur schreiben, um ihr Lichtlein nicht unter den Scheffel zu stellen, ist zu groß. Der Zweck ist doch lediglich, den Schüler baldmöglichst auf seine eigenen Füße zu stellen, d. h. den Lehrer entbehrlich zu machen, Zeit und Geld zu sparen. Da heißt es denn: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“, und deshalb soll hier ein Wort geredet werden für die Bücher nach der Methode Gaspary-Otto-Sauer, die im Verlage der Firma Julius Groos in Heidelberg erschienen sind. Auch in Schulen haben sich diese Bücher bewährt, aber für den Privatunterricht sind sie geradezu unentbehrlich. Der Rahmen derselben enthält genau das, was ich oben beanspruchte, nicht zu viel und nicht zu wenig. Leicht faßlich, sind die Kapitel so eingeteilt, daß sie sich von einer Stunde zur anderen bewältigen lassen, und dabei wird der Stoff in einer Weise bearbeitet, daß der Schüler alsbald zum Sprechen gelangt. Welch einen Erfolg diese Bücher haben, dafür spricht die immer wachsende Reichhaltigkeit des Verlags, der in verschiedenen Gruppen für Deutsche, Franzosen, Engländer, Italiener und Spanier nicht weniger als 64 Haupt- und Nebenwerke enthält, von denen ich selbst mit dem besten Erfolg benützte und benütze zum Unterricht für Deutsche: die französische Grammatik (24. Auflage), die englische (21. Auflage), die spanische, italienische, holländische und russische; für Engländer und Franzosen u. s. w.: die deutsche Grammatik, ohne von den Nebenbüchern zu reden. Was man mit dieser Methode innerhalb 6—12 Monaten erzielen kann, ist ganz erstaunlich. Nach einem solchen Kursus muß der Schüler befähigt sein, sich in der betreffenden Handelskorrespondenz selbst fortzubilden.“

Die Verlagsbuchhandlung ist fortwährend bemüht, den Cyklus ihrer Unterrichts-Werke nach allen Richtungen hin zu vervollständigen; eine Anzahl neuer Lehrbücher ist in Vorbereitung.



Methode Gaspen-Otto-Sauer.

# Französisches Konversations-Lesebuch.

Eine Auswahl stufenmäßig geordneter Lesestücke mit Konversations-  
Übungen und einem Wörterbuche.

Von

Dr. Emil Otto.

Neu bearbeitet

von

S. Runge,

Gymnasialoberlehrer in Eisenberg.

Erste Abteilung

für die unteren und mittleren Klassen.

Neunte Auflage.

*N<sup>o</sup> 720<sup>a</sup>*



Heidelberg.

Julius Groos' Verlag.

1898.

*g.m. 8908*







Die Methode Gaspary-Otto-Sauer ist mein durch Kauf erworbenes alleiniges Eigentum. Die nach dieser Methode bearbeiteten Lehrbücher werden unablässig verbessert. Alle Rechte, namentlich das Bearbeitungs- und Übersetzungsrecht, sind für alle Sprachen vorbehalten. Nachahmungen und Nachdruck sind gesetzlich verboten und werden gerichtlich verfolgt. Für entsprechende Mitteilungen bin ich dankbar.

Heidelberg.

Julius Groos' Verlag.



## V o r w o r t.

---

Um die neueste Auflage von Dr. E. Ottos französischem Lesebuch für Knabenschulen I. mit den Forderungen der Neuzeit in Einklang zu bringen, mußte eine völlige Neubearbeitung vorgenommen werden. Wie in der entsprechenden Ausgabe für Mädchenschulen, ist der gesamte Lesestoff in „Unterklassen“ und „Mittelklassen“ eingeteilt und der Unterstufe sind statt eines alphabetischen Wörterverzeichnisses „Vorbereitungen“ beigegeben worden. Der Stoff für die Unterklassen (I. Teil) bezieht sich meistens auf die Umgebung des Schülers: Schule, Haus, Hof, Familie, Natur zc., während im II. Teile, für Mittelklassen, die Forderung: Einführung in die Landes- und Volkskunde berücksichtigt wurde, soweit es auf dieser Stufe möglich ist. Die Vorübungen der früheren Auflage sind so umgeändert worden, daß jeder Abschnitt ein in sich abgeschlossenes Ganze bildet. Was die «Questionnaires» betrifft, so sind dieselben im I. Teile fast durchgängig beibehalten worden und es sei auch hier wieder betont, daß dieselben des Schülers wegen da sind und den Lehrer in keiner Weise bevormunden sollten. Wer durch längere Praxis die Schwierigkeiten kennen gelernt hat, welche die Schüler bei der immerhin nicht leichten französischen Fragebildung zu bekämpfen haben, wird jene angeforderten Questionnaires wenigstens nicht gerade für schädlich halten. Bei der Bearbeitung ist das vorhandene Material benutzt worden: Kühn, Weizenböck, Wolter, Ricken, Rossmann-Schmidt, Börner, Fleischhauer, Ulbrich, Storm (Sprechübungen), u. s. w.

Mit dem Wunsche, daß das Büchlein in seiner neuen Gestalt bei Lehrenden und Lernenden wohlwollende Aufnahme finden möge, übergebe ich dasselbe der Öffentlichkeit.

Eisenberg i. Altenburg.

H. Runge,  
Gymnasialoberlehrer.



# Inhalt.

## I. Teil (Für Unterklassen).

|                                                  | Seite. |
|--------------------------------------------------|--------|
| I. Exercices préliminaires. 1—20. . . . .        | 1—9    |
| II. Textes.                                      |        |
| 1. La classe . . . . .                           | 10     |
| 2. Objets de classe . . . . .                    | 10     |
| 3. Objets de classe . . . . .                    | 10     |
| 4. L'école . . . . .                             | 11     |
| 5. Notre salle d'école . . . . .                 | 11     |
| 6. Les leçons . . . . .                          | 12     |
| 7. La maison d'école . . . . .                   | 13     |
| 8. Quand j'étais petit . . . . .                 | 13     |
| 9. Objet de l'élève . . . . .                    | 13     |
| 10. La classe de français . . . . .              | 14     |
| 11. Entrée en classe . . . . .                   | 14     |
| 12. L'entrée en classe . . . . .                 | 14     |
| 13. Locutions de classe . . . . .                | 15     |
| 14. À l'école . . . . .                          | 15     |
| 15. Locutions de classe . . . . .                | 16     |
| 16. Caïn et Abel . . . . .                       | 16     |
| 17. David et Goliath . . . . .                   | 16     |
| 18. Les dix commandements . . . . .              | 17     |
| 19. L'oraison dominicale . . . . .               | 17     |
| 20. Le samaritain miséricordieux . . . . .       | 17     |
| 21. Compter . . . . .                            | 19     |
| 22. Les quatre opérations . . . . .              | 19     |
| 23. La fraction . . . . .                        | 19     |
| 24. Règle de trois . . . . .                     | 19     |
| 25. Quelques termes de géométrie . . . . .       | 20     |
| 26. Notions élémentaires de géographie . . . . . | 20     |
| 27. La terre et le soleil . . . . .              | 22     |
| 28. Le firmament . . . . .                       | 22     |



|     |                                        |    |
|-----|----------------------------------------|----|
| 29. | La lune . . . . .                      | 22 |
| 30. | L'Allemagne . . . . .                  | 23 |
| 31. | Berlin . . . . .                       | 24 |
| 32. | La France . . . . .                    | 24 |
| 33. | Paris et la Seine . . . . .            | 25 |
| 34. | La ville de Paris renversée . . . . .  | 26 |
| 35. | Lettre d'un élève à son ami . . . . .  | 26 |
| 36. | Guillaume I. . . . .                   | 26 |
| 37. | Napoléon I. . . . .                    | 27 |
| 38. | Notre maison . . . . .                 | 27 |
| 39. | Notre jardin . . . . .                 | 29 |
| 40. | Cherche, cherche etc. . . . .          | 29 |
| 41. | Le cheval . . . . .                    | 29 |
| 42. | Le cheval volé . . . . .               | 30 |
| 43. | Le chien . . . . .                     | 30 |
| 44. | Le bœuf . . . . .                      | 31 |
| 45. | Les trois braves . . . . .             | 31 |
| 46. | La petite mouche . . . . .             | 32 |
| 47. | La petite poule . . . . .              | 32 |
| 48. | La petite souris . . . . .             | 32 |
| 49. | Coucou . . . . .                       | 33 |
| 50. | Le rossignol . . . . .                 | 33 |
| 51. | Le rouge-gorge . . . . .               | 34 |
| 52. | Les abeilles . . . . .                 | 34 |
| 53. | Le hanneton . . . . .                  | 35 |
| 54. | Les cris des animaux . . . . .         | 35 |
| 55. | Biographie . . . . .                   | 36 |
| 56. | Les repas . . . . .                    | 36 |
| 57. | L'appartement . . . . .                | 37 |
| 58. | Les repas . . . . .                    | 37 |
| 59. | Le bon camarade . . . . .              | 38 |
| 60. | La parenté . . . . .                   | 38 |
| 61. | Comment t'appelles-tu? . . . . .       | 39 |
| 62. | La date et l'âge . . . . .             | 39 |
| 63. | Les sept jours de la semaine . . . . . | 40 |
| 64. | Les douze mois de l'année . . . . .    | 40 |
| 65. | Trente jours etc. . . . .              | 41 |
| 66. | Les jours . . . . .                    | 41 |
| 67. | La semaine du paresseux . . . . .      | 41 |
| 68. | Les fêtes . . . . .                    | 41 |
| 69. | Noël . . . . .                         | 42 |
| 70. | Noël . . . . .                         | 42 |



|                                                | Seite. |
|------------------------------------------------|--------|
| 71. Lettre de bonne année . . . . .            | 43     |
| 72. Le réveil . . . . .                        | 43     |
| 73. Les parties du corps . . . . .             | 44     |
| 74. Les vêtements . . . . .                    | 44     |
| 75. Les cinq sens . . . . .                    | 44     |
| 76. Les artisans . . . . .                     | 45     |
| 77. Ignorance . . . . .                        | 45     |
| 78. Le petit Pierre . . . . .                  | 46     |
| 79. L'anthropophage . . . . .                  | 47     |
| 80. Erreur d'un paysan . . . . .               | 48     |
| 81. La monnaie . . . . .                       | 48     |
| 82. Taxes postales, etc. . . . .               | 49     |
| 83. De la lettre . . . . .                     | 50     |
| 84—91. Lettres . . . . .                       | 52     |
| 92. Quelques annonces . . . . .                | 56     |
| 93 a. Billet d'invitation . . . . .            | 56     |
| b. Billets d'acceptation et d'excuse . . . . . | 56     |
| 94. Amusette . . . . .                         | 57     |
| 95.       » . . . . .                          | 57     |
| 97. Enigmes . . . . .                          | 57     |
| 98. La ville . . . . .                         | 62     |
| 99. Le village . . . . .                       | 63     |
| 100. Les saisons . . . . .                     | 65     |
| 101. Le printemps . . . . .                    | 65     |
| 102.       » . . . . .                         | 65     |
| 103. Le semeur . . . . .                       | 67     |
| 104. Qui sème etc. . . . .                     | 68     |
| 105. Le mois de mai . . . . .                  | 68     |
| 106. L'hirondelle . . . . .                    | 68     |
| 107. L'été . . . . .                           | 69     |
| 108. L'automne . . . . .                       | 71     |
| 109. L'hiver . . . . .                         | 73     |
| 110. Le patinage . . . . .                     | 74     |
| 111. La neige . . . . .                        | 75     |
| 112. En voyage . . . . .                       | 75     |
| 113. A la gare . . . . .                       | 76     |
| 114. A la douane . . . . .                     | 76     |
| 115. Au buffet . . . . .                       | 77     |
| 116. Sur le bateau à vapeur . . . . .          | 77     |



## Vorbereitungen zum I. Teil.

|                                      | Seite. |
|--------------------------------------|--------|
| I. Exercices préliminaires . . . . . | 78     |
| II. Textes . . . . .                 | 84     |

## II. Teil (Für Mittelflassen).

### I. La France et les Français.

|                                                            |     |
|------------------------------------------------------------|-----|
| 1. Géographie de la France . . . . .                       | 127 |
| 2. Paris . . . . .                                         | 130 |
| 3. Les environs de Paris . . . . .                         | 133 |
| 4. Le bois de Boulogne . . . . .                           | 134 |
| 5. Voyage à Paris . . . . .                                | 135 |
| 6. À la gare . . . . .                                     | 136 |
| 7. En wagon . . . . .                                      | 138 |
| 8. Arrivée à Paris . . . . .                               | 141 |
| 9. À l'hôtel . . . . .                                     | 142 |
| 10. À table . . . . .                                      | 143 |
| 11. Le bassin de la Seine . . . . .                        | 145 |
| 12. Une fête de village . . . . .                          | 146 |
| 13. L'Abbé de Molières et le voleur . . . . .              | 148 |
| 14. Molière . . . . .                                      | 148 |
| 15. Voltaire . . . . .                                     | 149 |
| 16. Voltaire à la Bastille . . . . .                       | 149 |
| 17. Madame de Staël et Bonaparte . . . . .                 | 149 |
| 18. Boïeldieu, le compositeur de la Dame Blanche . . . . . | 150 |
| 19. Scribe . . . . .                                       | 150 |
| 20. Bonaparte à l'école militaire de Brienne . . . . .     | 151 |
| 21. Bonaparte à Valence . . . . .                          | 151 |
| 22. Junot et Bonaparte . . . . .                           | 152 |
| 23. Lucas, le petit Savoyard . . . . .                     | 152 |
| 24. Le bourreau de Versailles . . . . .                    | 155 |
| 25. Dévouement traditionnel . . . . .                      | 156 |
| 26. Vouloir c'est pouvoir . . . . .                        | 157 |
| 27. Un premier triomphe . . . . .                          | 158 |

### II. Histoire de France.

|                                                                        |     |
|------------------------------------------------------------------------|-----|
| 28. Vercingétorix, L'Arminius des Français . . . . .                   | 160 |
| 29. Le baptême de Clovis . . . . .                                     | 161 |
| 30. Bertrand Duguesclin . . . . .                                      | 162 |
| 31. Mission de Jeanne Darc . . . . .                                   | 164 |
| 32. Bayard, le chevalier sans peur et sans reproche . . . . .          | 165 |
| 33. Pierre, l'ermite d'Amiens . . . . .                                | 168 |
| 34. Godefroy de Bouillon . . . . .                                     | 169 |
| 35. Rivalité de François I <sup>er</sup> et de Charles-Quint . . . . . | 170 |



|                                                             | Seite.     |
|-------------------------------------------------------------|------------|
| 36. Générosité de Louis XII. . . . .                        | 171        |
| 37. Henri IV. . . . .                                       | 171        |
| 38. Anecdotes d'Henri IV. . . . .                           | 173        |
| 39. Louis XIV. . . . .                                      | 174        |
| 40. Probité de Turenne . . . . .                            | 175        |
| 41. Mort de Turenne . . . . .                               | 175        |
| 42. Louis XVI. . . . .                                      | 176        |
| 43. Prise de la Bastille . . . . .                          | 177        |
| 44. Napoléon I <sup>er</sup> et le premier Empire . . . . . | 178        |
| 45. Campagnes de Russie, d'Allemagne et de France . . . . . | 179        |
| 46. Napoléon III. et le second Empire . . . . .             | 180        |
| 47. Guerre franco-allemande . . . . .                       | 181        |
| 48. Bataille et capitulation de Sedan . . . . .             | 187        |
| <b>III. Littérature française.</b>                          |            |
| 49. Histoire du bonhomme Maugréant . . . . .                | 188        |
| 50. Robiquet . . . . .                                      | 196        |
| 51. Merlicoquet . . . . .                                   | 197        |
| 52. Le chat, le coq et la faucille . . . . .                | 199        |
| 53. Jeanne et Brimboriau . . . . .                          | 203        |
| 54. Le militaire avisé . . . . .                            | 204        |
| 55. Le conte des rois mages . . . . .                       | 206        |
| 56. Jean le chanceux . . . . .                              | 210        |
| 57. Guillaume Tell . . . . .                                | 214        |
| 58. Le vieux sergent . . . . .                              | 215        |
| 59. Prière d'un enfant . . . . .                            | 218        |
| 60. La brebis et le chien . . . . .                         | 218        |
| 61. Le nid de fauvette . . . . .                            | 219        |
| 62. L'ange et l'enfant . . . . .                            | 220        |
| 63. L'abeille et la fourmi . . . . .                        | 220        |
| 64. Les adieux de Marie Stuart . . . . .                    | 221        |
| 65. Le renard et le corbeau . . . . .                       | 222        |
| 66. Le savetier et le financier . . . . .                   | 223        |
| 67. Ma Normandie . . . . .                                  | 224        |
| 68. La France est belle . . . . .                           | 225        |
| <b>Vocabulaire . . . . .</b>                                | <b>226</b> |





## I. Teil (Für Unterlassen).

### I. Exercices préliminaires.

#### 1.

Quel est ton nom? Mon nom est Charles. Combien de sœurs as-tu? J'ai deux sœurs. Combien de frères as-tu? J'ai trois frères. Quel âge as-tu? J'ai douze ans. Quand es-tu né? Je suis né le premier mai. En quelle année es-tu né? En 1880. Quel est ton nom de famille? Mon nom de famille est Gautier. Quel est le nom de tes parents? Mon père s'appelle Charles et ma mère s'appelle Louise. Quel est l'état de ton père? Mon père est marchand.

#### 2.

Combien de jours a la semaine? La semaine a sept jours. Quels sont les noms des jours de la semaine? Ce sont: dimanche, lundi, mardi, mercredi, jeudi, vendredi, samedi. Quel est le troisième jour? Mardi est le troisième jour. Quel est le dernier jour de la semaine? Samedi est le dernier jour. Combien d'heures a un jour? Un jour a vingt-quatre heures. Comment se divise une heure? Une heure a soixante minutes. Quel est le jour de repos? Le dimanche est le jour de repos.

#### 3.

Qu'est-ce qu'un mois (monat)? C'est l'espace de quatre semaines et deux ou trois jours et une fois par an de vingt-huit ou vingt-neuf jours. Quels sont les noms des mois? Ce sont: janvier, février, mars, avril, mai, juin, juillet, août, septembre, octobre, novembre, décembre. Combien chaque mois a-t-il de jours? Janvier, mars, mai, juillet, août, octobre et décembre ont trente et un jours, avril, juin, septembre, novembre en ont trente, février a vingt-huit ou vingt-neuf jours. Quel quantième (le combien) sommes-nous? Nous sommes le . . .



## 4.

Qu'est-ce qu'une année? C'est l'espace de douze mois. Combien y a-t-il de semaines dans l'année? Il y en a cinquante-deux semaines. Combien y a-t-il de jours dans l'année? Une année ordinaire a trois cent soixante-cinq jours, une année bissextile a trois cent soixante-six jours. Qu'est-ce qu'une année bissextile? C'est une année qui revient tous les quatre ans et qui compte un jour de plus qu'une année ordinaire. Quand commence l'année? L'année commence le premier janvier. Comment s'appelle ce jour? Il s'appelle le jour de l'an.

Un bon vieux père a douze enfants,  
Ces douze en ont plus de trois cents,  
Ces trois cents en ont plus de mille,  
Ceux-ci sont blancs, ceux-là sont noirs;  
Et par de mutuels devoirs  
Un repos éternel dure en cette famille.

## 5.

A quoi servent les chronomètres? Ils servent à indiquer l'heure. Combien d'aiguilles a un chronomètre? Il en a deux, une grande et une petite. Qu'est-ce que la grande aiguille marque? Elle marque les minutes, et la petite aiguille marque les heures. Qu'est-ce qui est écrit sur le cadran? Les heures et les minutes y sont écrites. Combien de sortes de chronomètres y a-t-il? Il y en a trois sortes: les montres, les pendules et les horloges. De quoi les montres sont-elles faites? Elles sont en or, en argent et en acier. Quelle heure est-il? Il est dix heures, dix heures et (un) quart, dix heures et demie, dix heures moins un quart.

Se lever à six, déjeuner à dix,  
Dîner à six, se coucher à dix,  
Fait vivre l'homme dix fois dix.

## 6.

Quelles sont les quatre saisons? Ce sont: le printemps, l'été, l'automne et l'hiver. Quand bêche-t-on les jardins? Au printemps. Que sème-t-on au printemps? On sème des fleurs, des haricots, des petits pois, des choux-fleurs etc. Que plante-t-on? On plante des pommes de terre. Que fait le cultivateur? Il laboure ses champs pour les ensemer en céréales de printemps, en trèfles.



Comment sont les arbres au printemps? Les arbres sont verts et couverts de fleurs. Que font les oiseaux? Ils font leurs nids et remplissent l'air de leur chant joyeux. Quand commence la fenaison? La fenaison commence à la fin du printemps.

Voici venu le mois des fleurs,  
Des chansons, des senteurs,  
Le mois qui tout enchante,  
Le mois de douce attente;  
Le buisson reprend ses couleurs,  
Au vert bois l'oiseau chante.

## 7.

Quelle saison vient après le printemps? Après le printemps vient l'été. Quel temps fait-il en été? La chaleur est au plus fort, c'est la belle saison. Comment sont les jours, les nuits en été? Les jours sont très longs, les nuits très courtes. Quand se lèvent les paysans en été? Dès l'aurore ils sont à leurs travaux, ils coupent l'herbe avec la faux. Quelle récolte vient après la fenaison? Après la fenaison vient la moisson (la récolte des grains), d'abord on moissonne le seigle, puis l'avoine, l'orge et le froment. Que fait le moissonneur? Il coupe le blé avec la faucille ou avec la faux. Que font les paysannes? Elles lient les gerbes. Que fait le meunier? Il moud le grain au moulin pour en faire de la farine. Que fait le boulanger? Il fait de la farine du pain et des gâteaux.

Riant été, riant été!  
Que j'aime ta présence!  
Les blés sont mûrs et leur beauté  
Nous fait de Dieu voir la bonté.  
Riant été, riant été,  
Que j'aime ta présence!

## 8.

Quand fait-on la récolte des fruits? En automne on cueille les pommes, les poires, les prunes, les noix et les noisettes, les raisins. Quel temps fait-il en automne? Souvent l'air est frais, le ciel se couvre de nuages. Comment sont les feuilles des arbres? Elles jaunissent et tombent. Que font les hirondelles? Elles s'assemblent par bandes et vont nous quitter. Où vont-elles? Elles vont dans des contrées plus chaudes. Quelle unique fleur trouve-t-on dans les prairies? On y trouve le colchique.



Charge pommier,  
Charge poirier,  
A chaque petite branchette  
Tout plein ma grande bougette.

## 9.

Quelle est la plus mauvaise saison de l'année? C'est l'hiver; il fait son entrée en novembre ou en décembre. Comment sont les journées d'hiver? Elles sont humides et froides. De quoi la terre est-elle couverte? Elle est couverte de neige. Que font les enfants quand il neige? Ils s'amuse à se lancer des boules de neige. Que fait-on quand il gèle bien fort? On va glisser ou patiner sur la glace. Quand fête-t-on le jour de Noël? On le fête le 25 décembre. A quoi pensent les enfants? Ils pensent au bel arbre de Noël et aux cadeaux qu'on leur fera.

## 10.

Combien de sens avons-nous? Nous avons cinq sens. Quels sont les cinq sens? Ce sont: la vue, l'ouïe, l'odorat, le goût et le toucher. Que distinguons-nous par la vue? Nous distinguons la forme et la couleur des objets. Qu'est-ce que nous entendons par l'ouïe? Nous entendons le bruit, les sons. A quoi sert l'odorat? Il nous fait distinguer les odeurs. Qu'est-ce que le goût nous fait connaître? Il nous fait connaître si ce que nous mangeons est bon, mauvais, salé ou sucré. A quoi sert le toucher? Le toucher nous fait sentir si les objets sont lisses ou rudes, froids ou chauds, mous ou durs.

Bonjour, la femme.  
Je vends des œufs, madame.  
Comment se porte votre mari?  
Ils sont pondus de cette nuit.  
Combien avez-vous de petits enfants?  
Je les vends six blancs.  
Vous êtes folle, la femme.  
Mais tout autant, madame.

## 11.

De quelles parties se compose une maison? Une maison a un rez-de-chaussée, un ou plusieurs étages et un toit. La maison de tes parents est-elle grande? Elle n'est pas grande. Combien d'étages a-t-elle? Elle a deux



étages. Dans quel étage demeurez-vous? Nous demeurons au premier (étage). Combien de pièces a votre appartement? Notre appartement a un salon, quatre chambres et une cuisine. Quels meubles sont dans le salon? Dans le salon, il y a un sofa, une table ronde, cinq fauteuils, un piano et une armoire à glace. Combien de fenêtres a le salon? Il a deux fenêtres donnant sur la rue. Dans quelle rue demeurez-vous? Nous demeurons rue Charles. Quel est le numéro de votre maison? Le numéro de notre maison est 22.

Qu'est-ce que c'est que cela, un oiseau qui chante quand on met le doigt dessus?

## 12.

Y a-t-il un jardin près de votre maison? Il y a un grand jardin derrière notre maison. Quelle est la forme de ce jardin? Ce jardin a la forme d'un rectangle et les deux allées qui se coupent en croix le partagent en quatre carrés. Quelles sortes de jardins y a-t-il? Il y a des jardins potagers, des jardins fruitiers et des jardins à fleurs. Quelles plantes se trouvent dans un jardin potager? Il y a des pommes de terre, des haricots, des petits pois, des oignons, des carottes, des choux et des salades. Quels arbres se trouvent dans un jardin fruitier? Il y a des pruniers, des cerisiers, des pêchers, des poiriers, des pommiers, des groseilliers. Quelles sortes de fleurs se trouvent dans un jardin à fleurs? Nous trouvons dans un jardin à fleurs des roses, des violettes, des tulipes, des géraniums, des pensées, des œillets, des jacinthes et d'autres.

Je ne suis ni homme ni bête  
Et j'ai le cœur dans la tête.

## 13.

Combien d'habitants a ta ville natale? Elle a 12000 habitants. Comment sont les rues? Les rues sont pavées et bordées de trottoirs. Que voit-on de tous les côtés? On voit des magasins, des boutiques, des ateliers, des boulangeries, des boucheries, des auberges ou des hôtels. Que voyons-nous dans les magasins? On y voit des pendules et des montres, des bijoux, des vases en verre et en porcelaine, de belles étoffes, des meubles et des tableaux, des jouets et des bonbons. Quels sont les



édifices publics? Il y a des églises, l'hôtel de ville, le théâtre, l'hôpital, le collège, le tribunal, les écoles, la caserne. Notre ville est-ce une ville de commerce ou une ville d'industrie? C'est une ville de commerce.

Louise, veux-tu venir avec moi au marché?

Oui, maman, avec plaisir; que vas-tu acheter?

Je vais acheter du beurre, des légumes et des fruits.

#### 14.

Combien de fois manges-tu par jour? Je mange cinq fois par jour. Quand fais-tu tes repas? Je prends mon premier repas le matin à sept heures et demie. A dix heures du matin, je mange une beurrée, c'est mon deuxième repas. Je prends mon troisième repas à midi et demi. Je mange à quatre heures de l'après-midi et à sept heures et demie du soir. Comment s'appellent ces repas? Le repas du matin s'appelle le déjeuner, le repas de midi s'appelle le dîner, le repas de quatre heures s'appelle le goûter, le repas du soir s'appelle le souper. Quand te couches-tu ordinairement? Je me couche en été à dix heures, en hiver à neuf heures. Quand te lèves-tu? Je me lève en été à six heures, en hiver à sept heures.

Bonjour, ma cousine,

Bonjour, mon cousin,

Vous portez-vous bien?

J'aime la galette,

Savez-vous comment?

Quand elle est bien faite

Et qu'il y a du beurre dedans.

#### 15.

Dans quelle rue est votre maison d'école? Elle est rue Frédéric numéro 12. Dans quel étage de la maison est ta classe? Ma classe est au deuxième (étage). Combien de fenêtres y a-t-il dans ta classe? Il y a trois fenêtres donnant sur la rue. Où êtes-vous assis pendant les leçons? Nous sommes assis sur des bancs. Combien de bancs y a-t-il? Il y en a seize. Combien de places a chaque banc? Chaque banc a trois places. Quelle forme ont les tables des bancs? Les tables sont un peu inclinées, elles sont percées de trous pour les encriers. Où se trouve l'encre? L'encre se trouve dans les encriers. Qu'y a-t-il au-dessous des tables? Il y a un petit casier



pour serrer les livres, les cahiers, les crayons et les plumes. Où est assis le professeur? Le professeur est assis dans la chaire. Qu'y a-t-il à côté de lui? Il y a un grand tableau noir, posé sur un chevalet. Que faites-vous quand le professeur entre? Nous nous levons.

Quand j'étais petit,  
Je n'étais pas grand,  
J'allais à l'école  
Comme un bel enfant;  
Mon pain dans ma poche  
Mon liard à la main  
Pour acheter des pommes,  
Pour manger mon pain.

### 16.

Quand commencent vos classes le matin? En été, elles commencent à sept heures et durent jusqu'à onze heures, en hiver, elles commencent à huit heures et durent jusqu'à midi. Quand commencent vos classes l'après-midi? Les classes de l'après-midi commencent à deux heures et durent jusqu'à quatre heures. Quelles récréations avez-vous le matin, l'après-midi? Après la première et la troisième classe, il y a une récréation de cinq minutes, après la deuxième classe, il y a une récréation de vingt minutes. A trois heures de l'après-midi, il y a une récréation d'un quart d'heure. Quand avez-vous congé? L'après-midi des mercredis et des samedis, nous n'avons pas de classe. Combien de classes d'allemand avez-vous par semaine? Combien de classes de français, de religion, d'histoire, de géographie, de calcul, d'histoire naturelle, de chant, de gymnastique? Quelles sont vos vacances? Quelle est la durée de vos vacances?

Paul revient de l'école en soufflant dans ses doigts,  
Car on est aux jours les plus froids;  
Or, comme ce jour-là, dans la petite classe,  
Un concours venait d'avoir lieu,  
Le père dit: As-tu, Paul, une bonne place?  
La meilleure, dit Paul, je suis tout près du feu.  
(A. Carcassonne.)

### 17.

Quelle est la forme de la terre? La terre est ronde comme une boule. Quel est le tour de la terre? La terre a dix mille lieues de tour. En combien de parties se divise la



terre? La terre se divise en cinq parties: l'Europe, l'Asie, l'Afrique, l'Amérique et l'Océanie. Comment s'appelle l'étude de la terre? L'étude de la terre s'appelle la géographie, c'est une science belle et utile. Quelle est la durée du jour et de la nuit ensemble? Le jour et la nuit durent ensemble vingt-quatre heures, c'est le temps que la terre met pour faire son tour complet sur elle-même. En combien de temps la terre tourne-t-elle autour du soleil? La terre met toute une année pour accomplir le grand tour autour du soleil ou trois cent soixante-cinq jours. Combien la terre a-t-elle d'habitants? La terre a 1400 millions d'habitants.

Voici l'aurore.  
La nuit s'enfuit;  
Le ciel se dore.  
Le soleil luit.

### 18.

Dans quelle direction nous apparaît le soleil le matin? Le soleil paraît à l'orient, alors commence le jour. Quels sont les points cardinaux? Ce sont le nord, le sud, l'orient, l'occident (l'est, l'ouest). Où est le nord-ouest? Le nord-ouest est entre le nord et l'ouest. Où est le nord-est, le sud-ouest, le sud-est? Quand brille la lune? La lune brille pendant la nuit, lorsque le soleil est caché. Quelle est la lumière de la lune? La lumière de la lune est douce et modérée. Qu'est-ce que la lune? La lune est, comme la terre, une planète. De quoi la lune est-elle couverte? Elle est couverte de hautes montagnes. Quelles sont les quatre phases de la lune? Ce sont: nouvelle lune, premier quartier, pleine lune et dernier quartier.

Bonjour, madame la Lune,  
Qu'est-ce que vous faites donc là?  
Je fais mûrir des prunes  
Pour tous ces enfants-là.  
Bonjour, monsieur le Soleil,  
Qu'est-ce que vous faites donc là?  
Je fais mûrir des groseilles  
Pour tous ces enfants-là.

### 19.

Quels sont les quadrupèdes domestiques? Ce sont le chien et le chat, le cheval et l'âne, la vache et le bœuf, la chèvre et le mouton, le porc ou cochon. Lequel



de tous les animaux aime le plus son maître? Le chien est le fidèle ami et le gardien de l'homme. Lequel des animaux domestiques est le plus noble et le plus utile? Le cheval est le plus noble et le plus utile de tous les animaux domestiques. Quels sont les oiseaux domestiques ou oiseaux de basse-cour? Ce sont le coq et la poule, l'oie, le canard et le pigeon. Comment s'appellent les petits de la poule? Les petits de la poule sont appelés poussins.

Chat vit rôti,  
Rôti tenta chat,  
Chat mit patte à rôti,  
Rôti brûla patte à chat.

## 20.

Voudriez-vous me dire où est le chemin pour aller à N.? Vous y êtes, Monsieur, c'est le chemin. Oserais-je vous demander aussi si ce chemin va directement à N.? Oui, c'est le droit chemin, vous ne pouvez vous égarer. Peut-on voir la ville de loin? Vous la verrez dès que vous aurez passé la forêt. Combien y a-t-il encore d'ici à cette ville? Il n'y a pas bien loin; à peu près 4 lieues. N'y a-t-il pas de rivière à passer? Non, mais une petite montagne. Ne pourrait-on pas abréger le chemin? Si fait, il y a une traverse par laquelle on gagne une demi-lieue. A quelle distance d'ici commence le chemin de traverse? A la sortie du premier village. Est-ce le village qu'on découvre d'ici? Non, vous laisserez celui-là à gauche. Monsieur, la rue Charles, s'il vous plaît. Tenez, voilà: prenez la deuxième rue à gauche et la troisième à droite. Monsieur O., s'il vous plaît? C'est au deuxième. En face? Pardon, Madame, deuxième porte à gauche.

---



## II. Textes.

### 1. La classe.

Voilà une salle d'école. Nous sommes dans une salle. Je suis votre professeur. Henri, tu es un élève. Les autres sont tes camarades. Vous êtes mes élèves.

#### Questions.

Où sommes-nous?  
 Dans quelle salle sommes-nous?  
 Dans quelle salle êtes-vous?  
 Dans quelle salle es-tu?  
 Dans quelle salle suis-je?  
 Qu'est-ce que je suis?  
 Qu'est-ce que tu es?  
 Qu'est-ce que vous êtes?  
 Qu'est-ce que les autres sont?

### 2. Objets de classe.

Voilà un tableau, où nous écrivons avec la craie. Le tableau est noir, la craie est blanche. Vous écrivez dans un cahier avec une plume, qui est trempée dans l'encre. Le papier est blanc, l'encre est noire. L'encre est dans l'encrier, qui est pratiqué dans le banc.

#### Questions.

Avec quoi écrivons-nous sur le tableau?  
 Comment est le tableau?  
 Où écrivez-vous?  
 Avec quoi écrivez-vous?  
 Dans quoi est trempée la plume?  
 Sur quoi écrivez-vous?  
 Où est l'encre?  
 Où est l'encrier?  
 Où est le cahier?

### 3. Objets de classe.

J'ai une chaise pour siège et une chaire pour table. Vous avez des bancs pour sièges et des planches pour tables. Chaque élève a sa place. Henri, tu as ta place à côté de Charles. N. est ton voisin. Tu as encore un autre voisin; qui est-ce? Nous avons un livre de français. Vous avez plusieurs livres. Les livres et les cahiers ont leur place dans la case.

#### Questions.

Qu'ai-je pour siège?  
 Qu'avez-vous pour sièges?



Qu'as-tu pour table?  
Où avez-vous votre place?  
Qui sont tes voisins?  
Quel livre avons-nous?  
Les élèves où ont-ils les livres?

#### 4. L'école.

Nous allons à l'école; nous sommes des élèves.  
Nous entrons dans la salle par une porte.  
La salle a quatre murs, un plafond et un plancher.  
Dans le mur on a pratiqué des fenêtres.  
Nous sommes assis sur des bancs devant des tables.  
Nous lisons des fables et des histoires dans nos livres.  
Nous écrivons dans des cahiers avec des plumes ou des crayons.  
Nous avons des professeurs.  
Nous avons des sacs pour nos livres et nos cahiers.

Kräuter.

#### Questions.

Où allons-nous?  
Par où entrons-nous dans la salle?  
Où a-t-on pratiqué les fenêtres?  
Où êtes-vous assis?  
Combien de professeurs avez-vous?

#### 5. Notre salle d'école.

Notre salle d'école est haute et grande. Elle a trois fenêtres donnant sur la rue.

Pendant les classes, nous sommes assis sur des bancs. Chaque banc a quatre places. Nous avons devant nous des tables un peu inclinées, qui sont percées de trous pour les encriers. Il y a de l'encre dans les encriers.

Chacun a, au-dessous de la table, un petit casier pour serrer ses livres, ses cahiers, ses crayons et ses plumes. Beaucoup d'élèves ont leurs livres et autres choses dans des sacs de cuir.

Le professeur occupe une haute estrade ou une chaire. A côté de lui il y a un grand tableau noir, posé sur un chevalet. On y écrit avec de la craie pour l'arithmétique et pour la grammaire. Une grosse éponge sert à essuyer ce qu'on a écrit sur le tableau noir.

Pendant les leçons de géographie, nous avons un globe qui représente la terre, et des cartes murales de l'Europe et de l'Allemagne.



Aux murs de notre classe on a attaché des crochets, qui servent à accrocher nos casquettes ou nos chapeaux et en hiver nos pardessus.

Kühn.

### Questions.

Dans quelle rue est votre maison d'école?  
 Dans quel étage de la maison est ta classe?  
 Combien de fenêtres y a-t-il dans ta classe?  
 Combien de bancs y a-t-il? Combien de places a chaque banc? Quelle forme ont les tables des bancs? Qu'y a-t-il au-dessous des tables? Où se trouve l'encre?  
 Qu'est-ce que les élèves doivent emporter à l'école? As-tu un sac de cuir pour porter tes choses?  
 Qu'y a-t-il encore dans votre salle d'école?  
 Où accrochez-vous vos casquettes et vos chapeaux?

### 6. Les leçons.

En été, nos classes commencent le matin à sept heures et durent jusqu'à onze heures; en hiver, elles commencent à huit heures et durent jusqu'à midi. Après la première et la troisième classe, il y a une récréation de cinq minutes; après la deuxième classe, il y a une récréation de quinze minutes. A chaque récréation, nous quittons la classe pour prendre l'air frais et pour jouer. Pendant la grande récréation, on mange sa beurrée et des fruits s'il y en a.

Les classes de l'après-midi commencent à deux heures et durent jusqu'à quatre ou cinq heures. A trois heures, il y a une récréation de dix minutes; à quatre heures, il y a une récréation de dix minutes. L'après-midi des mercredis et des samedis, nous n'avons pas de classe. En France les élèves des écoles primaires et de beaucoup de collèges ont congé toute la journée du jeudi; dans quelques collèges les élèves ont seulement congé les jeudis après-midi.

Kühn.

### Questions.

Quand commencent vos classes le matin? l'après-midi?  
 Quand sont-elles finies?  
 Dis les heures précises de toutes vos classes pendant la journée!  
 Dis les récréations que vous avez le matin, l'après-midi!  
 Combien de classes avez-vous le lundi, le mardi? etc.  
 Combien de classes d'allemand avez-vous par semaine?  
 Combien de classes de français? de latin? de religion? d'histoire? de géographie? de calcul? d'arithmétique? de géométrie? d'histoire naturelle? de chant? de gymnastique?  
 Quand commence votre année scolaire?  
 Quelles sont vos vacances? Quelle est la durée de vos vacances?



## 7. La maison d'école.

Notre maison d'école se compose de beaucoup de salles. Ordinairement les élèves s'assemblent dans leurs classes. Dans quelle classe te trouves-tu, Charles? Je me trouve dans la quatrième classe. Pour dessiner vous vous assemblez dans la salle de dessin. Au gymnase nous nous exerçons à la gymnastique. Pendant la récréation vous vous amusez dans la cour. Messieurs les professeurs se retirent dans leurs cabinets ou dans la salle des conférences.

### Questions.

De quoi se compose la maison d'école?  
Où vous assemblez-vous ordinairement?  
Tu te trouves dans quelle classe?  
De quelle classe es-tu?  
Où se donnent les classes de dessin?  
Où nous exerçons-nous à la gymnastique?  
Où les élèves s'amuse-t-ils pendant la récréation?  
Où se retirent Messieurs les professeurs?

## 8. Quand j'étais petit.

Quand j'étais petit,  
Je n'étais pas grand;  
J'allais à l'école  
Comme les petits enfants  
Un sou dans ma poche,  
Du pain dans mon panier;  
J'allais acheter des poires  
Chez Martin l'épicier.

## 9. Objets de l'élève.

Les élèves portent leurs livres à la main [ou dans un sac. Ils gardent leur plume et leur crayon dans un plumier. Ils fixent la plume au porte-plume. Ils taillent le crayon avec le canif, quand il est émoussé. Ils dessinent sur la planche à dessin. Ils tracent des lignes avec la règle et le compas. Ils effacent avec la gomme ou grattent avec le canif ce qui est mal fait.

### Questions.

Où est-ce que les élèves portent leurs livres?  
Les élèves où portent-ils leurs livres?  
Qu'est-ce qu'ils gardent dans le plumier? **E**  
Où fixent-ils la plume?  
Avec quoi taillent-ils le crayon?  
Quand taillent-ils le crayon?



Sur quoi dessinent-ils?  
 Qu'est-ce qu'ils ont pour le dessin?  
 Avec quoi effacent-ils ce qui est mal fait?  
 Qu'est-ce que les élèves effacent ou grattent?

### 10. La classe de français.

La clochette sonne; elle annonce le commencement de la leçon. Nous rentrons à nos places. Le professeur entre. Nous commençons la classe de français. Il enseigne la langue française à ses élèves. Nous le regardons et l'écoutons attentivement. Il parle français. Nous prononçons lentement et distinctement.

#### Questions.

Quand commençons-nous la classe?  
 Qu'est-ce que la clochette annonce?  
 Qui entre?  
 Où entre-t-il?  
 Quelle classe commençons-nous?  
 Le professeur, quelle langue enseigne-t-il à ses élèves?  
 A qui le professeur enseigne-t-il la langue française?  
 Qui regardons-nous?  
 Qui écoutons-nous?  
 Comment les élèves écoutent-ils le professeur?  
 Quelle langue parle-t-il?  
 Comment prononçons-nous?

### 11. Entrée en classe.

A nos places,  
 Dans les classes!  
 A l'ouvrage,  
 Du courage!  
 Tâchons d'être tous les premiers!  
 Dieu soit en aide aux écoliers!

H. Rufer.

### 12. L'entrée en classe.

Vous entrez dans la maison d'école. Vous passez par le vestibule. Vous montez l'escalier. Vous traversez le corridor. Quand vous rencontrez un professeur, vous le saluez poliment. Vous ouvrez la porte de votre classe. En entrant vous ôtez votre casquette. Vous l'accrochez au mur ou au portemanteau.

#### Questions.

Où entrez-vous?  
 Dans quelle maison entrez-vous?  
 Par où passez-vous?



Où est-ce que vous montez?  
Qu'est-ce que vous faites, quand vous rencontrez un professeur?  
Que faites-vous en entrant dans la classe?  
Que faites-vous en saluant?  
Où accrochez-vous votre casquette?  
Où accroche-t-on son manteau?  
Où entre-t-on?

### 13. Locutions de classe.

Ecoute! Va au tableau! Apporte ton cahier! Montre ton devoir!

Parlons français! Prononcez mieux! Toi! Tous! Toute la classe!

Fermez vos livres! Regardez au tableau! Corrigez la faute! Effacez! Rentrez! En rang!

Ne causez pas là-bas! Ne vous retournez pas! Ne soufflez pas! Retirez la main de votre poche!

Prenez l'éponge! Allez mouiller l'éponge!

Ne faites pas de bruit! Faites attention!

Sois attentif! Soyons polis! Soyez diligents!

### 14. A l'école.

Asseyez-vous!

Fermez vos cahiers!

Rangez vos cahiers!

Prenez vos livres!

Ouvrez vos livres!

Traduisez la première fable en allemand!

Lisez la première fable en allemand!

Prenez vos cahiers et vos plumes!

Écrivez la troisième phrase dans le cahier!

Répétez la quatrième phrase!

Allez au tableau!

Essuyez le tableau avec l'éponge!

Prenez la craie!

Écrivez les mots au tableau!

Apprenez cette fable par cœur!

Récitez cette fable!

Parlez plus haut!

Mettez de côté les livres, les cahiers et les plumes!

Levez-vous!

Formez les rangs!

Sortez!



**15. Locutions de classe.**

- L'élève: Pardon, Monsieur, j'ai oublié mon livre.  
 Pardon, Monsieur, j'ai perdu mon cahier.  
 L'élève: Pardon, Monsieur, je n'ai pas fait mon devoir.  
 Le professeur: Pourquoi n'as-tu pas fait ton devoir?  
 L'élève: J'ai été indisposé; j'ai eu mal à la tête  
 (mal aux dents, mal à la gorge, mal au  
 cœur).  
 L'élève: Je vous demande pardon, Monsieur, je n'ai  
 pas appris ma leçon. C'est que j'ai été  
 enrhumé.  
 Le professeur: Charles, tu as été absent pendant plusieurs  
 jours.  
 L'élève: Oui, Monsieur, c'est que j'ai été malade.  
 Le professeur: Qu'as-tu eu?  
 L'élève: J'ai eu la fièvre.  
 Le professeur: Tu n'as pas apporté de certificat?  
 L'élève: Si, Monsieur, le voici.  
 Le professeur: As-tu compris ce que j'ai dit?  
 L'élève: Non, Monsieur, je n'ai pas compris ce que  
 vous avez dit.

**16. Caïn et Abel.**

Caïn parla avec Abel, son frère; et comme ils étaient aux champs, Caïn s'éleva contre son frère, et le tua. Et Dieu dit à Caïn: Où est Abel, ton frère? Et il lui répondit: Je ne sais; suis-je le gardien de mon frère, moi? Et Dieu dit: Qu'as-tu fait? La voix du sang de ton frère crie de la terre à moi. Maintenant tu seras vagabond et fugitif sur la terre.

**17. David et Goliath.**

David prit son bâton en sa main, et se choisit du torrent cinq cailloux bien unis, et les mit dans sa mallette de berger qu'il avait; et il avait sa fronde en sa main; et il s'approche du Philistin. Le Philistin aussi s'avança et s'approcha de David, et l'homme qui portait son bouclier marchait devant lui. Et le Philistin regarda David, et le méprisa; David était un jeune garçon, blond, et beau de visage. Et le Philistin lui dit: Suis-je un chien, que tu marches contre moi avec un bâton? Viens vers moi, et je donnerai ta chair aux oiseaux du ciel et aux bêtes



des champs. Et David dit au Philistin : Tu viens contre moi avec l'épée, la hallebarde et le bouclier ; mais moi, je viens contre toi au nom du Dieu des armées. Aujourd'hui l'Éternel te livrera entre mes mains, je te frapperai, et toute la terre saura qu'Israël a un Dieu. —

Alors David mit la main à sa mallette, il en prit une pierre, la jeta avec sa fronde, et il en frappa le Philistin au front, tellement que la pierre s'enfonça dans son front ; et il tomba le visage contre terre. Ainsi David avec une fronde et une pierre fut plus fort que le Philistin, et frappa le Philistin. Or David n'avait point d'épée en sa main ; mais il courut, se jeta sur le Philistin, prit son épée, la tira de son fourreau, le tua, et lui coupa la tête. Et les Philistins, ayant vu que leur homme fort était mort, s'enfuirent.

### 18. Les dix commandements.

Je suis l'Éternel ton Dieu ; tu n'auras point d'autres dieux devant ma face. Tu ne prendras point le nom de l'Éternel ton Dieu en vain. Souviens-toi du jour de repos, pour le sanctifier. Honore ton père et ta mère, afin que tes jours soient prolongés sur la terre. Tu ne tueras point. Tu ne paillarderas point. Tu ne déroberas point. Tu ne diras point faux témoignage contre ton prochain. Tu ne convoiteras point la maison de ton prochain. Tu ne convoiteras point la femme de ton prochain, ni son serviteur, ni sa servante, ni son bœuf, ni son âne, ni aucune chose qui soit à ton prochain.

### 19. L'oraison dominicale.

Notre père qui es aux cieux. Ton nom soit sanctifié. Ton règne vienne. Ta volonté soit faite en la terre comme au ciel. Donne-nous aujourd'hui notre pain quotidien. Et nous quitte nos dettes, comme nous quittons aussi les dettes à nos débiteurs. Et ne nous induis point en tentation ; mais délivre-nous du mal. Car à toi est le règne, et la puissance, et la gloire à jamais. Amen (ainsi soit-il).

### 20. Le Samaritain miséricordieux.

Parabole de Jésus-Christ.

Un docteur de la loi, s'adressant à Jésus, lui dit pour le tenter : « Maître, que faut-il que je fasse pour posséder la vie éternelle ? » Jésus lui répondit : « Que



porte la loi? qu'y lisez-vous?» — Le docteur répondit: «Tu aimeras le Seigneur, ton Dieu, de tout ton cœur, de toute ton âme, de toutes tes forces et de toute ta pensée, et ton prochain comme toi-même.» Jésus lui dit: «Vous avez fort bien répondu; faites ainsi et vous vivrez.»

Mais cet homme, voulant faire paraître qu'il était juste, dit à Jésus: «Et qui est mon prochain?» Jésus, reprenant la parole, lui dit:

«Un homme, qui descendait de Jérusalem à Jéricho, tomba entre les mains des voleurs, qui le dépouillèrent, le couvrirent de plaies et s'en allèrent, le laissant à demi mort. Bientôt après un prêtre descendit par le même chemin et ayant aperçu l'homme blessé, il passa outre. Un lévite, qui passait aussi par là, le considéra un instant et continua son chemin.

Mais un Samaritain étant arrivé à l'endroit où était cet homme, l'aperçut et fut touché de compassion. Il s'approcha de lui, versa de l'huile et du vin dans ses plaies et les banda. L'ayant ensuite placé sur sa monture, il l'emmena dans une hôtellerie et eut grand soin de lui. Le lendemain, à son départ, il tira de sa bourse deux deniers, qu'il donna à l'hôte et lui dit: «Ayez soin de cet homme, et tout ce que vous dépenserez de plus, je vous le rendrai à mon retour.» Lequel de ces trois, le prêtre, le lévite ou le Samaritain, vous semble avoir été le prochain de celui qui tomba entre les mains des voleurs?»

Le docteur répondit: «Celui qui a eu compassion de lui.» —

«Allez donc, lui dit Jésus, et faites de même.»

### Questions.

- En quels termes un docteur de la loi s'adressa-t-il à Jésus?
- Que lui répondit Jésus?
- Quelle autre question le pharisien adressa-t-il à Jésus?
- Qu'arriva-t-il à un homme qui allait à Jéricho?
- Qui descendait par le même chemin?
- Que fit le prêtre?
- Que fit le lévite?
- Qui arriva ensuite à ce même endroit?
- Comment s'y prit-il?
- Après l'avoir mis sur sa monture, où l'emmena-t-il?
- Que fit-il le lendemain, à son départ?
- Que recommanda-t-il à l'hôte?
- Quelle question le Seigneur adressa-t-il ensuite au pharisien?
- Que répondit le docteur?
- Comment Jésus conclut-il?



## 21. Compter.

Un, deux, trois,  
J'irai dans le bois,  
Quatre, cinq, six,  
Cueillir des cerises,  
Sept, huit, neuf,  
Dans mon panier neuf,  
Dix, onze douze,  
Elles seront toutes rouges.

## 22. Les quatre opérations.

Les quatre règles sont l'addition, la soustraction, la multiplication et la division. Deux et deux font quatre. Trois ôté de dix reste sept. Quatre fois deux font huit. Huit divisé par deux donne quatre. Quinze et seize font trente et un; je pose un et je retiens un, un et deux font trois, total: trente et un. Tu sais bien le calcul. Sais-tu le petit livret? Calculez mentalement; calculez par écrit.

### Questions.

Quelles sont les quatre opérations?  
Combien font  $1+2+3+4+5+6+7+8+9$ ?  
19 ôté de 34, que reste-t-il?  
Combien font  $6 \times 9$ ?  
Combien donne 81 divisé par 9?  
Cinq ôté de cinq, que reste-t-il? (le zéro)

## 23. La fraction.

Chaque fraction se compose d'un numérateur et d'un dénominateur.

Pour additionner deux ou plusieurs fractions, il faut réduire les fractions au même dénominateur, c'est-à-dire rechercher le plus petit dénominateur commun.

Pour simplifier une fraction, on divise le numérateur et le dénominateur par leur plus grand commun diviseur.

Pour convertir une fraction ordinaire en fraction décimale, on divise le numérateur par le dénominateur.

## 24. Règle de trois.

Problème. 15 mètres de peluche coûtent 120 francs.

Combien coûteront 35 mètres de la même étoffe?

Solution. Puisque 15 mètres coûtent . . . . . 120 francs,

1 mètre coûtera 15 fois moins, ou  $\frac{120 \text{ fr.}}{15}$   
2\*



35 mètres coûteront 35 fois plus, ou  $\frac{120 \text{ fr.} \times 35}{15}$

simplifié  $8 \text{ fr.} \times 35 = 280 \text{ fr.}$

Réponse. 35 mètres coûteront 280 francs.

## 25. Quelques termes de géométrie.

Il y a deux espèces de lignes: les lignes droites et les lignes courbes. Le cercle est une surface terminée par une ligne courbe. Tous les points de cette ligne sont également éloignés d'un point intérieur, c'est le centre du cercle. On décrit un cercle à l'aide du compas. La ligne courbe terminant le cercle s'appelle circonférence. Les lignes droites qu'on tire du centre à la circonférence sont des rayons ou demi-diamètres. L'écartement de deux lignes qui se coupent, s'appelle angle. On distingue des angles droits, des angles aigus, des angles obtus. Une figure composée de trois angles et de trois côtés se nomme triangle.

### Questions.

Combien d'espèces de lignes y a-t-il?

Quel est le chemin le plus court entre deux lignes?

Qu'est-ce qu'un cercle, la circonférence, un demi-diamètre?

Combien d'espèces d'angles distingue-t-on?

Le triangle, comment se compose-t-il?

Combien d'angles droits a un triangle rectangle?

## 26 a. Notions élémentaires de géographie.

La géographie est la description de la terre. Elle se divise en géographie physique ou description de la surface terrestre, et géographie politique ou description des États, des pays etc. On appelle «est» le point où le soleil se lève, «ouest» le point où il se couche, «nord» le point qu'on a devant soi quand on a l'est à sa droite et l'ouest à sa gauche, et «sud» le point qu'on a devant soi quand on a l'ouest à sa droite et l'est à sa gauche. Ces quatre points s'appellent les points cardinaux. L'horizon est la ligne imaginaire où se termine notre vue. Les deux extrémités de l'axe de la terre sont le pôle nord et le pôle sud. L'équateur est un cercle imaginaire qui est également éloigné des deux pôles, il fait un angle droit avec l'axe de la terre.



**Questions.**

Comment se divise la géographie?

Quels sont les noms des quatre points cardinaux?

Où est le nord-est?

Qu'est-ce que l'horizon, l'équateur?

**26 b.**

Vevey, Lausanne et Genève sont en Suisse. La capitale de la Suisse est Genève. La Suisse est une république. Le chef d'une république est un président. La France est aussi une république. La capitale de la France est Paris. Cette ville est en France et sur la Seine. Le président est à Paris. Son nom est Félix Faure. La Seine est un fleuve. La France est un pays.

**Questions.**

Où sont Vevey etc?

Qu'est-ce que la Suisse?

Quelle en est la capitale?

Qui est le chef d'une république?

Nommez une autre république!

Quelle en est la capitale?

Où est située cette ville?

Où est le président?

Quel est son nom?

Qu'est-ce que la Seine?

Qu'est-ce que la France?

**26 c.**

Hambourg, Munich, Dresde et Cologne sont en Allemagne. La capitale de l'Allemagne est Berlin, c'est une belle ville. L'Allemagne est un empire. La Prusse est un royaume. Le chef d'un empire est un empereur. Le chef d'un royaume est un roi. L'Autriche est aussi un empire. La Saxe est aussi un royaume. La capitale de l'Autriche est Vienne. Cette ville est en Autriche et sur le Danube; Berlin est en Allemagne (en Prusse) et sur la Sprée. Cologne est sur le Rhin. L'empereur est à Berlin. Son nom est Guillaume deux. Il a trente-huit ans, il est né le vingt-sept janvier mil huit cent cinquante-neuf. Le beau Rhin est un grand fleuve, sa source est en Suisse, il tombe dans la mer du Nord. L'Allemagne est un pays. L'Allemagne est notre patrie, nous sommes Allemands, nous parlons allemand.



**Questions.**

Où sont Hambourg etc?  
Qu'est-ce que Berlin?  
Qu'est-ce que l'Allemagne, la Prusse?  
Qui est le chef d'un empire, d'un royaume?  
Quelle est la capitale de l'Autriche?  
Sur quel fleuve est-elle située?  
Quel est le nom de notre empereur?  
Où est-il? Quel est son âge?  
Où est la source du Rhin?  
Dans quelle mer tombe-t-il?  
Quelle est notre langue maternelle?  
Que sommes-nous?

**27. La terre et le soleil.**

La terre a la forme d'une boule.  
Elle est éclairée par le soleil.  
La terre tourne sur elle-même en vingt-quatre heures.  
Il fait jour chez nous lorsque la partie du globe que nous habitons est tournée vers le soleil.  
Il fait nuit lorsque la partie du globe que nous habitons est tournée dans le sens opposé au soleil.  
Pendant que nous dormons en Europe et que l'ombre couvre nos campagnes, en Amérique tout le monde est debout et travaille; car là il fait jour.

**28. Le firmament.**

C'est le soir. Levez les yeux au ciel; regardez cette énorme voûte qui se trouve au-dessus de notre tête; contemplez le firmament.  
Il est semé d'étoiles aussi nombreuses que les grains de sable sur les bords de la mer.  
Parmi les étoiles, les unes restent toujours à la même place, elles sont fixes; les autres se trouvent tantôt à un point du firmament, tantôt à un autre: elles sont errantes.  
Les étoiles fixes sont autant de soleils.  
Les étoiles errantes sont des planètes.  
Les planètes se meuvent autour des soleils.  
Les soleils éclairent les planètes.  
Le monde est immense: nous ne pouvons nous faire une idée de sa grandeur.

**29. La lune.**

La terre est une planète qui tourne autour du soleil.



Qu'est-ce que la lune? La lune est, comme la terre, une planète.

Comme la terre, la lune est couverte de hautes montagnes. Comme la terre, la lune est éclairée par le soleil.

La lune tourne autour de la terre, et, avec la terre, elle tourne autour du soleil.

Mais le soleil ne peut jamais éclairer que la moitié de la surface de la lune, celle qui est tournée vers lui.

Lorsque la lune se trouve entre le soleil et nous, nous ne pouvons voir la face éclairée; si, au contraire, nous nous trouvons entre le soleil et la lune, nous voyons sa face éclairée sous la forme d'un disque.

D'autres fois nous ne voyons que les trois quarts, que la moitié, que le quart de la partie éclairée de la lune, suivant la position que la terre occupe.

Voilà pourquoi la lune nous apparaît tantôt sous la forme d'un croissant, tantôt sous la forme d'un disque.

### 30. L'Allemagne.

L'empire d'Allemagne est borné au nord par la mer du Nord, le Danemark et la mer Baltique, à l'est par l'empire de Russie, au sud par l'empire d'Autriche et la Suisse, à l'ouest par la France, la Belgique et la Hollande. L'empire allemand forme une confédération, dont le roi de Prusse est le chef; en cette qualité il a le titre d'empereur allemand. La guerre de 1866 entre la Prusse et l'Autriche et celle de 1870 entre l'Allemagne et la France ont amené le rétablissement de l'unité allemande sous la conduite de la Prusse. Guillaume I<sup>er</sup>, roi de Prusse, a été le premier empereur allemand, il est mort le 9 mars 1888. Son fils qui lui a succédé sous le nom de Frédéric III a régné seulement trois mois et quelques jours; il est mort le 15 juin 1888. Le fils et le successeur de Frédéric III est l'empereur Guillaume II; il règne depuis le 15 juin 1888. L'empire d'Allemagne comprend quatre royaumes (la Prusse, la Saxe, la Bavière et le Wurtemberg), plusieurs grand-duchés, duchés et principautés, trois villes libres (Hambourg, Brême, Lubeck) et l'Alsace-Lorraine, pays d'empire.

(Nach: Kühn.)

#### Questions.

Quelles sont les limites de l'empire allemand?

Que forme l'empire d'Allemagne?



Qu'est-ce qui a amené l'unité allemande?  
Quand mourut l'empereur Guillaume I<sup>er</sup>?  
Combien de royaumes y a-t-il en Allemagne?  
Enumérez-les!  
Qu'est-ce que l'Alsace-Lorraine?

### 31. Berlin.

Berlin, capitale de la Prusse et de l'Empire d'Allemagne, une des plus belles villes de l'Europe, est situé sur la Sprée. La plupart des rues de Berlin sont larges et belles. Il y a beaucoup de belles places publiques et de magnifiques monuments. On voit les bâtiments les plus remarquables entre la Porte de Brandebourg et le Château Royal, à l'extrémité de l'avenue des «Tilleuls,» magnifique promenade plantée d'arbres. Au-delà du Pont du Château s'étend le «Lustgarten,» le Château Royal qui contient beaucoup de tableaux remarquables et une belle chapelle, la Cathédrale et le Vieux Musée. La population de Berlin augmente de semaine en semaine et dépasse aujourd'hui 1 700 000.

(Nach: Wolter.)

Sur quelle rivière est situé Berlin?  
Comment sont les rues de cette ville?  
Où voit-on les édifices les plus remarquables?  
Qu'est-ce que l'avenue des Tilleuls?  
Que contient le Château Royal?  
Combien la ville de Berlin a-t-elle d'habitants?

### 32. La France.

La France est en étendue à peu près aussi grande que l'Allemagne. Elle a un climat très doux et un sol bien fertile, qui produit surtout des raisins dont on fait des vins excellents. La France est une république dont le chef est un président. Depuis la révolution de 1789 elle est divisée en départements, il y en a à présent 86, dont l'étendue est 110 milles carrés environ. Les grands fleuves qui arrosent la France sont: la Seine, la Garonne, la Loire et le Rhône, qui ont chacun beaucoup d'affluents. Bornée par deux grandes mers, l'Océan Atlantique et la Méditerranée, la France entretient un grand commerce avec l'Afrique, l'Asie et l'Amérique. Elle possède de grandes colonies en Afrique et en Asie. Les limites de la France sont au nord la Belgique et l'empire d'Allemagne, à l'est l'Allemagne, la Suisse, au sud la Méditerranée et les Pyrénées, à l'ouest l'Océan Atlantique, au



nord-ouest la Manche et le Pas de Calais, au sud-est l'Italie. Les principales villes de la France sont: Paris, Lyon, Marseille, Bordeaux. Paris est la capitale de la France, elle est située sur les deux rives de la Seine. Elle a plus de 2 millions d'habitants et un grand nombre de monuments, entre autres la Cathédrale de Notre-Dame, le Louvre et la tour Eiffel, ainsi appelée du nom de son constructeur l'ingénieur Eiffel. Cette tour est haute de 300 mètres et construite en fer. (Nach: Kühn.)

### Questions.

- Quel est le climat de la France?
- Que produit le sol?
- Depuis quand la France est-elle divisée en départements?
- Quels sont les grands fleuves qui arrosent la France?
- Où la France possède-t-elle de grandes colonies?
- Quelles sont les limites de la France?
- Quelles sont les principales villes de la France?
- Quelle est la capitale de la France?
- Sur quel fleuve est-elle située?
- Quels sont les monuments les plus remarquables de Paris?
- Quelle est la hauteur de la tour Eiffel?

### 33. Paris et la Seine.

Paris est situé sur la Seine. Ce fleuve, qui prend sa source dans le plateau de Langres, a une longueur de 200 lieues. La Seine a un cours lent et sinueux. Elle est navigable dans une bonne partie de son cours. La Seine arrose les villes suivantes: Troyes, Melun, Paris, Saint-Denis, Rouen et va se jeter dans la Manche, près du Havre. Elle traverse Paris dans une courbe et partage la ville en deux parties presque égales. Paris est donc situé sur la rive droite et sur la rive gauche de ce fleuve. La Seine forme dans Paris deux îles: l'île Saint-Louis et la Cité. De petits bateaux à vapeur, que le public nomme mouches, circulent sur la Seine à travers la métropole française. Ces vapeurs s'arrêtent à environ 20 stations. Le prix du trajet est de 15 centimes les jours de semaine, et de 25 centimes les dimanches et fêtes. Les vapeurs marchent, selon la saison, depuis 7 ou 8 heures du matin jusqu'à 8 ou 9 heures.

(Nach: Wolter.)

### Questions.

- Où la Seine prend-elle sa source?
- Quelle longueur a-t-elle?
- Citez les villes principales qu'elle arrose!
- Sur quelle rive de la Seine est située la ville de Paris?



Que forme la Seine dans Paris?

Quels sont les noms de ces deux îles?

Comment les Parisiens appellent-ils ordinairement les bateaux à vapeur qui circulent sur la Seine?

À combien de stations s'arrêtent ces bateaux?

Quel est le prix d'un trajet, les jours de semaine, les dimanches et fêtes?

### 34. La ville de Paris renversée.

Dans Paris, il y a une rue; — dans cette rue, il y a une maison; — dans cette maison, il y a un escalier; — dans cet escalier, il y a une chambre; — dans cette chambre, il y a une table; — sur cette table, il y a un tapis; — sur ce tapis, il y a une cage; — dans cette cage, il y a un nid; — dans ce nid, il y a un œuf; — dans cet œuf, il y a un oiseau.

— L'oiseau renversa l'œuf; — l'œuf renversa le nid; — le nid renversa la cage; — la cage renversa le tapis; — le tapis renversa la table; — la table renversa la chambre; — la chambre renversa l'escalier; — l'escalier renversa la maison; — la maison renversa la rue; — la rue renversa la ville de Paris.

### 35. Lettre d'un élève à son ami.

Cher ami,

Je partirai aujourd'hui lundi de Vevey; je m'arrêterai demain mardi à Lausanne; je serai après-demain mercredi à Genève. Je t'écirai, de là, jeudi, et je te préviendrai si je pars vendredi pour arriver chez toi le lendemain samedi ou le surlendemain dimanche. Tout à toi Ernest.

L. Gauthey des Gouttes.

### 36. Guillaume I.

L'empereur Guillaume I surnommé le Grand naquit le 22 mars 1797. Il n'avait que treize ans lorsqu'il perdit sa mère Louise, reine de Prusse, qui mourut le 19 juillet 1810. Après la mort de son frère aîné, il devint roi de Prusse le 2 janvier 1861. Il régna 27 ans et fut proclamé empereur d'Allemagne à Versailles le 18 janvier 1871. Nous savons que ce glorieux empereur mourut le 9 mars 1888 à l'âge de 90 ans. Son fils Frédéric III monta sur le trône après lui. Mais ce malheureux prince ne régna que 99 jours. Il mourut le 15 juin 1888. Son fils Guillaume II lui succéda.



**Questions.**

Quel est le surnom de Guillaume I?

Quand naquit ce roi?

Quand perdit-il sa mère?

En quelle année fut-il proclamé empereur d'Allemagne?

Quand mourut-il?

Quel était son âge?

Qui lui succéda?

**37. Napoléon I.**

Napoléon I, empereur des Français, naquit à Ajaccio le 15 août 1769. Il s'empara du pouvoir par le coup d'Etat du 9 novembre 1799, fut nommé premier consul pour 10 ans, puis consul à vie, enfin empereur en 1804. Au début de sa carrière il fit la première campagne d'Italie et l'expédition d'Egypte. Pendant l'Empire, il fit les deux campagnes d'Autriche, la guerre contre la Prusse et contre l'Espagne, enfin les campagnes de Russie, d'Allemagne et de France. Vaincu par les alliés à la bataille de Leipzig, il abdiqua en faveur de son fils et partit pour l'île d'Elbe. Il rentra à Paris en 1815, mais, vaincu à Waterloo, il abdiqua une deuxième fois et s'étant livré aux Anglais il fut envoyé à l'île de Sainte-Hélène, où il mourut le 5 mai 1821.

**Questions.**

Quand naquit Napoléon I?

Quelle est sa ville natale?

Quelles campagnes fit-il au début de sa carrière?

Quelles guerres fit-il pendant l'Empire?

Quand la bataille de Leipzig fut-elle livrée?

À qui Napoléon se livra-t-il après la défaite de Waterloo?

Où mourut-il?

**38. Notre maison.**

Notre maison a un rez-de-chaussée et deux étages. Au rez-de-chaussée il y a deux magasins, dont chacun a deux grandes glaces. Dans l'un des deux magasins, mon père qui est bijoutier vend des bijouteries; l'autre est loué à un confiseur, qui fait et vend des bonbons et des sucreries.

Nous demeurons au premier étage. Notre appartement a un salon, cinq chambres et une cuisine. Dans le salon, il y a un sofa, une table ronde, six fauteuils, un piano et une armoire à glace. Les deux fenêtres du salon donnent sur la rue; elles ont chacune un store et des rideaux blancs. — Chaque fenêtre de la maison a quatre



battants, deux battants supérieurs qui sont petits et deux battants inférieurs qui sont grands. Les battants des fenêtres donnant sur la rue n'ont chacun qu'un seul grand carreau; les battants inférieurs des autres fenêtres ont deux carreaux. Pour nous protéger contre le soleil, il y a à chaque fenêtre des volets.

Notre plus grande chambre, celle où nous nous tenons ordinairement, nous sert aussi de salle à manger. Au milieu de cette chambre, il y a une grande table oblongue; autour de la table sont rangées six chaises. En outre il y a dans cette chambre un sofa, un bureau, une petite table à ouvrage (à coudre), un buffet et un poêle américain. Le feu de ce poêle est allumé en automne, quand le froid commence; il brûle nuit et jour pendant tout l'hiver. Ce poêle répand, non seulement dans la chambre elle-même, mais encore dans le corridor et les chambres voisines, une chaleur tempérée qui est fort agréable.

J'ai une petite chambre à moi seul: c'est à la fois ma chambre à coucher, mon cabinet de travail et ma chambre à jouer. Dans cette chambre, il y a un lit, une table de toilette (table de nuit), une commode à trois tiroirs, où sont mes chemises, mes cols, mes mouchoirs et mes chaussettes; il y a aussi dans ma chambre une petite armoire pour mes vêtements, une petite table carrée, un fauteuil, trois chaises, une étagère pour mes livres et mes cahiers.

Ma chambre est assez grande et presque carrée; les murs sont couverts de papier gris. Le matin, je peux voir le soleil se lever, car ma fenêtre regarde l'est. La porte est du côté opposé, à l'ouest. Mon lit est au sud; il n'est pas très grand ni très élégant, mais je dors bien tout de même.

Le lit est une bonne chose;

Si on n'y dort pas, on s'y repose.

Kühn.

### Questions.

La maison de tes parents est-elle grande? Combien d'étages a-t-elle? Dans quel étage demeurez-vous?

Combien de pièces a votre appartement? Quels meubles sont dans chaque pièce?

As-tu une chambre pour toi? Combien de fenêtres a ta chambre? Quels objets se trouvent dans ta chambre?

Dans quelle rue demeurez-vous? Quel est le numéro de votre maison?

Combien d'habitants a ta ville natale? Quels en sont les édifices publics? Dis les plus grandes rues et les places publiques! Est-ce une ville de commerce ou une ville d'industrie?



### 39. Notre jardin.

Venez un peu dans le jardin qui est derrière la maison; il sert à la fois de potager, de jardin à fleurs et de jardin fruitier. — Vous voyez qu'il a la forme d'un rectangle et que les deux allées qui se coupent en croix le partagent en quatre carrés.

Papa cultive beaucoup de légumes, pour que maman en achète le moins possible au marché: des pommes de terre, des haricots, des lentilles, des oignons, des carottes, des choux, des artichauts et surtout des salades. Il fait aussi une large part aux belles fleurs: roses, violettes, tulipes, géraniums, pensées, œillets, jacinthes.

Regardez, je vous prie, comme les allées sont bordées de fraisiers: c'est moi qui les aime, les fraises!

Cet arbre est un prunier, celui-ci un cerisier, celui-là un pêcher, cet autre un abricotier; voici quatre poiriers et deux pommiers; voilà six groseilliers.

Entrez donc un instant pour vous reposer sous le berceau couvert de clématite et de chèvre-feuille; vous serez à l'abri des rayons du soleil.

Masson.

#### Questions.

Y a-t-il un jardin près de votre maison?

Quelle est la forme ordinaire d'un jardin?

Quelles sortes de jardins y a-t-il?

Quelles plantes se trouvent dans un jardin potager? dans un jardin fruitier? dans un jardin à fleurs?

### 40.

Cherche, cherche, papillon

Tu es bien loin de ta maison!

### 41. Le cheval.

Le cheval est l'animal le plus utile à l'homme.

Il lui rend les services les plus variés et les plus importants.

Il est le plus beau et le plus noble de tous les animaux domestiques. Il est robuste: vous le voyez traîner de lourds fardeaux.

Il court moins vite que le renne; mais il est bien plus agile que l'âne: vous le voyez emporter rapidement cavaliers ou voitures.

Il est courageux, et même dans la bataille il ne fuit pas.

Il est moins docile et moins intelligent que le chien;



cependant, dans les pays où on ne le frappe point, il obéit comme un chien à la voix de son maître.

#### Questions.

Quel est l'animal le plus utile?  
 Quels services nous rend-il?  
 Est-ce que ton père a des chevaux?  
 Combien en a-t-il?

### 42. Le cheval volé.

Monsieur François avait un cheval.

Le quatre avril on le lui vola.

Une semaine après monsieur François alla à la foire et y retrouva son cheval.

«On m'a volé ce cheval le quatre avril! s'écria monsieur François. —

C'est une erreur, monsieur! lui répliqua le voleur. Mon père l'a acheté le trois février. —

On verra facilement si c'est ton cheval, lui repartit monsieur François. Le quatre avril mon cheval avait seulement trois fers; à quel pied manque le fer? —

A ce pied, monsieur.

Monsieur François montra que le voleur mentait et que le cheval avait ses quatre fers.

Kräuter.

#### Questions.

Qui avait un cheval?  
 Quand le lui vola-t-on?  
 Qui le lui vola?  
 Où alla monsieur François?  
 Comment montra-t-il que le voleur mentait?

### 43. Le chien.

Le chien est l'ami de l'homme. C'est un des animaux les plus intelligents, et c'est celui qui s'attache le plus sincèrement à son maître. Il est le gardien de nos maisons et de nos troupeaux. C'est le seul animal dont la fidélité soit à l'épreuve, le seul qui entende son nom, le seul qui, lorsqu'il a perdu son maître, le cherche, et qui, s'il ne le trouve point, l'appelle par ses gémissements; le seul qui, dans un voyage qu'il n'aura fait qu'une fois, se souvienne du chemin et retrouve sa route; le seul, enfin, qui défende son maître comme un ami.

Une espèce de chiens très remarquables sont ceux de Terre-Neuve. Ils sont aussi forts que dociles et intelligents.



Comme ils ont les pieds pourvus de membranes, ils nagent avec une grande facilité; c'est pour cela qu'on en a transporté en Europe, où l'on s'en sert pour porter du secours aux personnes tombées dans l'eau.

Les chiens sont sujets à une maladie terrible, qui rend leur morsure mortelle. Lorsqu'un de ces animaux montre de l'abattement, il est toujours prudent de s'en éloigner. Les enfants surtout doivent éviter la rencontre de tout chien étranger. La rage est la plus fréquente dans les fortes chaleurs de l'été.

#### Questions.

Quelle espèce de chiens est très remarquable?  
Pourquoi nagent-ils avec une grande facilité?  
A quelle maladie terrible les chiens sont-ils sujets?

#### 44. Le bœuf.

Le bœuf est un animal domestique très utile. Il est très fort. Il traîne la charrue. Il creuse les sillons dans les champs. De la peau du bœuf et du veau, le tanneur prépare le cuir pour nos souliers. La graisse du bœuf sert à faire les bougies. La chair du bœuf sert à notre nourriture. La viande du veau est aussi une excellente nourriture.

#### Questions.

Pourquoi le bœuf est-il un animal domestique très utile?

#### 45. Les trois braves.

Trois lapins comme cent zouaves  
Un jour ont juré d'être braves.

Ils ont juré de faire un coup  
Et de mettre à mort le vieux loup.

A sa dame chacun d'eux jure  
De lui rapporter la fourrure.

Chacun d'eux en partant promet  
La queue à son fils pour plumet.

Ils arrivent, tambour en tête,  
Au fourré de la grande bête.

Juste en ce temps le loup rentrait,  
Un bout de queue encor sortait.



Les trois braves, comme un seul lièvre,  
Tournent et rapportent . . . la fièvre.

Ch. Marelle.

Racontez l'histoire des trois braves!

#### 46. La petite mouche.

La bonne apporte la lampe.  
Une petite mouche tourne autour.  
La flamme attire la mouche.  
La mouche est morte.  
Pauvre petite mouche!

##### Questions.

Qui apporte la lampe?  
Qui tourne autour?  
Qui est mort?

#### 47. La petite poule.

Une petite poule voulait quitter la cour pour aller voir  
la forêt.  
«Ma petite, reste ici!» cria sa mère.  
«Notre ennemie, la fouine, va te tuer!»  
Mais la petite poule partit, et la fouine croqua la pauvre  
petite sotte.

Kräuter.

##### Questions.

Pourquoi la poule voulait-elle quitter sa cour?  
Qui est l'ennemi des poules?  
Que fit la poule?  
Que fit la fouine?

#### 48. La petite souris.

Une petite souris voulait quitter la cave obscure où elle  
était avec sa mère.  
Elle voulait voir la cour, la rue et la lumière.  
«Non, ma fille» cria la vieille souris; «reste ici avec ta  
mère! Minette va te croquer si tu sors.»  
Mais la petite souris quitta sa cave, et Minette croqua  
la pauvre petite sotte.

Kräuter.

##### Questions.

Qui voulait quitter la cave obscure?  
Que voulait-elle quitter?  
Avec qui était-elle dans la cave obscure?  
Où était-elle?  
Que voulait-elle voir?



Qui voulait voir la cour, la rue et la lumière?  
 Que cria la vieille souris?  
 Que fit la petite souris?  
 Que quitta-t-elle?  
 Qui croqua la pauvre petite sotte?

#### 49. Coucou.

Par le bois, par la plaine,  
 Partout, on ne sait où,  
 Une voix presque humaine,  
 Moqueuse se promène;  
 C'est l'espiègle Coucou.  
 A la blonde fillette,  
 Curieuse, qui guette,  
 Riant dans sa cachette,  
 Il fait: Coucou! coucou! —  
 Dis, quel âge vivrai-je? —  
     Coucou! —  
 Et quand me marierai-je? —  
     Coucou! —  
 Coucou, toujours coucou!  
 Coucou, bavard Coucou,  
 Tu n'en sais pas beaucoup.

Ch. Marelle.

#### 50. Le rossignol.

Par une soirée délicieuse de printemps, un jeune enfant accompagné de son maître, se promenait sur la lisière d'une forêt. Soudain le chant du rossignol se fit entendre. «Quelle délicieuse harmonie! s'écria Paul, après avoir écouté longtemps avec attention; je serais curieux d'entendre de plus près un chantre si mélodieux; si nous avançons vers l'endroit où nous attire sa voix? — Gardez-vous-en bien; le rossignol est si sauvage que notre approche suffirait pour l'effaroucher et le réduire au silence. — Mais pourquoi donc, continua l'enfant, pourquoi cet oiseau, qui efface tous les autres, se plaît-il dans la solitude? Pourquoi fait-il entendre ses suaves accents loin de nos habitations, tandis que les moindres arbres de nos jardins sont remplis d'oisillons au ramage fade et monotone? — C'est, répondit le maître, pour nous apprendre cette maxime: que le véritable mérite est humble et timide.»



### 51. Le rouge-gorge.

Un rouge-gorge vint, pendant un hiver très rigoureux, à la fenêtre d'un bon villageois, comme pour demander à entrer. Le villageois ouvrit sa fenêtre et reçut avec bonté, dans son habitation, cette petite bête qui montrait tant de confiance en lui. Elle se nourrissait de miettes de pain qui tombaient de la table du paysan. Aussi ses enfants aimaient-ils beaucoup ce petit oiseau.

Mais lorsque le printemps revint dans les campagnes, et que les haies et les buissons se couvrirent de feuillage, le bon laboureur ouvrit sa fenêtre, et son petit hôte s'envola dans le bois voisin, où il fit son nid et chanta des airs joyeux.

Lorsque l'hiver fut revenu, le rouge-gorge revint vers l'habitation du villageois, amenant avec lui sa petite compagne. Le bon campagnard et ses enfants se réjouirent beaucoup en voyant ces deux petits oiseaux qui regardaient autour d'eux avec tant de confiance. Et les enfants dirent: Ces petits oiseaux nous regardent comme s'ils voulaient nous dire quelque chose! Oui, dit le père, s'ils pouvaient parler, ils vous diraient: «Si vous avez confiance dans les autres, les autres auront confiance en vous, et si vous aimez les autres, les autres vous aimeront également.»

#### Questions.

Qui est-ce qui vint demander l'hospitalité à un villageois?  
Le paysan répondit-il à la confiance du petit oiseau?  
De quoi le rouge-gorge se nourrissait-il?  
Que fit le paysan au retour du printemps?  
Est-ce que l'oiseau ne partit pas?  
Qui vit-on revenir au retour de l'hiver?  
Était-il seul?  
La joie du paysan et de sa famille ne fut-elle pas grande?  
Que pensaient les enfants?  
Que leur dit leur père?

### 52. Les abeilles.

Les abeilles ressemblent aux mouches, mais elles ont un aiguillon, et elles piquent très fort, quand elles sont en colère; elles ne piquent pas, quand on les laisse tranquilles. Elles habitent une espèce de maison qu'on appelle une ruche. Les abeilles se reposent tout l'hiver dans la ruche, mais l'été elles travaillent beaucoup; elles volent de fleur en fleur pour amasser du miel, c'est là leur travail. Le miel est sucré et très bon à manger.



**Questions.**

A quoi les abeilles ressemblent-elles?  
Avec quoi piquent-elles?  
Quand piquent-elles?  
Comment appelle-t-on la petite maison que les abeilles habitent?  
Quand travaillent-elles? quand se reposent-elles?

**53. Le hanneton.**

Hanneton, qui sur tes ailes  
Nous amènes le printemps,  
C'est toi qui sais des nouvelles  
Du muguet et du beau temps.  
Dis-nous si les prés  
De fleurs sont parés;  
Dis-nous si les bois  
Ont repris leur voix.  
Dis si les oiseaux  
Ont des chants nouveaux,  
Si le rossignol  
Dit: «Fa, ré, mi, sol!»  
Viens, apporte dans la ville  
Tes joyeux bourdonnements;  
Pauvre étourdi, sois tranquille,  
Va, ne crains rien des enfants;  
Car j'ai respecté  
Ton jour de gaîté;  
J'ai tant de plaisir  
A pouvoir courir!  
Vole en tournoyant,  
Vole en bourdonnant,  
Vole en rayonnant,  
Au soleil couchant,  
Hanneton, qui sur tes ailes  
Nous apportes le printemps.

**54. Les cris des animaux.**

Le chien aboie.  
Le chat miaule.  
Le cheval hennit.  
La vache beugle.  
L'âne braie.  
Le mouton bêle.  
Le porc (cochon) grogne.



Le coq chante.  
La poule glousse.  
Les poulets piaulent.  
Le dindon glougloute.  
La dinde glousse.  
Le canard cancanne.  
Le pigeon roucoule.  
Le corbeau croasse.  
La grenouille coasse.  
L'abeille bourdonne.  
Le loup hurle.  
Le lion rugit.  
Le serpent siffle.

Mettre au pluriel: Les chiens aboient etc.

### 55. Biographie.

Mon nom est Frédéric-Charles-Paul Leblanc. Je suis né à Berlin, le onze février 1869. Je suis protestant. Mon père est commerçant. A l'âge de cinq ans, j'ai eu le malheur de perdre ma mère. De 6 ans à 9 ans, je suis allé à une école primaire. En 1878, mon père m'a mis au collège Frédéric, que j'ai quitté à seize ans. Puis je suis entré (en apprentissage) chez un banquier. Mon apprentissage a duré trois ans. Actuellement je suis commis dans la maison de Messieurs Jacquier Frères, 12, rue Royale. Je suis très content de mes patrons et de ma position.

#### Questions.

Quel est votre nom? — Où êtes-vous né? — Où est située cette ville? — Quand est votre anniversaire? — En quelle année êtes-vous né? — Quel âge avez-vous? — Vos parents sont-ils encore en vie? — Quelle est la profession de monsieur votre père? — Quelle école avez-vous fréquentée? — Quand avez-vous quitté l'école? — Où êtes-vous entré ensuite? — Combien de temps a duré votre apprentissage? — (Combien de temps durera votre apprentissage?) — Quelle position occupez-vous actuellement? — Êtes-vous content de votre position et de votre patron? — Comptez-vous rester dans cette maison?

### 56. Les repas.

En France, on déjeune entre onze heures et une heure. On dîne entre cinq et huit heures. On mange à la maison ou dans un restaurant. Dans les restaurants,



on mange à la carte ou à prix fixe. Les repas se composent de plusieurs plats. On a ordinairement un potage, un rôti ou un poisson, un légume, un dessert et une demi-bouteille de vin. Les prix des repas sont très différents. Le dîner est le repas principal du jour. Les dîners coûtent ordinairement plus que les déjeuners. Dans les restaurants on est servi par un garçon. La carte (du jour) donne la liste des plats.

#### Questions.

A quelle heure déjeune-t-on en France? — Et à quelle heure dîne-t-on? — Quel est en France le repas principal du jour? — Par qui est-on ordinairement servi dans les restaurants? — De quoi se compose ordinairement un déjeuner ou un dîner? — Parlez des prix des repas. — Les déjeuners coûtent-ils plus ou moins que les dîners? — Que trouvons-nous sur la carte du jour?

### 57. L'appartement.

Je demeure chez mes parents, rue Jacob, numéro 16. La maison que nous habitons est très convenable. Elle a six étages. Notre appartement, qui se trouve au troisième, se compose de deux chambres, d'un salon, d'une salle à manger, d'une cuisine, d'un cabinet et d'une antichambre. Nous payons 1800 francs de loyer par an. Notre propriétaire demeure à Versailles. Le concierge, dont la loge est au rez-de-chaussée, est un homme très complaisant. Si le propriétaire ne nous augmente pas, nous comptons rester encore longtemps dans cette maison.

#### Questions.

Dans quelle rue demeurez-vous? — Quel numéro? — Combien d'étages a votre maison? — A quel étage demeurez-vous? — A droite, à gauche ou en face? — De combien de pièces se compose votre appartement? — Quelles sont-elles? — Votre appartement se trouve-t-il sur le devant ou sur le derrière? — Combien de loyer payez-vous par an? — Demeurez-vous chez votre père ou avez-vous un appartement particulier? — Votre propriétaire demeure-t-il dans votre maison? — Comptez-vous rester encore longtemps dans cette maison? — Comment nomme-t-on en France celui à qui est confiée la garde de la maison? — A quel étage se trouve ordinairement la loge du concierge?

### 58. Les repas.

Combien de fois manges-tu chaque jour? —

Je mange cinq fois par jour, je fais cinq repas par jour.

Je prends mon premier repas le matin à six heures et demie en été, à sept heures et demie en hiver.



A neuf ou dix heures du matin je mange une beurrée; c'est mon second repas.

Je prends mon troisième repas à midi ou midi et demi.

Je mange à quatre heures de l'après-midi et à sept heures et demie du soir.

Le repas du matin s'appelle le déjeuner, le repas de midi s'appelle le dîner, le repas de quatre heures s'appelle le goûter et le repas du soir s'appelle le souper.

Il y a bien des gens qui ne font que trois repas: c'est alors le déjeuner, le dîner et le souper.

Mais alors le repas de midi s'appelle le dîner ou bien le second déjeuner, et le repas de cinq ou six heures s'appelle le dîner ou le souper.

Dupont.

### Questions.

Combien de fois manges-tu par jour?

Quels sont les noms des repas que tu fais?

Quand fais-tu tes repas?

### 59. Le bon camarade.

J'avais un camarade,  
Le meilleur d'ici-bas;  
Le tambour de bataille  
Roulait, de même taille  
Nous marquions même pas.

Un boulet dans l'air passe:  
Est-ce pour moi, pour toi?  
Lui, c'est lui qui succombe,  
A mes côtés il tombe  
Comme un lambeau de moi.

Vers moi sa main mourante  
Se tend, je faisais feu:  
A bientôt, mon fidèle,  
Dans la paix éternelle,  
Va, camarade, adieu!

Amiel.

### 60. La parenté.

Papa et maman sont mes parents. Je suis leur enfant, leur fils. Ma sœur est leur fille. Leurs parents sont nos grands-parents, nos grands-pères et nos grand'mères. Nous sommes leurs petits-enfants, c'est-à-dire leur petit-



fil et leur petite-fille. Si ton père a un frère ou une sœur, tu les appelles ton oncle et ta tante; et ils t'appellent leur neveu, tandis que ta sœur est leur nièce. Les fils et les filles de ton oncle ou de ta tante s'appellent tes cousins et tes cousines. Si vous avez une sœur mariée, son mari est votre beau-frère. Si vous avez un frère marié, sa femme s'appelle votre belle-sœur. Ils donnent les noms de beau-père et de belle-mère à vos parents. Vos parents les appellent gendre et belle-fille. C'est ce que nous appelons notre parenté ou nos parents en général. Le père, la mère et les enfants forment la famille, dont le père est le chef.

### Questions.

Comment appelez-vous votre père et votre mère?  
 Comment t'appellent tes parents?  
 Quel nom donnent-ils à ta sœur?  
 Qu'est-ce que nos grands-parents?  
 Combien de frères as-tu?  
 Qu'est-ce que votre oncle?  
 Qui appelez-vous votre cousin?  
 Comment appelles-tu la fille de ta sœur?  
 Qu'est-ce que votre beau-frère?  
 Comment appelez-vous la femme de votre frère?  
 Comment ton père appelle-t-il la femme de ton frère?  
 Quel nom votre mère donne-t-elle au mari de sa fille?  
 Quels sont nos parents en général?  
 Qui est le chef de la famille?  
 Qui donne son nom à la famille?

### 61. Comment t'appelles-tu?

Comment t'appelles-tu? —  
 Je m'appelle comme mon père. —  
 Et ton père comment s'appelle-t-il? —  
 Il s'appelle comme moi. —  
 Et comment vous appelez-vous tous les deux?  
 Nous nous appelons l'un comme l'autre.

### 62. La date et l'âge.

Nous vivons à la fin du dix-neuvième (XIX<sup>e</sup>) siècle. Nous sommes en mil huit cent quatre-vingt-dix-sept. Quel est le mois courant? Nous sommes en janvier (au mois de janvier). Le combien sommes-nous aujourd'hui? Nous sommes le sept janvier. Demain sera le 8 janvier, après-demain le 9 janvier et ainsi de suite. Hier c'était le six, avant-hier le cinq.



**Questions.**

Charles, quel est ton jour de naissance? Je suis né le 30 mars 1881. Et le tien, Henri? Et le vôtre, Guillaume? Quel âge avez-vous donc?

**63. Les sept jours de la semaine.**

Chaque jour est suivi d'une nuit; chaque nuit est suivie d'un jour.

Le jour commence le matin; la nuit commence le soir.

Sept jours font une semaine; une semaine a aussi sept nuits.

Le premier jour de la semaine s'appelle dimanche.

Le deuxième jour s'appelle lundi.

Le troisième, mardi — le quatrième, mercredi — le cinquième, jeudi — le sixième, vendredi — le septième, samedi.

Le samedi est le dernier jour de la semaine.

Quand une semaine est finie, une autre commence. Après le samedi, le dimanche revient.

Le lundi, le mardi, le mercredi, le jeudi, le vendredi et le samedi sont des jours de travail. Le dimanche est le jour de repos.

Quel jour de la semaine est aujourd'hui? — C'est aujourd'hui mardi.

Dupont.

**64. Les douze mois de l'année.**

Quatre semaines et deux ou trois jours font un mois.

Les mois ont trente ou trente et un jours. Seulement le mois de février a vingt-huit ou vingt-neuf jours.

Douze mois font une année.

Le premier mois de l'année s'appelle janvier.

Le deuxième s'appelle février.

Le troisième, mars — le quatrième, avril — le cinquième, mai — le sixième, juin — le septième, juillet — le huitième, août — le neuvième, septembre — le dixième, octobre — le onzième, novembre — le douzième, décembre.

Décembre est le dernier mois de l'année. Quand une année est finie, une autre commence. Après décembre revient janvier.

Comptons ensemble les mois de l'année. Il faut savoir les dire de suite.

Janvier 1, février 2, mars 3, avril 4, mai 5, juin 6,



juillet 7, août 8, septembre 9, octobre 10, novembre 11, décembre 12.

365 jours font une année.

Tous les quatre ans, l'année est appelée bissextile. Les années bissextiles ont 366 jours. Alors février a 29 jours au lieu de 28.

Quel quantième avons-nous aujourd'hui? — Nous avons aujourd'hui le 30 avril.

Dupont.

Les jours se suivent pas à pas,  
Mais ils ne se ressemblent pas.

### 65.

Trente jours ont novembre,  
Avril, juin et septembre;  
De vingt-huit il en est un,  
Les autres en ont trente et un.

### 66. Les jours.

Bonjour Lundi,  
Comment va Mardi?  
Très bien, Mercredi;  
Je viens de la part de Jeudi  
Dire à Vendredi,  
Qu'il se prépare Samedi,  
Pour aller à la messe Dimanche.

### 67. La semaine du paresseux.

Lundi, mardi, fête;  
Mercredi peut-être;  
Jeudi la Saint-Nicolas;  
Vendredi on ne travaille pas;  
Samedi il faut se reposer;  
Dimanche on va se promener.

### 68. Les fêtes.

La première fête de l'année est le jour de l'an. Le carême comprend quarante-six jours. Il commence le mercredi des cendres et finit le samedi avant le jour de Pâques. La semaine avant Pâques est la semaine sainte. Le jeudi de la semaine sainte est appelé jeudi saint. Le vendredi saint est consacré à la mémoire de la mort de notre Seigneur. L'Ascension est quarante jours après Pâques. Noël est la dernière fête de l'année.



**69. Noël.**

Noël! Noël! Noël!  
Jésus descend du ciel.  
Le bon Dieu nous envoie  
Sa lumière et sa joie.  
Petits enfants, ce soir,  
L'Enfant-Dieu vient nous voir.

C'est son jour de naissance,  
Grande réjouissance!  
C'est un petit enfant  
Au front éblouissant.

Sa robe de lumière  
Rayonne jusqu'à terre.  
Sur les astres marchant,  
Il descend triomphant.

A la Vierge-Marie,  
A sa mère chérie  
Qui le tient par la main  
Il sourit en chemin.

Elle prend dans ses voiles  
De petites étoiles,  
Des pommes d'or du ciel  
Pour l'arbre de Noël.

Sur la terre ils arrivent  
Les bons anges les suivent:  
Ils portent des présents  
Pour les petits enfants.

Ils en ont pour le père,  
Ils en ont pour la mère  
Et pour la bonne aussi.  
Oh! bon Jésus, merci!  
Noël! Noël! Noël!  
Jésus descend du ciel!

Charles Marelle.

**70. Noël.**

Le rêve le plus doux  
De tous les enfants  
Est en hiver surtout  
Cet arbre brillant.



C'est l'arbre de Noël;  
 Et qui l'a allumé?  
 Qui rend la fête solennelle?  
 Mes parents bien aimés.

Oui, c'est de tout mon cœur  
 Que je vous remercie  
 De vos soins à toute heure  
 Oh, mes parents chéris.

### 71. Lettre de bonne année.

Paris, le 30 décembre 96.

Mon cher Louis,

A cette époque de l'année où l'usage exige que les personnes, souvent bien indifférentes les unes aux autres, s'accablent de compliments et de vœux de toutes sortes, il serait bien singulier que la véritable amitié fût muette. Tu me dispenseras sans peine, je pense, de t'adresser d'inutiles compliments. Je me contente d'exprimer le vœu sincère que tous tes désirs secrets se réalisent dans le courant de la nouvelle année.

Je te serre cordialement la main.

Ton ami,  
 Conrad.

|                                                           |
|-----------------------------------------------------------|
| <p>Vœux sincères<br/>         pour la Nouvelle Année.</p> |
|-----------------------------------------------------------|

### 72. Le réveil.

J'ai bien dormi!  
 J'étais parti  
 Loin, loin d'ici!  
 Me revoici,  
 Maman aussi,  
 Mon Dieu, merci!

Ch. Marelle.



### 73. Les parties du corps.

Le corps de l'homme se compose de trois parties: la tête, le tronc et les membres. La tête s'attache au tronc par le cou. Les membres s'attachent aussi au tronc. Les membres supérieurs portent le nom de bras. Les membres inférieurs portent le nom de jambes. La partie de devant la tête forme la face. On y voit le front, les yeux, le nez, les joues, les oreilles, la bouche, les lèvres et le menton. Lorsqu'on ouvre la bouche, on voit les dents et la langue. La poitrine est une partie du tronc. Dans la poitrine se trouvent le cœur et les poumons. Les épaules se trouvent de chaque côté du cou. Dans chaque bras on distingue le bras proprement dit, le coude, le poignet, la main avec ses doigts. Les noms des doigts sont: le pouce, l'index, le doigt du milieu, l'annulaire, le petit doigt. Dans chaque jambe on distingue le genou, la jambe proprement dite et le pied.

### 74. Les vêtements.

Un habillement complet comprend le pantalon, le gilet, l'habit et le pardessus ou le manteau. Sur la tête on porte une casquette ou un chapeau (de feutre, de paille). Autour du cou on met une cravate. L'habit des femmes s'appelle robe.

Les petits garçons portent des culottes. Il y a une ou deux poches dans les culottes. Le tailleur fait les habits, le chapelier fait les chapeaux, le gantier fait les gants, la couturière fait les robes des femmes. La chaussure comprend les bas ou les chaussettes et les souliers. On porte aussi des bottines et quelquefois des bottes. Le matin, en se levant, on met des pantoufles. Les bottes sont faites de cuir. Le cordonnier fait les bottes.

On s'habille, on se déshabille; on se chausse, on se déchausse. On met ses vêtements, on ôte ses vêtements. On se garantit de la pluie par un parapluie. Les femmes se garantissent du soleil par une ombrelle, les messieurs se garantissent par un parasol. On se garantit du froid par des vêtements chauds. En été on porte des vêtements légers.

### 75. Les cinq sens.

Nous avons cinq sens. Les noms des cinq sens sont les suivants: la vue, l'ouïe, l'odorat, le goût et le toucher. L'œil est l'organe de la vue; l'oreille est l'organe de l'ouïe;



le nez est l'organe de l'odorat; le palais est l'organe du goût; la peau est le siège du toucher.

### Questions.

Combien de sens avons-nous? — Quels sont les noms des cinq sens? — Quel est l'organe de la vue? — de l'ouïe? — de l'odorat? — du goût? — Où est le siège du toucher?

## 76. Les artisans.

Le serrurier fait les serrures, les clefs, les verrous.

Le charpentier fait la charpente.

Le maçon bâtit les murs.

Le vitrier pose les vitres des fenêtres.

Le forgeron forge des fers, des pioches, des socs de charrue.

Le charron fait des charrues, des charrettes et des brouettes.

Le tonnelier fait des tonneaux, des cuves, des seaux, des baquets.

L'horloger vend des horloges, des pendules et des montres.

Le coutelier fait des couteaux, des ciseaux, des canifs, des rasoirs, des serpettes.

Le tisserand tisse la toile.

Le tailleur taille des paletots, des gilets, des pantalons.

Le cordonnier fait des souliers, des bottes et des bottines.

Le sabotier fait des sabots.

Le chapelier vend des chapeaux, des képis et des casquettes.

### Questions.

Qui fait les serrures?

Qui bâtit les murs?

Qui pose les vitres des fenêtres?

Que fait le forgeron?

Que fait le charron?

Qui vend des montres?

Qui tisse la toile?

Qui taille les habits?

## 77. Ignorance.

Un villageois avait remarqué que beaucoup de personnes portent des lunettes en lisant. Il entra dans la boutique d'un opticien, afin d'en acheter une paire pour lui. L'opticien lui présenta un livre et plusieurs paires de lunettes, que le villageois essaya successivement pour déclarer aussitôt qu'elles ne valaient rien. Enfin l'opticien jeta les yeux sur le livre et s'aperçut que le villageois le tenait à l'envers. «Mon ami, lui dit-il, les lunettes sont bonnes, mais je crois que vous ne savez pas lire. — Si je savais lire, répliqua l'autre, je n'achèterais pas de lunettes.»



**Questions.**

Qu'avait remarqué un villageois?  
Où entra-t-il?  
Que fit l'opticien?  
Que déclara le paysan?  
Comment tenait-il le livre?

**78. Le petit Pierre.**

Je suis le petit Pierre  
Du faubourg Saint-Marceau,  
Messager ordinaire,  
Facteur et porteur d'eau;  
J'ai plus d'une ressource  
Pour faire mon chemin;  
Je n'emplis pas ma bourse,  
Mais je gagne mon pain.

Je n'ai ni bois ni terre,  
Ni chevaux ni laquais;  
Petit propriétaire,  
Mon fonds est deux crochets.  
Je prends comme il arrive  
L'ivraie et le bon grain;  
Dieu veut que chacun vive,  
Et je gagne mon pain.

Contre un bel édifice  
J'ai placé mon comptoir;  
Là, sans parler au suisse,  
On peut toujours me voir.  
Pour n'oublier personne  
Je me lève matin,  
Et la journée est bonne  
Quand je gagne mon pain.

Comme le disait Blaise,  
Feu Blaise, mon parrain,  
On est toujours à l'aise  
Lorsque l'on n'a pas faim.  
Dans les jours de misère  
Je m'adresse au voisin;  
Il a pitié de Pierre,  
Et je trouve mon pain.

Boucher de Perthes.



### 79. L'anthropophage.

Deux petits garçons de la ville, Richard et Gustave, qui étaient frères, s'égarèrent dans une épaisse forêt. Enfin ils trouvèrent une petite auberge, au milieu de la forêt, et ils y passèrent la nuit.

A minuit, on entendit parler dans la chambre voisine. Gustave, qui ne dormait pas et qui était très curieux, éveilla son frère. Comme leur lit était devant la porte, ils prêtèrent l'oreille, et ils entendirent l'aubergiste dire à sa femme: «Ma chère, demain tu mettras la chaudière au feu, je tuerai nos deux petits drôles de la ville.»

A ces mots, les pauvres enfants pensèrent mourir de frayeur. Richard, qui était très poltron, dit: «Nous sommes perdus! cet homme est un anthropophage. Il y a des anthropophages, je l'ai lu dans mon Robinson.»

Le petit Gustave, qui avait encore un peu de courage, dit à son frère: «Viens, nous nous sauverons.» Il se leva du lit, ouvrit la fenêtre et sauta en bas. Au bout d'une minute, Richard sauta aussi; ce n'était pas très dangereux, car la chambre était au rez-de-chaussée.

Mais la porte de la cour était fermée. Ils cherchèrent partout un refuge, enfin ils trouvèrent une étable. Gustave en ouvrit la porte; au même moment deux grosses bêtes en sortirent, s'élancèrent dans la cour et cédèrent leur beau domicile aux petits garçons. Les deux frères y entrèrent et passèrent la nuit dans une grande frayeur.

Le matin, l'aubergiste, un grand couteau à la main, vint ouvrir la porte de l'étable et cria: «Allons, mes petits drôles, sortez; votre dernière heure est venue.» Les deux enfants poussèrent des cris lamentables et le prièrent à genoux de ne pas les tuer. L'aubergiste, tout étonné, leur adressa ces questions: «Pourquoi êtes-vous dans cette étable? Ne vous avais-je pas donné hier un bon lit? Croyez-vous donc que je sois un anthropophage?

— Mais oui, monsieur, dit Richard. Vous avez dit cette nuit à votre femme: „Demain je tuerai les deux petits drôles de la ville.”»

L'aubergiste partit d'un grand éclat de rire et dit: «J'ai parlé de mes deux petits cochons; je les nomme mes petits drôles de la ville, parce que je les y ai achetés. — Venez maintenant vous laver et déjeuner; ensuite je vous montrerai le chemin pour retourner chez vos parents. Une autre fois, vous n'écoutez plus aux portes.»



**Questions.**

Qui s'égara dans une forêt?  
 Où passèrent-ils la nuit?  
 Qu'entendirent-ils à minuit?  
 Que fit Gustave?  
 Que dit l'aubergiste à sa femme?  
 Quel fut l'effet de ces paroles sur les enfants?  
 Que dit Richard? et Gustave?  
 Que firent-ils?  
 Où trouvèrent-ils un refuge?  
 Qui s'élança dans la cour?  
 Qui arriva le matin?  
 Que dit-il?  
 Que firent les deux garçons?  
 Quelles questions fit l'aubergiste?  
 Quelle fut la réponse des enfants?  
 Que fit alors l'aubergiste?  
 Que leur dit-il?

**80. Erreur d'un paysan.**

Un paysan portait un jour un panier de poires au château d'un grand seigneur. Il rencontra sur l'escalier deux singes qui étaient vêtus comme des enfants. Leurs habits étaient très beaux et brodés d'or; ils avaient aussi un chapeau sur la tête.

Ces animaux se jetèrent sur le panier du paysan, qui ôta respectueusement son chapeau et se laissa prendre une grande partie de ses poires. Dès que le seigneur vit le panier à moitié vide, il demanda au paysan: «Pourquoi n'as-tu pas rempli le panier?»

«Monseigneur,» répondit le bon paysan, «il était bien plein, mais messieurs vos fils l'ont vidé à moitié. Ils ont trouvé les poires à leur goût, et je n'ai pas eu le courage de les leur refuser.»

**Questions.**

Que fit un jour un paysan?  
 Qui rencontra-t-il sur l'escalier?  
 Comment étaient-ils vêtus?  
 Que portaient-ils sur la tête?  
 Que firent ces animaux à la vue du panier?  
 Est-ce que le paysan les laissa faire?  
 Que lui demanda le seigneur?  
 Que répondit le paysan?

**81. La monnaie.**

Un franc vaut vingt sous ou cent centimes. Un sou vaut cinq centimes ou quatre pfennigs. Deux sous



valent dix centimes ou huit pfennig en chiffre rond. Les principales monnaies qui ont cours en France sont: les pièces de 20 francs, qu'on appelle aussi Louis, les pièces de 10 francs, de 5 francs, de 2 francs, de 1 franc, de 50 centimes, de 10 centimes, et de 5 centimes. La pièce de 5 centimes s'appelle ordinairement sou et celle de 10 centimes gros sou. La monnaie d'or comprend des pièces de 20, 10 et 5 francs, la monnaie d'argent comprend des pièces de 5 francs, 2 francs, de 1 franc et de 50 centimes. Les pièces de 10 centimes et de 5 centimes sont en bronze (cuivre).

Combien de centimes sont 5, 7, 10, 12, 15 sous? Combien de sous sont 25, 40, 70, 80, 90 centimes? Quel est le rapport de la monnaie française à la monnaie allemande?

(Nach: Kühn.)

## 82. Taxes postales, timbres-poste, cartes postales.

Le port d'une lettre simple, dont le poids ne dépasse pas 15 grammes, est de 15 centimes; les lettres pour l'étranger coûtent naturellement plus cher, ainsi le port d'une lettre ordinaire pour l'Allemagne ou pour l'Autriche est de 25 centimes. Les lettres non affranchies payent le double de la valeur des timbres manquants. Les timbres-poste français de 5 centimes sont verts, ceux de 15 centimes sont bleus, ceux de 25 centimes sont violets. On vend les timbres dans les bureaux de poste et dans les débits de tabac. Les facteurs sont également obligés de vendre des timbres-poste. En France, il n'y a que des cartes postales de 10 centimes; une carte postale française qu'on adresse de Paris à une personne habitant une ville quelconque de la France, coûte donc aussi cher qu'une carte à destination de l'étranger. Les cartes postales sont de couleur violette du côté qui est réservé à l'adresse, tandis que le côté réservé à la correspondance est de couleur blanche.

(Nach: Wolter.)

### Questions.

Quelle est la taxe d'une lettre simple?

Quel est le poids d'une lettre simple?

Combien de port coûte une lettre simple pour l'Allemagne?

A quel prix sont taxées les lettres non affranchies? [times?

De quelle couleur sont les timbres de 15, de 10 et de 5 cen-

Combien de sortes de cartes postales y a-t-il en France?

Où vend-on les timbres-poste et les cartes postales?



Combien coûte une carte postale envoyée de Paris à une autre ville européenne?

De quelle couleur sont les cartes postales?

### 83. De la lettre.

#### De l'adresse.

L'adresse d'une lettre doit comprendre les nom, profession et lieu de résidence du destinataire. Les mots Monsieur, Madame, Mademoiselle s'écrivent en toutes lettres. Les abbréviations M, M<sup>me</sup>, M<sup>lle</sup> ne s'emploient que sur l'enveloppe de lettres familières. Au-dessous du nom du destinataire, on met le nom de la rue avec le numéro de la maison. Si l'expéditeur et le destinataire demeurent dans le même endroit, l'indication de cet endroit serait superflue: on écrit dans ce cas E/V = en ville. Quand la lettre est à destination d'une autre ville, l'indication du département est de rigueur, à moins qu'il ne s'agisse d'une grande ville telle que Paris, Lyon, Marseille, Bordeaux. Enfin, si la lettre est adressée à une localité qui ne possède pas de bureau de poste, il faut indiquer le bureau de poste qui la dessert. Les lettres pour l'étranger doivent porter la dénomination du pays auquel elles sont destinées. Sur l'enveloppe d'une lettre adressée à une personne en voyage, on écrit «Faire suivre en cas d'absence,» pour que la lettre lui parvienne en quelque lieu que ce soit.

Exemples d'adresse:

Monsieur *Charles Gautier*,  
100, rue Montmartre, Paris.

Madame *Berthe Armand*,  
5. boulevard Voltaire  
Rouen  
(Seine-Inférieure).

Monsieur *Guillaume Muller*,  
aux soins de Monsieur *Allon*,  
18, Boul<sup>d</sup> St-Michel.

#### De la date.

On place la date en tête de la lettre. Parfois on place au-dessous de la signature, à gauche, le lieu, le jour, le mois et l'année.



### De l'en-tête de la lettre.

On écrit en vedette les appellations Monsieur, Madame, Mademoiselle, ou bien, d'après le degré d'intimité qui existe entre les correspondants: Cher Monsieur, — Chère Madame. Entre amis et parents, on se sert de formules, telles que: Mon cher Monsieur, — Mon cher Gustave, — Ma chère cousine, — Mes chers parents etc.

Dans les lettres cérémonieuses, on ferait mieux d'ajouter à l'appellation Monsieur le titre que porte votre correspondant, bien qu'on ne fasse pas en France autant de cas des titres qu'en Allemagne.

Mettre un point d'exclamation après la phrase en vedette, serait considéré comme une impolitesse; on met d'ordinaire une virgule. Les appellations Monsieur, Madame, Mademoiselle, placées en tête, ne s'écrivent jamais en abrégé. Il en est de même dans le corps de la lettre.

### Le corps de la lettre.

Sous l'en-tête, il faut laisser un espace en blanc. Une marge à gauche de la lettre est de rigueur. Il est bon également de ne pas écrire, sur la droite, jusqu'au bord du papier. Il faut enfin, autant que possible, éviter de couper les mots en deux au bout des lignes. Les salutations sont d'ordinaire séparées du corps de la lettre par un blanc d'une ligne ou deux; la signature vient ensuite à égale distance.

### Des fins de lettres.

Les formules de fin de lettres dans le genre familier sont trop nombreuses pour qu'on puisse en donner une énumération satisfaisante. En voici quelques-unes des plus fréquentes:

Tout à vous. Tout à toi. Mille amitiés. Une bonne poignée de main. Je te serre cordialement la main.

Parfois ces salutations sont précédées de quelques mots de compliment ou d'amitié pour la famille du destinataire. Les formules sont généralement celles que l'on emploie dans la conversation:

Rappelez-moi au souvenir de vos parents. — Ne m'oubliez pas auprès de madame votre mère. — Mes compliments à mademoiselle votre sœur. — Bien des choses à votre père et à votre mère. — Dites bien des choses à votre mari.



A un degré de familiarité moindre, on terminerait la lettre par les mots :

Recevez, Monsieur, mes salutations empressées.

Je vous salue respectueusement.

Salutations respectueuses.

J'ai l'honneur, Monsieur, de vous saluer.

Les lettres de cérémonie se terminent par des formules, telles que les suivantes :

J'ai l'honneur, Monsieur le Professeur, de rester avec le plus profond respect

votre très dévoué

N. N.

Veillez agréer, Monsieur le Docteur, mes respectueux hommages (l'assurance de mon sincère dévouement).

Recevez (Agréez), je vous prie, Madame, l'assurance de ma haute considération (de ma considération distinguée).

Les lettres destinées à des inférieurs finissent, la plupart du temps, par ces simples mots :

Je vous salue.

(Nach: Löwe.)

#### 84.

Mon cher ami,

Je viens te faire une invitation que, j'espère, tu accepteras volontiers. Voudrais-tu bien venir passer quelques jours avec nous à la campagne? — Mon père et moi, nous en serons charmés, car tu sais l'amitié que nous te portons. Il te sera facile, je crois, d'obtenir la permission de tes parents. Les nôtres seront avec nous. Ta mère peut être très tranquille.

Viens donc vite: nous t'attendons avec impatience.

Je t'embrasse avec affection.

Ton *Jules*.

#### 85.

Cher ami,

C'est demain l'anniversaire<sup>1</sup> de ma naissance. Toutes les personnes que j'aime y seront; il faut donc que tu y viennes aussi. Je t'attends pour demain. Ta chambre est prête et je t'assure que ce jour ne serait pas complètement heureux pour moi, si tu manquais à la réunion

1) Geburtstag.



de mes amis. Jusqu'à présent tu as été le premier à m'offrir ton bouquet, c'est ce qui me fait espérer que nous te verrons demain parmi nous.

Adieu, cher ami, jusqu'à demain.

Ton *Albert R.*

### 86.

Monsieur,

Je m'empresse de vous renvoyer le livre ci-joint que vous avez eu la bonté de me prêter pour quelque temps. Je vous suis doublement reconnaissant; car outre l'obligance dont vous avez fait preuve<sup>1</sup> à mon égard, je vous serai redevable<sup>2</sup> d'une lecture qui m'a instruit autant qu'intéressé. Je saisis cette occasion pour vous renouveler l'assurance des sentiments d'estime et de considération avec lesquels j'ai l'honneur d'être

votre obéissant serviteur.

### 87.

Ma chère sœur,

Il y a maintenant trois semaines entières que je n'ai reçu de vos nouvelles, et j'ai pendant ce temps, attendu une lettre avec beaucoup d'inquiétude. Vous devez sans doute être persuadée que ce silence me cause bien du chagrin. Est-il possible que je sois si tôt oublié? Ne pouvez-vous pas trouver quelques minutes en vingt-quatre heures, pour m'informer de votre santé? Je suis, je vous assure, très fâché; si vous voulez que je change d'opinion<sup>3</sup> sur votre compte, donnez-moi sur-le-champ de vos nouvelles, afin que je puisse rester

votre affectionné frère *Charles.*

### 88. Réponse.

Mon cher frère,

J'ai trouvé votre lettre bien dure; car mon silence ne peut être attribué ni à l'indifférence, ni à l'oubli. Je me relève<sup>4</sup> à l'instant d'une maladie très sérieuse, qui m'avait mise hors d'état d'écrire. Je n'ai voulu que personne vous écrivît de crainte que la nouvelle de mon indisposition ne vous donnât quelque inquiétude<sup>5</sup>. Tous les plaisirs du monde ne sauraient<sup>6</sup> me faire oublier mon

1) die Sie mir bewiesen haben. 2) dankbar. 3) daß ich meine Meinung über dich (von dir) ändere. 4) Ich stehe eben . . . auf. 5) Besorgnis. 6) können nicht.



frère. Je crois m'être suffisamment excusée, et je ne veux ajouter pour aujourd'hui que ce que je suis et serai toujours

Votre affectionnée sœur *Marie*.

### 89.

Mon cher ami,

Voici la dernière lettre que tu recevras de moi. Demain je quitte Paris, Paris où je me suis tant amusé. Mais ma mère veut que je revienne, et j'obéis. Mes amis me donnent demain un beau dîner d'adieu au Café de Paris; au dessert nous nous embrasserons et quelques heures après je prendrai la route de l'Allemagne. Les Français ont été vraiment bien aimables à mon égard<sup>1</sup>. Toutes les personnes auxquelles j'avais été recommandé, m'ont accueilli avec une grâce et une bonté parfaites; elles se sont donné<sup>2</sup> la peine de me conduire partout; cependant malgré tout l'embarras que je leur ai causé, elles semblent regretter que je parte si tôt. — Pour moi, quoique chagriné de quitter la France, je pense avec bonheur à la joie que j'éprouverai bientôt en revoyant ceux qui me sont chers.

J'espère t'embrasser dans peu de jours.

Ton *Édouard*.

### 90. Paul à sa sœur.

Votre lettre, ma chère sœur, m'a fait un très grand plaisir, et aussitôt reçue<sup>3</sup>, j'ai pris la plume pour vous répondre. Je ne suis pas un paresseux, et si je l'étais, ce ne serait pas pour écrire à ma chère sœur que j'aime si tendrement. Je trouve cependant un grand défaut dans votre lettre, c'est qu'elle est beaucoup trop courte. Je l'ai lue dans une minute, et puis je l'ai relue, et puis j'aurais voulu en recevoir une autre; mais cela viendra. Nous allons avoir ensemble une petite correspondance charmante, et peut-être que dans vingt ou trente ans d'ici, quand nous serons bien vieux l'un et l'autre, nous serons enchantés de retrouver et de relire quelques lettres de notre jeune temps. Vous souvenez-vous comme notre oncle Maurice était content l'année passée, quand on lui

1) gegen mich. 2) *Part.* ohne *es*. (f. Gram. S. 372, § 11). 3) *so* bald ich ihn empfangen hatte, gleich nach Empfang: *Part. absolu* (vgl. Gram. Lekt. 65, II, § 3, S. 373).



donna une lettre qu'il avait écrite à l'âge de dix ans? Il aurait voulu, dit-il, payer cinquante francs d'autres<sup>1</sup> lettres semblables. Ainsi, ma chère sœur, je vous en prie, gardez mes lettres soigneusement; je garderai les vôtres de même. Il faut les plier en long<sup>2</sup>, et les lier avec un ruban couleur de rose.

Adieu, etc.

### 91.

Clairfontaine, le 11 mai 1897.

Mon cher frère,

Le village que j'habite depuis quinze jours, est situé au pied des Vosges. Un petit ruisseau coule devant ma maison. Ce ruisseau, qui est très poissonneux, fait tourner un grand moulin. Une chaîne de collines abrite le village contre les vents froids du nord. Depuis que je demeure dans cette charmante solitude, je me porte à merveille. Si cela continue, je serai bientôt complètement rétabli. Tu auras encore dans le courant de cette semaine une description détaillée de ce beau pays.

Aujourd'hui seulement un mot sur la famille de mon propriétaire. Ce dernier, qui se nomme Guillaume Moreau, est un homme très aimable. Je lui donne quarante ans au plus. Sa femme est charmante. Ils ont deux enfants, un petit garçon et une petite fille. Je les aime beaucoup. La fille est encore très jeune, mais le garçon a déjà dix ans. Il va à l'école communale de notre petit village. Le maître est très content du jeune Moreau. Mon propriétaire a l'intention d'envoyer au printemps prochain le garçon au collège de la ville voisine. Le père désire que son fils embrasse un jour la carrière militaire.

En ce moment, le jeune Moreau entre dans ma chambre et m'invite à accompagner ses parents chez le pasteur du village.

Adieu pour aujourd'hui! Tu auras bientôt de mes nouvelles. Je te serre cordialement la main.

Ton frère,

*Louis.*

### Questions.

Quel est le nom de l'auteur de la lettre?

A qui est-elle adressée?

---

1) für andre. 2) der Länge nach.



Où demeure l'expéditeur?  
 Où est situé ce village?  
 Par quoi est arrosé ce village?  
 Qu'y a-t-il dans ce ruisseau?  
 Que fait-il tourner?  
 Comment se porte l'auteur de la lettre depuis qu'il demeure  
     à Clairfontaine?  
 Quel est le nom de son propriétaire?  
 Combien d'enfants a son propriétaire?  
 Quel âge a le petit garçon?  
 A quelle école va-t-il actuellement?  
 Où continuera-t-il ses études?  
 Où se trouve ce collège?  
 Quelle formule usuelle trouvons-nous à la fin de la lettre?

## 92. Quelques annonces.

a) Jeune Allemand, 24 ans, depuis 9 mois à Bruxelles, connaissant très bien les articles de soieries de Créfeld, désirerait trouver une place de voyageur ou de vendeur dans une grande maison de Bruxelles. On peut donner toutes les références désirables. Écrire Gotthold Krüger, 53, rue de la Reine.

b) Jeune Allemand désire être reçu comme pensionnaire dans une bonne famille pour se perfectionner dans la langue française et y enseigner l'allemand et l'anglais. Bonnes références données et demandées. Écrire Max Dunkel, 12, rue Léopold.

c) A louer, pour le terme d'avril, appartement composé de salon, salle à manger, 2 chambres à coucher, cuisine, chambre de bonne, etc. Prix 1500 fr. S'adresser au concierge, 69, rue Lafitte.

## 93. a) Billet d'invitation.

Monsieur et Madame Jacquand prient Monsieur Justin Charmillot de leur faire l'honneur de venir passer la soirée chez eux le jeudi 30 décembre, à 8 heures. R. S. V. P.<sup>1</sup>

## 93. b) Billets d'acceptation et d'excuse.

Monsieur Charmillot accepte avec empressement l'aimable invitation qu'il a eu l'honneur de recevoir de Monsieur et Madame Jacquand, et les prie d'agréer tous ses remerciements.

---

1) Abfürzung von Réponse, s'il vous plaît Antwort, wenn es Ihnen beliebt = um Antwort wird gebeten.



Monsieur Bizot regrette qu'un engagement antérieur l'empêche d'accepter l'aimable invitation de Monsieur et Madame Armand, et remercie de l'honneur qu'ils ont bien voulu lui faire.

Des affaires urgentes ne permettent point à Monsieur Giraud de profiter de l'aimable invitation que Monsieur et Madame Armand ont daigné lui adresser; il les prie d'agréer ses excuses et ses hommages respectueux.

#### 94. Amusette.

Il a tant plu  
Qu'on ne sait plus  
Pendant quel mois il a le plus plu,  
Mais le plus sûr c'est qu'au surplus  
S'il avait moins plu,  
Ça m'eût plus plu.

#### 95. Amusette.

Du pain sec et du fromage,  
C'est bien peu pour déjeuner;  
On me donnera, je gage,  
Autre chose à mon dîner.  
Car Didon dîna, dit-on,  
Du dos d'un dodu dindon.

#### 96. Amusettes.

Ces cerises sont si sûres qu'on ne sait si c'en sont.  
Voici six chasseurs sachant chasser.  
Ton thé t'a-t-il ôté ta toux?  
Monsieur de Sans-Souci, combien ces six cent six saucissons-ci?  
Six cent six sous, ces saucissons-ci!

#### 97. Enigmes.

1) Plus on en ôte, plus c'est grand.

Le trou.

2) Qui voudrait bien être borgne?

L'aveugle.

3) Plus c'est chaud, plus c'est frais.

Le pain.



4) Dans quel mois est-ce qu'on mange le moins?

En février.

5) Qui est-ce qui a peur, quand nous revenons de l'école?

Le pain.

6) Qui est-ce qui a la tête au milieu?

Un lien.

7) Je rentre dans un couvent,  
Je vois la directrice habillée de rouge,  
Je vois des sœurs habillées de blanc;  
Je monte au premier,  
Je vois deux petites cheminées,  
Je monte au deuxième,  
Je vois deux petites fenêtres;  
Je monte au troisième,  
Je vois une montagne de gazon.

Bouche, langue, dents, nez, yeux, cheveux.

8) Qu'est-ce qui passe dans le bois  
Sans déchirer sa robe de soie?

Le soleil.

9) Qu'est-ce qui ne peut se réchauffer au feu?

La glace.

10) Qu'est-ce qui est gros comme une église.  
Et ne pèse pas une cerise?

L'ombre.

11) Qu'est-ce qui va à Paris sans s'arrêter?

La route.

12) Combien faut-il de pattes de grenouilles pour atteindre à la lune?

Il n'en faut qu'une seule, mais assez longue.

13) Quand est-ce que les petits poissons sont les meilleurs?

Quand on n'en a pas de gros.

14) Merveille sur merveille,  
Six pattes et quatre oreilles.

Un cavalier et sa monture.

15) Qu'est-ce qui va à la messe la tête en bas?

Un clou.

16) Qu'est-ce qui fait le tour de la maison sans entrer dedans?

Les murs.



17) Qu'est-ce qui se remplit par le bas et se vide par le haut?

Un puits.

18) Qui est-ce qui mange ses tripes et boit son sang?

La chandelle.

19) Une rue sans pierre, une voiture sans roue, un arbre sans feuille.

Rivière, bateau, mat.

20) Où sera tout le monde dimanche à midi?

Entre les deux semaines.

21) Petite robe blanche,  
Sans couture ni manche.

Un œuf.

22) Qu'est-ce qui a trente-six habits sans couture?

L'ignon.

23) Mon premier est un métal précieux.  
Mon second un habitant des cieux,  
Et mon tout un fruit délicieux.

L'orange.

24) Ma tête vaut de l'or, et plus que de l'or;  
On me coupe le pied, on me brise le corps,  
Et je donne la vie à qui me donne la mort.

Le blé.

25) Dis-moi de grâce de quelle est la chose  
Qui nuit et jour ne se repose?

La rivière.

26) Tantôt claire, tantôt obscure,  
Deux jours n'est de même nature.

La lune.

27) Je viens sans qu'on y pense,  
Je meurs en ma naissance,  
Et celui qui me suit  
Ne vient jamais sans bruit.

L'éclair.

28) Madame Grand-Manteau  
Couvre tout, excepté l'eau.

La neige.

29) Qui me nomme me rompt.

Le silence.

30) Chacun, à tout moment, me montre au bout du doigt?

L'ongle.



31) Qu'est-ce qui montre les dents au bois?

*La scie.*

32) Devant quelle personne le roi se découvre-t-il?

*Devant le coiffeur.*

33) Qui est-ce qui monte haut

Et ne peut sauter un petit ruisseau?

*Une fourmi.*

34) Qu'est-ce qu'un vivant dans un mort?

*Le doigt dans un dé.*

35) Qu'est-ce qui jette ses tripes en partant?

*Un fusil.*

36) Qu'est-ce qu'on jette bien loin, aussi loin qu'il est possible et qui est toujours près?

*Le regard.*

37) Pourquoi les oiseaux ne peuvent-ils pas écrire?

*Parce qu'ils ont trop de plumes, ils ne savent laquelle prendre.*

38) Qu'est-ce qui porterait bien cent bottes de foin et qui ne porterait pas un grain de sable?

*Une rivière.*

39) On demande à un berger combien il a de moutons; il répond qu'il en ignore le nombre; mais il sait que s'il les compte deux à deux, il en reste un; trois à trois, il en reste un; quatre à quatre, il en reste un; cinq à cinq, il en reste un; six à six, il en reste un, et qu'en les comptant sept à sept, il n'en reste point. Quel en est le nombre?

*Trois cent un.*

40) P p p p p p p p p. Qu'est-ce que cela veut dire?

*Pauvre pêcheur, prenez patience pour prendre pauvre petit poisson.*

41) Si tu devines combien j'ai de fromages dans ma hotte, je te les donne tous les sept.

— Tu en as sept.

— Ah! tu l'as bien deviné, ou bien c'est le diable qui te l'a dit.

42) Un écolier écrit P P sur une feuille de papier. Un autre écolier intrigué lui demande ce que cela veut dire.

— Cela veut dire pif! paf! Et l'interrogé joint l'action à la parole.



- 43) Entier je suis une saison.  
 Ami lecteur; si de mon nom  
 Une seule lettre est ôtée,  
 Je ne suis plus qu'une journée.  
 H!(V)er.
- 44) Je suis dans les airs;  
 On m'attend sur la terre  
 Quand gronde le tonnerre,  
 Quand brillent les éclairs.  
 L'été, je suis liquide,  
 L'hiver, blanche et solide,  
 Et dans toute saison  
 Une douce boisson.  
 L'eau.
- 45) Avec mon chef, je brille au firmament.  
 Et sans mon chef, je sers d'habillement.  
 (E)toile.
- 46) Lecteur, un peu d'attention,  
 Trois voyelles, une consonne  
 A tes yeux présentent un nom  
 Que ne peut mériter personne.  
 Dieu.
- 47) Du temps je marque l'étendue.  
 J'ai sept pieds fort heureusement,  
 Avec un de moins seulement  
 Cher lecteur, je serais pendue.  
 Pendule, montre.
- 48) Deux T, deux E, dont l'un porte un chapeau,  
 Du Ciel je suis, ami, l'ouvrage le plus beau.  
 Tête.
- 49) Je suis rond, cher lecteur, je suis grand ou petit,  
 Aux deux sexes je sers, et le jour et la nuit.  
 On me fait tout uni, de fleurs on me couronne;  
 Selon le goût du jour, l'artiste me façonne.  
 Bonnet.
- 50) Je suis, lecteur, une innocente bête  
 Qui te fournit un léger aliment;  
 Arrache-moi la tête,  
 Je suis un élément.  
 (V)eau.



- 51) Quelle est la mignonne maison  
Qui n'a ni fenêtre ni porte?  
Pour que le petit maître en sorte  
Il faut qu'il perce la cloison!

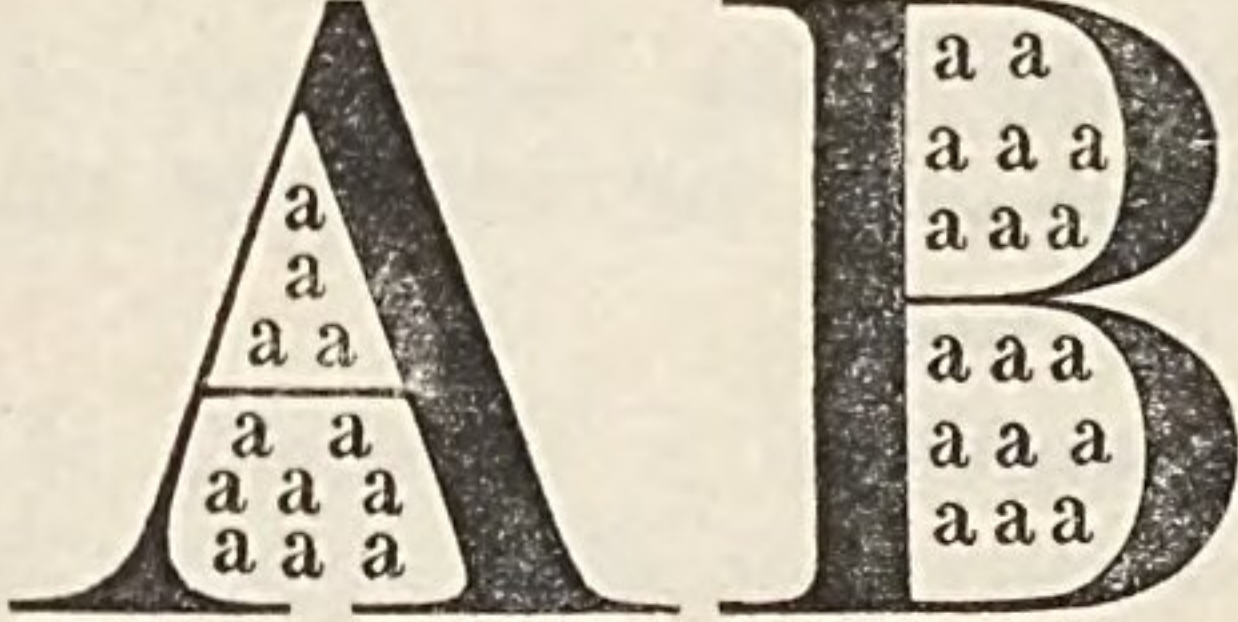
L'œuf.

- 52) Connaissez-vous le solitaire  
Qu'on ne trouve jamais chez lui,  
Quoiqu'il n'en soit jamais sorti,  
Qui n'eut onc maître ni grammaire,  
Et parle avec n'importe qui  
Toutes les langues de la terre  
Sans jamais faire un quiproquo?

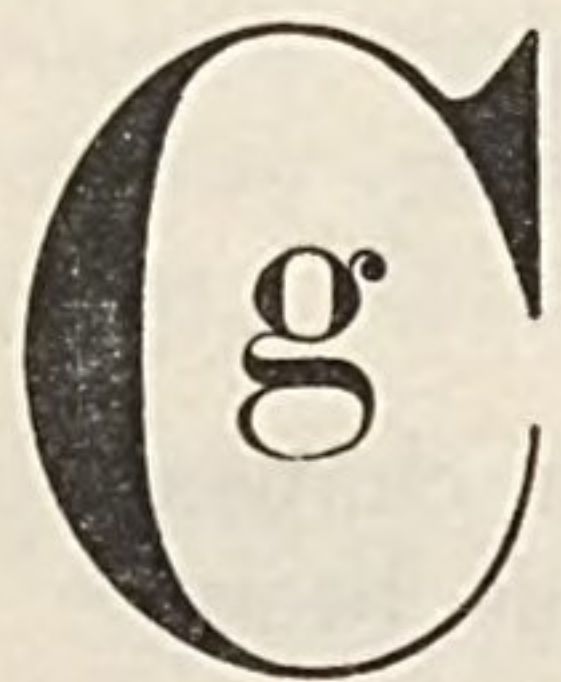
L'écho.

- 53)  $\frac{p}{\text{venez}}$  à  $\frac{ci}{\text{sans}}$  G a

Venez sou(s)per à Sansouci, j'ai grand appétit (G grand, a petit).

- 54)  tu où tu  
mal tu mal  
 $\frac{p}{\text{on a déjà.}}$

Grand AB (abbé) rempli(s) d'a petits (d'appétit) où entre(s)-tu? Tu entre(s) mal, on a déjà sous p (soupe).

- 55)   $\frac{\text{liers}}{\text{sans.}}$

G dans c, sans sous liers. — (j'ai dansé sans souliers.)

- 56)  $\frac{\text{pir}}{1}$   $\frac{\text{vent}}{\text{est}}$   $\frac{\text{venir}}{1}$

Un soupir est souvent un souvenir.

- 57) l n e o p i, l i a v q, l i e d c d.

Elle est née au pays, elle y a vécu, elle y est décedée.

## 98. La ville.

La ville est beaucoup plus grande que le village.  
Les maisons sont plus élevées et plus belles; les rues sont  
pavées et bordées de trottoirs.



De tous côtés on voit des magasins, des boutiques, des ateliers, des boulangeries, des boucheries, des auberges ou des hôtels.

Les rues sont pleines de monde, qui va et vient, et les voitures passent et repassent.

On rencontre à chaque pas de beaux messieurs et de belles dames, qui se promènent, ainsi que des soldats. Des marchands de toute espèce vont de rue en rue, en criant leur marchandise, pour attirer l'attention des passants.

Des marchés sont ouverts chaque jour, et c'est là que les ménagères vont acheter leurs œufs, leurs légumes, leurs fruits, ainsi que des fleurs.

Comme les boutiques et les magasins sont beaux!

On y voit mille choses, plus magnifiques les unes que les autres.

Là, des pendules et des montres; ici, des bijoux; à côté, des vases en verre et en porcelaine; plus loin, de belles étoffes; puis des meubles et des tableaux, puis encore des jouets et des bonbons.

Vraiment on n'a pas assez de ses deux yeux pour tout voir! Et encore faut-il bien faire attention pour ne pas heurter les passants ou être écrasé par une voiture!

Les bâtiments publics sont nombreux. Il y a d'abord les églises, très vastes et très belles; l'hôtel de ville, le théâtre, l'hôpital, le collège, le tribunal, les écoles, la caserne. Dans beaucoup de grandes villes il y a de plus une préfecture, un lycée, des halles, une magnifique gare de chemin de fer, un musée, un arsenal, etc.

On trouve encore dans la plupart des villes une ou plusieurs places publiques, avec des fontaines ou des statues, et tout près une promenade publique ou un jardin public.

Certaines villes sont entourées de murs et de remparts, alors on les dit fortifiées; mais la plupart sont ouvertes, c'est-à-dire qu'elles n'ont ni portes, ni murs.

Les habitants des villes gagnent plus d'argent que les campagnards; mais ils en dépensent plus aussi, puisque les vivres y sont chers, ainsi que les loyers.

Th. Hatt.

## 99. Le village.

Mon village n'est pas aussi grand, ni aussi beau que la ville; mais je ne l'en aime pas moins pour cela.



C'est là qu'est la maison paternelle, c'est là que demeurent mes parents et toute notre famille.

C'est là que je suis né et que je veux rester toujours.

Les maisons de mon village ne sont pas si belles que celles de la ville, c'est vrai; mais il y en a de fort jolies cependant, et chacune a sa cour et son jardin.

Les rues ne sont pas pavées, mais elles sont très bien entretenues et très propres.

Nous avons aussi une belle place, devant l'église, toute plantée d'arbres, avec une fontaine au milieu.

Et notre église est si jolie, avec son clocher pointu, couvert d'ardoises et surmonté d'une croix dorée.

Et sur la croix se trouve placé le coq, qui tourne au vent.

Nous avons ensuite une belle maison d'école et une mairie toute neuve, avec une grande salle, où se réunit le conseil municipal.

Et tout autour du village, il y a des vergers pleins de magnifiques arbres fruitiers.

C'est comme une forêt, au milieu de laquelle on aperçoit les maisons et les granges.

Au printemps, quand tous ces arbres sont en fleur, c'est un spectacle magnifique!

Et des milliers d'oiseaux y bâtissent leurs nids et chantent du matin au soir.

Et quand le temps est venu, nous avons des fruits en abondance.

Nous en mangeons tant que nous voulons, et nous en vendons de grandes quantités à la ville.

Tout près du village s'élève le vignoble, qui nous fournit des raisins délicieux et d'excellent vin.

De l'autre côté s'étendent les champs et les prés, et tout au fond on aperçoit la forêt communale.

Dites-moi un peu si ce n'est pas magnifique, toute cette fraîche verdure, et au-dessus le ciel bleu du bon Dieu.

Et quelle richesse dans les champs!

Voici les blés qui montent en épis, les pommes de terre en fleur, les trèfles qui attendent la faux.

Et partout des gens qui labourent, qui piochent, qui plantent, qui sèment, qui récoltent.

Ils travaillent durement, c'est vrai, mais ils ne s'en plaignent pas.

Ils sont forts et robustes, et ils ont le cœur content.



Le bon Dieu a dit aux hommes :

« Vous mangerez votre pain à la sueur de votre front ! »

Les villageois suivent ce commandement, et ils s'en trouvent bien, et ils ne voudraient pas pour tout au monde vivre enfermés dans les murs d'une ville. Th. Hatt.

### 100. Les saisons.

Chaque saison, dans la nature  
Nous offre de nouveaux attraits ;  
Chaque saison a sa parure  
Et ses plaisirs et ses bienfaits.

La terre au printemps se couronne  
De frais gazons, de riches fleurs ;  
En été, le bon Dieu nous donne  
La moisson avec les chaleurs.

L'automne apporte en abondance  
Raisins et fruits délicieux,  
L'hiver étend sur la semence  
Un tapis qui sert à nos jeux.

### 101. Le printemps.

Le voilà, le printemps !  
Sortez donc, bonnes gens.  
Les bêtes vous le crient,  
Les grenouilles en rient.  
Salut, ô gai printemps !

Le voilà, le printemps,  
Comme il verdoie aux champs !  
Par le bois il bourgeonne,  
Au jardin il fleuronne.  
Salut, ô beau printemps !

Le voilà, le printemps !  
Chantons, petits et grands.  
L'agnelet sur l'herbette,  
Dans les airs l'alouette . . .  
Tout chante, ô doux printemps !

Ch. Marelle.

### 102. Le printemps.

La plus belle saison est sans contredit le printemps.  
Il n'y a plus de neige ni de glace, l'air est tiède et pur,



le soleil brille et nous donne plus de chaleur et de clarté. Comme tout a changé en quelques jours ! Comme tout s'embellit ! Toute la nature se réveille et rajeunit. Les champs et les bois reverdissent : tout devient frais et gai. La terre se pare de mousse, de gazon et de fleurs. Toutes les branches se couvrent de petits boutons qui se gonflent, se développent et donnent naissance à une profusion de feuilles et de fleurs nouvelles. Le retour de l'hirondelle, du pinson, du rossignol nous annonce les beaux jours. Les jolis papillons voltigent dans l'air, les abeilles bourdonnent au soleil et vont chercher du miel dans le calice des fleurs. Les fleurs s'épanouissent et répandent un parfum délicieux. Le cerisier, le poirier, le pommier, le prunier, le pêcher, l'abricotier fleurissent. Le cultivateur laboure ses champs, il herse, bêche, sème et plante. Les agneaux bondissent dans les pâturages. Les oiseaux remplissent l'air de leurs joyeuses chansons, nous les entendons chanter et gazouiller dans les bosquets. L'alouette porte son chant jusqu'au ciel. Les oiseaux construisent leurs nids, ils couvent leurs œufs et élèvent leurs petits. Qu'il fait bon dans la campagne, à respirer l'air pur ! Les petites filles vont cueillir la primevère, la violette, la marguerite et le muguet qui croissent sur le bord des sentiers, dans les bois et les prés verts. Les petits garçons secouent les branches des arbres pour faire tomber le hanneton nuisible. Tout s'anime et renaît dans cette belle saison. Voilà un joli tableau représentant le printemps. Nous y voyons une petite maison. Une vieille femme tenant un petit garçon dans ses bras est assise sur le seuil. Le garçon caresse un agneau blanc. Près de la cheminée est un nid de cigogne. Voilà l'église, l'horloge marque midi moins un quart. La porte de la maison est entr'ouverte, nous voyons une jeune fille préparer le dîner. La petite Caroline donne à manger aux petits poussins, les poules picorent derrière elle, trois moineaux s'approchent. Un garçon ayant fini ses devoirs mange une beurrée et regarde les hirondelles qui viennent d'arriver et vont bâtir leurs nids. Le père taille les arbres, la mère bêche le jardinet, ensuite elle va semer des légumes. Quatre enfants dansent une ronde, un chien jappe et bondit auprès d'eux. Une jeune fille traversant le pont du moulin a cueilli un bouquet de marguerites, de violettes et de clochettes, elle va les apporter à sa



grand'tante. A côté du ruisseau est un saule. Tout au loin nous voyons le facteur marchant gaîment, il apporte des lettres, des journaux, peut-être des paquets. Sur la montagne il y a un vieux château en ruines d'où on a une vue splendide.

### Questions.

Quelle est la plus belle saison?  
 Comment est l'air, quel temps fait-il?  
 De quoi se pare la terre?  
 Que nous annonce le retour des oiseaux?  
 Que font les papillons?  
 Où les abeilles vont-elles chercher du miel?  
 Aimez-vous le doux miel?  
 Qu'est-ce qu'une abeille?  
 Quels arbres sont en fleur?  
 Que fait le cultivateur?  
 Où voyons-nous bondir les agneaux?  
 Parlez du chant des oiseaux!  
 Quelles fleurs y a-t-il dans les prés et dans les bois?  
 Pourquoi les garçons secouent-ils les branches des arbres?  
 De quelle couleur est le hanneton?  
 Que représente le tableau?  
 Où est assise la vieille femme?  
 Qui tient-elle dans ses bras?  
 Que fait le petit garçon?  
 Quelle heure est-il à l'horloge?  
 Qui voyons-nous par la porte entr'ouverte, que fait-elle?  
 Que fait la petite Caroline?  
 Où sont les poules?  
 Que regarde le garçon?  
 Que fait le père, la mère?  
 Que font quatre enfants?  
 A qui la jeune fille va-t-elle apporter les fleurs?  
 Qui vient tout au loin?  
 Qu'est-ce qu'il apporte?  
 Où est le vieux château?

### 103. Le semeur.

Un semeur sortit pour semer.

Comme il semait, une partie de la semence tomba le long du chemin: les oiseaux vinrent et la mangèrent.

Une autre partie tomba sur une terre pierreuse et elle leva aussitôt; mais l'été vint et elle sécha.

Une autre partie tomba parmi les épines, et les épines grandirent et étouffèrent le blé.

Une autre partie enfin tomba sur la bonne terre et un grain rapporta cent grains, un autre soixante, un autre trente.

Kräuter.



**104.**

Qui sème bon grain  
Récolte bon pain.

**105. Le mois de mai.**

Vive le mois de mai! C'est le plus joli mois de l'année.

C'est le mois des fleurs; il y en a de toutes couleurs.  
Il ne fait plus froid. On prend des habits plus frais.  
On quitte les habits de drap.

Au mois de mai, on va souvent dans les champs. On va aussi dans les bois.

Les arbres sont verts. Leurs feuilles tendres charment la vue.

Ils sont couverts de fleurs. L'odeur des fleurs parfume l'air.

Chaque fleur promet un fruit. Nous aurons beaucoup de fruits, si le temps ne devient pas mauvais.

Les oiseaux font leurs nids. L'air est rempli de leur chant.

Cueillez quelques jolies fleurs. Vous ferez un bouquet pour votre maman. Votre maman aime les fleurs.

— Je ferai aussi un bouquet pour ma sœur. Les jeunes filles aiment bien les fleurs.

Dupont.

**Questions.**

Quel est le plus joli mois de l'année?

Comment l'appelle-t-on?

Quels habits prenons-nous?

Où allons-nous souvent au mois de mai?

Comment sont les arbres?

De quoi sont-ils couverts?

Que promet chaque fleur?

Que font les oiseaux?

Que fait-on des fleurs?

**106. L'hirondelle.**

Ah! j'ai vu, j'ai vu!

Disait l'hirondelle;

Ah! j'ai vu, j'ai vu! —

Oiseau, qu'as-tu vu? —

J'ai vu les enfants

Parcourir les champs;

J'ai vu tout verdir,

J'ai vu tout fleurir!



Ah! j'ai vu, j'ai vu!  
Nous répétait-elle:  
Ah! j'ai vu, j'ai vu! —  
Dis donc, qu'as-tu vu? —  
J'ai vu les oiseaux  
Doubler leurs berceaux  
Du léger coton  
Des fleurs en chaton.

Ah! j'ai vu, j'ai vu!  
Chante l'hirondelle;  
Ah! j'ai vu, j'ai vu! —  
Oiseau! qu'as-tu vu? —  
J'ai vu les déserts,  
J'ai passé les mers;  
J'ai tout vu dans l'air,  
Excepté l'hiver! —

Moi, je n'ai rien vu,  
Dis-je à l'hirondelle,  
Moi je n'ai rien vu.  
Pauvre et dépourvu,  
Je suis un enfant  
Encore ignorant;  
Mais je veux un jour  
Savoir à mon tour.

Ad. Montgolfier.

### 107. L'été.

C'est au mois de juin que nous nous approchons de la saison chaude nommée été. Les jours sont alors longs, les nuits courtes. Le soleil se lève de très bonne heure, la chaleur est souvent étouffante. Mais les rayons brûlants font mûrir les fruits et les blés. Nous cueillons les cerises, les fraises, les framboises, les groseilles, les myrtilles, les pêches et les abricots. Dans les prés, la fenaison a lieu, on coupe l'herbe avec des faux et la sèche au soleil, nous appelons cette herbe fauchée et séchée foin. Alors la moisson commence, d'abord on moissonne le seigle, puis l'avoine, l'orge et le froment. On bat le blé en grange, le meunier moud le grain au moulin et en fait de la farine, le boulanger en fait du pain et des gâteaux. En été il y a souvent des orages accompagnés de tonnerre, d'éclairs et même de grêle. C'est le paratonnerre



qui préserve les édifices de la foudre qui tombe quelquefois sur de hauts bâtiments, les tours d'église etc. Regardez notre tableau! Au fond nous voyons un village et une grande forêt qui se compose de chênes, de hêtres, de bouleaux et de sapins. Ces arbres sont des arbres forestiers, le cerisier, le pommier, le poirier et le noyer sont des arbres fruitiers. Près de la forêt il y a un pré. Dans ce pré nous voyons un très vieux chêne qui a plusieurs branches mortes. Ce sont les branches qui n'ont plus de feuilles. Au pied de cet arbre est assis un berger. Son chien est près de lui. Le gardien joue de la flûte en gardant son troupeau. Il y a des vaches, des bœufs et des chevaux. Parmi les chevaux il y a une jument avec son poulain qui bondit près de sa mère. Plusieurs vaches sont couchées, elles se reposent et ruminent. Une vache beugle, une autre se frotte à un arbre, une troisième est allée dans l'eau pour boire (s'abreuver). Dans le ruisseau il y a deux garçons qui se baignent. Ils se sont déshabillés et ont mis leurs habits sur la rive. L'un des garçons nage, l'autre tient ses mains devant sa figure. Sur la rive il y a un garçon qui jette de l'eau à ses camarades, un autre qui est sorti de l'eau met sa botte, il va s'habiller; près de lui il y a des roseaux. Sur le devant du tableau nous voyons un champ (de blé). Le blé est mûr, il est jaune. Les faucheurs fauchent le blé avec des faux. L'un d'eux aiguise sa faux avec une pierre à aiguiser. Deux femmes lient les gerbes avec des liens de paille. Deux perdrix s'envolent, l'un des faucheurs les a effarouchées. Près du champ de blé il y a un buisson; c'est un églantier, il est en fleur. Sous ce buisson nous voyons un enfant qui dort. Il est protégé contre le soleil par le chapeau de sa mère. Sur la route un monsieur et son fils se promènent. Le monsieur a chaud, il s'éponge avec son mouchoir. Son fils chasse des papillons avec un filet. Dans un autre champ deux hommes chargent un gros char à ridelles attelé de deux chevaux vigoureux. Un homme est en bas; avec une grande fourche il tend les gerbes dorées à l'homme qui est sur le char pour ranger les gerbes. Une femme porte les gerbes vers le char. Un autre char tout à fait chargé a déjà pris le chemin du village. Dans le lointain un orage va éclater, au ciel il y a des nuages noirs, on voit les éclairs, le tonnerre gronde. Il faut se hâter de mettre



la moisson à l'abri dans la grange avant que la pluie tombe.

### Questions.

Dans quel mois commence l'été?  
Comment sont les jours, les nuits?  
Que fait mûrir le soleil?  
Quels fruits cueillons-nous?  
Qu'est-ce que vous appelez foin?  
Quel blé moissonne-t-on d'abord?  
Que fait le meunier?  
Que fait le boulanger?  
Quelle est la saison des orages, pourquoi?  
Est-ce que la foudre est déjà tombée sur votre maison?  
Qui a inventé le paratonnerre?  
Que voyons-nous au fond du tableau?  
De quels arbres se compose la forêt?  
Y a-t-il une forêt près de votre ville natale?  
Savez-vous me dire où est située la Forêt Noire?  
Enumérez quelques arbres fruitiers!  
Quels fruits aimez-vous?  
De quelle couleur sont les cerises?  
Quel arbre voyons-nous dans le pré?  
Qu'est-ce qu'une branche morte?  
Qui est au pied de l'arbre?  
Que fait-il?  
De quels animaux se compose le troupeau?  
Qui est dans le ruisseau?  
Que fait l'un des garçons?  
Savez-vous nager?  
A quelle heure vous baignez-vous?  
Que voyons-nous sur le devant du tableau?  
Avec quoi les faucheurs fauchent-ils le blé?  
De quelle couleur est le blé!  
Que fait l'un des faucheurs?  
Qui lie les gerbes?  
Comment appelez-vous un rosier sauvage?  
Qui voyons-nous sous le buisson?  
Où se promène le monsieur?  
Pourquoi s'éponge-t-il?  
Que voyons-nous dans l'autre champ?  
Comment s'annonce l'orage?

### 108. L'automne.

Après l'été vient l'automne. Il fait moins chaud. Les jours décroissent et les nuits deviennent plus longues et plus froides. L'air est plus frais, le ciel se couvre de nuages. Les récoltes sont rentrées, les champs sont déserts. On cueille les pommes, les poires, les prunes, on récolte les raisins, on arrache les pommes de terre et les navets. Les feuilles jaunissent et commencent à tomber



des arbres. Les oiseaux ont cessé de faire entendre leurs chants joyeux. Les hirondelles s'assemblent par bandes et vont partir pour des pays plus chauds. Dans les prés la seule fleur que l'on trouve est le colchique. Bientôt la campagne sera triste et nue, les froids vont arriver. A droite de notre tableau nous voyons une ferme, le fermier, son valet et sa servante sont dans la grange. Après avoir battu le blé avec des fléaux, ils mettent la paille hors de la grange. Un coq est en haut du tas de paille. On a appuyé une échelle contre la grange pour suspendre le maïs. Sur le toit de la grange il y a beaucoup d'hirondelles qui se sont rassemblées pour le voyage d'Afrique. Dans l'air nous voyons une volée de grues qui volent aussi vers le sud. Près de la grange se trouve un autre bâtiment. Un chat est assis sur le bord de la fenêtre et fait sa toilette. Sous le pommier il y a un dindon qui fait la roue. Sur le pommier il y a un garçon qui cueille les pommes rouges et les jette dans le tablier de sa sœur. Elle les met dans une corbeille qu'elle portera à la maison. Sur la pelouse nous voyons deux chèvres qui sont attachées à un pieu par une corde; l'une est blanche, l'autre est noire, celle qui est debout a des cornes, celle qui est couchée n'a pas de cornes. Près des chèvres il y a trois garçons, deux villageois et un citadin. L'un des villageois mange une pomme et donne une pomme au jeune citadin qui le remercie en disant: Merci beaucoup! Les autres garçons jouent au cerf-volant. Sur la pelouse il y a encore plusieurs oies qui paissent l'herbe. Une oie bat des ailes, une autre siffle à l'approche des chiens du chasseur. Voilà le chasseur qui revient de la chasse, ses deux chiens, un chien d'arrêt et un basset, sont fatigués, lui aussi, il est las. Il porte un fusil à deux coups et une gibecière. Un petit paysan marchant nu-pieds le suit en portant les deux lièvres que le chasseur a tués. Le chasseur a ôté son chapeau pour saluer poliment une élégante dame de la ville, venue avec ses enfants pour goûter du raisin frais cueilli. Le chasseur dit à la dame: Bonjour, madame, comment allez-vous? Elle répond: Merci, Monsieur, je vais bien, et vous? La dame est assise sur un châle, elle porte une robe bleue, son fils s'appuyant sur le coude est près d'elle. De la main gauche la dame tient une ombrelle jaune pour se protéger contre le soleil. Dans la vigne il y a des vendangeurs



et des vendangeuses. Ils font la récolte des raisins; c'est la vendange. Ils mettent les raisins dans des corbeilles ou dans des hottes. Une femme porte une corbeille de raisins sur la tête, elle descend de la vigne. Plus haut, deux vigneron, lourdement chargés descendent la colline en chantant. Sur le lac nous voyons un bateau à vapeur, au milieu du lac il y a une île sur laquelle s'élève une villa, c'est une maison de campagne qui n'est pas habitée en automne.

### Questions.

Quelle est la troisième saison, quand commence-t-elle?

Comment sont les nuits en automne?

De quoi se couvre le ciel?

Pourquoi les champs sont-ils déserts?

Comment appelle-t-on un champ désert (le chaume)?

Quels fruits récoltons-nous?

De quelle couleur sont les feuilles des arbres?

Pourquoi les hirondelles s'assemblent-elles par bandes?

Où vont-elles partir?

Quelle fleur trouvons-nous dans les prés?

Faites la description du tableau représentant l'automne!

(Canevas: la ferme, la grange, les hirondelles, les grues, le chat, le dindon, le pommier, les chèvres, les trois garçons, les oies, le chasseur, le petit paysan, les lièvres, la dame de la ville, la vendange, le lac, le bateau à vapeur, l'île, la villa.

### 109. L'hiver.

La plus triste des quatre saisons, c'est l'hiver. C'est en novembre ou en décembre qu'il fait son entrée. Il fait bien froid, la pluie est froide et même glacée. Il gèle très souvent. En hiver il faut chauffer les appartements et s'habiller chaudement pour se protéger contre le froid. Notre tableau représente l'hiver. Au fond il y a une ville. On en voit les maisons et plusieurs églises. Les toits des maisons, les rues, les champs, tout est couvert de neige. Des cheminées sort la fumée des poêles qu'on chauffe beaucoup. En suivant la route qui conduit à la ville nous voyons un homme qui porte un arbre de Noël, cet arbre est un sapin. Hors de la ville il y a un étang qui est gelé. A droite on charge un char de gros morceaux de glace. Plusieurs messieurs, plusieurs dames et plusieurs enfants patinent sur la glace. Le patinage est très agréable. Les garçons sont rentrés de l'école; ils ont mis leurs livres et leurs ardoises sur le bord de l'étang.



Un monsieur et une dame patinent seuls. Un garçon est tombé en apprenant à patiner. Il ne sait pas encore bien patiner. Deux enfants font un homme de neige. La petite fille lui donne une canne à la main droite, à la main gauche il tient un bâton qui lui sert de pipe. Deux enfants viennent de l'école, le petit frère est conduit par sa sœur. Un garçon roule une grosse boule de neige sur le chemin. Deux enfants sont assis sur un petit traîneau, ils font une partie de glissade. Près de la maison il y a un corbeau et deux lièvres, ils cherchent dans la neige de quoi apaiser leur faim. Deux petits oiseaux sont sur la fenêtre. Dans l'air il y a une volée de corbeaux qui croassent. A gauche du chemin nous voyons la maison du maréchal-ferrant. Un traîneau de poste y fait halte parce qu'un cheval a perdu un fer. Le maréchal-ferrant doit ferrer le cheval. Dans le traîneau il y a une dame; un monsieur est descendu pour allumer son cigare. Sur le siège est assis le postillon à qui une jeune fille verse un verre d'eau-de-vie. Une femme balaie la neige devant la porte avec un balai.

#### Questions.

Quelle est la plus triste des quatre saisons?

Quel temps fait-il?

Pourquoi faut-il chauffer les appartements?

Avec quoi chauffons-nous nos chambres (le charbon, le bois)?

Comment faut-il s'habiller?

Description du tableau de l'hiver! (Canevas: la ville, la neige, la fumée, la route, l'arbre de Noël, l'étang, les morceaux de glace, le patinage, les patins *m.* (Schlittschuhe), l'homme de neige, la boule de neige, le corbeau, les lièvres, la volée de corbeaux, la forge, le traîneau de poste, les voyageurs, le postillon, la jeune fille, la femme).

#### 110. Le patinage.

«Comme il fait froid ce matin, dit Paul, il gèle à dix degrés. Nous allons pouvoir patiner. — Tant mieux, répond André, prenons vite nos patins, et allons chercher Pierre, Jean et Louise.»

Et tous ensemble ils vont au bois de Boulogne patiner sur le grand lac. Là, Pierre et André qui patinent le mieux donnent la main à leur petite sœur. Paul et Jean n'ont pas encore beaucoup patiné: aussi ils se jettent par terre très souvent. Mais ça leur est bien égal, de se jeter par terre: ils rient même beaucoup chaque fois qu'ils tom-



bent. Ils ont raison, car on apprend vite quand on n'a pas peur de se faire du mal.

Attention! Voilà Pierre qui se met à faire un huit. Ça va très bien: un rond sur chaque pied. André veut faire comme lui; mais patratras! le voilà par terre. Tout le monde rit de bon cœur: André se relève, et se remet à essayer. Allons, tu apprendras vite, mon garçon, si tu y vas d'aussi bon cœur!

Ah oui, c'est vraiment un joli amusement le patinage.

Le Maître phonétique.

### 111. La neige.

La neige, amis, la neige! Quel bonheur!  
Pendant la nuit elle a couvert la plaine,  
Et sous son voile, éclatant de blancheur,  
Routes et champs se distinguent à peine!

La neige, amis! quels jeux et quels combats!  
Nous voilà bien, je pense une vingtaine:  
Vite en deux camps partageons nos soldats,  
Et que chacun choisisse un capitaine!

Tournier.

### 112. En voyage.

Oui, mes amis, voici les vacances. Vous m'avez rapporté d'excellents bulletins. Tout travail mérite sa récompense! Je veux vous faire faire un petit voyage. La gare de l'Est est assez loin de notre quartier. Gaston, tu vas aller me chercher un fiacre. Pendant ce temps, plions bagage, mes enfants, et partons.

Où allons-nous, mon père? — Tu es bien curieux, André! — Ce n'est pas de la curiosité, mon père; j'aimerais connaître le but de notre voyage pour savoir ce qu'il faut emporter. — Mon cher André, tu es toujours pratique; eh bien! nous allons en Suisse.

Chacun aura besoin d'une valise. Cette valise ne contiendra que le strict nécessaire: deux chemises de flanelle, des faux-cols et des manchettes, des chaussettes, des mouchoirs et puis les objets de toilette: peigne, brosse à dents, brosse à cheveux et éponge. Ne vous chargez pas outre mesure, mes enfants. Ne prenez que juste ce qu'il vous faut! — Mon bon père! n'allez pas oublier le nerf de la guerre . . . et des voyages: l'argent!



Vos valises sont-elles prêtes? Avez-vous songé à celle de Gaston; je l'entends qui revient avec sa voiture de place. — Adieu, maman, nous t'écrirons souvent. — Je tiendrai un journal de voyage tout exprès pour toi. Adieu, Jeanne; je te rapporterai quelque beau souvenir. Montons en voiture! Elle sera lourdement chargée. — Mon père, mettez-vous dans le fond avec Gaston. André et moi, nous serons sur le devant, et, fouette cocher!

### 113. A la gare.

Le cocher. C'est deux francs, cinquante! Le père. Ah ça, cocher, montrez-moi le tarif, car votre prix me semble un peu élevé. Le cocher. Voici, monsieur; la taxe n'indique que deux francs, mais j'ai demandé cinquante centimes de plus à cause des bagages. Le père. C'est juste! André. J'y avais déjà pensé. Mais, maintenant, il nous faut prendre nos billets! Où est le guichet? L'employé a l'air très poli — 4 billets de deuxième classe pour Bâle, s'il vous plaît! — Cela coûte 32 francs 80 centimes. — Où pouvons-nous faire enregistrer nos bagages? — Au bureau vis-à-vis.

Où est le train pour Bâle, conducteur? — Le voici, monsieur. — Montons en wagon. — Où vas-tu, André? nous avons des billets de deuxième et tu entres en première! — Nous voici installés: mets donc la valise d'André, qu'il a voulu absolument garder avec lui, dans les filets, et, Gaston, abaisse la fenêtre. On étouffe dans ce compartiment.

Comme le train va vite! la locomotive est chauffée à toute vapeur: c'est un train express. Voici déjà une station. Nous n'y descendons pas. Enfin, voici Bâle! La gare est très grande et il y a foule de voyageurs.

### 114. A la douane.

Avez-vous quelque chose à déclarer, monsieur? — Non, monsieur; oh! si, pourtant, papa et Gaston ont des cigares. — Est-ce pour leur usage personnel? — Oui, monsieur! — Alors, il n'y a rien à payer pour la douane. — Dites donc, employé, ne bousculez pas mes effets comme cela. — Dépêchez-vous davantage, monsieur, nous sommes pressés. — Allons, André, hâte-toi; nous allons au buffet prendre quelque chose! — Oh! alors, je suis prêt à l'instant.



**115. Au buffet.**

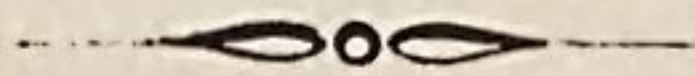
Garçon! — Voilà, monsieur. — Servez-nous un bouillon, des côtelettes de veau panées, des pommes frites et une salade. — Quel vin désire monsieur? du vin ouvert ou bouché? — Donnez-nous une bouteille de bon vin bouché.

Monsieur désire-t-il un dessert? — Non, merci. — Veuillez nous donner l'addition. — Voilà, monsieur. — Total, douze francs; ce n'est pas trop! Voilà un pourboire, garçon. — Merci, monsieur. — Maintenant hâtons-nous; le portier appelle Bâle-Olten-Berne.

**116. Sur le bateau à vapeur.**

Nous voici arrivés au débarcadère! Nous allons prendre le bateau. Nous avons un temps splendide. Espérons que personne n'aura le mal de mer, car le roulis ne sera pas très fort. — Restons-nous sur le pont, ou descendons-nous dans les cabines? — Restons sur le pont. — Le bateau aborde à une petite station. — Je n'ai pas encore pris mon billet. Où est le capitaine? — Le voici: il a une casquette galonnée d'or. — Comme il fait beau, et que le lac est beau! L'air est pur, la brise est fraîche; les mouettes voltigent gaîment autour du navire. Nous arriverons sans tempête au port.

L. Gauthey des Gouttes.





# Vorbereitungen

zum I. Teil (untere Klassen).

## I. Exercices préliminaires. (Vorübungen.)

1.

Le nom Name  
combien de wieviel?  
la sœur Schwester  
le frère Bruder  
un âge Alter  
quel, -le welcher, e?  
un an Jahr  
né, -e geboren  
le nom de famille Familienname  
les parents (m.) Eltern  
s'appelle heißt  
Charles Karl  
un état Stand  
le marchand commerçant Kauf-  
le père Vater [mann  
la mère Mutter.

2.

le jour Tag  
la semaine Woche  
une heure Stunde  
se divise wird eingeteilt  
la minute Minute  
le repos Ruhe.

3.

le mois Monat  
un espace Raum  
la fois Mal  
par an jährlich, im Jahr  
chaque jeder  
quel quantième sommes-nous?  
den wieviesten haben wir?  
le combien der wievielte.

4.

une année Jahr  
ordinaire gewöhnlich

une année bissextile Schaltjahr  
revient kehrt wieder  
compter zählen  
de plus mehr  
commencer beginnen  
le jour de l'an Neujahrstag.

vieux, vieille alt  
un(e) enfant Kind  
plus de mehr als  
ceux-ci diese  
blanc, che weiß  
ceux-là jene  
noir, -e schwarz  
mutuel, -le wechselseitig  
le devoir Pflicht  
éternel, -le ewig  
durer dauern  
la famille Familie.

5.

à quoi wozu?  
ils servent sie dienen  
le chronomètre Uhr  
indiquer anzeigen  
une aiguille Zeiger  
grand, -e groß  
qu'est-ce que was?  
marquer bezeichnen  
écrit, -e geschrieben, verzeichnet  
le cadran Zifferblatt  
y darauf  
la sorte Art  
il y a es giebt, es ist vorhanden  
la montre Taschenuhr  
la pendule Pendeluhr  
une horloge Turmuhr  
de quoi woraus?  
fait, -e gemacht



or (*m.*) Gold  
 argent (*m.*) Silber, Geld  
 acier (*m.*) Stahl  
 quelle heure est-il? wieviel Uhr  
 ist es?  
 le quart Viertel  
 demi, -e halb  
 moins weniger.

se lever aufstehen  
 déjeuner frühstücken  
 dîner speisen (zu Mittag)  
 se coucher zu Bett gehen  
 fait macht, läßt  
 vivre leben.

## 6.

la saison Jahreszeit  
 le printemps Frühling  
 l'été (*m.*) Sommer  
 l'automne (*m.*) Herbst  
 l'hiver (*m.*) Winter  
 bêcher umgraben  
 semer säen  
 la fleur, Blume, Blüte  
 le haricot Bohne  
 les petits pois Erbsen  
 le chou-fleur Blumenkohl  
 planter pflanzen  
 la pomme de terre Kartoffel  
 le cultivateur Landmann  
 labourer adern, bearbeiten  
 le champ Feld  
 ensemercer besäen  
 pour um zu  
 la céréale Getreide  
 le trèfle Klee  
 un arbre Baum  
 vert, -e grün  
 couvert, -e bedeckt  
 ils font sie machen  
 un oiseau Vogel  
 le nid Nest  
 remplir erfüllen  
 l'air (*m.*) Luft  
 le chant Gesang  
 joyeux, -se fröhlich  
 commencer anfangen  
 la fenaison Heuernte  
 la fin Ende.

voici hier ist  
 venu gekommen  
 la chanson Lied

la senteur Geruch  
 enchanter bezaubern  
 tout alles  
 doux, -ce angenehm, süß  
 l'attente (*f.*) Erwartung  
 le buisson Gebüsch  
 reprend nimmt wieder  
 la couleur Farbe  
 le bois Wald  
 chanter singen.

## 7.

vient kommt  
 après nach  
 le temps Wetter  
 fait-il? ist es?  
 la chaleur Hitze  
 est au plus fort ist am stärksten  
 la nuit Nacht  
 long, -ue lang  
 court, -e kurz  
 très sehr  
 le paysan, Bauer, Landmann  
 dès von, an, seit  
 l'aurore (*f.*) Morgenröte  
 le travail (*pl.* -aux) Arbeit  
 couper abschneiden  
 l'herbe (*f.*) Gras  
 la faux Sense  
 avec mit  
 la récolte } Ernte  
 la moisson }  
 le grain Korn  
 d'abord zunächst  
 moissonner ernten  
 le seigle Roggen  
 puis dann  
 l'avoine (*f.*) Hafer  
 l'orge (*f.*) Gerste  
 le froment Weizen  
 le moissonneur Schnitter  
 le blé Getreide  
 la faucille Sichel  
 la paysanne Bäuerin  
 lier binden  
 la gerbe Garbe  
 le meunier Müller  
 il moud er mahlt  
 le moulin Mühle  
 faire machen  
 en daraus  
 la farine Mehl  
 le boulanger Bäcker



le pain Brot  
le gâteau Kuchen.

riant lieblich  
aimer lieben  
que! wie!  
la présence Gegenwart  
mûr, -e reif  
la beauté Schönheit  
Dieu Gott  
fait voir zeigt (läßt sehen)  
la bonté Güte.

## 8.

le fruit Frucht  
on cueille man pflückt  
la pomme Apfel  
la poire Birne  
la prune Pflaume  
la noix Nuß  
la noisette Haselnuß  
le raisin Traube  
souvent oft  
frais, fraîche frisch  
le ciel Himmel  
se couvre bedeckt sich  
le nuage Wolke  
la feuille Blatt  
jaunir gelb werden  
tomber fallen  
l'hirondelle (f.) Schwalbe  
s'assembler sich sammeln  
par bandes (f.) in Scharen  
ils vont sie gehen  
quitter verlassen  
où wo, wohin?  
la contrée Gegend  
chaud, e warm, heiß  
unique einzig  
trouver finden  
la prairie Wiese  
y dort  
on voit man sieht  
le colchique Herbstzeitlose.

charger beladen  
le pommier Apfelbaum  
le poirier Birnbaum  
la branchette kleiner Zweig  
plein, -e voll.  
la bougette Ranzen, Tasche.

## 9.

mauvais, -e schlecht

c'est das ist  
il fait er macht, hält  
l'entrée (f.) Einzug  
la journée Tag.  
humide feucht, naß  
froid, -e kalt  
de quoi womit?  
la terre Erde  
la neige Schnee  
un enfant Kind  
neiger schneien  
s'amuser sich vergnügen  
lancer werfen  
la boule Ball, Kugel  
il gèle es friert  
bien fort recht stark  
on va man geht  
glisser gleiten  
patiner Schlittschuh laufen  
ou oder  
la glace Eis  
sur auf  
fêter célébrer feiern  
le jour de Noël Weihnachtstag  
à quoi woran?  
penser denken  
beau, bel, belle schön  
le cadeau Geschenk  
on fera man wird machen.

## 10.

le sens (s hörbar) Sinn  
la vue Gesicht  
l'ouïe (f.) Gehör  
l'odorat (m.) Geruchssinn  
le goût Geschmack  
le toucher Gefühlsinn  
distinguer unterscheiden  
la forme Form, Gestalt  
la couleur Farbe  
l'objet (m.) Gegenstand  
entendre hören  
le bruit Geräusch  
le son Ton  
à quoi sert? wozu dient?  
l'odeur (f.) Geruch  
connaître erkennen  
si ob  
manger essen  
bon, -ne gut  
mauvais, -e schlecht  
salé, -e gesalzen  
sucré, -e süßlich  
sentir fühlen, empfinden



lisse glatt  
rude hart, rauh  
mou, mol, molle weich  
dur, -e hart.

bonjour guten Tag  
vendre verkaufen  
l'œuf (m.) Ei  
se porter sich befinden  
le mari Gatte  
pondre legen  
la nuit Nacht  
fou, fol, folle thöricht  
tout autant ganz ebenso, so sehr

11.

la partie Teil  
se composer de bestehen aus  
la maison Haus  
le rez-de-chaussée Erdgeschoß  
l'étage (m.) Stockwerk  
le toit Dach  
demeurer wohnen  
la pièce Stück, Raum [nung  
l'appartement (m.) Zimmer, Woh-  
le salon Saal, Gesellschaftszimmer  
la chambre Stube  
la cuisine Küche  
le meuble Möbel  
le sofa Sofa  
la table Tisch  
rond, -e rund  
le fauteuil Lehnstuhl  
le piano Klavier  
l'armoire (f.) à glace Glaschrank  
la fenêtre Fenster  
donner sur la rue nach der Straße  
liegen  
le numéro Nummer.

qu'est-ce que c'est que cela? was  
ist das?  
l'oiseau (m.) Vogel  
chanter jingen  
le doigt Finger  
on met man setzt, legt  
dessus darauf.

12.

le jardin Garten  
derrière hinter  
le rectangle Rechteck  
l'allée (f.) Allee

couper schneiden  
la croix Kreuz  
partager teilen  
le carré Viereck  
la sorte Art  
le jardin potager Gemüsegarten  
le jardin fruitier Obstgarten  
le jardin à fleurs Blumengarten  
la plante Pflanze  
se trouver sich finden  
l'oignon (spr. òn'õ) (m.) Zwiebel  
la carotte Rübe  
le chou Kohl  
la salade Salat  
le prunier Pflaumebaum  
le cerisier Kirschbaum  
le pêcher Pfirsichbaum  
le groseillier Johannisbeerstrauch  
la fleur Blume  
la rose Rose  
la violette Veilchen  
la tulipe Tulpe  
le géranium Geranium  
la pensée Stiefmütterchen  
l'œillet (m.) Nelke  
la jacinthe Hyacinthe.

le cœur Herz  
la tête Kopf  
ni — ni weder — noch  
la bête Tier.

13.

l'habitant (m.) Einwohner  
la ville natale Geburtsstadt  
pavé, -e gepflastert  
bordé, -e besetzt, eingefasst  
le trottoir Bürgersteig  
on voit man sieht  
le côté Seite  
le magasin großer Laden  
la boutique kleiner Laden  
l'atelier (m.) Werkstätte  
la boulangerie Bäckerladen  
la boucherie Fleischerladen  
l'auberge (f.) Herberge  
l'hôtel (m.) Gasthaus  
nous voyons wir sehen  
la pendule Stuhluhr  
le bijou Kleinod, Schmucksache  
la montre Taschenuhr  
le vase Gefäß  
le verre Glas



la porcelaine Porzellan  
 l'étoffe (f.) Stoff  
 le tableau Gemälde  
 le jouet Spielzeug  
 les bonbons (m.) Zuckerwerk  
 l'édifice (m.) Gebäude  
 public, -que öffentlich  
 l'église (f.) Kirche  
 l'hôtel (m.) de ville Rathaus  
 le théâtre Theater  
 l'hôpital (m.) Krankenhaus  
 le collège Gymnasium (städtisch)  
 le tribunal Gerichtsgebäude  
 l'école (f.) Schule  
 la caserne Kaserne  
 le commerce Handel  
 l'industrie (f.) Gewerbefleiß.

veux-tu? willst du?

le marché Markt

le plaisir Vergnügen

vas-tu? gehst, wirst du?

acheter kaufen

le beurre Butter

les légumes (m.) Gemüse

le fruit Frucht.

## 14.

la fois Mal

combien de fois wie oft?

le repas Mahlzeit

je prends ich nehme ein

le matin Morgen

la beurrée Butterbrot

l'après-midi (f.) Nachmittag

le soir Abend

le déjeuner Frühstück

le dîner Mittag

le goûter Vesper

le souper Abendessen.

la cousine Base

le cousin Vetter

aimer lieben, gern essen

la galette Brotkuchen

savez-vous? wissen Sie?

dedans darin.

## 15.

la classe Klasse

être assis sitzen

pendant während

la leçon, la classe Unterrichtsstunde

le banc Bank

la place Platz

un peu ein wenig

incliné, -e geneigt, schief

percer durchbohren

le trou Loch

l'encrier (m.) Tintenfaß

l'encre (f.) Tinte

au-dessous de unter

le casier Fach

serrer zusammenlegen

le livre Buch

le cahier Heft

le crayon Bleistift

la plume Feder

le professeur Lehrer

la chaire Katheder

à côté de neben

le tableau (noir) Wandtafel

posé, -e gestellt

le chevalet Gestell.

faites-vous? macht ihr?

entrer eintreten.

quand als, wenn

aller gehen

le pain Brot

la poche Tasche

la main Hand.

## 16.

la classe die Lehrstunde

durer dauern

la récréation Pause

avoir congé frei haben

la religion Religion

l'histoire (f.) Geschichte

la géographie Erdkunde

le calcul Rechnen

l'histoire naturelle Naturgeschichte

le chant Gesang

la gymnastique Turnen

les vacances (f.) Ferien

la durée Dauer.

revient kommt zurück

souffler blasen

le doigt Finger

le concours Prüfung

venait d'avoir lieu hatte joeben

stattgefunden

tout près de ganz nahe bei

le feu Feuer.



17.

la terre Erde  
la boule Kugel  
le tour Umdrehung  
la lieue Stunde, Meile  
l'Océanie (f.) Australien  
l'étude (f.) Studium  
la science Wissenschaft  
utile nützlich  
ensemble zusammen  
met gebraucht  
complet, -ète vollständig  
tourner sich drehen  
autour de um  
le soleil Sonne  
accomplir ausführen  
le million Million.

s'enfuit entflieht  
le ciel Himmel  
dorer vergolden  
luiser leuchtet, scheint

18.

la direction Richtung  
apparaît, paraît erscheint  
l'orient (m.) Osten  
alors dann  
les points cardinaux Himmels-  
gegenden  
le nord Norden  
le sud Süden  
l'occident (m.) Westen  
l'est (m.) Osten  
l'ouest (m.) Westen  
entre zwischen  
briller glänzen, scheinen  
quand? wann?  
la lune Mond  
lorsque wenn, als  
cacher verbergen  
la lumière Licht  
modéré, -e gemäßigt  
la planète Planet  
de quoi womit?  
la montagne Berg  
haut, -e hoch  
la phase Phase  
plein, -e voll  
le quartier Viertel.

donc denn  
là da, dort

mûrir reifen  
la prune Pflaume  
la groseille Johannisbeere.

19.

le quadrupède Vierfüßler  
domestique häuslich, Haus-  
le chien Hund  
le chat Katze  
le cheval Pferd  
l'âne (m.) Esel  
la vache Kuh  
le bœuf Ochse  
la chèvre Ziege  
le mouton Schaf  
le porc } Schwein  
le cochon }  
lequel? \ welcher? (von)  
laquelle? / welche?  
l'animal (pl. -aux) Tier  
le plus am meisten  
le maître Herr  
fidèle treu  
le gardien Hüter, Beschützer  
noble edel  
l'oiseau (m.) Vogel  
la basse-cour Hühnerhof  
le coq Hahn  
la poule Henne  
l'oie (f.) Gans  
le canard Ente  
le pigeon Taube  
les petits Jungen  
le poussin Küchlein.

le rôti Braten  
tenter versuchen, anlocken  
la patte Tasse  
mit legte  
brûler verbrennen.

20.

voudriez-vous würden Sie wollen,  
möchten Sie?  
dire sagen  
le chemin Weg  
oser wagen  
demander fragen  
aussi auch  
directement direkt  
droit, -e gerade  
vous pouvez Sie können  
s'égarer sich verirren



on peut man kann  
 voir sehen  
 de loin von fern  
 vous verrez Sie werden sehen  
 dès que sobald als, wenn  
 passer kommen durch, überschreiten  
 la forêt Wald  
 à peu près ungefähr  
 la rivière Fluß  
 on pourrait man würde können,  
 abréger abfürzen [könnte  
 si fait doch, ja  
 la traverse Quermeg  
 gagner gewinnen  
 la demi-lieue halbe Meile, halbe  
 Stunde

la distance Entfernung  
 la sortie Ausgang, Herausgehen  
 on découvre man entdeckt, sieht  
 laisser lassen  
 gauche links  
 la rue ... s'il vous plaît können  
 Sie mir sagen, wo die Str. ist?  
 tenez voilà sehen Sie!  
 prenez gehen Sie  
 droit, -e rechts  
 Monsieur O., s'il vous plaît wohnt  
 hier Herr O.?  
 en face gerade aus  
 pardon Verzeihung, nein  
 la porte Thür.

## II. Textes.

### 1.

la classe die Klasse, Lehrstunde  
 voilà da ist, da sind  
 la salle (d'école) das Schulzimmer  
 nous sommes wir sind  
 dans in  
 une école eine Schule  
 je suis ich bin  
 votre euer, eure  
 le professeur der Lehrer (an einer  
 höheren Schule)  
 l'instituteur der Volksschullehrer  
 tu es du bist  
 Henri Heinrich  
 un élève ein Schüler (einer höheren  
 Schule)  
 un autre ein anderer  
 les autres die anderen  
 tes deine (pl.)  
 le camarade der Kamerad  
 vous êtes ihr seid  
 mes meine (pl.)  
 où? wo?  
 quel? welcher, was für ein?  
 quelle? welche, was für eine?  
 qu'est-ce que? was (Akk.)?

### 2.

un objet ein Gegenstand  
 le tableau die Tafel (Wandt.)

nous écrivons wir schreiben  
 avec mit  
 la craie die Kreide  
 est ist  
 noir, e schwarz  
 blanc m. } weiß  
 blanche f. }  
 vous écrivez ihr schreibt  
 le cahier das Heft  
 la plume die Feder  
 qui welche, welcher, welches, welche  
 trempé, -e eingetaucht  
 l'encre (une) die Tinte  
 le papier das Papier  
 un encrier ein Tintenfaß  
 pratiqué, e angebracht  
 le banc die Bank  
 sur auf  
 comment? wie?  
 avec quoi mit was, womit  
 dans quoi in was, worin  
 sur quoi auf was, worauf.

### 3.

j'ai ich habe  
 la chaise der Stuhl  
 pour für, als  
 le siège der Sitz  
 et und  
 la chaire das Ratheder



la table der Tisch  
vous avez ihr habt  
la planche das Brett  
chaque (mit folg. Subst.) jeder  
chaque élève jeder Schüler  
il a er hat  
la place der Platz  
le nom der Name  
tu as du hast  
ta (*fem.*) deine  
à côté de neben  
le côté die Seite  
ton (*m.*) dein  
Charles Karl  
le voisin der Nachbar  
encore noch  
qui est-ce? wer ist dies?  
nous avons wir haben  
le livre de français das französische  
Buch  
français, e französisch  
le Français der Franzose  
la France Frankreich  
plusieurs mehrere  
leur cahier ihr Heft  
la case das Fach  
(ils) ont (sie) haben  
qu'ai-je? was habe ich?

4.

nous allons wir gehen  
à nach, in  
nous entrons wir treten ein  
par durch  
la porte die Thür  
quatre vier  
le mur die Wand  
le plafond die Decke (Zimmerd.)  
le plancher der Fußboden  
on a man hat  
la fenêtre das Fenster  
nous sommes assis wir sitzen  
devant vor (Ort)  
nous lisons wir lesen  
la fable die Fabel  
une histoire eine Geschichte  
l'histoire die Geschichte  
nos (*Plur.*) unsere  
le crayon der Bleistift  
le sac der Bücherranzen  
par où? wo? (durch wo)  
combien de? wieviel, e?

5.

haut, e hoch  
grand, e groß  
elle a sie hat  
trois drei  
donnant sur gehend auf  
la rue die Straße  
pendant (*Präpos.*) während  
devant nous vor uns (räumlich)  
un peu ein wenig  
incliné, e geneigt  
percé, e durchbohrt  
le trou das Loch  
il y a es giebt, es ist, sind vorhanden  
de l'encre Tinte (von der Tinte etwas)  
chacun jeder (ohne *Subst.*)  
au-dessous de unter  
petit, e klein  
le casier das Fach, der Fachkasten  
serrer verschließen, beieinander legen  
ses (*Plur.*) seine  
beaucoup de viel, e  
leurs cahiers ihre Hefte  
la chose die Sache, das Ding  
le cuir das Leder  
de cuir ledern, aus (von) Leder  
occuper einnehmen  
une estrade ein erhöhter Platz  
ou oder  
à côté de lui neben ihm  
posé, e gesetzt, gestellt  
le chevalet das Gestell  
on y écrit man schreibt darauf  
l'arithmétique (une) die Arithmetik,  
das Rechnen  
la grammaire die Grammatik  
gros, se dick, groß  
une éponge ein Schwamm  
sert à dient zu  
essuyer abwischen, auslöschen  
ce que das was (*Akk.*)  
on a écrit man hat geschrieben  
la géographie die Erdkunde  
le globe der Globus  
représenter darstellen  
la terre die Erde  
la carte murale die Wandkarte  
l'Europe (*f.*) Europa  
l'Allemagne (*f.*) Deutschland  
attacher befestigen, anbringen  
le crochet der Haken  
(ils) servent à (sie) dienen zu  
accrocher aufhängen



la casquette die Mütze  
 le chapeau der Hut  
 en hiver im Winter  
 l'hiver (un) der Winter  
 le pardessus der Überzieher  
 la question die Frage  
 la rue die Straße  
 la maison d'école das Schulhaus  
 un étage ein Stockwerk  
 la forme die Form  
 se trouver sich befinden  
 qu'est-ce que? was (*Akk.*)  
 les élèves doivent die Schüler müssen  
 emporter mitnehmen  
 pour (mit *Infin.*) um zu  
 porter tragen, wegbringen  
 vos eure (*Plur.*)

## 6.

en été im Sommer  
 l'été (*m.*) der Sommer  
 commencer anfangen  
 le matin der Morgen  
 sept sieben  
 une heure eine Stunde  
 à sept heures um 7 Uhr  
 sept heures et quart  $\frac{1}{4}$  8 Uhr  
 sept heures et demie  $\frac{1}{2}$  8 Uhr  
 huit heures moins un quart  $\frac{3}{4}$   
 8 Uhr  
 durer dauern  
 jusqu'à bis  
 onze elf  
 huit acht  
 midi (le) Mittag (12 Uhr)  
 après nach  
 le, la premier, ère der, die erste  
 le, la troisième der, die dritte  
 la récréation die Erholung, Pause  
 cinq fünf  
 la minute die Minute  
 le, la deuxième der, die zweite  
 la seconde die Sekunde  
 quinze fünfzehn  
 quitter verlassen  
 prendre nehmen, schöpfen  
 l'air (un) die Luft  
 frais (*m.*) \ frisch  
 fraîche (*f.*) /  
 jouer spielen  
 manger essen  
 la beurrée das Butterbrot  
 le beurre die Butter

le fruit die Frucht, das Obst  
 s'il y en a wenn es deren (welche)  
 giebt  
 une après-midi ein Nachmittag  
 dix zehn  
 le mercredi der Mittwoch  
 le samedi der Sonnabend  
 nous n'avons pas classe wir haben  
 keine Stunden, frei  
 en France in Frankreich  
 une école primaire eine Elementar-  
 schule  
 le collège das Gymnasium (*Pro-*  
*gymnasium*)  
 avoir congé frei haben  
 le congé der Urlaub  
 toute la journée der ganze Tag  
 le jeudi der Donnerstag  
 quelques einige  
 seulement nur  
 être fini, e zu Ende (beendet) sein  
 précis, e genau  
 la semaine die Woche  
 par semaine wöchentlich  
 allemand, e deutsch  
 latin, e lateinisch  
 la religion die Religion  
 l'histoire naturelle (*f.*) die Natur-  
 geschichte  
 le calcul das Rechnen  
 la géométrie die Geometrie  
 le chant der Gesang  
 la gymnastique das Turnen  
 une année scolaire ein Schuljahr  
 les vacances (*f.*) die Ferien  
 la durée die Dauer.

## 7.

se composer de sich zusammsetzen,  
 bestehen aus  
 ordinairement gewöhnlich  
 s'assembler sich versammeln  
 le, la quatrième der, die vierte  
 dessiner zeichnen  
 la salle de dessin der Zeichensaal  
 le gymnase die Turnhalle, (das  
**deutsche Gymnasium**)  
 s'exercer sich üben  
 nous nous exerçons wir üben uns  
 s'amuser sich vergnügen  
 la cour der Hof  
 messieurs les professeurs die Herren  
 Lehrer



messieurs meine Herren  
 se retirer sich zurückziehen  
 le cabinet das Kabinett  
 la salle des conférences das Konferenzzimmer  
 de quoi? woraus?  
 les classes de dessin se donnent  
 die Zeichenstunden (geben sich,) werden gegeben  
 monsieur le professeur der Herr Lehrer  
 monsieur mein Herr  
 le monsieur der Herr.

## 8.

quand als  
 j'étais ich war  
 je n'étais pas ich war nicht  
 j'allais ich ging  
 comme wie  
 un enfant ein Knabe  
 une enfant ein Mädchen  
 les enfants die Kinder  
 le sou der Sou (franz. Geldstück aus Kupfer) = 5 centimes (le) = 4 Pf.  
 la poche die Tasche  
 le pain das Brot  
 du pain von dem Brote etwas, Brot  
 le panier der Korb  
 acheter kaufen  
 la poire die Birne  
 des poires von den Birnen, einige Birnen  
 chez bei (im Hause)  
 Martin Martin  
 un épicier ein Krämer.

## 9.

la main die Hand  
 à in  
 garder verwahren  
 le plumier der Federkasten  
 fixer befestigen  
 le porte-plume der Federhalter  
 tailler schneiden, spizen  
 le tailleur der Schneider  
 le canif das Federmesser  
 émoussé, e stumpf  
 la planche à dessin das Reißbrett  
 tracer ziehen  
 la ligne die Linie  
 la règle das Lineal, die Regel  
 le compas der Zirkel

effacer auswischen  
 la gomme der Gummi  
 gratter kratzen  
 ce qui das was (Nom.)  
 mal fait schlecht gemacht.

## 10.

la classe de français die französische Lehrstunde  
 la cloche die Glocke  
 la clochette die Glocke, die kleine Glocke  
 sonner läuten  
 annoncer ankündigen  
 le commencement der Anfang  
 rentrer wieder eintreten  
 nous commençons wir beginnen  
 commencer beginnen  
 enseigner lehren  
 la langue die Sprache  
 regarder ansehen, betrachten  
 le (l') ihn  
 écouter anhören  
 attentivement aufmerksam  
 parler sprechen  
 nous prononçons wir sprechen aus  
 prononcer aussprechen  
 lentement langsam  
 distinctement deutlich  
 quand? wann?

## 11.

une entrée ein Eintritt  
 un ouvrage ein Werk, eine Arbeit  
 le courage der Mut  
 tâcher sich bemühen  
 tâchons! bemühen wir uns!  
 d'être = de être zu sein  
 Dieu Gott  
 soit sei, möge sein  
 une aide eine Hilfe  
 être en aide helfen  
 un écolier ein Schüler (Volks-, Bürgerschule).

## 12.

passer hindurchgehen  
 le vestibule der Flur  
 monter hinaufsteigen  
 un escalier eine Treppe  
 traverser durchschreiten  
 le corridor der Gang  
 rencontrer begegnen, treffen



saluer grüßen  
 poliment höflich  
 vous ouvrez ihr öffnet  
 en entrant beim Eintreten  
 ôter abnehmen  
 accrocher anhängen  
 le porte-manteau der Kleiderriegel  
 vous faites ihr macht, ihr thut  
 en saluant beim Grüßen  
 le manteau der Mantel.

## 13.

la locution die Redewendung  
 va gehe  
 apporter herbringen  
 la leçon die mündliche Aufgabe  
 le devoir die schriftliche Aufgabe,  
 die Pflicht  
 toi! du (betont)  
 mieux besser (*Adv.*)  
 tous! (spr. tus) alle  
 fermer schließen, zumachen  
 toute la classe die ganze Klasse  
 corriger verbessern  
 en rang! auf die Plätze!  
 la faute der Fehler (den man macht)  
 causer plaudern  
 le défaut der Fehler (den man hat),  
 das Gebrechen  
 là-bas dort (unten, hinten)  
 se retourner sich umdrehen  
 souffler vorlesen  
 retirer zurückziehen  
 prenez! nehmet  
 mouiller naß machen, anfeuchten  
 le bruit das Geräusch, der Lärm  
 ne — pas de + Subst. kein  
 je n'ai pas de fautes ich habe  
 keine Fehler  
 faites attention! paßt auf!  
 une attention eine Aufmerksamkeit  
 sois! sei!  
 attentif, ve aufmerksam  
 soyons! seien wir!  
 poli, e höflich  
 soyez! seid  
 diligent, e fleißig.

## 14.

asseyez-vous setzt euch  
 ranger ordnen, beiseite legen  
 ouvrez öffnet  
 traduisez übersetzt

en allemand ins Deutsche  
 lisez leset  
 écrivez schreibt  
 la phrase der Satz, der Ausdruck  
 répéter wiederholen  
 essuyer abwischen  
 le mot das Wort  
 apprenez par cœur lernt auswendig  
 réciter hersagen  
 haut laut  
 plus haut lauter (mehr laut)  
 mettez de côté legt beiseite  
 levez-vous steht auf (erhebet euch)  
 lève-toi stehe auf (erhebe dich)  
 former bilden  
 le rang die Reihe  
 sortez geht hinaus!

## 15.

pardon Verzeihung!, entschuldigen  
 Sie!  
 oublier vergessen  
 perdu verloren  
 pourquoi? warum?  
 indisposé, e unwohl  
 j'ai eu ich habe gehabt  
 le mal das Übel  
 mal à la tête Kopfschmerz  
 mal aux dents Zahnschmerz  
 la dent der Zahn  
 le cœur das Herz  
 mal à la gorge Halsschmerz  
 j'ai mal au cœur mir ist übel  
 la gorge die Kehle  
 demander bitten, fragen  
 je demande au professeur ich bitte,  
 frage den Lehrer  
 appris gelernt  
 c'est que es ist, daß, weil  
 j'ai été ich bin gewesen  
 enrhumé, e erkältet  
 être absent fehlen (abwesend sein)  
 le jour der Tag  
 malade krank  
 la fièvre das Fieber  
 le certificat das Zeugnis  
 si ja, doch  
 le voici hier ist es, er  
 compris verstanden  
 dit gesagt  
 oui ja  
 non nein.



## 16.

le frère der Bruder  
 comme als  
 le champ das Feld  
 s'élever sich erheben  
 tuer töten  
 il dit er sagte  
 il lui répondit er antwortete ihm  
 je ne sais ich weiß nicht  
 le gardien der Hüter  
 moi ich (betont)  
 la voix die Stimme  
 le sang das Blut  
 crier rufen, schreien  
 à moi zu mir  
 la terre die Erde  
 maintenant jetzt  
 tu seras du wirst sein  
 vagabond, e unstät  
 fugitif, ve flüchtig.

## 17.

il prit er nahm  
 le bâton der Stock  
 en in  
 il se choisit er wählte sich, suchte  
 sich aus  
 le torrent der Gießbach  
 cinq fünf  
 le caillou der Kieselstein  
 les cailloux die Kieselsteine  
 bien sehr, recht  
 uni, e glatt  
 il les mit er steckte sie  
 la mallette das Kännel, das Täsch-  
 chen  
 le berger der Schäfer  
 la fronde die Schleuder  
 s'approcher de sich jemandem nähern  
 le Philistin der Philister  
 aussi auch  
 s'avancer hervortreten  
 il s'avança er trat hervor  
 un homme ein Mann  
 le bouclier der Schild  
 marcher gehen  
 mépriser verachten  
 jeune jung  
 le garçon Knabe  
 blond, e blond  
 beau (m.) } schön  
 belle (f.) }  
 le visage das Gesicht

le chien der Hund  
 que (nie Komma vor que = daß) daß  
 contre gegen  
 viens komm  
 vers nach hin, zu  
 donner geben  
 la chair das Fleisch  
 un oiseau der Vogel  
 les oiseaux die Vögel  
 le ciel der Himmel  
 la bête das Tier  
 tu viens du kommst  
 une épée ein Degen, ein Schwert  
 la hallebarde die Hellebarde  
 mais aber, sondern  
 je viens ich komme  
 contre toi gegen dich  
 le nom der Name  
 au nom im Namen  
 une armée ein Heer  
 aujourd'hui heute  
 l'Eternel (*masc.*) der Ewige  
 livrer überliefern  
 entre zwischen, in  
 frapper schlagen, treffen  
 toute la terre die ganze Erde  
 saura wird wissen  
 alors dann  
 il mit er legte, steckte  
 en daraus  
 la pierre der Stein  
 jeter werfen  
 le front die Stirn  
 tellement derart  
 s'enfoncer hineindringen  
 tomber fallen  
 ainsi so  
 fort, e stark  
 plus fort, e stärker  
 que als (nach Komparativ)  
 or nun aber  
 ne — point de kein  
 il courut er lief  
 tirer ziehen  
 le fourreau die Scheide  
 couper ab schlagen  
 ayant habend  
 vu gesehen  
 mort, e tot  
 ils s'enfuirent sie entflohen.

## 18.

dix zehn



le commandement das Gebot  
 tu auras du wirst, sollst haben  
 le dieu der Gott  
 la face das Antlitz  
 tu prendras du wirst nehmen  
 prendre en vain mißbrauchen  
 souviens-toi erinnere dich  
 le repos die Ruhe  
 sanctifier heiligen  
 honorer ehren  
 afin que (mit Konjunktiv) damit  
 soient seien  
 prolonger verlängern  
 paillarder ehebrechen  
 dérober entwenden, stehlen  
 tu diras du wirst sagen  
 faux (*m.*) } falsch  
 fausse (*f.*) }  
 le témoignage das Zeugnis  
 le prochain der Nächste  
 convoiter begehren  
 le serviteur der Diener, der Knecht  
 la servante die Magd  
 le bœuf der Ochse  
 un âne ein Esel  
 aucun, e irgend ein, e (mit ne = fein, e).

## 19.

une oraison ein Gebet  
 l'oraison dominicale das Vater=  
 unser, Gebet des Herrn  
 le père der Vater  
 aux cieux (*Plur.*) im Himmel  
 le ciel der Himmel  
 le nom der Name  
 le règne das Reich  
 vienne möge kommen  
 la volonté der Wille  
 donne-nous gieb uns  
 quotidien, ne täglich  
 nous quitte = quitte-nous  
 la dette die Schuld  
 quitter verlassen, erlassen  
 le débiteur der Schuldner  
 ne nous induis point führe uns nicht  
 la tentation die Versuchung  
 délivre-nous befreie, erlöse uns  
 le mal das Übel  
 à toi est dir (dein) ist  
 car denn  
 la puissance die Macht  
 la gloire der Ruhm  
 à jamais auf immer  
 ainsi soit-il so sei es.

## 20.

le Samaritain der Samariter  
 miséricordieux, -se barmherzig  
 la parabole das Gleichnis  
 le docteur de la loi der Schrift=  
 gelehrte  
 adresser wenden, richten.  
 tenter versuchen  
 le maître der Meister  
 que faut-il, que je fasse? was  
 muß ich thun?  
 posséder besitzen  
 la vie das Leben  
 éternel. -le ewig  
 que porte was bestimmt?  
 la loi das Gesetz  
 vous lisez ihr lest  
 le Seigneur der Herr (Gott)  
 une âme eine Seele  
 la pensée der Gedanke  
 le prochain der Nächste  
 vous vivrez ihr werdet leben  
 faire paraître zeigen  
 juste gerecht  
 reprenant wieder ergreifend  
 descendre hinabreißen  
 le voleur der Dieb, Räuber  
 dépouiller berauben  
 la plaie die Wunde  
 s'en aller weggehen  
 demi mort halbtot  
 bientôt bald  
 le prêtre der Priester  
 ayant aperçu als — bemerkt hatte  
 passer outre vorbeigehen  
 le lévite der Levit  
 par là da, dadurch  
 considérer betrachten  
 un instant (*m.*) ein Augenblick  
 toucher rühren  
 la compassion das Mitleid  
 verser gießen  
 l'huile (*f.*) das Öl  
 bander verbinden  
 ensuite dann  
 la monture das Maultier  
 emmener wegführen, mitnehmen  
 une hôtellerie ein Gasthaus, Herberge  
 le départ die Abreise  
 tirer ziehen  
 la bourse die Börse  
 le denier der Heller, Pfennig, das  
 Geldstück  
 l'hôte (*m.*) der Wirt



dépenser ausgeben  
rendre wiedergeben  
lequel welcher?  
faites de même thuet desgleichen  
le terme der Ausdruck  
le pharisien der Phariſäer  
il s'y prit er benahm ſich  
recommander anbefehlen  
il conclut er ſchloß.

21.

compter zählen  
j'irai ich werde gehen  
cueillir pflücken  
la cerise die Kirſche  
dans in  
neuf, ve neu  
le bois der Wald  
elles seront ſie werden ſein  
toutes alle (*fem.*)  
rouge rot  
un 1  
deux 2  
trois 3  
quatre 4  
cinq 5  
six 6  
sept 7  
huit 8  
neuf 9  
dix 10  
onze 11  
douze 12.

22.

une règle eine Spezieß  
une addition eine Addition  
la soustraction die Subtraction  
la multiplication die Multiplikation  
la division die Division  
et und = + (plus)  
font machen  
ôté de weggenommen von  
rester bleiben  
la fois das Mal  
fois mal =  $\times$   
divisé par geteilt durch = :  
seize 16  
trente et un 31  
poser hinschreiben  
je retiens ich behalte zurück  
le total die Summe  
tu sais du weißt, verstehst

bien gut  
le calcul das Rechnen  
le petit livret das kleine Einmaleins  
calculer rechnen  
mentalement im Kopf  
par écrit ſchriftlich.

23.

la fraction der Bruch  
le numérateur der Zähler  
le dénominateur der Nenner  
additionner addieren  
il faut es ist nötig, man muß  
réduire à bringen auf  
le, la même der, dieselbe  
c'est-à-dire d. h.  
rechercher ſuchen  
le plus petit der kleinſte  
commun, e gemeinſam  
simplifier vereinfachen, heben  
diviser teilen  
le plus grand der größte  
convertir umwandeln  
ordinaire gewöhnlich  
décimal, e Dezimal  
la fraction décimale = ?

24.

la règle die Regel  
la règle de trois die Regeldetri  
le mètre das Meter  
la peluche der Plüſch  
coûter kosten  
le franc der Frank = 20 sous = 80  
(quatre-vingt)  $\text{fr.}$  = 100 (cent)  
centimes  
cent vingt 120  
combien? wieviel, e?  
trente-cinq 35  
une étoffe ein Stoff  
le problème die Aufgabe  
la solution die Lösung  
puisque da (ja)  
la fois das Mal  
fois =  $\times$   
moins weniger  
quinze 15  
par durch = — (Bruchſtrich!)  
plus mehr  
la réponse die Antwort.

25.

le terme der Ausdruck



quelques (mit folgenden Subst.) einige  
 la géométrie die Geometrie  
 une espèce eine Art  
 la ligne die Linie  
 droit, e gerade  
 courbe frumm  
 le cercle der Kreis  
 la surface die Fläche  
 terminer begrenzen  
 le point der Punkt  
 ce, cet (vor *Vok.*) dieser  
 cette (*fem.*) diese  
 également gleich  
 éloigné, e weit, entfernt  
 intérieur, e innere  
 le centre der Mittelpunkt  
 on décrit man beschreibt  
 à l'aide de vermittelt, mit Hilfe  
 s'appelle nennt sich, heißt  
 appeler nennen  
 s'appeler heißen  
 la circonférence die Kreislinie  
 qu'on = que on welche man  
 tirer ziehen  
 le rayon  
 le demi-diamètre } der Halbmesser  
 un écartement ein Abstand  
 couper schneiden  
 un angle ein Winkel  
 distinguer unterscheiden  
 aigu, aigüe spitz  
 droit, e recht  
 obtus, e stumpf  
 la figure die Figur  
 nommer nennen  
 le triangle das Dreieck  
 court, e kurz  
 le chemin der Weg  
 rectangle rechtwinklig.

## 26 a.

la notion der Begriff  
 élémentaire elementar  
 la géographie die Erdkunde  
 la description die Beschreibung  
 physique physisch, physikalisch  
 la surface die Oberfläche  
 terrestre zur Erde gehörig  
 politique politisch  
 un État ein Staat  
 un état ein Zustand, Stand  
 le pays das Land  
 on appelle man nennt

l'est (*m.*) (der) Osten  
 le soleil die Sonne  
 se lève erhebt sich, geht auf  
 se lever sich erheben, aufgehen  
 l'ouest (*m.*) (der) Westen  
 se coucher sich zu Bett legen, unter-  
 gehen  
 le nord (der) Norden  
 devant soi vor sich  
 à sa droite zu seiner Rechten  
 à sa gauche zu seiner Linken  
 le sud (der) Süden  
 les points cardinaux die Himmels-  
 richtungen  
 un horizon (l') ein Horizont, Gesichtss-  
 freis  
 imaginaire gedacht  
 se terminer enden  
 la vue der Blick  
 une extrémité ein (äußerstes) Ende  
 un axe eine Achse  
 le pôle nord der Nordpol  
 le pôle sud der Südpol  
 un équateur ein Äquator  
 il fait er macht, bildet.

## 26 b.

la Suisse die Schweiz  
 la capitale die Hauptstadt  
 la république die Republik  
 nommez! nennt  
 le chef das Oberhaupt  
 le président der Präsident  
 aussi auch  
 sur an, über  
 le nom der Name  
 le fleuve der Fluß  
 le pays das Land  
 la France Frankreich.

## 26 c.

Hambourg Hamburg  
 Munich München  
 Dresde Dresden  
 Cologne Köln  
 l'Allemagne (*f.*) Deutschland  
 l'Allemand der Deutsche  
 l'Allemande die Deutsche  
 allemand, e deutsch  
 parler allemand deutsch sprechen  
 beau, bel (vor *Vok.*) } schön  
 belle (*f.*) }  
 un empire ein Kaiserreich



la Prusse Preußen  
 le royaume das Königreich  
 un empereur ein Kaiser  
 le roi der König  
 l'Autriche (f.) Österreich  
 la Saxe Sachsen  
 Vienne Wien  
 le Danube die Donau  
 le Rhin der Rhein  
 Guillaume deux Wilhelm II.  
 trente-huit 38  
 il a . . . ans er ist 38 J. alt  
 un an ein Jahr  
 il est né er ist geboren  
 le vingt-sept \ den (am)  
 janvier / 27. Januar  
 mil huit cent \  
 cinquante-neuf / 1859  
 grand, e groß  
 la source die Quelle  
 il tombe er fällt, ergießt  
 la mer du Nord die Nordsee  
 la patrie das Vaterland  
 nous parlons wir sprechen  
 parlez-vous? \ sprechen ihr?  
 / sprechen Sie?  
 la langue maternelle die Mutter-  
 sprache  
 maternel, le mütterlich.

27.

la forme die Form, Gestalt  
 la boule die Kugel  
 éclairer erleuchten  
 tourner sich drehen  
 sur elle-même um sich selbst  
 vingt-quatre 24  
 il fait jour es ist Tag  
 le jour der Tag  
 lorsque wenn, als  
 la partie der Teil  
 le globe die Kugel  
 habiter bewohnen  
 tourner wenden, drehen  
 vers nach — hin  
 il fait nuit es ist Nacht  
 la nuit die Nacht  
 le sens (spr. sās) der Sinn, die  
 Richtung  
 opposé, e entgegengesetzt  
 pendant que während (Konjunktion!)  
 nous dormons wir schlafen  
 l'Europe (f.) Europa

en Europe in Europa  
 que = pendant que  
 une ombre ein Schatten  
 couvrir bedeckt  
 la campagne das Feld, Land  
 l'Amérique (f.) Amerika  
 tout le monde jedermann  
 le monde die Welt  
 est debout ist auf, aufrecht  
 travailler arbeiten  
 là da, dort.

28.

le firmament das Firmament  
 le soir der Abend  
 c'est le soir es ist Abend  
 les yeux die Augen  
 un œil ein Auge  
 la voûte das Gewölbe  
 énorme ungeheuer, groß  
 au-dessus de über  
 contempler betrachten  
 semer besäen  
 une étoile ein Stern  
 aussi — que ebenso — wie  
 nombreux, se zahlreich  
 le grain das Korn  
 le sable der Sand  
 le bord das Ufer  
 la mer das Meer  
 parmi unter, zwischen  
 toujours immer  
 la place der Ort, Platz  
 fixe fest, unbeweglich  
 tantôt — tantôt bald — bald  
 errant, e umherirrend  
 autant de ebenso viel, e  
 une étoile fixe ein Fixstern  
 une étoile errante ein Wandstern  
 la planète der Planet  
 se meuvent bewegen sich  
 immense unermesslich  
 nous ne pouvons wir können nicht  
 faire machen  
 une idée eine Vorstellung, ein Ge-  
 danke  
 la grandeur die Größe.

29.

la lune der Mond  
 qu'est-ce que? was ist?  
 couvert, e bedeckt  
 la montagne der Berg



ne peut jamais kann niemals  
 la moitié die Hälfte  
 celle qui diejenige, welche  
 voir sehen  
 si wenn  
 au contraire im Gegenteil  
 nous voyons wir sehen  
 la face das Antlitz, die Fläche, Seite  
 sous unter  
 le disque die Scheibe  
 d'autres fois andere Male  
 le quart das Viertel  
 suivant gemäß, nach  
 la position die Lage, Stellung  
 occuper einnehmen  
 voilà pourquoi deshalb  
 apparaît erscheint  
 le croissant der zunehmende Mond,  
 die Mondfichel.

## 30.

l'Allemagne (f.) Deutschland  
 un empire ein Kaiserreich  
 borner begrenzen  
 la mer du Nord die Nordsee  
 le Danemark Dänemark  
 la mer Baltique die Ostsee  
 la Russie Rußland  
 l'Autriche (f.) Österreich  
 la Suisse die Schweiz  
 la France Frankreich  
 la Belgique Belgien  
 la Hollande Holland  
 allemand, e deutsch  
 la confédération der Bund  
 dont dessen, dem, von dem, von der,  
 von denen  
 le chef das Haupt  
 la qualité die Eigenschaft  
 le titre der Titel  
 le titre d'empereur der Kaisertitel  
 la guerre der Krieg  
 entre zwischen  
 amener herbeiführen  
 le rétablissement die Wiederher-  
 stellung  
 une unité eine Einheit  
 la conduite die Führung  
 Guillaume Wilhelm  
 1<sup>er</sup> = premier der Erste  
 mort tot, gestorben  
 dix-huit cent quatre-vingt-huit  
 1888

le fils der Sohn  
 succéder nachfolgen  
 Frédéric Friedrich  
 III = trois der Dritte  
 régner regieren  
 seulement nur  
 le mois der Monat  
 trois mois drei Monate, ein Viertel-  
 jahr  
 (le) mars der März  
 (le) juin der Juni  
 le successeur der Nachfolger  
 il règne er regiert  
 depuis seit  
 comprend umfaßt, begreift  
 le royaume das Königreich  
 la Saxe Sachsen  
 la Bavière Baiern  
 le Wurtemberg Württemberg  
 le grand-duché das Großherzogtum  
 le grand-duc der Großherzog  
 le duché das Herzogtum  
 le duc der Herzog  
 la principauté das Fürstentum  
 la ville die Stadt  
 libre frei  
 Hambourg Hamburg  
 Brême Bremen  
 l'Alsace-Lorraine Elsaß Lothringen  
 le pays d'empire das Reichsland  
 la limite die Grenze  
 qu'est-ce qui (Nom.) was  
 il mourut er starb  
 énumérer herzählen.

## 31.

la capitale die Hauptstadt  
 beau, bel (m.) \ schön  
 belle (f.) /  
 situé, e gelegen  
 la plupart die meisten  
 la rue die Straße  
 large breit  
 public (m.) \ öffentlich  
 publique (f.) /  
 le monument das Denkmal  
 magnifique prächtig  
 on voit man sieht  
 le bâtiment das Gebäude  
 remarquable merkwürdig  
 la Porte de Brandebourg das  
 Brandenburger Thor [Schloß  
 le Château Royal das königliche



une avenue ein Baumgang, eine Allee  
 le tilleul die Linde  
 la promenade der Spazierweg  
 planter bepflanzen  
 un arbre ein Baum  
 au delà de jenseits  
 le Pont du Château die Schloßbrücke  
 s'étend erstreckt sich  
 contient enthält  
 le tableau das Gemälde  
 la chapelle die Kapelle  
 la Cathédrale der Dom  
 le Vieux Musée das alte Museum  
 la population die Bevölkerung  
 augmenter sich vermehren  
 la semaine die Woche  
 de semaine en semaine von Woche  
 zu Woche  
 dépasser überschreiten  
 la rivière der Fluß  
 un habitant ein Einwohner  
 un édifice ein Gebäude.

## 32.

une étendue eine Ausdehnung  
 à peu près ungefähr  
 aussi — que ebenso wie  
 le climat das Klima  
 très sehr  
 doux (m.) \ angenehm, milde  
 douce (f.) /  
 le sol der Boden  
 bien sehr  
 fertile fruchtbar  
 produit bringt hervor  
 surtout besonders  
 le raisin die Weintraube  
 on fait man macht  
 le vin der Wein  
 excellent, e ausgezeichnet  
 la république die Republik  
 le chef das Oberhaupt  
 le président der Präsident  
 la révolution die Revolution  
 dix-sept cent quatre-vingt-neuf  
 1789  
 le département der Kreis  
 à présent gegenwärtig  
 quatre-vingt-six 86  
 cent dix 110  
 le mille carré die Quadratmeile  
 environ ungefähr  
 le fleuve der Strom

arroser bewässern, durchfließen  
 le Rhône die Rhone  
 chacun, e jeder, e  
 un affluent ein Nebenfluß  
 l'Océan Atlantique (m.) der At-  
 lantische Ocean  
 la Méditerranée das Mittelmeer  
 entretient unterhält  
 le commerce der Handel  
 l'Afrique (f.) Afrika  
 l'Asie (f.) Asien  
 l'Amérique (f.) Amerika  
 posséder besitzen  
 elle possède sie besitzt  
 la colonie die Kolonie  
 les Pyrénées (f.) die Pyrenäen  
 le nord-ouest der Nordwesten  
 la Manche das Ärmelmeer  
 le Pas de Calais die Straße (Meer-  
 enge) von Calais  
 le sud-est der Südosten  
 l'Italie (f.) Italien  
 principal, e hauptsächlich  
 la rive das Ufer  
 le million die Million  
 le nombre die Zahl  
 entre autres unter anderen  
 la tour der Turm  
 ainsi so  
 le constructeur der Erbauer  
 un ingénieur ein Ingenieur  
 est haut, e de ist — hoch  
 construit, e erbaut  
 le fer das Eisen  
 en fer aus Eisen  
 la hauteur die Höhe.

## 33.

prend sa source entspringt  
 la source die Quelle  
 le plateau das Hochland  
 la longueur die Länge  
 la lieue die Meile  
 le cours der Lauf  
 lent, e langsam  
 sinueux, se gewunden  
 navigable schiffbar  
 suivant, e folgend  
 va geht  
 se jeter sich ergießen  
 près de nahe bei  
 traverser durchfließen  
 la courbe die Kurve



partager teilen  
 presque fast  
 égal, e gleich  
 donc also  
 droit, e rechts  
 gauche links  
 une île eine Insel  
 le bateau à vapeur das Dampfschiff  
 le public das Volk, Publikum  
 la mouche die Fliege  
 circuler umherfahren  
 à travers quer durch  
 la métropole die Hauptstadt  
 le vapeur der Dampfer  
 s'arrêter anhalten  
 la station die Station  
 vingt 20  
 le prix der Preis  
 le trajet die Fahrt  
 est de beträgt  
 le centime der Centime (5 Cent.  
 = 4 Pfg)  
 le jour de semaine der Wochentag  
 vingt-cinq 25  
 la fête das Fest, der Feiertag  
 marcher fahren  
 (le) dimanche der Sonntag  
 selon nach, gemäß  
 la saison die Jahreszeit  
 le matin der Morgen  
 le soir der Abend  
 jusqu'à bis  
 citer anführen  
 ordinairement gewöhnlich  
 le Parisien der Pariser  
 le Parisien de Paris der geborene  
 Pariser.

## 34.

renverser umwerfen, umstürzen  
 la maison das Haus  
 la chambre das Zimmer  
 le tapis die Decke  
 la cage der Käfig  
 le nid das Nest  
 un œuf ein Ei  
 un oiseau ein Vogel.

## 35.

la lettre der Brief  
 un ami ein Freund  
 cher (m.) } teuer, lieb  
 chère (f.) }

partir (pour, de) abreißen (nach, von)  
 s'arrêter sich aufhalten  
 demain morgen  
 je serai ich werde sein  
 après-demain übermorgen  
 Genève (f.) Genf  
 je t'écirai ich werde dir schreiben  
 te (t') dir, dich  
 de là von da  
 je te préviendrai ich werde dich  
 benachrichtigen  
 si ob  
 je pars ich reise ab  
 arriver ankommen  
 le lendemain der folgende Tag  
 le surlendemain der übernächste Tag  
 tout à toi ganz der Deinige  
 Ernest Ernst.

## 36.

surnommé, e zubenannt, mit dem  
 Beinamen  
 il naquit er wurde geboren  
 dix-sept cent quatre-vingt-dix-  
 sept 1797  
 il n'avait que treize ans er war  
 erst 13 Jahre alt, ne — que  
 nur, erst  
 lorsque als  
 il perdit er verlor  
 la mère die Mutter  
 (le) juillet der Juli  
 dix-huit cent dix 1810  
 après nach  
 la mort der Tod  
 aîné, e älter  
 il devint er wurde  
 soixante et un 61  
 il fut proclamé empereur er  
 wurde zum Kaiser ausgerufen  
 nous savons wir wissen  
 glorieux, se ruhmvoll  
 un âge ein Alter  
 monter steigen  
 le trône der Thron  
 mais aber  
 le prince der Fürst, Prinz  
 malheureux, se unglücklich  
 quatre-vingt-dix-neuf 99  
 le surnom der Beiname  
 une année ein Jahr.

## 37.

août (m.) der August (Monat)



s'emparer sich bemächtigen  
 le pouvoir die Gewalt, Macht  
 le coup d'Etat der Staatsstreich  
 nommer ernennen  
 le consul der Konſul  
 puis dann  
 à vie auf Lebenszeit  
 la vie das Leben  
 enfin endlich  
 le début der Anfang  
 la carrière die Laufbahn  
 il fit er machte, führte  
 la campagne der Feldzug  
 une expédition ein Zug, eine Expe-  
 l'Egypte (f.) Ägypten [dition  
 vaincu, e besiegt  
 un allié ein Verbündeter  
 la bataille die Schlacht  
 abdiquer abdanken  
 en faveur zu Gunſten  
 la faveur die Gunſt  
 il partit er reiſte ab  
 l'île d'Elbe die Inſel Elba  
 rentrer wieder einziehen  
 se livrer ſich überliefern  
 un Anglais ein Engländer  
 anglais, e engliſch  
 l'Angleterre (f.) England  
 envoyer ſchicken  
 l'île de Sainte-Hélène die Inſel  
 Sanſt Helena  
 la ville natale die Geburtsſtadt  
 faire la guerre à Krieg führen mit  
 livrer liefern  
 la défaite die Niederlage.

## 38.

le rez-de-chaussée das Erdgeſchoß  
 un étage ein Stoß, Stoßwerk  
 le magasin der Laden (große)  
 la glace der Spiegel, die Spiegel-  
 ſcheibe  
 le bijou das Kleinod  
 le bijoutier der Juwelier  
 la bijouterie das Geſchmeide, der  
 Schmuck  
 vendre verkaufen  
 louer vermieten  
 le confiseur der Zuckerwarenbacker  
 le bonbon der Bonbon  
 la sucrerie das Zuckerbackwerk  
 demeurer wohnen  
 un appartement eine Wohnung

Franz. Konv.-Veseb. I.

le salon der Salon  
 la chambre das Zimmer  
 le sofa das Sofa  
 rond, e rund  
 le fauteuil der Lehnſtuhl  
 le piano das Piano, Klavier  
 une armoire ein Schrank  
 la fenêtre das Fenster  
 donner sur gehen auf  
 le store der Rollvorhang  
 le rideau der Vorhang  
 le battant der Flügel  
 supérieur, e höher, ober  
 inférieur, e unter  
 seul, e allein, einzig  
 le carreau die Scheibe  
 protéger beſchützen, ſchützen  
 le volet der Laden  
 le plus grand der größte  
 celui, celle derjenige, diejenige  
 se tenir ſich aufhalten  
 ordinairement adv. gewöhnlich  
 servir (de) dienen (als)  
 la salle à manger der Speiſeſaal,  
 das Speiſezimmer  
 le milieu die Mitte  
 oblong, ue länglich  
 autour de um  
 ranger aufſtellen  
 la chaise der Stuhl  
 en outre außerdem  
 le bureau der Schreibtisch  
 la table à ouvrage } Nähtisch  
 la table à coudre }  
 le buffet der Speiſeſchrank, Schrank  
 für das Tiſchgerät  
 le poêle der Ofen  
 américain, e amerikaniſch  
 le feu das Feuer  
 allumer anzünden, anſtecken  
 l'automne m. der Herbf  
 l'hiver m. der Winter  
 le froid die Kälte  
 commencer anfangen  
 brûler brennen  
 nuit et jour Tag und Nacht  
 répandre verbreiten  
 non seulement . . mais encore  
 nicht nur . . ſondern auch  
 le corridor der Gang  
 la chaleur die Wärme, Hitze  
 tempérer mäßigen  
 fort ſehr



agréable angenehm  
 à la fois zugleich  
 la chambre à coucher das Schlaf-  
 zimmer  
 le cabinet de travail das Arbeits-  
 zimmer  
 la chambre à jouer das Spiel-  
 zimmer  
 la table de toilette }  
 la table de nuit } der Nachttisch  
 la commode die Kommode  
 le tiroir die Schublade  
 la chemise das Hemd  
 le col der Kragen  
 le mouchoir das Taschentuch  
 la chaussette die Socke  
 les vêtements *m.* die Kleider  
 assez ziemlich, genug  
 une étagère ein Bücherbrett  
 le mur die Mauer, Wand  
 couvert, e bedeckt  
 le papier das Papier, die Tapete  
 gris, e grau  
 je peux ich kann  
 voir sehen  
 se lever aufgehen  
 car denn  
 regarder betrachten, liegen nach  
 opposé, e entgegengesetzt  
 élégant, e elegant  
 tout de même gleichwohl  
 le lit das Bett

la chose die Sache  
 si wenn  
 se reposer sich ausruhen

la pièce das Stück; das Zimmer,  
 der Wohnraum  
 le meuble das Möbel  
 un objet ein Gegenstand  
 se trouver sich befinden  
 le numéro die Nummer  
 le commerce der Handel  
 une industrie eine Gewerthätigkeit,  
 Industrie.

## 39.

le jardin der Garten  
 un peu ein wenig  
 derrière hinter

le jardin potager der Gemüse-  
 garten  
 le jardin à fleurs der Blumen-  
 garten  
 le jardin fruitier der Obstgarten  
 la forme die Gestalt  
 le rectangle das Rechteck  
 une allée ein Gang  
 couper schneiden  
 la croix das Kreuz  
 partager teilen  
 le carré das Viereck, Quadrat  
 cultiver pflanzen, ziehen  
 pour que (mit Konj.) damit  
 le moins possible so wenig als  
 möglich  
 le marché der Marktplatz  
 le haricot die Bohne  
 la lentille die Linse  
 un oignon (*m.*) eine Zwiebel  
 la carotte die Mohrrübe  
 le chou der Kohl  
 un artichaut ein Artischocke  
 la salade der Salat  
 large breit, groß  
 la part der Anteil  
 la fleur die Blume  
 la rose die Rose  
 la violette das Veilchen  
 la tulipe die Tulpe  
 le géranium das Geranium  
 la pensée das Stiefmütterchen  
 un œillet eine Nelke  
 la jacinthe die Hyazinthe  
 prier bitten  
 border einfassen, besetzen  
 la fraise die Erdbeere  
 le fraisier der Erdbeerstrauch  
 aimer gern essen  
 un arbre ein Baum  
 le prunier der Pflaumenbaum  
 celui-ci derjenige hier, dieser  
 celui-là derjenige dort, jener  
 le cerisier der Kirschbaum  
 le pêcher der Pfirsichbaum  
 un abricotier ein Aprikosenbaum  
 le poirier der Birnbaum  
 le pommier der Apfelbaum  
 le groseillier der Johannisbeer-  
 strauch  
 donc doch (beim Imperativ)  
 sous unter  
 le berceau die Wiege; Laube



la clématite die Walldrebe  
le chèvre-feuille das Geißblatt  
un abri ein Schutz  
à l'abri de geschützt gegen  
le rayon der Strahl

près de bei  
ordinaire gewöhnlich  
la sorte die Art  
la plante die Pflanze.

40.

le papillon der Schmetterling  
loin weit, entfernt  
un insecte ein Insekt.

41.

le cheval das Pferd  
le service der Dienst  
rendre un service einen Dienst  
    leisten  
varié, ée mannigfaltig, verschieden  
important, e wichtig  
noble edel  
robuste stark, kräftig  
vous voyez ihr sehet  
traîner ziehen  
le fardeau die Last  
lourd, e schwer  
il court es läuft  
le renne das Rentier  
agile behend, flink, gewandt  
moins vite weniger schnell  
un âne ein Esel  
emporter wegführen, dahinführen,  
    dabontragen  
le maître der Herr  
rapidement (*adv.*) reißend, schnell;  
    im Fluge  
il fuit er flieht  
docile gelehrig, lent  
la voix die Stimme  
intelligent, e einsichtig, klug  
le chien der Hund  
cependant indeß, jedoch  
obéir gehorchen  
frapper schlagen  
le cavalier der Reiter  
la voiture der Wagen  
utile nützlich  
un animal domestique ein Haus-  
    tier.

42.

François Franz  
le cheval das Pferd  
les chevaux die Pferde  
voler stehlen  
après nachher  
la foire der Jahrmarkt  
retrouver wiederfinden  
s'écrier ausrufen  
une erreur ein Irrtum  
répliquer erwidern  
le voleur der Dieb  
on verra man wird sehen  
je verrai ich werde sehen  
facilement leicht  
repartir erwidern, versetzen  
seulement nur  
le pied der Fuß  
manquer fehlen  
montrer zeigen  
mentir lügen  
le fer das Hufeisen.

43.

un homme ein Mann, Mensch  
s'attacher à sich anschließen an  
sincèrement aufrichtig  
le gardien der Hüter  
le troupeau die Herde  
la fidélité die Treue  
être à l'épreuve (*f.*) Probe halten,  
    erprobt sein  
entendre hören  
perdu verloren  
le gémissement das Ächzen  
le voyage die Reise  
il aura fait er wird gemacht haben  
se souviene sich erinnere  
la route die Straße, der Weg  
défendre verteidigen  
la variété die Verschiedenheit, Abart  
une espèce eine Gattung  
la Terre-Neuve Neufundland  
pourvu, e versehen  
la membrane das Häutchen  
nager schwimmen  
la facilité die Leichtigkeit  
pour cela deshalb  
transporter herüberschaffen  
en davon, deren  
l'on (on) s'en sert man bedient sich  
    derselben  
porter tragen, bringen



le secours die Hilfe  
 la personne die Person  
 tomber fallen  
 l'eau (f.) das Wasser  
 sujet, te unterworfen, ausgesetzt  
 la maladie die Krankheit  
 terrible schrecklich  
 rendre machen  
 la morsure der Biß  
 mortel, le tödlich  
 un abattement eine Kraftlosigkeit  
 prudent, e klug  
 il est es ist  
 s'éloigner sich entfernen  
 les enfants doivent die Kinder  
 müssen  
 éviter vermeiden  
 la rencontre die Begegnung  
 tout chien jeder Hund (allgemein)  
 chaque chien jeder Hund (einzeln)  
 étranger, ère fremd  
 la rage die Tollwut  
 fréquent, e häufig, gewöhnlich  
 la chaleur die Wärme, Hitze.

## 44.

le bœuf der Ochs  
 la charrue der Pflug  
 creuser graben, ziehen  
 le sillon die Furche  
 le champ das Feld  
 la peau die Haut  
 le veau das Kalb  
 le tanneur der Gerber  
 préparer bereiten  
 le cuir das Leder  
 le soulier der Schuh  
 la graisse das Fett  
 servir dienen  
 faire machen, verfertigen  
 la bougie die Kerze  
 la chair das Fleisch (des tierischen  
 Körpers)  
 la viande das Fleisch (zur Nahrung  
 bestimmt)  
 la nourriture die Nahrung  
 excellent, e ausgezeichnet, vortrefflich.

## 45.

brave tapfer  
 le lapin das Kaninchen  
 le zouave der Zuave (franz. Soldat)

le soldat français der französische  
 Soldat  
 jurer schwören  
 faire un coup einen Streich aus-  
 führen  
 mettre à mort töten (zum Tode  
 bringen)  
 le loup der Wolf  
 vieux alt  
 la dame die Dame  
 chacun d'eux (= de eux) jeder  
 von ihnen  
 rapporter heimbringen  
 la fourrure der Pelz  
 en partant beim Weggehen  
 il promet er verspricht  
 la queue der Schwanz  
 le fils der Sohn  
 le plumet der Federbusch  
 le tambour der Tambour  
 la tête der Kopf, die Spitze  
 en tête voran  
 la fourrée das Dicksicht  
 la bête das Tier  
 juste gerade  
 en ce temps zu dieser Zeit  
 rentrer nach Hause kommen  
 le bout das Ende  
 encor = encore noch  
 sortir herausgehen, sichtbar sein,  
 hervorgucken  
 le lièvre der Hase  
 tourner sich drehen, sich wenden  
 la fièvre das Fieber.

## 46.

la mouche die Fliege  
 la servante } die Magd  
 la bonne }  
 autour herum  
 la flamme die Flamme  
 attirer anziehen  
 pauvre arm

## 47.

la poule die Henne  
 je voulais ich wollte  
 quitter verlassen  
 la cour der Hof  
 voir sehen  
 la forêt der Wald  
 aller gehen  
 rester bleiben



ici hier  
crier rufen  
une ennemie eine Feindin  
la fouine der Steinmarder  
va te tuer geht (wird) dich töten  
partir abreißen, davonlaufen  
croquer erwürgen  
sot, te dumm, thöricht.

## 48.

la souris die Maus  
la cave der Keller  
obscur, e dunkel  
avec mit, bei  
la lumière das Licht  
la fille die Tochter  
vieux (m.) } alt  
vieille (f.) }  
Minette Rätzchen  
tu sors du gehst heraus  
si wenn.

## 49.

le coucou der Kuckuck  
la plaine die Ebene  
le bois der Wald  
on ne sait man weiß nicht  
humain, e menschlich  
moqueur, se spöttlich  
(il) se promène (er) geht spazieren  
se promener spazieren gehen  
espiègle neckisch  
blond, e blond  
la fillette das kleine Mädchen  
curieux, se neugierig  
guetter lauern  
riant lachend  
la cachette der Schlupfwinkel  
il fait er macht, ruft  
dis sage  
je vivrai ich werde leben  
se marier sich verheiraten  
bavard, e schwatzhaft  
tu n'en sais du weißt davon nicht.

## 50.

le rossignol die Nachtigall  
la soirée der Abend  
délicieux, se köstlich  
le printemps der Frühling  
jeune jung  
accompagner begleiten

le maître } der Lehrer  
le professeur }  
la lisière der Saum, Rand  
soudain plötzlich  
le chant der Gesang  
se fit entendre ließ sich hören  
l'harmonie (f.) der Wohlklang  
après avoir écouté nachdem er zu-  
gehört hatte  
longtemps lange  
l'attention (f.) die Aufmerksamkeit  
curieux, se neugierig  
de plus près näher  
le chantre der Sänger  
mélodieux, se melodisch  
avancer vorgehen, weitergehen  
un endroit ein Ort  
gardez-vous-en! hütet euch davor!  
sauvage wild, scheu  
une approche eine Annäherung  
suffire genügen  
effaroucher verschrecken  
réduire au silence zum Stillschwei-  
gen bringen  
donc denn  
continuer fortfahren  
effacer überstrahlen, verdunkeln  
il se plaît er gefällt sich  
la solitude die Einsamkeit  
suave lieblich  
un accent ein Ton  
une habitation eine Wohnung  
tandis que während (dagegen)  
le, la moindre der, die geringste  
remplir erfüllen  
un oisillon ein Vögelchen  
le ramage der Gesang, das Ge-  
zwitscher  
fade reizlos  
monotone eintönig  
répondre antworten  
apprendre lehren  
la maxime der Grundsatz  
véritable wahrhaft  
le mérite das Verdienst  
humble bescheiden  
timide schüchtern, furchtsam

## 51.

le rouge-gorge das Rotkehlchen  
il vint er kam  
rigoureux, se streng, rauh  
le villageois } der Bauer, Dorf-  
le paysan } bewohner



demander bitten  
 il ouvrit er öffnete  
 il reçut er nahm auf  
 la bonté die Güte  
 tant de soviel, e  
 la confiance das Vertrauen  
 en lui auf ihn  
 nourrir ernähren  
 la miette das Krümchen  
 aussi (am Anfang) daher auch  
 aimer lieben, gern haben  
 beaucoup sehr  
 il revint er kam zurück  
 la campagne das Feld, Land  
 la haie die Hecke  
 le buisson das Gebüsch  
 le feuillage das Laubwerk  
 ils se couvrirent sie bedeckten sich  
 le laboureur der Landmann  
 l'hôte (m.) der Gast, Wirt  
 s'envoler davonfliegen  
 le bois der Wald  
 voisin, e benachbart  
 il fit er machte, baute  
 chanter singen  
 un air ein Lied  
 joyeux, se fröhlich  
 revenu zurückgekommen  
 amener bringen  
 la compagne die Begleiterin  
 le campagnard der Landmann  
 se réjouir sich freuen  
 en voyant als er sah  
 autour d'eux um sich  
 regarder blicken, schauen  
 ils dirent sie sagten  
 s'ils voulaient wenn sie wollten  
 quelque chose etwas  
 s'ils pouvaient wenn sie könnten  
 (konnten)  
 ils diraient sie würden sagen  
 également ebenfalls.

## 52.

une abeille eine Biene  
 ressembler ähnlich sein  
 un aiguillon ein Stachel  
 piquer stechen

fort sehr, stark  
 quand wenn, wann  
 la colère der Zorn  
 être en colère zornig sein  
 laisser lassen  
 tranquille ruhig  
 on appelle man nennt  
 la ruche der Bienenkorb  
 se reposer sich ruhen  
 voler fliegen  
 la fleur die Blume  
 de fleur en fleur von Blume zu  
 Blume  
 amasser sammeln  
 le miel der Honig  
 le travail die Arbeit  
 sucré, e zuckersüß  
 manger essen.

## 53.

le hanneton der Maikäfer  
 une aile ein Flügel  
 tu sais du weißt  
 la nouvelle die Neuigkeit, Nachricht  
 le muguet die Maiblume, das  
 Maiglöckchen  
 le temps die Zeit, das Wetter  
 dis-nous sage uns  
 si ob  
 le pré die Wiese  
 parer schmücken  
 repris wiedergenommen, =erhalten  
 nouveau, nouvel, nouvelle neu  
 fa, ré, mi, sol Bezeichnungen der  
 Noten f, d, e, g\*)  
 viens komm  
 le bourdonnement das Gesumme  
 un étourdi ein Unbesonnener, Wild-  
 fang  
 crains fürchte  
 car denn  
 respecter achten  
 la gaîté die Fröhlichkeit  
 pouvoir können  
 courir laufen  
 voler fliegen  
 tournoyer kreisen, wirbeln  
 bourdonner summen

\*) Die Haupttöne der Oktave heißen: ut (do), ré, mi, fa, sol, la, si; Silben, die (außer si) einem lateinischen Hymnus auf Johannes den Täufer entnommen sind.



rayonner strahlen  
couchant untergehend.

54.

le cri der Schrei, die Tierstimme  
aboyer bellen  
le chat die Katze  
miauler miauen  
hennir wiehern  
la vache die Kuh  
beugler muhen  
il brait er schreit (Esel)  
le mouton das Schaf  
bêler blöden  
le porc \ das Schwein  
le cochon /  
grogner grunzen  
le coq der Hahn  
chanter frähen  
glousser glucksen  
le poulet das Küchlein  
piauler piepen  
le dindon der Truthahn  
glouglouter köllern  
la dinde die Truthenne  
le canard die Ente  
cancaner schnattern  
le pigeon die Taube  
roucouler girren  
le corbeau der Rabe  
croasser krächzen  
la grenouille der Frosch  
coasser quaken  
bourdonner summen  
le loup der Wolf  
hurler heulen  
le lion der Löwe  
rugir brüllen  
le serpent die Schlange  
siffler pfeifen, zischen

55.

la biographie die Biographie, der  
Lebenslauf  
Charles Karl  
né geboren  
protestant protestantisch  
le protestant der Protestant

catholique katholisch  
israélite jüdisch  
le négociant<sup>1)</sup> \ der Kaufmann  
le marchand /  
à l'âge de 5 ans im Alter von 5  
Jahren, mit 5 Jahren  
perdre verlieren  
un collège<sup>2)</sup> ein Gymnasium  
à 16 ans mit 16 Jahren  
puis dann, darauf  
un apprentissage eine Lehre, Lehr-  
zeit  
entrer en apprentissage in die  
Lehre treten  
durer dauern  
actuellement gegenwärtig  
le commis der Commis, Hand-  
lungsgehilfe  
Messieurs H. Frères die Herren  
Gebrüder H.  
content, e de zufrieden mit  
le patron der Herr, Prinzipal,  
Brotherr  
la position die Stellung

situé, située gelegen  
cette ville est située en France  
diese Stadt ist gelegen = liegt in  
Frankreich  
l'anniversaire (m.) der Geburtstag  
les parents (m.) die Eltern  
la profession der Beruf  
occuper einnehmen  
en vie am Leben  
monsieur votre père Ihr Herr  
Vater  
ensuite alsdann, darauf  
compter rechnen, gedenken.

56.

entre zwischen  
entre onze heures et une heure  
zwischen 11 Uhr und 1 Uhr  
à la maison zu Hause  
le prix der Preis  
fixe fest  
le plat das Gericht, der Gang

1) d. i. die allgemeine Bezeichnung für Kaufmann; le marchand ist mehr der Händler: marchand de vin, marchand de drap (Tuchhändler)

2) le gymnase bedeutet im Französischen: der Turnplatz, die Turnhalle, bisweilen auch das deutsche Gymnasium.



on a man hat, man bekommt  
 le potage die Suppe  
 le rôti der Braten  
 le poisson der Fisch  
 le légume das Gemüse  
 le dessert der Nachttisch, das Kom-  
 pott  
 la bouteille die Flasche  
 demi halb  
 une demi-bouteille eine halbe  
 Flasche  
 le vin der Wein  
 la bouteille de vin die Flasche  
 Wein  
 le déjeuner das Frühstück  
 le dîner das Mittagessen  
 le souper das Abendessen  
 principal hauptsächlich, Haupt.....  
 le repas principal die Hauptmahl-  
 zeit  
 plus que mehr als  
 servi bedient  
 par durch, von  
 le garçon der Kellner  
 la carte die Karte  
 la carte du jour die Speisefarte  
 la liste die Liste, das Verzeichnis  
 à quelle heure? um wieviel Uhr?  
 déjeuner } Frühstück {  
 dîner } Mittag { speisen  
 souper } Abend {  
 le restaurant das Speisehaus

## 57.

un appartement eine (größere,  
 herrschaftliche) Wohnung  
 habiter bewohnen  
 se trouver sich befinden  
 convenable passend  
 le premier (étage) das 1. Stockwerk  
 le deuxième „ „ 2. „  
 le troisième „ „ 3. „  
 le quatrième „ „ 4. „  
 le cinquième „ „ 5. „  
 le sixième „ „ 6. „  
 au premier im 1. Stockwerk, eine  
 Treppe  
 au deuxième im 2. Stockwerk, zwei  
 Treppen  
 le rez-de-chaussée das Erdgeschoß  
 au rez-de-chaussée im Erdgeschoße  
 la chambre das Zimmer, die Wohn-  
 stube

le salon das Empfangszimmer  
 la salle der Saal  
 la salle à manger das Eßzimmer  
 la cuisine die Küche  
 le cabinet die Kammer  
 une antichambre ein Vorzimmer,  
 Korridor  
 payer bezahlen  
 le loyer die Miete  
 le concierge der Pförtner, Portier,  
 Concierge  
 la concierge die Pförtnerin, Por-  
 tierfrau, Concierge  
 le propriétaire der Hauswirt  
 la loge du concierge die Loge des  
 Pförtners (d. i. ein kleiner Raum  
 im Erdgeschoße, in welchem sich  
 der Pförtner aufhält)  
 dont wovon, dessen, deren  
 complaisant, e gefällig  
 si wenn, falls  
 augmenter steigern  
 la garde die Aufsicht  
 confier anvertrauen  
 la place die Stelle  
 demeurer sur le derrière im Hin-  
 terhause, hinten heraus wohnen  
 en face geradezu  
 particulier besondere  
 un appartement particulier eine  
 Privatwohnung  
 comment wie? (Frage)  
 comme wie (Vergleich)  
 celui qui derjenige, welcher  
 celui à qui derjenige, welchem.

## 58.

combien de fois? wie viele Male?  
 wie oft?  
 par jour täglich  
 le matin der Morgen  
 demi, e halb  
 midi (m.) Mittag, 12 Uhr  
 un (une) après-midi (m. u. f.) ein  
 Nachmittag  
 le soir der Abend  
 s'appeler heißen  
 le goûter das Vesperbrot  
 le souper das Abendessen  
 bien (adv.) recht, sehr viel  
 les gens (m.) die Leute  
 alors dann, alsdann.



59.

le camarade der Kamerad  
 le meilleur der beste  
 ici-bas hienieden  
 le tambour die Trommel  
 rouler rollen, wirbeln  
 la taille der Schnitt, die Größe  
 marquer merken, bezeichnen  
 le pas der Schritt;  
 marquer même pas Schritt halten  
 le boulet die Kanonenkugel  
 un air eine Luft  
 lui er (stark betont)  
 succomber unterliegen  
 le lambeau der Lappen  
 de moi von mir  
 vers moi gegen mich  
 mourant, e sterbend  
 se tend streckt sich  
 je faisais ich machte, gab (Feuer)  
 le feu das Feuer  
 bientôt bald  
 la paix der Friede  
 éternel, le ewig  
 adieu Gott befohlen.

60.

la parenté die Verwandtschaft  
 les parents (m.) die Eltern  
 le fils der Sohn  
 la sœur die Schwester  
 le petit-enfant der Enkel  
 c'est-à-dire das ist zu sagen, d. h.  
 le neveu der Nefse  
 la nièce die Nichte  
 le cousin der Vetter  
 la cousine die Nuhme  
 qui? wen?  
 le mari der Gatte  
 marié, e verheiratet  
 la femme die Frau  
 le gendre der Schwiegerjohn  
 la belle-fille die Schwiegertochter  
 en général im allgemeinen,  
 le chef das Oberhaupt.

61.

comme moi wie ich  
 tous les deux alle beide.

62.

la date das Datum  
 un âge ein Alter (das A.)

le siècle das Jahrhundert  
 nous vivons wir leben  
 ainsi so  
 ainsi de suite = u. j. w.  
 la naissance die Geburt  
 donc also  
 la fête das Fest, Namensfest.

63.

suivre (qn) folgen  
 suivi gefolgt  
 la nuit die Nacht  
 le dernier der letzte  
 quand als, wann, wenn  
 il revient er kehrt wieder  
 le jour de travail der Werktag  
 le repos die Ruhe.

64.

ils font sie machen  
 ensemble zusammen  
 savoir wissen, können  
 dire sagen  
 la suite die Folge  
 de suite hinter einander  
 au lieu de anstatt  
 le quantième der wievielte  
 une année bissextile ein Schaltjahr.

65.

en davon, deren.

66.

comment va? wie geht es?  
 de la part von Seiten, im Auftrage  
 se préparer sich vorbereiten  
 la messe die Messe.

67.

le paresseux der Faulpelz  
 peut-être vielleicht  
 on va man geht  
 il faut es ist nötig, man muß.

68.

la fête das Fest  
 premier, ère der erste  
 le jour de l'an der Neujahrstag  
 le carême die Fastenzeit  
 comprend umfaßt  
 quarante vierzig  
 le mercredi des cendres der  
 Aschermittwoch



il finit er. endigt  
 Pâques (*m. sing.*) Ostern  
 avant vor (Zeit)  
 la semaine sainte die Charwoche  
 le jeudi saint der Gründonnerstag  
 le vendredi saint der Charfreitag  
 consacré, e gewidmet  
 la mémoire das Andenken  
 la mort der Tod  
 le Seigneur der Herr  
 l'Ascension (*f.*) die Himmelfahrt  
 la Pentecôte Pfingsten  
 Noël (*m.*) Weihnachten  
 le, la dernier, ière der, die letzte.

## 69.

descendre herabsteigen  
 il envoie er schickt  
 la lumière das Licht  
 la joie die Freude  
 l'Enfant-Dieu das Gotteskind  
 la naissance die Geburt  
 la réjouissance die Freude  
 le front die Stirn  
 éblouissant, e leuchtend  
 rayonner strahlen  
 un astre ein Stern  
 triompher triumphieren  
 la vierge die Jungfrau  
 chéri, e lieb, teuer  
 tient hält  
 il sourit er lächelt  
 elle prend sie nimmt  
 le voile der Schleier  
 une étoile ein Stern  
 des pommes d'or goldene Äpfel  
 un arbre ein Baum  
 un ange ein Engel  
 suivre quelqu'un einem folgen  
 la bonne die Wärterin  
 merci hab' Dank!

## 70.

le rêve der Traum  
 doux (*m.*) \ süß, angenehm, lieblich  
 douce (*f.*) /  
 brillant, e glänzend  
 allumer anzünden  
 qui rend? wer macht?  
 solennel, le feierlich  
 de tout mon cœur von (meinem)  
 ganzen Herzen

remercier les parents den Eltern  
 danken  
 de für  
 le soin die Sorge

## 71.

la lettre de bonne année der  
 Neujahrsbrief, Neujahrswunsch  
 une époque eine Epoche, Zeit  
 un usage ein Brauch  
 exiger verlangen, wollen  
 souvent oft  
 indifférent, e gleichgiltig  
 accabler de qch. mit etw. über=  
 häufen, überschütten  
 le compliment der Glückwunsch  
 le vœu \ der Wunsch  
 le désir /  
 de toutes sortes jeder Art, aller=  
 hand  
 singulier, ère eigentümlich, sonder=  
 bar  
 véritable wahr, echt  
 une amitié eine Freundschaft  
 muet, te stumm  
 dispenser verschonen, überheben  
 la peine die Mühe  
 sans peine gern  
 penser denken, meinen  
 adresser richten  
 inutile unnütz  
 se contenter sich begnügen  
 exprimer ausdrücken, Ausdruck geben  
 sincère aufrichtig  
 réaliser verwirklichen  
 nouveau, nouvel (vor Vok.), nou=  
 velle (*f.*) neu  
 le courant der Lauf  
 je te serre cordialement la main  
 ich drücke dir herzlich die Hand,  
 ich grüße dich herzlich.

## 72.

le réveil das Erwachen  
 me revoici ich bin wieder hier  
 maman Mutter.

## 73.

la partie der Teil  
 le corps der Körper  
 la tête der Kopf  
 le tronc der Rumpf  
 le membre das Glied



s'attacher sich anschließen  
 le cou der Hals  
 supérieur, e obere  
 inférieur, e untere  
 le bras der Arm  
 la jambe das Bein  
 la face das Gesicht  
 on voit man sieht  
 y dort, da  
 le front die Stirn  
 les yeux die Augen  
 un œil ein Auge  
 le nez die Nase  
 la joue die Wacke  
 une oreille ein Ohr  
 la bouche der Mund  
 la lèvre die Lippe  
 le menton das Kinn  
 lorsque wenn  
 on ouvre man öffnet  
 la dent der Zahn  
 la langue die Zunge  
 la poitrine die Brust  
 le cœur das Herz  
 le poumon die Lunge  
 une épaule eine Schulter  
 distinguer unterscheiden  
 proprement dit im eigentlichen  
 Sinn  
 le coude die Ellbogen  
 le poignet das Handgelenk  
 le doigt der Finger  
 le genou das Knie  
 le pied der Fuß.

## 74.

le vêtement die Kleidung  
 l'habillement (m.) der Anzug  
 complet, être vollständig  
 comprend umfaßt  
 le pantalon das Beinkleid  
 le gilet die Weste  
 l'habit (m.) der Rock  
 le pardessus der Überzieher  
 le manteau der Mantel  
 la casquette die Mütze  
 le chapeau der Hut  
 le feutre der Filz  
 la paille das Stroh  
 autour de um  
 on met man legt an, zieht an  
 la cravate die Halsbinde  
 la femme die Frau

la robe das Frauenkleid  
 le garçon der Knabe  
 la culotte die Kniehose  
 la poche die Tasche  
 le tailleur der Schneider  
 le chapelier der Hutmacher  
 le gantier der Handschuhmacher  
 le gant der Handschuh  
 la couturière die Näherin  
 la chaussure die Fußbekleidung  
 le bas der Strumpf  
 la chaussette die Socke  
 le soulier der Schuh  
 la bottine der Halbstiefel  
 la botte der Stiefel  
 le matin der Morgen  
 en se levant beim Aufstehen  
 la pantoufle der Morgenschuh  
 fait, e gemacht  
 le cuir das Leder  
 de aus  
 le cordonnier der Schuhmacher  
 s'habiller sich ankleiden  
 se déshabiller sich ausziehen  
 se chausser sich Strümpfe und  
 Stiefel anziehen  
 se déchausser sich Strümpfe und  
 Stiefel ausziehen  
 ôter ausziehen  
 se garantir de sich schützen gegen  
 la pluie der Regen  
 le parapluie der Regenschirm  
 une ombrelle ein Sonnenschirm  
 (Damen-)  
 le parasol der Sonnenschirm (Herren-)  
 le froid die Kälte  
 chaud, e warm  
 léger, ère leicht.

## 75.

la vue das Sehvermögen  
 l'ouïe (f.) das Gehör  
 l'odorat (m.) der Geruchssinn  
 le goût der Geschmack  
 le toucher das Gefühl, der Tastsinn  
 un organe ein Werkzeug, Organ  
 le palais der Gaumen  
 la peau die Haut  
 le siège der Sitz.

## 76.

un artisan ein Handwerker  
 le serrurier der Schlosser



la serrure das Schloß  
 la clef \ der Schlüssel  
 la clé /  
 le verrou der Riegel  
 le charpentier der Zimmermann  
 la charpente die Zimmerarbeit  
 le maçon der Maurer  
 bâtir bauen  
 le mur die Mauer  
 le vitrier der Glaser  
 poser einsetzen  
 la vitre die Fenster Scheibe  
 le forgeron der Schmied  
 forger schmieden  
 la pioche die Harke  
 le soc die Pflugchar  
 la charrue der Pflug  
 le charron der Wagen  
 la charrette der Karren  
 la brouette die Schubkarre  
 le tonnelier der Böttcher  
 le tonneau die Tonne, das Faß  
 la cuve der Zuber  
 le seau der Eimer  
 le baquet der Kübel  
 un horloger ein Uhrmacher  
 vendre verkaufen  
 une horloge eine Turmuhr  
 la pendule die Pendeluhr  
 la montre die Taschenuhr  
 le coutelier der Messerschmied  
 le couteau das Messer  
 les ciseaux (*m.*) die Schere  
 le canif das Federmesser  
 le rasoir das Rasiermesser  
 la serpette das Gartenmesser  
 le tisserand der Weber  
 tisser weben  
 la toile die Leinwand  
 tailler schneiden  
 le paletot der weite Überrock  
 le sabotier der Holzschuhmacher  
 le sabot der Holzschuh  
 le képi das Käppi.

## 77.

une ignorance eine Unwissenheit  
 le villageois = le paysan  
 remarquer bemerken  
 la personne die Person  
 la lunette das Fernglas  
 les lunettes die Brille  
 en lisant beim Lesen

la boutique der (kleine) Laden  
 le magasin der (große) Laden  
 un opticien ein Optiker  
 afin de = pour  
 en davon  
 la paire das Paar  
 présenter hinreichen  
 plusieurs mehrere  
 déclarer erklären  
 aussitôt sogleich  
 je valais ich galt, taugte, war wert  
 ne — rien nichts  
 enfin endlich  
 jeter werfen  
 je m'aperçus ich bemerkte  
 tenir à l'envers verkehrt halten  
 je tenais ich hielt  
 je crois ich glaube  
 si je savais wenn ich wußte, konnte  
 (wußte, könnte)  
 lire lesen  
 je n'achèterais pas de lunettes  
 ich würde keine Brille kaufen  
 ne — pas de = kein, e  
 je n'ai pas de livres ich habe  
 keine Bücher

## 78.

Pierre Peter  
 le faubourg die Vorstadt  
 le messenger der Bote  
 ordinaire gewöhnlich  
 le facteur der Briefträger  
 le porteur d'eau der Wasserträger  
 la ressource die Hilfsquelle  
 le chemin der Weg  
 emplir füllen  
 la bourse die Börse  
 gagner gewinnen, verdienen  
 la terre die Erde, das Land  
 le laquais der Bediente  
 le propriétaire der Hausbesitzer  
 le fonds das Grundstück, Kapitel  
 le crochet der Hafen  
 je prends ich nehme  
 arriver geschehen, kommen  
 l'ivraie (*f.*) das Unkraut  
 le grain das Korn  
 Dieu veut Gott will  
 que chacun vive daß jeder lebe  
 le comptoir das Geschäftszimmer  
 le suisse der Thürsteher  
 sans ohne zu



on peut man kann  
 toujours immer  
 ne — personne niemand  
 matin früh morgens  
 je me lève ich stehe auf, erhebe mich  
 la journée der Tag  
 je disais ich sagte  
 Blaise Blasius  
 feu, e verstorben  
 le parrain der Pate  
 être à l'aise bequem leben  
 avoir faim Hunger haben  
 la misère die Not, das Elend  
 s'adresser sich wenden  
 le voisin der Nachbar  
 avoir pitié Mitleid haben  
 trouver finden.

## 79.

un anthropophage ein Menschen-  
 freßer  
 s'égarer sich verirren  
 épais, se dit, dicht  
 une auberge eine Herberge  
 au milieu de mitten in  
 passer verbringen  
 à minuit um Mitternacht (12 Uhr)  
 à midi um 12 Uhr (Mittags)  
 curieux, se neugierig  
 je dormais ich schlief  
 éveiller (auf)wecken  
 le lit das Bett  
 prêter l'oreille horchen  
 je mettrai ich werde stellen  
 au feu auf's Feuer  
 la chaudière der Kessel  
 le drôle der Schlingel  
 à ces mots bei diesen Worten  
 le mot das Wort  
 penser mourir zu sterben denken =  
 beinahe sterben  
 la frayeur der Schreck  
 de vor  
 poltron, ne feige  
 perdu verloren  
 je l'ai lu ich habe es gelesen  
 un peu ein wenig  
 le courage der Mut  
 viens komme  
 sauver retten  
 j'ouvris ich öffnete  
 sauter springen  
 en bas hinab

au bout de nach Verlauf von  
 la minute die Minute  
 dangereux, se gefährlich  
 le rez-de-chaussée das Erdgeschoß  
 partout überall  
 le refuge der Zufluchtsort  
 une étable ein Stall  
 en davon, desselben  
 le moment der Augenblick  
 le, la même der-, dieselbe  
 gros, se groß, dick  
 sortir hervor kommen  
 s'élancer sich stürzen  
 céder überlassen  
 le domicile der Wohnsitz  
 y dort  
 un aubergiste ein Herbergswirt  
 à la main in der Hand  
 vint ouvrir kam und öffnete (kam  
 öffnen)  
 allons vorwärts (gehen wir!)  
 venu, e gekommen  
 le, la dernier, ère der, die letzte  
 pousser ausstoßen  
 le cri der Ruf, Schrei  
 lamentable kläglich  
 prier bitten  
 à genoux auf den Knien  
 étonné, e erstaunt  
 adresser une question eine Frage  
 richten, stellen  
 croyez-vous? glaubt ihr?  
 je sois ich sei  
 pourquoi? warum?  
 mais oui allerdings  
 dit gesagt  
 je partis d'un grand } ich brach in  
 éclat de rire } ein lautes Ge-  
 } lächter aus  
 le cochon das Schwein  
 nommer nennen  
 parce que weil  
 laver waschen  
 ensuite dann  
 retourner zurückkehren  
 écouter horchen  
 ne — plus nicht mehr (wieder).

## 80.

une erreur ein Irrtum  
 le château das Schloß  
 le seigneur der Herr, Gutsherr  
 rencontrer treffen, begegnen



le singe der Affe  
 vêtu, e bekleidet, gekleidet  
 broder stiften  
 l'or (*m.*) das Gold  
 d'or mit Gold  
 l'argent (*m.*) das Geld, Silber  
 une épée ein Degen  
 respectueusement ehrfurchtsvoll  
 prendre nehmen  
 dès que sobald als  
 à moitié zur Hälfte  
 la moitié die Hälfte  
 vide leer  
 vider leeren  
 remplir anfüllen  
 Monseigneur gnädiger Herr  
 je répondis ich antwortete  
 répondre antworten  
 plein, e voll  
 messieurs meine Herren  
 messieurs vos fils Ihre Herren  
 Söhne  
 le goût der Geschmack  
 à nach  
 je n'ai pas eu ich habe nicht gehabt  
 refuser verweigern.

## 81.

la monnaie das Geld, die Münze  
 vaut gilt, ist wert  
 le franc der Frank (= 80 Pfg.)  
 le sou der Sou (= 4 Pfg.)  
 valent gelten, sind wert  
 le chiffre die Ziffer, Zahl  
 rond, -e rund  
 avoir cours im Umlauf sein  
 la pièce das Stück  
 comprend umfaßt  
 le cuivre das Kupfer  
 le bronze die Bronze.

## 82.

la taxe die Taxe, der Satz.  
 postal, e die Post betreffend, Post=  
 le timbre-poste die Post-, Brief=  
 marke  
 la carte postale die Postkarte  
 le port das Porto  
 simple einfach  
 le poids das Gewicht  
 dépasser überschreiten  
 le gramme das Gramm  
 l'étranger (*m.*) das Ausland

ordinaire gewöhnlich  
 est de beträgt  
 affranchir frei machen  
 non affranchi, -e unfrankiert  
 payer bezahlen  
 le double das Doppelte  
 la valeur der Wert  
 manquer fehlen  
 vert, -e grün  
 bleu, -e blau  
 violet, te violet  
 le bureau de poste das Postamt  
 le débit de tabac der Tabakladen  
 le facteur der Briefträger  
 également gleichfalls  
 obliger verpflichten  
 adresser richten, schreiben  
 la personne die Person  
 habiter wohnen  
 quelconque irgend ein, beliebig  
 coûter cher teuer sein  
 aussi ebenso  
 à destination (*f.*) de bestimmt nach  
 la couleur die Farbe  
 du côté auf der Seite  
 réserver vorbehalten  
 l'adresse (*f.*) die Adresse  
 la correspondance die Korrespon-  
 denz, der Briefwechsel  
 le prix der Preis  
 taxer veranschlagen, rechnen  
 la sorte die Art.

## 83.

doit muß  
 la profession der Beruf, Stand  
 le lieu de résidence (*f.*) der  
 Wohnort  
 le destinataire der Empfänger  
 le mot das Wort  
 monsieur mein Herr  
 madame meine Dame  
 mademoiselle mein Fräulein  
 s'écrivent werden geschrieben  
 l'abréviation (*f.*) die Abkürzung  
 s'employer gebraucht werden  
 l'enveloppe (*f.*) der Briefumschlag  
 familial, -ère vertraut, familiär  
 au-dessous de unter  
 on met man schreibt  
 l'expéditeur (*m.*) der Absender  
 demeurer wohnen  
 l'endroit (*m.*) der Ort



l'indication (*f.*) die Bezeichnung,  
 Angabe  
 superflue, -e überflüssig  
 on écrit man schreibt  
 le cas der Fall  
 en ville hier selbst  
 être de rigueur (*f.*) notwendig sein  
 à moins que — ne wenn nicht  
 s'agir de sich handeln um  
 tel, le que z. B., so wie  
 la localité der Ort, die Örtlichkeit  
 dessert Présent von: desservir  
 vermitteln, ausgeben  
 ils doivent sie müssen  
 porter tragen, führen  
 la dénomination die Benennung,  
 der Name  
 destiner bestimmen  
 en voyage (*m.*) auf der Reise, rei-  
 faire suivre nachsenden [send  
 l'absence (*f.*) die Abwesenheit  
 pour que damit  
 parvenir à gelangen zu  
 l'exemple (*m.*) das Beispiel  
 aux soins (*m.*) de zur gefälligen  
 Besorgung.

la date das Datum, der Tag  
 la tête der Kopf, die Spitze  
 en tête oben  
 parfois bisweilen  
 la signature die Unterschrift  
 à gauche links  
 l'en-tête (*m.*) der Kopf (Brief)  
 en vedette (*f.*) in besonderer Zeile  
 oben  
 l'appellation (*f.*) die Benennung, Be-  
 zeichnung  
 ou bien oder auch  
 d'après nach, gemäß  
 le degré der Grad  
 l'intimité (*f.*) die Vertraulichkeit  
 exister vorhanden, da sein  
 le correspondant der Korrespondent  
 cher, -ère wert, lieb  
 on se sert man bedient sich  
 la formule die Formel  
 cérémonieux, -se förmlich  
 on ferait mieux man thäte besser  
 ajouter hinzufügen  
 le titre der Titel  
 bien que (mit Konj.) obwohl

on fasse (Konjunkt.) autant de cas  
 de man legt ebensoviel Wert auf  
 le point d'exclamation (*f.*) Aus-  
 rufzeichen  
 la phrase der Satz, die Redensart  
 considérer betrachten, ansehen  
 l'impolitesse (*f.*) die Unhöflichkeit  
 d'ordinaire gewöhnlich  
 la virgule das Komma  
 abrégé abfürzen  
 en abrégé abgefürzt  
 il en est de même es ist ebenso  
 le corps der wesentliche Inhalt, Haupt-  
 teil.

laisser lassen  
 l'espace (*m.*) der Raum  
 en blanc unbeschrieben, frei  
 la marge der Rand  
 le bord der Saum, Rand  
 le papier das Papier  
 autant que possible so viel wie  
 möglich  
 éviter vermeiden  
 couper en deux entzwei schneiden,  
 trennen  
 le bout das Ende  
 la ligne die Zeile  
 la salutation die Begrüßung, der  
 séparer trennen [Gruß  
 vient ensuite kommt dann, folgt  
 la distance die Entfernung  
 égal, -e gleich.

la fin das Ende, der Schluß  
 la formule de fin die Schlußformel  
 le genre die Art  
 pour qu'on puisse als daß man  
 könne  
 l'énumération (*f.*) die Aufzählung  
 satisfaisant, -e befriedigend  
 en voici hier sind, dies sind  
 fréquent, -e häufig  
 tout à vous ganz der Ihrige  
 mille amitiés (*f.*) tausend Grüße  
 la poignée de main der Händedruck  
 serrer drücken  
 cordialement herzlich  
 précéder vorangehen  
 le compliment die Begrüßung, das  
 Kompliment  
 l'amitié (*f.*) die Freundschaft



la famille die Familie  
généralement im allgemeinen  
la conversation die Unterhaltung  
rappeler erinnern  
le souvenir die Erinnerung  
bien des choses à viele Grüße für  
le mari der Gatte  
la familiarité die Vertraulichkeit  
moindre geringer  
terminer endigen, schließen  
recevez empfangen Sie  
empressé, -e zukommend  
respectueux, -se ehrerbietig  
saluer grüßen  
la cérémonie die Feierlichkeit, Höflichkeit  
suivant, -e folgend [feit  
profond, -e tief  
le respect die Achtung, Ehrerbietung  
dévoué, -e ergeben  
veuillez haben Sie die Güte  
agréer genehmigen  
l'hommage (m.) die Huldigung  
l'assurance (f.) die Versicherung  
sincère aufrichtig  
le dévouement die Ergebenheit  
la haute considération die Hochachtung  
distingué, e ausgezeichnet [tung  
inférieur, -e untergeordnet, untergeben  
finir endigen, schließen.

## 84.

je viens ich komme, bin im Begriff  
espérer hoffen  
voudrais-tu? möchtest du?  
à la campagne auf dem Lande  
charmé, -e entzückt, erfreut  
tu sais du weißt, kennst  
porter hegen  
facile leicht  
je crois ich glaube  
obtenir erhalten  
la permission die Erlaubnis  
peut kann  
tranquille ruhig  
vite schnell  
attendre erwarten  
l'impatience (f.) die Ungeduld  
l'affection (f.) die Zuneigung, Liebe.

## 85.

l'anniversaire (m.) de ma naissance mein Geburtstag

il faut es ist nötig  
il faut que tu viennes du mußt  
prêt, -e bereit [kommen  
assurer versichern  
complètement vollständig  
manquer à fehlen bei  
la réunion die Gesellschaft, Vereini-  
le bouquet Strauß [gung  
offrir darbringen  
nous verrons wir werden sehen  
parmi unter.

## 86.

s'empresser sich beeilen  
renvoyer zurückschicken  
ci-joint anbei, anliegend  
la bonté die Güte  
prêter leihen  
doublement doppelt  
reconnaissant, -e dankbar  
outre außer  
l'obligeance (f.) die Gefälligkeit  
dont vous avez fait preuve à  
mon égard die Sie mir bewiesen  
haben  
être redevable de Dank schuldig  
sein für  
la lecture die Lektüre  
instruit, -e unterrichtet, belehrt  
autant que ebenso sehr wie  
intéresser interessieren  
saisir ergreifen  
renouveler erneuern  
l'estime (f.) die Achtung  
la considération die Rücksicht, Hochachtung.

## 87.

il y a es ist her, vor  
entier, -ère ganz  
j'ai reçu de vos nouvelles (f.)  
ich habe von Ihnen Nachrichten  
erhalten  
l'inquiétude (f.) die Besorgnis  
sans doute (m.) ohne Zweifel  
le silence das Schweigen  
causer verursachen  
bien du chagrin sehr viel Kummer,  
Gram.  
si tôt so bald  
vous pouvez ihr könnt  
la minute die Minute  
trouver finden  
informer benachrichtigen



la santé Gesundheit  
 fâché, -e verdrießlich, böse  
 vous voulez ihr wollt  
 je change d'opinion sur ton  
 compte ich ändere meine Mei-  
 nung über dich  
 sur-le-champ auf der Stelle, sofort  
 donnez-moi de vos nouvelles gebt  
 mir Nachricht von euch  
 afin que je puisse damit ich kann  
 affectionné, -e geneigt, zärtlich.

88.

dur, -e hart  
 attribuer zuschreiben  
 ni — ni weder — noch  
 l'indifférence (f.) Gleichgültigkeit  
 l'oubli (m.) Vergessenheit  
 se relever aufstehen  
 à l'instant (m.) eben  
 la maladie Krankheit  
 sérieux, -se ernst  
 avait mis hors d'état (m.) hatte  
 außer Stand gesetzt  
 j'ai voulu ich habe gewollt  
 ne — personne niemand  
 il écrivit er schrieb  
 de crainte que — ne aus Furcht  
 la nouvelle Nachricht [daß  
 l'indisposition (f.) Unwohlsein  
 donner verursachen  
 ne sauraient me faire oublier  
 können mich nicht vergessen machen  
 suffisamment hinreichend  
 excuser entschuldigen  
 je veux ich will.

89.

tu recevras du wirst erhalten  
 quitter verlassen  
 s'amuser sich vergnügen  
 je revienne (Konjunktiv) ich komme  
 obéir gehorchen [zurück  
 le dîner d'adieu Abschiedsessen  
 le dessert Nachtiß  
 prendre la route de den Weg  
 einschlagen nach, abreißen nach  
 vraiment wahrlich  
 à mon égard (m.) gegen mich  
 recommander empfehlen  
 accueillir aufnehmen  
 la grâce Gewogenheit, Gunst  
 parfait, -e vollkommen

je parte (Konjunkt.) ich reise ab  
 l'embarras (m.) Verlegenheit  
 chagriner bekümmern, verdrießen  
 éprouver erfahren, empfinden  
 bientôt bald  
 malgré trotz  
 revoir wiedersehen.

90.

aussitôt reçue sobald ich ihn em-  
 pfangen hatte, gleich nach Empfang  
 j'ai pris ich habe ergriffen, genom-  
 la plume Feder [men  
 le paresseux der Faule, Faulpelz  
 le défaut Fehler (der an [in] uns ist)  
 la faute Fehler (den wir machen)  
 court, -e kurz  
 (re)lu (wieder)gelesen  
 cela viendra das wird kommen  
 nous allons avoir wir werden haben  
 la correspondance Briefwechsel  
 charmant, -e reizend  
 peut-être que vielleicht  
 d'ici von jetzt an  
 enchanté, -e entzückt  
 retrouver wiederfinden  
 relire wiederlesen  
 vous souvenez-vous? erinnert ihr  
 Maurice Moritz [euch?  
 l'oncle Oheim  
 content, -e zufrieden  
 l'année passée voriges Jahr  
 l'âge (m.) Alter  
 payer d'autres lettres für andere  
 Briefe bezahlen  
 semblable ähnlich  
 garder behalten, aufbewahren  
 soigneusement sorgfältig  
 de même ebenso  
 plier en long der Länge nach zus.  
 lier zus. binden [falten  
 le ruban Band  
 la couleur Farbe  
 rose rosa.

91.

la lettre der Brief  
 cher, chère lieb, teuer  
 le village das Dorf  
 quinze jours (der Zeitraum von  
 zwei Wochen) vierzehn Tage  
 les Vosges (f.) die Vogesen, der  
 Wasgau



le ruisseau der Bach  
 couler fließen  
 devant (vom Raume) } vor  
 avant (von der Zeit) }  
 le poisson der Fisch  
 poissonneux fischreich  
 tourner drehen  
 il fait tourner (wörtl. er macht  
 drehen) er treibt  
 le moulin die Mühle  
 la chaîne die Kette  
 la colline der Hügel  
 abriter schützen  
 le vent der Wind  
 froid, -e kalt  
 depuis que seitdem  
 charmant, -e reizend, sehr angenehm  
 la solitude die Einsamkeit  
 se porter sich befinden  
 se porter à merveille sich sehr  
 wohl fühlen  
 continuer fortsetzen, fortbauern, an-  
 halten  
 si cela continue wenn es so weiter  
 complètement vollständig [geht  
 rétablir wiederherstellen  
 le courant der Lauf  
 la description die Beschreibung  
 détaillé eingehend, genau  
 le pays das Land, die Gegend  
 se nommer sich nennen, heißen  
 aimable liebenswürdig  
 je lui donne 30 ans ich schätze ihn  
 auf 30 Jahre  
 quel âge lui donnez-vous? wie  
 alt schätzen sie ihn?  
 au plus höchstens  
 la fille das Mädchen  
 le petit village das Dörfchen  
 le maître der Lehrer  
 envoyer schicken  
 le printemps der Frühling  
 prochain, -e nächste  
 voisin, -e benachbart, nächste  
 désirer wünschen  
 embrasser umarmen  
 militaire militärisch  
 embrasser la carrière militaire  
 die militärische Laufbahn einschlagen  
 (Soldat, Offizier werden)  
 inviter einladen, auffordern  
 le pasteur der (evangel.) Geistliche,  
 Prediger

le curé der (kathol.) Geistliche, Pfarrer  
 adieu Icbewohl [rer  
 la nouvelle die Nachricht  
 tu auras bientôt de mes nouvelles  
 Du wirst bald Nachricht von mir  
 erhalten = ich werde Dir bald  
 schreiben  
 serrer drücken  
 cordialement herzlich  
 je te serre cordialement la main  
 (Briefschluß) ich drücke Dir herz-  
 lich die Hand = ich grüße Dich  
 herzlichst  
 l'auteur (m.) der Verfasser, Schreiber  
 la page die Seite  
 adresser une lettre à quelqu'un  
 an jem. einen Brief, ein Schrei-  
 ben richten  
 l'expéditeur (m.) der Absender  
 par quoi (wörtl. durch was) wo-  
 durch, wovon  
 arroser bewässern  
 actuellement gegenwärtig, augen-  
 une étude ein Studium [blicklich  
 se trouver sich befinden  
 la formule die Redewendung  
 usuel, -le gebräuchlich  
 la fin das Ende.

## 92.

Bruxelles Brüssel  
 connaissant kennend  
 la soierie Seidenware  
 un article ein Artikel  
 le voyageur der Reisende  
 le vendeur der Verkäufer  
 désirer wünschen  
 on peut man kann  
 la référence die Auskunft  
 désirable erwünscht  
 reçu empfangen, aufgenommen  
 perfectionner vervollkommen  
 enseigner lehren  
 louer vermieten  
 le terme der Termin  
 la langue die Sprache

## 93.

une invitation eine Einladung  
 un honneur eine Ehre  
 la soirée der Abend  
 une acceptation eine Annahme  
 une excuse eine Entschuldigung



avec empressement (*m.*) mit Ber-  
gnügen  
aimable liebenswürdig  
recevoir erhalten  
agréer genehmigen  
le remerciement der Dank  
regretter bedauern  
un engagement eine Verpflichtung  
antérieur, -e frühere  
empêcher hindern  
accepter annehmen  
vouloir bien die Güte haben  
une affaire eine Angelegenheit, ein  
Geschäft  
urgent, -e dringend  
permettre erlauben  
profiter de Gebrauch machen von  
daigner die Güte haben  
l'hommage (*m.*) die Huldigung,  
Hochachtung  
respectueux, se ehrerbietig.

94.

une amulette ein Scherzgedicht  
il a plu es hat geregnet  
le plus am meisten  
sûr, e sicher  
au surplus außerdem  
moins weniger  
ça m'eût plu das hätte mir gefallen.

95.

sec (*m.*) \ trocken  
sèche (*f.*) /  
gager wetten  
Didon Dido (Gründerin Karthagos)  
le dos der Rücken  
dodu, -e dick, fett  
le dindon der Truthahn

96.

sur, -e fauer  
si c'en sont ob es welche sind  
le chasseur der Jäger  
sachant wissend, verstehend  
chasser jagen  
le thé der Thee  
la toux der Husten  
le saucisson die Wurst  
ce saucisson-ci diese Wurst.

97.

plus — plus je mehr — desto mehr  
ôter wegnehmen

le trou Loch  
qui voudrait wer möchte  
borgne einäugig  
l'aveugle der Blinde  
chaud, -e warm, heiß  
frais, aîche frisch, kühl  
le pain Brot  
le moins am wenigsten  
avoir peur Angst, Furcht haben  
nous revenons wir kommen zurück.  
l'école (*f.*) Schule  
le milieu Mitte  
le lien Band (das), Binde  
rentrer (wieder) eintreten, einkehren  
le couvent Kloster  
je vois ich sehe  
la directrice Vorsteherin  
habiller kleiden  
rouge rot  
blanc, -che weiß  
monter steigen  
le premier (étage) der erste (Stock)  
la cheminée Kamin  
la fenêtre Fenster  
la montagne Berg  
le gazon Rasen  
la bouche Mund  
la dent Zahn  
le nez Nase  
le cheveu Haar  
passer gehen  
le bois Wald  
déchirer zerreißen  
la robe de soie seidene Kleid  
la soie Seide  
le soleil Sonne  
réchauffer wieder erwärmen  
la glace Eis  
gros, -se groß  
l'église (*f.*) Kirche  
peser wiegen  
la cerise Kirsche  
l'ombre (*f.*) Schatten  
s'arrêter stehen bleiben, sich aufhalten  
la route Weg, Straße  
la patte Pfote, Bein  
la grenouille Frosch  
combien faut-il? wieviel braucht  
atteindre à erreichen [man?  
le poisson Fisch  
la merveille Wunder  
l'oreille (*f.*) Ohr  
le chevalier Reiter



|                                   |                                    |
|-----------------------------------|------------------------------------|
| la monture Reittier               | je meurs ich sterbe                |
| la messe Messe                    | la naissance Geburt                |
| en bas unten                      | suit folgt                         |
| le clou Nagel                     | le bruit Geräusch                  |
| faire le tour de um etwas herum-  | l'éclair (m.) Blitz                |
| entrer dedans eintreten [gehen]   | le manteau Mantel                  |
| le mur Mauer                      | excepté ausgenommen                |
| remplir füllen                    | l'eau (f.) Wasser                  |
| par le bas nach unten             | la neige Schnee                    |
| vider leeren                      | rompre brechen                     |
| par le haut nach oben             | le silence Stillschweigen          |
| le puits Brunnen                  | le moment Augenblick               |
| les tripes (f.) Eingeweide        | le bout Ende                       |
| boire trinkt                      | l'ongle (m.) Nagel                 |
| la chandelle Kerze                | le bois Holz                       |
| la pierre Stein                   | la scie Säge                       |
| la roue Rad                       | il se découvre er nimmt den Hut ab |
| l'arbre (m.) Baum                 | le coiffeur Friseur, Haarkünstler  |
| la feuille Blatt                  | sauter springen                    |
| la rivière Fluß                   | le ruisseau Bach                   |
| le bateau Boot, Schiff            | la fourmi Ameise                   |
| le mât Mast                       | qu'est-ce que? was ist?            |
| tout le monde jedermann           | vivant lebend                      |
| à midi zu Mittag, um 12 Uhr       | le mort der Tote                   |
| entre zwischen                    | le dé Fingerhut                    |
| la couture Naht                   | en partant beim Losgehen           |
| la manche Ärmel                   | aussi — que so — wie               |
| l'oignon (m.) Zwiebel             | près nahe                          |
| le métal Metall                   | le regard Blick                    |
| précieux, -se wertvoll            | l'oiseau (m.) Vogel                |
| l'habitant (m.) Einwohner, Bewoh- | ils peuvent sie können             |
| le ciel der Himmel [ner]          | ils ne savent sie wissen nicht     |
| les cieux die Himmel              | laquelle prendre welche zu nehmen  |
| le tout das Ganze (nehmen sollen) | la botte Bündel                    |
| le fruit Frucht                   | le foin Heu                        |
| délicieux, -se köstlich, lieblich | le grain Korn                      |
| l'orange (f.) Orange, Apfelsine   | le sable Sand                      |
| vaut gilt, ist wert               | demander à fragen                  |
| couper abschneiden                | le berger Schäfer                  |
| le pied Fuß                       | le mouton Schaf                    |
| briser zerbrechen                 | ignorer nicht wissen               |
| le corps Körper                   | le nombre Zahl                     |
| la mort Tod                       | il sait er weiß                    |
| le blé Getreide                   | compter zählen                     |
| de grâce gefälligst               | deux à deux zu zweien              |
| dis-moi sage mir                  | cela veut dire das heißt           |
| la chose Sache, Ding              | le pêcheur Fischer                 |
| se reposer ausruhen               | prenez patience (f.) habt Geduld   |
| clair-, -e klar, hell             | prendre fangen                     |
| obscur, -e dunkel                 | le poisson Fisch                   |
| tantôt — tantôt bald — bald       | pauvre arm                         |
| la nature Natur                   | deviner raten                      |
| je viens ich komme                |                                    |



le fromage Käse  
la hotte Tragkorb, Kiepe  
le diable Teufel  
l'écolier Schüler  
intriguer neugierig machen  
interroger ausfragen  
il joint l'action (f.) à la parole  
er verbindet die Ausführung mit  
dem Worte

la saison Jahreszeit  
ami lecteur freundlicher Leser  
la journée Tag  
l'hiver (m.) Winter  
hier gestern  
l'air (m.) Luft  
gronder groffen  
le tonnerre Donner  
briller leuchten  
liquide flüssig  
solide fest  
la boisson Getränk  
doux, -ce süß, angenehm  
le chef Haupt  
le firmament Firmament  
je sers de ich diene als  
l'habillement (m.) Kleidung  
l'étoile (f.) Stern  
la toile Leinwand  
la voyelle Vokal  
la consonne Konsonant  
présenter darbieten  
mériter verdienen  
Dieu Gott  
marquer bezeichnen  
l'étendue (f.) Ausdehnung  
pendre aufhängen  
le chapeau Hut  
l'ouvrage (m.) Werk  
rond, -e rund  
le sexe Geschlecht  
uni, -e glatt  
couronner bekränzen  
selon nach, gemäß  
l'artiste Künstler  
façonner herstellen, fabrizieren  
le bonnet Kappe, Mütze  
innocent, -e unschuldig  
la bête Tier  
fournir liefern  
léger, -ère leicht  
l'aliment (m.) Nahrungsmittel  
arracher losreißen  
l'élément (m.) Element

le veau Kalb  
mignon, -ne niedlich  
pour que le maître en sorte da-  
mit der Herr herausgehe  
percer durchbohren  
la cloison Scheide-, Zwischenwand  
vous connaissez ihr kennt  
le solitaire Einsiedler  
sortir herausgehen  
onc je, jemals  
le maître Lehrer  
la grammaire Grammatik  
n'importe gleichviel  
le quiproquo Verwechslung  
l'écho (m.) Echo  
venez kommt  
souper zu Abend speisen  
l'appétit (m.) Appetit  
l'abbé Abt  
remplir (an)füllen  
danser tanzen  
le soulier Schuh  
le soupir Seufzer  
le souvenir Erinnerung  
le pays Land  
vécu gelebt  
décéder sterben  
le coin Ecke.

98.

le village das Dorf  
élevé, -e hoch  
paver pflastern  
border einfassen  
le trottoir der Bürgersteig  
de tous côtés zu beiden (allen) Sei-  
le magasin der (große) Laden [ten  
un atelier eine Werkstatt  
la boulangerie die Bäckerei  
la boucherie der Fleischerladen  
l'hôtel (m.) das Gasthaus  
le monde die Leute  
passer vorbeifahren  
repasser wieder vorbeifahren  
le pas der Schritt  
le soldat der Soldat  
le marchand der Kaufmann, Händ-  
ler  
de rue en rue von Straße zu Straße  
ils vont sie gehen  
crier (aus)rufen  
la marchandise die Ware [gehende  
le passant der Wanderer, Vorbei-



le marché der Markt  
 ouvert, -e offen  
 la ménagère die Haushälterin,  
 Hausfrau  
 le légume das Gemüse  
 le fruit die Frucht, das Obst  
 la fleur die Blume  
 le bijou das Juwel  
 à côté daneben  
 le vase das Gefäß  
 le verre das Glas  
 en aus  
 la porcelaine das Porzellan  
 le meuble das Möbel  
 une étoffe ein Stoff  
 le jouet das Spielzeug  
 le bonbon das Zucker-, Naschwerk  
 vraiment wahrlich  
 encore auch, wiederum  
 faire attention achtgeben  
 heurter stoßen  
 écraser zermalmen  
 le bâtiment das Gebäude  
 d'abord zunächst  
 une église eine Kirche  
 vaste weit, groß  
 l'hôtel (m.) de ville das Rathaus  
 le théâtre das Theater  
 l'hôpital (m.) das Krankenhaus  
 le collège das (Pro)Gymnasium  
 le tribunal das Gerichtsgebäude  
 la caserne die Kaserne  
 la préfecture die Präfektur  
 le lycée das Gymnasium (Staatsg.)  
 la halle die Halle  
 la gare der Bahnhof  
 le chemin de fer die Eisenbahn  
 le musée das Museum  
 un arsenal das Zeughaus  
 la fontaine der Springbrunnen  
 la statue das Standbild  
 tout près ganz nahe  
 la promenade der Spazierweg  
 certaines villes gewisse Städte  
 entourer umgeben  
 le rempart der Wall  
 on les dit man sagt (nennt) sie  
 fortifier befestigen  
 dépenser ausgeben  
 les vivres (m.) die Lebensmittel  
 le loyer die Miete.

en dabei  
 paternel, le väterlich  
 demeurer wohnen  
 je suis né ich bin geboren  
 je veux ich will  
 c'est vrai es ist wahr, zwar  
 joli, e hübsch  
 entretenu, e unterhalten  
 le clocher der Kirchturm  
 pointu, e spiz  
 l'ardoise (f.) der Schiefer  
 surmonter überragen  
 la croix das Kreuz  
 doré, e vergoldet  
 le coq der Wetterhahn  
 tourner au vent sich nach dem  
 Winde drehen  
 la mairie das Rathaus, Gemeinde-  
 haus  
 se réunir sich versammeln  
 le conseil municipal der Gemeinde-  
 rat  
 tout autour de rings herum  
 le verger der Obstgarten  
 un arbre fruitier ein Obstbaum  
 on aperçoit man bemerkt  
 la grange die Scheune  
 le millier das Tausend  
 venu gekommen  
 une abondance eine Menge, ein  
 Überfluß  
 nous voulons wir wollen  
 la quantité die Menge  
 le vignoble das Weinland  
 fournir liefern  
 délicieux, se köstlich  
 s'étendre sich erstrecken  
 le pré die Wiese  
 le fond der Hintergrund  
 la forêt communale der Gemeinde-  
 dices-moi jaget mir [wald  
 un peu ein wenig, einmal  
 la verdure das Grün  
 frais (m.) } frisch  
 fraîche (f.) }  
 bleu, e blau  
 le bon Dieu der liebe Gott  
 la richesse der Reichtum  
 un épi eine Ähre  
 monter en épis in Ähren schießen  
 la pomme de terre die Kartoffel  
 les trèfles (m.) der Klee



la faux die Senje  
 labourer adern, pflügen  
 piocher hacken  
 planter pflanzen  
 semer säen  
 récolter ernten  
 durement hart, schwer  
 ils ne s'en plaignent pas sie be-  
 klagen sich nicht darüber  
 robuste stark, kräftig  
 content, e zufrieden  
 la sueur der Schweiß  
 le front die Stirn  
 ils suivent sie befolgen  
 je voudrais ich würde wollen, möchte  
 pour tout au monde um alles in  
 der Welt  
 vivre leben  
 enfermer einschließen.

## 100.

la saison die Jahreszeit  
 elle offre sie bietet (an)  
 un attrait ein Reiz  
 la parure der Schmuck  
 le plaisir das Vergnügen  
 le bienfait die Wohlthat  
 couronner bekränzen  
 le gazon der Rasen  
 la moisson die Ernte  
 la chaleur die Hitze, Wärme  
 étendre ausbreiten  
 la semence die Saat  
 le tapis die Decke  
 le jeu das Spiel.

## 101.

le salut das Heil, der Gruß  
 en rient lachen darüber  
 gai, e froh  
 verdoyer grünen  
 bourgeonner Knospen treiben  
 fleuronner zieren, schmücken  
 un agnelet ein Lämmlein  
 une herbede ein weicher Rasen  
 une alouette eine Lerche.

## 102.

sans contredit unstreitig  
 ni — ni weder — noch  
 la glace das Eis  
 tiède lau (warm)  
 la chaleur die Wärme

la clarté die Klarheit, Helle  
 changer sich verändern  
 s'embellir sich verschönern  
 se réveiller erwachen  
 se rajeunir sich verjüngen  
 reverdir wieder grün werden  
 gai froh  
 parer schmücken  
 la mousse das Moos  
 la branche der Zweig  
 le bouton die Knospe  
 se gonfler aufschwellen  
 se développer sich entwickeln  
 donner naissance (f.) das Leben  
 geben

la profusion der Überfluß  
 une hirondelle eine Schwalbe  
 le retour die Rückkehr  
 le pinson der Fink  
 le rossignol die Nachtigall  
 annoncer an-, verkündigen  
 voltiger flattern  
 bourdonner summen  
 le calice der Blumenkelch  
 s'épanouir aufblühen  
 répandre verbreiten  
 le parfum der Wohlgeruch  
 délicieux, se köstlich  
 un abricotier ein Aprikosenbaum  
 fleurir blühen  
 le cultivateur der Landmann  
 labourer adern, pflügen  
 herser eggen  
 le pâturage die Weide (Platz)  
 remplir erfüllen  
 la chanson das Lied  
 joyeux, se fröhlich  
 entendre hören  
 chanter singen  
 gazouiller zwitschern  
 le bosquet das Wäldchen  
 le chant der Gesang  
 jusqu'à bis  
 le ciel der Himmel  
 couvrir ausbrüten  
 élever aufziehen  
 le petit das Junge  
 qu'il fait bon! wie es schön ist!  
 la campagne das Feld, Land  
 respirer atmen  
 la primevère die Schlüsselblume  
 le muguet die Maiblume  
 croissent wachsen (sie)



croître wachsen  
 le bord der Rand  
 le sentier der Fußsteig  
 secouer schütteln  
 le hanneton der Maikäfer  
 nuisible schädlich  
 s'animer sich beleben  
 renaître wieder entstehen  
 le tableau das Bild  
 représenter darstellen  
 tenant haltend  
 tenir halten  
 le seuil die Schwelle  
 caresser streicheln  
 un agneau ein Lamm  
 la cheminée der Schornstein  
 la cigogne der Storch  
 une horloge eine Turmuhr  
 une église eine Kirche  
 marquer (an)zeigen  
 midi (m.) moins un quart <sup>3</sup>/<sub>4</sub> 12  
 Uhr  
 entr'ouvert, e halb eröffnet  
 préparer zubereiten  
 donner à manger füttern, zu fressen  
 le poussin das Küchlein [geben  
 picorer picken  
 derrière hinter  
 le moineau der Sperling  
 s'approcher sich nähern  
 le devoir die schriftliche Arbeit  
 la beurrée das Butterbrot  
 regarder betrachten  
 viennent d'arriver kommen vom  
 Ankommen = sind eben angekom-  
 men  
 bâtir  
 faire  
 construire } un nid ein Nest bauen  
 tailler beschneiden  
 bêcher umgraben  
 le jardinet das Gärtchen  
 semer säen  
 le légume das Gemüse  
 danser tanzen  
 la ronde der Reigen  
 japper fläffen  
 bondir springen, hüpfen  
 auprès de bei  
 traverser überschreiten  
 le pont die Brücke  
 le moulin die Mühle  
 le bouquet der Strauß (Blumen-)

la marguerite das Gänseblümchen  
 la violette das Veilchen  
 la clochette die Glockenblume  
 le ruisseau der Bach  
 le saule die Weide (Baum)  
 tout au loin ganz in der Ferne  
 le facteur der Briefträger  
 le journal die Zeitung  
 le paquet das Paket  
 la montagne der Berg  
 la ruine die Ruine  
 en ruines zerfallen  
 la vue die Aussicht  
 splendide herrlich.

## 103.

le semeur der Sämann  
 le long de längs  
 je vins ich kam  
 pierreux, se steinig  
 lever aufgehen (Saat)  
 sécher (ver)trocknen  
 une épine ein Dorn  
 grandir groß werden  
 étouffer ersticken  
 le blé das Getreide  
 rapporter eintragen.

## 104.

le grain das Korn, Getreide  
 récolter ernten.

## 105.

la fleur die Blume, Blüte  
 il y en a es giebt deren  
 la couleur die Farbe  
 on prend man nimmt, zieht an  
 frais (m.) } frisch, leicht  
 fraîche (f.) }  
 quitter verlassen, ablegen  
 le drap das Tuch  
 on va man geht  
 souvent oft  
 le champ das Feld  
 la feuille das Blatt  
 vert, e grün  
 une odeur ein (Wohl)Geruch  
 charmer entzücken  
 parfumer durchduften  
 la vue der Blick  
 l'air (m.) die Luft  
 promettre versprechen  
 il promet er verspricht



le temps das Wetter  
il devient er, es wird  
mauvais, e schlecht  
ils font sie machen  
je ferai ich werde machen  
le chant der Gesang  
cueillez pflückt  
la sœur die Schwester  
aimer lieben, gern haben  
bien recht, sehr.

106.

je disais ich sagte  
vu gesehen  
parcourir durchzihen  
verdir grünen  
fleurir blühen  
répéter wiederholen  
doubler füttern, versehen  
le berceau die Wiege  
le coton die Baumwolle, die Wolle,  
das wollige Haar  
léger, ère leicht  
le chaton das Kätzchen (an Pflan-  
zen und Bäumen)  
le désert die Wüste  
passer überschreiten, fliegen über  
la mer das Meer  
excepté ausgenommen  
dépourvu, e entblößt  
ignorant, e unwissend  
je veux ich will  
savoir wissen  
le tour die Reihe  
à mon tour meinerseits.

107.

c'est — que es ist — daß (**Her-  
vorhebung**)  
chaud, e heiß, warm  
court, e kurz  
de bonne heure früh  
étouffant, e erstickend, schwül  
le rayon der Strahl  
brûlant, e brennend, heiß  
mûrir reifen, reif werden  
mûr, e reif  
la fraise die Erdbeere  
la framboise die Himbeere  
la groseille die Johannisbeere  
la myrtille die Heidelbeere  
la pêche der Pfirsich  
un abricot eine Aprikose

le pré } die Wiese  
la prairie }  
la fenaison die Heuernte  
avoir lieu stattfinden  
couper abschneiden  
la faux die Sense  
le foin das Heu  
la moisson die Ernte  
moissonner ernten  
le seigle der Roggen  
l'avoine (f.) der Hafer  
l'orge (f.) die Gerste  
le froment der Weizen  
battre dreschen  
le meunier der Müller  
moudre mahlen  
le gâteau der Kuchen  
un orage ein Sturm, Gewitter  
accompagner begleiten  
le tonnerre der Donner  
un éclair ein Blitz (on voit l'—)  
la foudre der Blitz (on est frappé  
(getroffen) de la —)  
la grêle der Hagel  
le paratonnere der Blitzableiter  
préserver de schützen vor  
quelquefois bisweilen  
tomber sur einschlagen  
la tour d'église der Kirchturm  
le tableau das Bild  
le fond der Hintergrund  
se composer de (bestehen aus)  
le chêne die Eiche  
le hêtre die Buche  
le bouleau die Birke  
le sapin die Tanne  
le noyer der Nußbaum  
forestier, ère Wald-  
mort, e dürr, trocken  
un arbre fruitier ein Obstbaum  
le berger } der Hirt  
le gardien }  
jouer de la flûte Flöte spielen  
garder hüten  
le troupeau die Herde  
la jument die Stute  
le poulain das Füllen  
être couché liegen  
se reposer ruhen  
ruminer wiederkäuen  
beugler brüllen  
frotter reiben  
s'abreuver sich tränken



se baigner (sich) baden  
 se déshabiller sich entkleiden  
 la rive das Ufer  
 nager schwimmen  
 il tient er hält  
 la figure das Gesicht  
 s'habiller sich ankleiden  
 le roseau das Schilfrohr  
 le devant der Vordergrund  
 jaune gelb  
 faucher mähen  
 le faucheur der Schnitter  
 aiguïser schleifen, schärfen  
 la pierre à aiguïser der Schleif-  
 lier binden [stein]  
 la gerbe die Garbe  
 le lien das Band, Bund  
 la paille das Stroh  
 la perdrix das Rebhuhn  
 s'envoler davonfliegen  
 effaroucher aufscheuchen  
 le buisson der Busch, das Gebüsch  
 un églantier wilder Rosenstock  
 le rosier der Rosenstock  
 sauvage wild  
 protéger (be)schützen  
 j'ai chaud mir ist warm  
 s'éponger sich abwischen  
 le mouchoir das Taschentuch  
 chasser jagen  
 le filet das Netz  
 le char à ridelles der Leiterwagen  
 atteler bespannen  
 vigoureux, se fräftig  
 en bas unten  
 la fourche die Heugabel  
 tendre dar=, hinreichen  
 ranger ordnen  
 tout à fait gänzlich  
 prendre un chemin einen Weg  
 einschlagen  
 le lointain die Ferne  
 éclater auß=, losbrechen  
 le nuage die Wolke  
 gronder groffen, rollen  
 se hâter \ sich beeilen (die Eile,  
 se dépêcher / Hast = la hâte)  
 mettre à l'abri schützen, unterbringen  
 avant que (mit Konjunkt.) ehe, be-  
 inventer erfinden [vor]  
 l'inventeur der Erfinder  
 une invention eine Erfindung  
 la pluie der Regen  
 il pleut es regnet.

108.

décroître abnehmen  
 la récolte die Ernte  
 rentrer einbringen, einfahren  
 désert öde, leer  
 récolter ernten  
 arracher herausreißen, -nehmen  
 la pomme de terre der Erdapfel,  
 die Kartoffel  
 le navet die Kohlrübe  
 jaunir gelb werden  
 cesser de aufhören zu, nicht —  
 mehr  
 par bandes (f.) in Scharen  
 s'assembler sich versammeln  
 le colchique die Herbstzeitlose  
 vénéneux, se giftig  
 nu, e nackt, fahl  
 le froid die Kälte, der Frost  
 à droite rechts  
 à gauche links  
 la ferme das Pachtgut  
 le fermier der Pächter  
 le valet der Knecht, Diener  
 hors de außerhalb  
 le coq der Hahn  
 le tas der Haufen  
 appuyer stützen, lehnen  
 une échelle eine Leiter  
 suspendre aufhängen  
 le maïs der Mais  
 la volée der Flug  
 la grue der Kranich  
 le bord der Rand  
 faire sa toilette sich putzen  
 le dindon der Truthahn  
 faire la roue ein Rad schlagen  
 le tablier die Schürze  
 la pelouse der Rasen  
 la chèvre die Ziege  
 attacher an=, festbinden  
 la corde der Strick, das Seil  
 le pieu der Pfahl  
 être debout stehen  
 la corne das Horn  
 le citadin der Städter  
 le villageois der Dorfbewohner  
 je le remercie ich danke ihm (de  
 = für)  
 merci beaucoup! danke schön!  
 (il n'y a) pas de quoi! bitte sehr!  
 jouer au cerf-volant den Drachen  
 steigen lassen  
 une oie eine Gans



paître l'herbe das Gras abweiden,  
 =fressen  
 battre des ailes mit den Flügeln  
 schlagen  
 siffler pfeifen, zischen  
 une approche (f.) Annäherung  
 la chasse die Jagd  
 le chasseur der Jäger  
 revenir zurückkommen  
 le chien d'arrêt der Hühnerhund  
 le basset der Dachshund  
 fatigué ermüdet  
 las, se müde  
 le fusil à deux coups die Doppel-  
 flinte  
 la gibecière die Jagdtasche  
 nu-pieds barfuß  
 je le suis ich folge ihm (seui!)  
 poliment höflich  
 élégant, e fein  
 goûter de kosten  
 le raisin die Traube  
 comment allez-vous? wie geht es  
 Ihnen?  
 le châle der Shawl  
 la robe das (Damen-) Kleid  
 le coude der Ellenbogen  
 une ombrelle ein Sonnenschirm  
 le parapluie der Regenschirm  
 la vigne der Weinberg  
 le vendangeur } der Winzer  
 le vigneron }  
 la vendangeuse die Winzerin  
 la vendange die Weinernte  
 la hotte der Tragkorb, die Kiepe  
 descendre herabkommen, =steigen  
 plus haut weiter oben, höher  
 lourdement schwer  
 la colline der Hügel  
 le lac der See  
 la mer die See  
 le bateau à vapeur } das  
 le vapeur } Dampfschiff  
 la vapeur der Dampf  
 une île eine Insel  
 lequel, laquelle welcher, welche  
 (Relat.)  
 la villa die Villa  
 la maison de campagne das Land-  
 haus  
 habiter bewohnen  
 habiter une ville in einer Stadt  
 wohnen.

109.

triste traurig  
 faire son (!) entrée (f.) seinen  
 Einzug halten  
 il fait froid es ist kalt  
 glacé, e eisig  
 geler (ge)frieren (il gèle)  
 chauffer heizen  
 s'habiller sich kleiden  
 représenter darstellen  
 la fumée der Rauch  
 le poêle der Ofen  
 en suivant wenn man — folgt,  
 entlang geht  
 conduire }  
 mener } führen  
 un étang ein Teich  
 le morceau das Stück  
 patiner Schlittschuh fahren (laufen)  
 le patin der Schlittschuh  
 le patinage das Schlittschuhlaufen  
 agréable angenehm  
 rentrer zurück-, nach Hause kommen  
 une ardoise eine Schiefertafel  
 apprendre à patiner das Schlitt-  
 schuhlaufen lernen  
 je sais ich kann (verstehe, habe ge-  
 lernt, habe die Fertigkeit)  
 je peux ich kann (bin imstande, habe  
 die Kraft, die Fähigkeit)  
 un (bon) homme de neige ein  
 Schneemann  
 la canne der Spazierstock  
 le bâton der Stock  
 sert de pipe als Pfeife dient  
 la pipe die Pfeife  
 le tabac der Tabak  
 une allumette ein Streichholz  
 le cigare die Cigarre  
 allumer anzünden, anbrennen  
 rouler rollen, wälzen  
 la boule de neige oder Schneeball  
 la balle der (Spiel)Ball  
 le bal der Ball (Tanz)  
 la perce-neige das Schneeglöckchen  
 le traîneau der Schlitten  
 la partie die Partie, der Teil  
 la glissade das Gleiten, Schleifen  
 glisser gleiten, schleifen  
 de quoi apaiser womit zu stillen  
 (sie stillen können)  
 la faim der Hunger  
 j'ai faim mich hungert



affamé sehr hungrig  
 la soif der Durst  
 j'ai soif mich durstet  
 croasser frächzen  
 le maréchal-ferrant der Hufschmied  
 ferrer beschlagen  
 le fer das Eisen  
 la poste die Post  
 faire halte halt machen, anhalten  
 parce que weil  
 puisque da ja  
 comme da  
 car denn  
 il doit er muß  
 devoir müssen, schuldig sein, ver-  
 danken  
 descendre aus-, absteigen  
 le siège der Rutschersitz, die Be-  
 lagerung  
 le postillon der Postillon  
 le verre das Glas  
 le verre d'eau das Glas Wasser  
 le verre à eau das Wasserglas  
 l'eau-de-vie (f.) der Branntwein  
 verser einschenken  
 achever un verre das Glas aus-  
 trinken  
 boire dans un verre aus einem  
 Glase trinken  
 la bière das Bier  
 le bock das Glas Bier  
 balayer fegen, kehren  
 le balai der Besen  
 le canevas der Plan.

## 110.

le patinage das Schlittschuhlaufen  
 il gèle es gefriert  
 le degré der Grad  
 nous allons pouvoir wir werden  
 können  
 aller chercher holen  
 ensemble zusammen  
 le mieux am besten  
 ils rient sie lachen  
 même sogar  
 avoir raison recht haben  
 on apprend man lernt  
 vite (Adv.!) schnell  
 avoir peur Angst haben  
 se faire du mal sich wehe thun  
 attention! aufgepaßt  
 se met fängt an

ça va das geht  
 ça leur est bien égal das ist ihnen  
 ganz gleich  
 le rond der Kreis  
 patatras! plumps!  
 le voilà par terre da liegt er!  
 de bon cœur herzlich, gern  
 il se relève er steht wieder auf  
 se remet à fängt wieder an  
 essayer versuchen  
 tu apprendras du wirst lernen  
 vraiment wirklich  
 un amusement eine Unterhaltung.

## 111.

le bonheur das Glück  
 la plaine die Ebene  
 le voile der Schleier  
 éclater glänzen  
 la blancheur die weiße Farbe  
 distinguer unterscheiden  
 à peine kaum  
 le combat der Kampf  
 une vingtaine etwa 20  
 le camp das Lager  
 choisir wählen, aussuchen  
 que chacun choisisse jeder wähle  
 le capitaine der Hauptmann, Feld-  
 herr.

## 112.

rapporter mitbringen  
 le bulletin das Schulzeugnis  
 le travail die Arbeit  
 les travaux die Arbeiten  
 mériter verdienen  
 la récompense die Belohnung  
 faire faire machen lassen  
 la gare de l'Est der Ostbahnhof  
 assez loin ziemlich weit  
 le quartier das Stadtviertel  
 le fiacre  
 la voiture de place } die Droschke  
 plier bagage (m.) packen  
 curieux, se neugierig  
 la curiosité die Neugierde  
 j'aimerais connaître ich möchte  
 gern kennen  
 le but das Ziel  
 ce qu'il faut was nötig ist  
 emporter mitnehmen  
 pratique praktisch  
 eh bien! nun (wohl)!



la Suisse die Schweiz  
 avoir besoin de etwas nötig haben  
 la valise der Mantelsack  
 contiendra wird enthalten  
 le strict nécessaire das unbedingt  
 Nötige  
 la chemise de flanelle das wollene  
 Hemd  
 le faux-col der Kragen  
 la manchette die Manschette  
 la chaussette die Socke  
 le peigne der Kamm  
 la brosse à dents die Zahnbürste  
 la brosse à cheveux die Haarbürste  
 la mesure das Maß  
 outre mesure übermäßig  
 ne prenez, que juste nehmt nur  
 gerade  
 il me faut ich brauche  
 il vous faut ihr braucht  
 oublier vergessen  
 n'allez pas oublier = n'oubliez  
 pas  
 le nerf der Ners  
 la guerre der Krieg  
 l'argent (m.) das Geld  
 prêt, e bereit  
 songer denken  
 il revient er kommt zurück  
 je tiendrai ich werde halten  
 le journal de voyage das Tagebuch  
 tout exprès ganz besonders  
 Jeanne Johanna  
 le souvenir das Andenken  
 monter en voiture (in den Wagen)  
 einsteigen  
 mon père lieber Vater  
 mettez-vous setzen Sie sich  
 le fond der Vorderſitz  
 le devant der Rückſitz  
 fouetter peitschen  
 fouette! vorwärts (peitsche)  
 le cocher der Kutscher.

## 113.

ah ça ei! hören Sie  
 le tarif der Tarif, das Preisver-  
 zeichniß  
 le prix der Preis  
 élevé, e hoch  
 la taxe die Taxe  
 indiquer anzeigen, angeben  
 à cause de wegen

c'est juste das stimmt, ist richtig  
 prendre son billet seine Fahrkarte  
 lösen  
 le guichet der Schalter, die Kasse  
 un employé ein Beamter  
 un air eine Miene, ein Aussehen  
 il a l'air très poli er sieht sehr  
 Bâle Basel [höflich aus  
 s'il vous plaît bitte, gefälligst (wenn  
 es Ihnen gefällt)  
 coûter kosten  
 faire enregistrer ses bagages (m.)  
 sein Gepäck aufgeben  
 le bureau das Bureau  
 vis-à-vis gegenüber  
 le train der Zug  
 le conducteur der Schaffner  
 le wagon der Wagen (Eisenbahn)  
 installer unterbringen  
 mets donc lege doch  
 il a voulu er hat wollen (gewollt)  
 absolument unbedingt  
 garder behalten  
 avec lui bei sich  
 abaisser herunterlassen  
 étouffer ersticken  
 le compartiment das Abteil  
 le train express der Eilzug  
 la locomotive die Lokomotive  
 la station die Station  
 descendre aussteigen  
 la foule die Menge.

## 114.

déclarer verzoſſen  
 pourtant doch  
 un usage ein Gebrauch  
 personnel, le persönlich  
 la douane das Zollamt  
 le douanier der Zollbeamte  
 dites donc! hören Sie mal!  
 bousculer durcheinander werfen  
 les effets (m.) die Sachen  
 comme cela (ça) ſo  
 davantage mehr  
 pressé, e eilig  
 le buffet die Restauration (Bahnhof)  
 un instant ein Augenblick  
 à l'instant im Augenblick, ſogleich.

## 115.

le garçon der Kellner [uns  
 servez-nous bringen, ſervieren Sie



le bouillon } die Fleischbrühe  
 le consommé }  
 la côtelette das Rippchen  
 le veau das Kalb, Kalbfleisch  
 paner panieren, mit geriebenem Brot  
 bestreuen  
 les pommes frites die Bratkartoffeln  
 la salade der Salat  
 le vin der Wein  
 du vin ouvert Wein vom Faß  
 du vin bouché Wein von der Flasche  
 la bouteille die Flasche  
 le dessert der Nachtisch  
 veuillez donner geben Sie gütigst  
 une addition eine Rechnung  
 le pourboire das Trinkgeld  
 le portier der Portier (Bahn).

116.

le débarcadère die Dampfschiff-  
station

espérer hoffen  
 le mal de mer die Seefrankheit  
 personne n'aura niemand wird  
 haben, bekommen (wird seefrank  
 werden)  
 le roulis das Schwanken des Schiffes  
 le pont das Verdeck  
 la cabine die Kajüte  
 aborder anlanden, anlegen  
 le capitaine der Kapitän  
 galonné, e d'or mit Goldtreffen be-  
 setzt  
 la brise der leichte Wind  
 la mouette die Möve  
 voltiger flattern  
 le navire das Schiff  
 la tempête der Sturm  
 le port der Hafen.



## II. Teil (Für Mittelfläßen).

### I. La France et les Français.

#### 1. Géographie de la France.

**Limites.** La France est bornée au nord par la Manche et la Belgique; à l'est par l'Allemagne, la Suisse et l'Italie; au midi par la Méditerranée et l'Espagne; à l'ouest par l'océan Atlantique.

**Aspect.** Le Nord de la France offre des pays agréables, coupés de plaines et de collines; à l'est sont les hautes montagnes du Jura et des Vosges. L'Ouest présente à la fois les belles campagnes de la Touraine, que l'on a surnommées «le jardin de la France», et les stériles bruyères de la Bretagne. Au sud-ouest sont les landes; mais au sud et au sud-est les Pyrénées, les Cévennes et les Alpes varient l'aspect du pays.

**Fleuves.** Quatre fleuves, la Seine, la Loire, la Garonne et le Rhône, répandent sur son sol la fertilité et l'abondance. — La Seine, qui est navigable depuis Troyes jusqu'au Havre, descend du plateau de la Côte-d'Or. Villes: Troyes, Paris, Rouen et le Havre. La Loire est le fleuve le plus long de la France. Villes: Orléans, Tours, Nantes. La Garonne prend sa source en Espagne, traverse les villes de Toulouse et de Bordeaux et prend dans sa partie maritime le nom de «Gironde». Le Rhône prend sa source en Suisse et, formant le lac de Genève, se verse dans la Méditerranée. Il traverse les villes de Lyon, de Valence et d'Avignon.

**Climat.** La France, située sous le climat le plus tempéré, est de toutes les contrées de l'Europe la plus heureuse par la douceur de sa température, et la plus riche par la diversité de ses produits agricoles.

**Minéraux.** Il y a beaucoup de fer, mais pour les autres métaux la France est forcée de les faire venir de l'étranger, son sol ne les produisant pas en quantité suffisante. On y trouve le plomb, le cuivre, l'étain et le



zinc, mais en quantités si petites qu'on ne se donne pas la peine de les extraire.

**Végétaux.** La France produit toutes les céréales, beaucoup d'oliviers, d'orangers, le chanvre, le tabac; les vins y sont abondants et délicieux. Dans quelques provinces, où la vigne ne croît pas, le cidre et la bière remplacent le vin.

**Animaux.** De nombreuses races de chevaux et de bêtes à cornes, du gibier et une grande variété de poissons. Parmi les animaux sauvages on distingue l'ours, le loup, le renard, le sanglier et le cerf. On trouve aussi un grand nombre d'oiseaux, dont les plus connus sont l'aigle, le vautour et le faucon; enfin parmi les insectes on remarque les abeilles et les vers à soie.

**Peuple.** La nation française est la plus homogène de l'Europe, cependant le type allemand est très marqué dans l'Est, le type gaélique dans la Basse-Bretagne, le type basque au pied des Pyrénées occidentales.

**Manufactures.** Les industries manufacturières ont leurs principaux centres dans les régions du Nord et de l'Est. Les grandes villes industrielles sont pour les tissus de coton Rouen; pour les soieries Lyon; pour les fabriques de machines Lille; pour les armes Sainte-Étienne; pour la coutellerie Thiers; pour les porcelaines Limoges, enfin pour les objets de luxe Paris.

**Le Gouvernement** de la France est une république, et le pouvoir de faire des lois appartient à un Sénat et à une Chambre des Députés, élue par le suffrage universel; celui de les faire exécuter, à un Président nommé par les deux Assemblées, et à des Ministres choisis par le Président et responsables de leurs actes devant les Assemblées.

**Religion.** Le nombre des catholiques est d'environ 36 millions; le reste se compose de protestants et d'israélites.

**Villes.** Paris, capitale de la France, est une des villes les plus grandes, les plus industrielles et les plus riches du monde. Elle est située sur les deux rives de la Seine. Sa population est estimée à plus de deux millions d'habitants.

**Lyon**, au confluent de la Saône et du Rhône, est après Paris la ville de France la plus importante par sa population, son industrie et son commerce. Ses fabriques d'étoffes de soie sont célèbres dans le monde entier.



Marseille est la ville la plus ancienne de la France. Située sur la Méditerranée, elle a plusieurs ports dont le commerce s'étend à toutes les parties du monde. On trouve dans cette ville des fabriques de savon, des raffineries de sucre.

Bordeaux, sur la Garonne, a un port sûr et commode qui peut contenir près de mille vaisseaux. On y admire un très beau pont en pierre sur la Garonne. La position de cette ville, l'industrie de ses habitants, l'excellente qualité des vins qu'on récolte dans le département, font de Bordeaux une des villes les plus riches de la France.

Rouen, bâti en amphithéâtre sur la Seine, est une des villes les plus considérables de France. La marée permet aux bâtiments marchands de remonter jusque dans son port. Cette ville est remarquable par ses filatures, ses teintureries, ses étoffes de laine et de coton. Elle a de belles églises gothiques. Le grand Corneille y est né.

Nantes, avec un port sur la Loire, est le magasin général de vivres et des munitions de la marine; on y construit beaucoup de navires. Cette ville fait un commerce considérable avec l'Asie, l'Afrique et l'Amérique, notamment en instruments d'agriculture.

Lille, ancienne capitale de la Flandre, est une des villes les plus fortes de l'Europe; il s'y fabrique beaucoup de fil et de dentelles.

Toulouse, au confluent de la Garonne et du canal du Languedoc, est un entrepôt des denrées du Nord que la France envoie à l'Espagne. On y trouve la plus ancienne académie de l'Europe, celle des Jeux-floraux.

Le Havre, ville forte, à l'embouchure de la Seine, possède un port vaste et fréquenté. C'est après Marseille le port commercial le plus important de la France.

Saure.

### Questions.

Quelles sont les limites de la France? [fleuves!  
 Enumérez les grands fleuves! quelques villes situées sur ces  
 Parlez du climat et des minéraux que produit la France!  
 Quel est le gouvernement de la France?  
 Quel est le nom du président de la république française?  
 Sadi Carnot, comment périt-il?  
 Faites la description de quelques grandes villes de la France!  
 Nommez le port commercial le plus important de la France!



## 2. Paris.

Du haut des tours de Notre-Dame, l'œil de l'observateur peut embrasser à vue d'oiseau tout l'ensemble du vaste panorama de Paris. Il suit d'abord le cours paisible de la Seine, qui traverse Paris de l'est à l'ouest. Dans cette traversée, la Seine se divise en deux bras, et forme l'île Saint-Louis; ses eaux, après s'être réunies de nouveau, se partagent encore une fois et forment l'île de la Cité. Trente et un ponts sont jetés sur cette rivière pour faciliter les communications. De quelque côté qu'on se retourne, une foule d'édifices et de palais attirent les regards et enfin on a pour perspective les belles collines et les riants coteaux qui environnent Paris.

Les Tuileries. Ce palais détruit en partie sous la Commune (1871) était la demeure impériale. Il fut bâti par ordre de Catherine de Médicis, sur l'emplacement occupé, dit-on, par une fabrique de tuiles (une tuilerie).

Le Louvre qui est tout près et qui a été relié aux Tuileries par Napoléon III, frappe bien davantage. Il a une façade magnifique; on l'appelle la colonnade du Louvre. Cette colonnade passe pour une des merveilles de l'architecture moderne; elle a environ cent cinquante mètres de longueur. La cour comprise entre les Tuileries et le Louvre s'appelle place du Carrousel. Elle doit ce nom à un tournoi ou carrousel que donna Louis XIV sur cette place. Le Louvre renferme une des collections les plus complètes des chefs-d'œuvre de l'art. Il y a un Musée de peinture, un Musée des Antiques, un Musée égyptien et assyrien, un Musée naval, un Musée de la sculpture moderne.

Le Palais-Royal, qui de tous les lieux publics de Paris est assurément le plus fréquenté, se trouve non loin des Tuileries et du Louvre. Ce palais renferme de vastes cours et un jardin. Il règne tout autour du palais une galerie voûtée, garnie de boutiques et de magasins, dont l'ensemble constitue le plus beau bazar que l'on puisse voir. Le Palais-Royal est le rendez-vous de tous les étrangers. Sa situation au centre de la ville, le voisinage de plusieurs théâtres, le nombre, l'élégance, la richesse des magasins et l'avantage des galeries couvertes, y attirent sans cesse une foule de promeneurs.



La Place de la Concorde est une des plus belles places de Paris. Elle est située entre le jardin des Tuileries et les Champs-Élysées. Au centre de cette place, il y a un obélisque, qui a été apporté de Louqsor, village d'Égypte, sur un bâtiment construit à cet effet. Il a soixante-huit pieds de haut et se trouve posé sur un piédestal haut de vingt-cinq à trente pieds. La colonne est carrée et couverte d'hiéroglyphes. La place est ornée de fontaines magnifiques.

Il y a encore à Paris bien des places remarquables telles que la place des Victoires, la place de la Bastille, la place Vendôme. Sur cette dernière place il y a une colonne, érigée en 1806, en commémoration des victoires de l'armée française en Allemagne. Cette colonne a quarante-quatre mètres d'élévation et de piédestal sept mètres. Le piédestal et le fût sont en pierres de taille, couvertes de bas-reliefs en bronze représentant les principaux faits de la campagne de 1805. Ce bronze a été tiré de mille deux cents pièces de canon prises aux armées russes et autrichiennes. On monte sur la colonne par un escalier qui est pratiqué à l'intérieur, et qui a cent soixante-treize marches. Sur le chapiteau on lit l'inscription suivante : « Monument élevé à la gloire de la grande armée par Napoléon le Grand ». Le chapiteau est surmonté d'une statue de Napoléon I.

L'Hôtel des Invalides, où sont reçus les vieux militaires de tous grades, est digne de la magnificence de Louis XIV, qui l'a fait élever; la cour d'entrée est entourée de fossés murés et garnie de canons. C'est dans l'admirable chapelle de cet hôtel que les cendres de Napoléon I, rapportées de Sainte-Hélène, ont été déposées.

Le Panthéon a la forme des croix grecques. Sa face principale se compose d'un perron de onze marches et d'un portique, imité du Panthéon de Rome. L'Assemblée constituante ordonna que cette église devînt le tombeau de tous les hommes célèbres de la France, et fit poser sur sa frise cette inscription : « Aux grands hommes la patrie reconnaissante ». Dans les caveaux de l'église souterraine se trouvent les tombeaux des grands hommes (Voltaire, J. J. Rousseau, etc.).

Les Boulevards sont de longues et larges avenues, bordées de très beaux arbres; les boulevards intérieurs



du nord, dont la partie la plus fréquentée s'appelle boulevard des Italiens, et qui s'étendent depuis la place de la Bastille jusqu'à celle de la Madeleine, sur une longueur de 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kilomètres, forment la promenade la plus animée et la plus brillante que l'on puisse voir: la chaussée du milieu est incessamment sillonnée par d'innombrables voitures; à droite et à gauche sont des trottoirs pavés en asphalte, ombragés d'arbres et bordés de maisons élégantes, de magasins splendides, de monuments curieux. Sur ces boulevards, la circulation est incessante pendant le jour, et jusqu'à minuit elle est encore très animée, à la lueur de milliers de candélabres servant les flammes du gaz le long des magasins de toute sorte splendidement éclairés. De ces boulevards, on arrive, par la rue royale dans les Champs-Élysées.

Les Champs-Élysées peuvent être regardées comme la continuation du jardin des Tuileries dont ils sont séparés par la place de la Concorde. Les Champs-Élysées sont la plus considérable des promenades de Paris; ils s'étendent depuis la place de la Concorde jusqu'à l'arc de triomphe de l'Étoile, ce qui fait une longueur de deux kilomètres. Toute cette superficie est plantée d'arbres. Les équipages, les cavalcades se suivent sans cesse dans cette longue avenue, et les allées latérales sont remplies d'une foule de promeneurs à pied. Il y en a de tous les états et de tous les âges; riches et pauvres, ouvriers en veste, jeunes élégants, bonnes d'enfants, gamins, soldats, rentiers, invalides vont et viennent pêle-mêle.

L'Arc de Triomphe de l'Étoile est au bout des Champs-Élysées. Ce monument dont la première pierre fut posée en 1806, est destiné à perpétuer le souvenir des victoires des armées françaises. Par sa grandeur majestueuse et son importance historique, il est un des plus beaux de la capitale.

Le Jardin des Plantes est consacré aussi bien à l'étude qu'à la promenade. Une ménagerie remplie d'animaux curieux, des serres et de grandes galeries consacrées à l'histoire naturelle attirent une grande affluence de visiteurs.

Le Cimetière du Père-Lachaise est le plus beau des cimetières de Paris. Il a été érigé sur le terrain qui appartenait au Père-Lachaise, confesseur de Louis XIV.



Le terrain a été si habilement disposé que rien de lugubre et de sinistre ne vient attrister les yeux. Comme on doit s'y attendre on trouve dans ce cimetière près de trente mille monuments funéraires de toutes les formes, de tous les modèles imaginables.

(Nach: Saure.)

### 3. Les environs de Paris.

Versailles est une grande et belle ville, entourée de forêts. La magnificence de ses constructions, la largeur et la régularité de ses rues, le nombre et la beauté de ses monuments n'empêchent pas que ce ne soit une ville peu animée et d'un aspect triste, parce qu'elle est trop vaste pour la population qui l'habite aujourd'hui. La révolution de 1789 l'avait dépeuplée. La merveille de Versailles c'est le palais que Louis XIV y a fait bâtir par Mansard et qui a été habité par ce prince et par ses successeurs. Il avait été abandonné depuis 1789, quand le roi Louis-Philippe (1830—1848) eut l'heureuse idée de le transformer en un musée dédié «à toutes les gloires de la France». L'Empire allemand fut proclamé au château le 18 janvier 1871. La construction du palais et des jardins coûta plus d'un milliard, c'est pourquoi Louis XIV, après l'avoir achevé, en brûla les mémoires. Tous les jours les visiteurs y affluent. À ce palais tient un parc d'une admirable magnificence, chef-d'œuvre de Le Nôtre avec des eaux uniques au monde qui jouent une fois par mois; c'est un spectacle très curieux. Au parc attiennent deux parcs moins grands: le grand Trianon, bâti par Louis XIV. et le petit Trianon, créé par Louis XV, qui tous deux ont aussi des jardins délicieux et dont le dernier était le séjour favori de Marie-Antoinette.

Saint-Denis a sa magnifique basilique fondée par Chilpéric et reconstruite par saint Louis. Les caveaux de cette basilique ont été rendus à la sépulture des souverains de France. Les anciens bâtiments de l'abbaye sont occupés aujourd'hui par une institution où l'on élève les filles des membres de la Légion d'honneur.

Saint-Cloud, ancienne résidence royale et impériale, a été brûlé pendant le siège de Paris, et le parc, dessiné par Le Nôtre, est magnifique et remarquable par ses belles eaux.



Meudon a aussi un château, bâti dans une situation pittoresque près d'une belle forêt; ce château n'a guère moins souffert, pendant le dernier siège, que celui de Saint-Cloud.

Saint-Germain en Laye est située sur une éminence qui domine la vallée de la Seine; elle est à côté d'une très belle forêt, et possède une terrasse bordant cette forêt sur une longueur de 2000 mètres: c'est à cause de la vue admirable dont on y jouit, une des promenades les plus fréquentées des Parisiens.

Sèvres est remarquable par sa manufacture de porcelaine, récemment transportée à quelque distance de la ville, dans un coin du parc de Saint-Cloud. (Nach: Saure.)

#### 4. Le bois de Boulogne.

Le bois de Boulogne! La phrase est courte, quatre mots en tout. Mais quel monde de souvenirs et quelle longue suite de tableaux ne réveillent-ils pas dans leur éloquent laconisme! Ces quatre mots magiques représentent quelque chose comme les jardins d'Armide où tous les luxes, toutes les élégances, toutes les oisivetés aristocratiques, toutes les fantaisies et tous les caprices se mêlent dans un perpétuel tourbillon. Londres a le Hyde-Park, et Vienne le Prater; Madrid montre avec orgueil le Prado, et Florence les Cascine; mais aucune de ces promenades n'égale le bois de Boulogne. Cédé à la ville de Paris en 1852, le bois de Boulogne a été entièrement transformé, et est devenu l'une des plus belles promenades de l'Europe. Il est très fréquenté le matin par les cavaliers, dans l'après-midi par les promeneurs à pied et en voiture; entre 3 et 4 heures en hiver, entre 5 et 7 heures en été, il est dans tout son éclat. C'est le moment le plus favorable pour y observer les toilettes, les équipages, les chevaux, les manières, les vices, les ridicules de tous ces types des divers mondes, qui s'y donnent rendez-vous pour s'y montrer, s'y envier, s'y critiquer mutuellement. Il y a bien des Parisiennes qui en mourraient certainement, si elles ne faisaient pas chaque jour une promenade autour du lac. Ce n'est plus pour elles une habitude, c'est un besoin. L'hippodrome contient trois pistes, et possède de vastes et élégantes tribunes pouvant recevoir 5000 spectateurs. Près de là se trouvent les ruines de la fameuse abbaye de Longchamps.



Il est encore aujourd'hui de mode d'aller à Longchamps les jeudi, vendredi et samedi de la semaine sainte. C'est là que les dames essayent les premières toilettes de printemps qui doivent décider de la mode pour la saison.

### Questions.

Par qui est fréquenté le Bois de Boulogne, le matin, l'après-midi?

Quel est le moment le plus favorable pour observer les toilettes etc.?

Parlez de l'hippodrome!

Quelles ruines se trouvent près de là?

## 5. Voyage à Paris.

(Dialogues.)

### Avant le départ. Préparatifs de départ.

Frédéric: Comment, Charles, tu es encore au lit? lève-toi, il est déjà neuf heures; nous avons encore beaucoup à converser ensemble et plusieurs emplettes à faire avant de partir.

Charles: Bonjour, Frédéric, je te remercie de m'avoir éveillé; j'étais si fatigué, car je me suis couché très tard hier soir: j'ai d'abord écrit plusieurs lettres jusqu'à onze heures et puis j'ai encore un peu étudié l'itinéraire de notre voyage.

Fr.: Tu n'as pas bien fait de te tant fatiguer, avant de commencer un si long voyage. Moi je me suis couché à dix heures et me voilà frais et dispos.

Ch.: Dis donc, as-tu déjà fait ta malle? Il faut que j'achète une autre malle, ma valise est trop petite pour tous mes effets de voyage.

Fr.: Oh non, mon cher, tu n'en achèteras point; sans doute tu as mis plus qu'il ne faut; je voudrais savoir ce que tu veux emporter; moi je n'emporterai que le strict nécessaire.

Ch.: Regarde toi-même ce que je veux mettre dans ma valise. Peut-être y trouveras-tu des bagages dont je n'aurai pas besoin. Toi qui as fait tant de voyages, tu es naturellement plus pratique que moi.

Fr.: Tu as emballé trop de chemises et un habit de trop; que veux-tu faire de ton habit noir?

Ch.: Mais pour aller au Grand Opéra de Paris on m'a dit qu'il faut être en habit noir.



Fr.: Cette fois-ci tu as raison; je n'y aurais guère pensé, mais alors laisse chez toi l'autre habit gris-foncé, trois habits pour quatre semaines ce serait trop!

Ch.: Dis-moi combien tu emportes de linge et je ferai tout à fait comme toi!

Fr.: Écoute donc: ma valise contiendra deux chemises flanelle — je ne mets pas de chemises de toile, quand je suis en voyage — une douzaine de faux-cols, une demi-douzaine de paires de manchettes et autant de paires de bas, des objets de toilette, tels que la brosse à dents, la brosse à cheveux, deux peignes, une éponge, une boîte avec de la poudre dentifrice etc. N'oublie pas d'emporter quelques morceaux de savon, car il coûte cher dans les hôtels!

Ch.: Merci beaucoup, mon cher ami, je suivrai tous tes conseils et maintenant je te prie de m'accompagner pour faire quelques emplettes.

Fr.: Avec plaisir, mon ami! J'irai avec toi et ensuite tu m'accompagneras chez le chapelier, j'y achèterai un chapeau de paille et un parapluie pour le voyage, je crois que j'aurai plus souvent besoin de mon parapluie que toi de ta canne.

Ch.: Espérons qu'il fera toujours beau temps! — A quelle heure part notre train demain matin?

Fr.: Le tableau de service indique sept heures et quart; ne dors pas trop longtemps pour ne pas manquer le train! Si nous manquions l'express du matin, nous perdrons cinq heures.

Ch.: Je me lèverai à cinq heures, mon réveil-matin m'éveille à la minute.

Fr.: Je viendrai donc te prendre à six heures moins un quart.

## 6. A la gare. Le départ.

Fr.: A la bonne heure, mon cher, te voilà tout prêt!

Ch.: Comme je te l'ai dit, je me suis levé à cinq heures précises pour avoir le temps de m'habiller tranquillement. As-tu déjà commandé une voiture?

Fr.: Elle est déjà en bas, viens vite, les cochers n'aiment pas à attendre leurs voyageurs!



Ch.: Je vais faire mes adieux à notre patron; descends toujours et mets ma valise dans la voiture, s'il te plaît.

Fr.: Avec plaisir! Mais dépêche-toi, Charles, je te le répète! (Au cocher) En attendant mon ami, je vous payerai, cocher. A la gare de Berlin, combien?

Cocher: Un franc cinquante, monsieur.

Fr.: Tenez! Voici cinq francs, rendez-moi trois francs; prenez dix sous de bonne main!

Cocher: Merci bien, monsieur.

Fr.: Voilà mon ami qui descend. Partons donc!

Ch.: Arrêtez, cocher, arrêtez! J'ai oublié ma canne.

Fr.: Voilà un étourdi qui fera encore bien des bévues en voyage. Monte, mais reviens au plus vite!

Cocher: Restez, monsieur, voilà la bonne qui vous rapporte la canne; tant mieux pour moi!

Fr.: Et puis fouette, cocher!

Ch.: Voilà six heures qui sonnent; nous n'avons pas de temps à perdre. Tu prendras les billets et moi, j'irai avec un commissionnaire au guichet des bagages pour faire enregistrer nos bagages. Combien avons-nous de colis?

Fr.: Deux valises, un sac de nuit, un parapluie et une canne, total cinq.

Ch.: Voici la gare. As-tu déjà payé la course?

Fr.: Mais oui, mon cher, il faut payer la course d'avance, il est défendu de stationner à l'entrée de la gare.

Ch.: Allons donc! Prends les deux billets et viens me trouver au guichet des bagages!

Fr.: (à un employé de la gare): Où prendrai-je les billets pour Paris?

Employé: Au guichet à gauche, mais préparez votre argent, monsieur, il y a beaucoup de voyageurs ce matin!

Fr. (au guichet): Deux (billets de) troisième (pour) Paris, s'il vous plaît!

Buraliste: Il n'y a pas de troisième, monsieur, c'est un express, il faudra prendre des deuxième.

Fr.: Eh bien! Donnez-m'en deux. Combien les deuxième?

Buraliste: Quarante-huit francs cinquante centimes par billet.



Fr.: Ça fait pour deux 96 francs, voici un billet de 100 francs.

Bural.: 97 et 3 font cent, voilà trois francs.

Ch. (au guichet des bagages): Frédéric, donne-moi vite les billets, on a déjà pesé nos bagages!

Fr.: Est-ce que nous aurons du surpoids à payer?

Ch.: Non, mon ami, chacun de nous a vingt-cinq kilos de bagages gratis et nos deux valises ne pèsent que trente kilos ensemble.

Fr. (remettant 50 centimes à l'employé): Voilà pour vous!

Employé: Merci, monsieur.

Ch.: Dites donc, aurons-nous encore le temps de nous reposer quelques instants dans la salle d'attente?

Empl.: Non, monsieur, je vous conseille de monter tout de suite en voiture.

Fr.: Alors, dépêchons-nous!

Ch.: Où est l'express pour Paris?

Employé: Le voilà, messieurs; il partira en cinq minutes.

Un autre employé: Pour Paris, en voiture!

Ch.: Viens vite, Frédéric, nous allons manquer le train!

Fr.: N'en aie pas peur, Charles, nous arriverons encore à temps, mais il vaudra mieux aller plus vite pour avoir de bonnes places.

Ch.: Pour Paris, s'il vous plaît!

Conducteur: C'est en tête du train.

Fr.: Voilà un compartiment où il y a encore plusieurs places libres.

Ch.: Prends cette place-ci et laisse-moi ce coin-là; je voudrais m'y placer pour pouvoir mieux regarder par la fenêtre.

Fr.: Avec plaisir, mon ami; je connais mieux que toi la route.

Ch.: Voilà le signal du départ; adieu, mon pays!

## 7. En wagon.

Ch.: Combien faut-il de temps pour aller à Paris?

Fr.: Il faut, en passant par Bruxelles, quatorze heures.

Ch.: Y a-t-il encore un train plus rapide que celui-ci?



Fr.: Oui, depuis peu, il y a un rapide qui ne met que dix heures, mais on paie du moins un tiers de plus. —

Ch.: Est-ce qu'on examinera nos bagages en route?

Fr.: A la frontière, ce sont les douaniers belges et les douaniers français qui demanderont notre passe-port et qui examineront nos valises. C'est pourquoi on a souvent plus d'une heure d'arrêt à la frontière.

Ch.: Y a-t-il des tunnels sur notre ligne?

Fr.: Plusieurs, mon ami, et un très grand nombre de viaducs.

Ch.: Combien de fois notre train s'arrête-t-il en route?

Fr.: Je ne me rappelle pas au juste le nombre des stations, mais sans doute le train s'arrêtera dans toutes les grandes villes. —

Ch.: Nous voilà arrivés à la première station. Conducteur, combien de minutes d'arrêt?

Conducteur: Deux ou trois minutes, il n'y a que peu de voyageurs à la gare; restez au wagon, vous n'auriez pas le temps de descendre! —

Ch.: Que vois-je là-bas devant nous? regarde par la fenêtre, Frédéric!

Fr.: C'est le premier tunnel que nous parcourrons, et peu de minutes après nous passerons sur un magnifique viaduc.

Ch.: J'aime beaucoup à voyager, mais c'est un peu fatigant.

Fr.: Tu seras encore bien plus fatigué après un trajet de plus de douze heures.

Ch.: Est-il permis de dormir un peu, quand j'aurai sommeil!

Fr.: Pourquoi pas? Si tu peux dormir malgré les secousses du wagon, dors toujours, mon cher ami. Moi, je fumerai un cigare. Vous permettez, messieurs?

Les voyageurs: Avec plaisir, monsieur, c'est le compartiment des fumeurs; si la fumée nous incommodait, nous serions montés dans un autre compartiment.

Fr.: Me permettez-vous encore de baisser un peu la vitre? l'air n'est pas bon dans ce compartiment.

Un voyageur: Faites, monsieur! Puisque la fenêtre est fermée de l'autre côté, nous n'aurons pas de courant d'air. —



L'empl.: Bruxelles! quinze minutes d'arrêt!

Fr.: Charles, descendras-tu avec moi? je vais prendre quelque rafraîchissement.

Ch.: Où est le buffet? Je ne le vois pas.

Fr.: De l'autre côté, il faut traverser la voie.

Ch.: Alors je ne descendrai pas, vas-y seul, moi je resterai dans le wagon. Tâche de revenir bientôt!

Fr.: Me voilà de retour, un bon verre de vin m'a fait du bien. —

Ch.: Voilà le train qui s'arrête de nouveau.

Fr.: Nous sommes à la frontière, il faudra descendre.

Conducteur: Veuillez descendre, messieurs, pour passer au bureau de la douane!

Ch.: Est-ce qu'on visitera tous nos bagages?

Fr.: Je ne crois pas qu'on visite nos effets, mais il faut tout porter au bureau.

L'employé de la douane: Qu'y a-t-il dans ce sac? N'avez-vous rien à déclarer?

Fr.: Rien, monsieur, fouillez nos effets, vous ne trouverez que du linge et des objets de voyage dans nos valises!

Ch.: Mais nous avons plusieurs cigares.

Fr.: C'est pour notre usage personnel.

L'empl.: Alors il n'y a rien à payer. Passez, messieurs, je n'examinerai pas!

Ch.: Faut-il remonter tout de suite en voiture?

Fr.: Non, mon ami, il y a encore beaucoup de monde au bureau de la douane et le train ne partira pas avant que tout le monde soit expédié.

Ch.: Entrons donc au buffet prendre quelque chose! J'ai grand'faim.

Fr.: Garçon! Vous nous servirez vite un bouillon, un bifteck (beefsteak) à l'anglaise et une bouteille de bon vin rouge.

Garçon: Vous serez servis à la minute, messieurs.

Ch.: Voilà notre dîner, bon appétit, mon ami!

Fr.: J'aimerais mieux que nous eussions plus de temps pour dîner tranquillement.

Un empl.: Les voyageurs pour Paris!

Ch.: L'addition, s'il vous plaît! Notre train va partir.



Garçon: Voilà, monsieur, total cinq francs cinquante.

Fr.: Voilà le montant de la note et un pourboire pour vous.

Garçon: Merci beaucoup, messieurs.

Fr.: Maintenant hâtons-nous et tâchons de retrouver notre compartiment, nous avons d'aimables compagnons de voyage.

Ch.: Le voilà, c'était le numéro 168.

Fr.: Bonjour, messieurs, charmé de vous revoir!

Les compagnons: Soyez les bienvenus, messieurs!

Fr.: Nous n'aurons plus d'arrêt avant d'arriver à Paris.

Ch.: Tant mieux, j'avoue que je suis assez fatigué du trajet. —

Fr.: Voilà l'avant-dernière station; le train ne s'arrête pas. Va chercher tes effets, Charles!

Ch.: Où est donc ma canne? je ne la vois nulle part.

Fr.: Je l'ai mise avec mon parapluie dans le filet là-haut; attends, je te la passerai tout de suite! Regarde, en ce moment nous passons l'enceinte des fortifications de Paris!

Ch.: Voilà la locomotive qui donne le signal de l'arrivée.

Fr.: Nous voilà au terme de notre long voyage.

Ch.: Quelle heure est-il?

Fr.: Nous ne sommes pas en retard, il est huit heures et demie. Adieu, messieurs, enchanté d'avoir fait votre connaissance!

Les voyageurs: Bonjour, messieurs, amusez-vous bien pendant votre séjour dans la capitale!

## 8. Arrivée à Paris.

Ch.: Combien y a-t-il de gares à Paris? [ville.

Fr.: Il y en a neuf dans les divers quartiers de la

Ch.: A laquelle nous trouvons-nous à présent?

Fr.: C'est la gare du Nord, sur la rive droite de la Seine. Où est ton billet, il faut le montrer à un employé avant de quitter la gare; et le bulletin des bagages l'as-tu encore sur toi?

Ch.: Les voilà tous (les) deux. Prenons-nous un guide?



Fr.: Nous n'en avons pas besoin, puisque moi je connais presque toutes les rues de ce quartier, je te guiderai. Mais allons d'abord réclamer nos effets à la distribution des bagages et puis rendons-nous à notre hôtel!

Ch.: Dans quel hôtel irons-nous?

Fr.: Je propose l'Hôtel Suisse, nous y serons très bien.

Ch.: Dans quelle rue est-il!

Fr.: Ce n'est pas loin d'ici, rue de La Fayette; nous passerons d'abord le boulevard de Demain et nous descendrons tout le long de la rue de La Fayette jusqu'à l'hôtel qui se trouve près du Grand Opéra. Mais nous avons trop de bagages, impossible d'aller à pied, ce sera plus commode de prendre un fiacre.

Ch.: Eh, cocher! êtes-vous pris (libre)?

Cocher: Non (oui), monsieur, où voulez-vous aller?

Fr.: Rue de La Fayette, numéro 5, Grand Hôtel Suisse. Combien la course?

Cocher: Un franc par personne et cinquante centimes pour les bagages.

Fr.: Bon! conduisez-nous-y! Voilà trois francs, gardez le reste pour vous!

## 9. A l'hôtel.

Fr.: Avez-vous des chambres libres?

Garçon: Oui, messieurs, vous trouverez ici de belles chambres et de bons lits.

Fr.: Eh bien! donnez-nous une chambre à deux lits dans un étage inférieur! Quel en est le prix?

Garçon: Cinq francs par jour.

Fr.: Faites monter nos effets!

Garçon: Messieurs, que désirez-vous pour votre souper?

Fr.: Nous ne souperons pas dans notre chambre, nous descendrons dans la salle des voyageurs après nous être lavés.

Ch.: Donnez-nous d'abord de l'eau et une serviette!

Garçon: On vous apportera à l'instant tout ce qu'il vous faut pour vous laver. Désirez-vous que je vienne vous éveiller demain matin?

Ch.: Non, laissez-nous dormir, nous sommes très fatigués du long voyage et comme nous restons ici plu-



sieurs semaines seulement pour voir les curiosités de la capitale, nous ne sommes pas trop pressés.

### 10. A table.

Garçon: Messieurs, que vous servirai-je?

Fr.: Qu'avez-vous à nous donner?

Garçon: Il y a des perdrix, des poulets et des pigeons.

Fr.: Je prendrai une perdrix, et toi, Charles, qu'est-ce que tu préfères?

Ch.: J'en prendrai une aussi.

Fr.: Eh bien! Vous nous donnerez deux perdrix.

Garçon: Et quel vin vous plaît-il, messieurs, du rouge ou du blanc?

Fr.: Du rouge, s'il vous plaît!

Ch.: Moi, je préfère de la bière de Bavière, si elle est bonne.

Garçon: Elle est excellente, on vient de percer un tonneau.

Fr.: Après cela vous nous servirez du filet de bœuf aux champignons et pour dessert du fromage de Gruyère et des poires.

Garçon: Vous allez être servis à la minute.

Ch.: Après nous être restaurés par ce bon souper, allons nous coucher! Demain nous ferons notre première promenade dans les rues de Paris. Qu'est-ce que tu me feras voir d'abord?

Fr.: D'abord je te montrerai le Grand Opéra qui est tout près d'ici, les grands boulevards, la bibliothèque nationale dans la rue Rousseau, le Palais Royal, le jardin du Palais Royal où il y a concert le jeudi de chaque semaine, le Théâtre-Français, la rue de Rivoli avec les grands magasins du Louvre, le Palais du Louvre et le Palais des Tuileries et enfin le jardin des Tuileries où il y aura demain à quatre heures un grand concert militaire.

Ch.: Mais où déjeunerons-nous?

Fr.: Nous déjeunerons dans un restaurant Duval où l'on déjeune à la carte et (à) meilleur marché qu'ailleurs.

Ch.: Et comment passerons-nous les autres jours?

Fr.: Après-demain nous continuerons notre course sur l'autre rive de la Seine: nous regarderons quelques



ponts de la Seine, il y en a quinze sur les deux bras du fleuve, nous passerons le pont des Arts, nous visiterons les grands Quais des deux côtés du fleuve, puis nous monterons la rue de Seine jusqu'au Palais du Luxembourg avec le beau et grand jardin du Luxembourg. Nous tournerons à gauche pour aller voir le Panthéon avec les tombeaux d'hommes célèbres, tels que Victor Hugo, et enfin nous visiterons le Jardin des Plantes, dans lequel se trouve le jardin zoologique, où nous passerons l'après-midi.

Une autre fois nous visiterons le quartier de l'Ouest, l'avenue des Champs-Élysées, l'Arc de Triomphe, nous passerons la célèbre avenue de la Grande Armée jusqu'à la porte Maillot pour entrer dans le Bois de Boulogne, la grande et belle promenade du monde parisien. — Il nous reste encore à voir sur la rive gauche l'Hôtel des Invalides, l'Église St. Louis aux Invalides avec le tombeau du grand Napoléon I<sup>er</sup>, le Champ de Mars avec la Tour Eiffel et vis-à-vis, de l'autre côté de la Seine, le Palais du Trocadéro, souvenir de l'exposition universelle de 1878. A l'est nous visiterons le grand cimetière de l'Est, appelé le cimetière du Père-Lachaise et le joli Parc des Buttes Chaumont.

Après avoir fait toutes ces promenades nous irons aux théâtres — il y en a plus de 40 — et nous entrerons dans les beaux musées dont il y a aussi un grand nombre à Paris, et à la fin nous ferons de petites excursions aux environs de Paris, p. e. nous irons à Sèvres pour y voir la grande manufacture de porcelaine, à Versailles pour voir le château et les Grandes-Eaux, de grandes fontaines qui jouent le premier dimanche de chaque mois. Nous visiterons encore les ruines de St.-Cloud.

Tu vois qu'il y a beaucoup à voir et que quatre semaines ne sont pas de trop pour avoir une idée de tout ce qu'il y a d'intéressant pour nous deux.

Ch.: Que je suis heureux d'être en ta compagnie et d'avoir un si bon et aimable guide! Sans toi, je n'aurais pas tant de plaisir et outre cela si j'étais seul, je ne verrais guère la moitié de tout ce que tu me feras voir.

Allons nous coucher pour être bien dispos demain en commençant nos promenades! Bonne nuit, mon cher Frédéric!

Fr.: Dors bien, mon cher ami, la première nuit à Paris!

Börner.



## 11. Le Bassin de la Seine.

La Seine prend sa source dans la Côte-d'Or, un des 87 départements de la France. Elle se dirige vers le N.O. (nord-ouest) et arrose Châtillon-sur-Seine; ensuite elle passe à Troyes, chef-lieu du département de l'Aube, qui a une belle cathédrale.

Dans le département de Seine-et-Marne, le fleuve passe près de Fontainebleau, ville située au milieu d'une forêt magnifique et qui possède un château célèbre.

Alors la Seine traverse Paris, chef-lieu du département de la Seine et capitale de la France, une des plus belles villes du monde, qui a plus de deux millions d'habitants et un grand nombre de monuments, entre autres la cathédrale de Notre-Dame, le Louvre et la tour Eiffel haute de 300 mètres.

Au sortir de Paris la Seine laisse sur sa gauche Versailles, chef-lieu du département de Seine-et-Oise, la ville de Louis XIV, avec son château fameux; elle passe à Saint-Denis, remarquable par son ancienne abbaye, sépulture des rois de France, et à St.-Germain avec sa célèbre terrasse, où l'on jouit d'une vue splendide.

Après avoir passé une partie du département de l'Eure la Seine arrose Rouen, chef-lieu du département de Seine-Inférieure et capitale de la Normandie, grande ville de commerce et d'industrie, où Jeanne Darc, appelée la Pucelle d'Orléans, fut brûlée par les Anglais (en 1431).

A l'embouchure de la Seine, qui se jette dans la Manche, est situé le Havre, ville de commerce, et, avec Marseille, le port le plus considérable de France. C'est le point de départ des paquebots transatlantiques, grands bateaux à vapeur qui traversent l'Océan.

Les affluents de la Seine sont nombreux et importants. Les plus importants sont, sur la rive gauche: l'Yonne et l'Eure, sur la rive droite: l'Aube, la Marne, l'Oise et l'Aisne.

La Marne est le plus grand affluent de la Seine. Elle descend du plateau de Langres et se dirige pendant presque tout son cours parallèlement à la Seine. Dans le département de la Haute-Marne, elle passe près de Langres, où est un arc de triomphe romain.

Dans le département de la Marne, nous passons à Châlons-sur-Marne, chef-lieu du département, qui a une



des plus anciennes cathédrales de la France. Au N.E. (nord-est) de la ville est le camp de Châlons; c'est là que fut livrée, en 451, la bataille des champs Catalauniques, où les Francs et les Romains alliés arrêterent l'invasion d'Attila et des Huns.

Ensuite la Marne passe à Epernay, situé au centre des meilleurs vignobles de la Champagne; c'est là qu'on fait ces vins pétillants et mousseux qui sont la principale industrie du pays: on conserve le vin, en bouteilles, dans de vastes caves creusées dans le tuf.

Après avoir passé à Château-Thierry (Aisne) et à Meaux (Seine-et-Marne), la Marne se jette dans la Seine au-dessus de Paris, tout près de la ville. Kühn.

### Questions.

- Où la Seine prend-elle sa source?
- A quelle ville passe-t-elle?
- Que savez-vous de Troyes?
- Quelle ville près de la Seine connaissez-vous dans le département de Seine-et-Marne?
- Comment est située cette ville?
- Quelle grande ville la Seine traverse-t-elle alors?
- Quels monuments de Paris connaissez-vous?
- Qu'est-ce que Versailles?
- Par quoi sont remarquables St. Denis et St. Germain?
- Quels autres départements la Seine traverse-t-elle?
- Que savez-vous de Rouen?
- Quelle ville est située à l'embouchure du fleuve?
- Quels en sont les plus importants affluents, sur la rive gauche, sur la rive droite?
- Quel est le cours de la Marne?
- Quelle est la curiosité de Langres?
- Quel est le chef-lieu du département de la Marne?
- Où est situé le camp de Châlons? [ques?
- En quelle année fut livrée la bataille des champs Catalauniques?
- Où sont les meilleurs vignobles de la Champagne?
- Quelle est la propriété du champagne?
- Comment est-ce qu'on conserve ce vin?
- Où la Marne se jette-t-elle dans la Seine?

## 12. Une fête de village.

Le joli village de Fontenay-aux-Roses<sup>1</sup> est dans la joie: c'est la fête du pays! De bonne heure, les villageois ont revêtu leurs plus beaux habits et se répandent dans les rues, l'air joyeux et content. Le soleil contribue, par son éclat radieux à entretenir dans les esprits cette gaîté

---

1) Dorf in der Nähe von Paris.



qu'ont fait naître déjà les grandes affiches de la fête et la vue des baraques. On se dirige vers la place de la mairie: c'est là le centre de la fête. Quel bruit! Quel tapage! On n'entend que des zim boum boum! on ne voit que des paillasses, des clowns, des arlequins; on crie, on applaudit, on se bouscule!

Les marchands forains ne chôment pas non plus: leurs boutiques sont assiégées! Voici d'abord la grande loterie tunisienne. «Arrivez, Messieurs et Mesdames, arrivez, ça ne coûte que deux sous, dix centimes: à tous les coups on gagne!» A côté, de beaux hommes en pain d'épice allèchent toute une foule d'enfants; chacun tire sa mère par la robe et murmure: «Achète-moi ce grand-là, je serai bien sage!» Et le pain d'épice est acheté et il est bien vite mangé. Cependant on entend un cri strident: c'est Guignol qui appelle les clients. Bientôt des spectateurs de tout âge se pressent devant le théâtre; on se bouscule, on défend sa place, on rit à gorge déployée.

Voici enfin les éternels chevaux de bois: on monte littéralement à l'assaut pour avoir une place. Puis tout se met en mouvement avec une rapidité effrayante. Et les petits enfants ont peur de tomber, et l'orgue de Barbarie<sup>1</sup> fait entendre la chanson du jour qu'il répétera jusqu'au soir sans trêve ni merci.

Des exclamations: «Il montera, il ne montera pas!» font abandonner à l'instant les chevaux de bois et attirent la foule autour d'un mât de cocagne bien savonné, à l'extrémité duquel se balancent avec une sorte de sécurité railleuse une montre, un saucisson, des foulards! Et, pendant que de jeunes villageois montent à l'arbre, redescendent pour remonter, on entend ces invitations passionnées qui partent du cirque africain: «Entrez, Messieurs et Mesdames, entrez, c'est pour rien: 50 centimes seulement. Entrez, vous verrez la demoiselle à quatre jambes, le grand veau illustrissime, né à Mirliflis, capitale de la Lune; des boas gigantesques qui avalent un bœuf; les beaux lions du désert, la vraie panthère d'Afrique, les ours qui luttent avec des hommes! Entrez, vous verrez tout cela . . . et, ce que je ne vous dis pas.»

La fête est dans tout son éclat. Tout le monde est heureux: on ne voit que des visages souriants; on n'entend

1) Geierfästen.



que des paroles aimables. Il n'est pas jusqu'aux pauvres qui n'aient un air de fête. Voyez le père Mathurin! Sa figure est moins ridée; il s'appuie moins sur son bâton. C'est qu'aujourd'hui les cœurs sont meilleurs, et les mains sont plus prêtes à donner. On veut voir tout le monde heureux.

D'après Morlet et Richardot.

### 13. L'Abbé de Molières et le Voleur.

L'abbé de Molières était un homme simple et pauvre, étranger à tout, hors à ses travaux scientifiques.

Il n'avait point de valets, et travaillait dans son lit, faute de bois, sa culotte sur sa tête, par-dessus son bonnet, les deux côtés pendant à droite et à gauche. Un matin, il entend frapper à sa porte: «Qui va là? — Ouvrez!» L'abbé tire un cordon, et la porte s'ouvre. L'abbé ne regardant pas: «Qui êtes-vous? — Donnez-moi de l'argent. — De l'argent? — Oui, de l'argent? — Ah! j'entends, vous êtes un voleur. — Voleur ou non, il me faut de l'argent. — Vraiment oui, il vous en faut? Eh bien; cherchez là-dedans.» Il tend le cou, présente un des côtés de la culotte, le voleur fouille. «Eh bien? — Il n'y a pas d'argent. — Vraiment non, mais il y a ma clef. — Eh bien! cette clef? . . — Cette clef, prenez-la. — Je la tiens. — Allez-vous-en à ce secrétaire, ouvrez.» Le voleur met la clef dans un autre tiroir: «Laissez donc, ne dérangez pas, ce sont mes papiers: à l'autre tiroir vous trouverez de l'argent. — Le voilà. — Eh bien! prenez; fermez donc le tiroir!» Le voleur s'enfuit. «Monsieur le voleur! fermez donc la porte! . . Il laisse la porte ouverte! . . Quel chien de voleur! . . Il faut que je me lève par le froid qu'il fait! maudit voleur!» L'abbé saute à bas, va fermer la porte, et revint se mettre au travail, sans songer peut-être qu'il n'avait pas de quoi payer son dîner.

Chamfort.

### 14. Molière.

Molière revenant d'Auteuil avec un ami, donna une pièce de monnaie à un pauvre. Un instant après, il le vit accourir vers lui: «Monsieur, dit le mendiant, vous n'aviez peut-être pas dessein de me donner un louis d'or. — Tiens, mon ami, lui dit Molière, en voilà un second.» Puis se tournant vers son ami: «Où la vertu va-t-elle se nicher?» dit-il.



— Tout le monde sait que Molière consultait La Forêt, sa servante, sur ses pièces, et qu'il appréciait beaucoup son jugement; mais ce que tout le monde ne sait pas, c'est qu'un jour il voulut la mettre à l'épreuve, en lui lisant une comédie d'un auteur quelconque, comme étant une de ses nouvelles productions. La servante écoute un instant, puis elle s'écrie: «Ce n'est pas vous qui avez fait cela.» Molière continue; elle l'interrompt à chaque instant en s'écriant: — «Non, non, ce n'est pas vous qui avez fait cela.»

### 15. Voltaire.

Lorsqu'il était encore très jeune, son père lui proposait une charge de conseiller au Parlement, qu'il voulait lui acheter. — «Mon père, lui dit Voltaire, je ne veux pas d'une considération qui s'achète; je saurai m'en faire une qui ne vous coûtera rien.»

— Un Anglais étant venu voir M. de Voltaire à Ferney, celui-ci lui demanda d'où il venait. Le voyageur lui dit qu'il avait passé quelque temps chez M. de Haller. Aussitôt le patriarche s'écrie: «C'est un grand homme, que M. de Haller, grand poète, grand naturaliste, grand philosophe, homme presque universel!» — «Ce que vous dites là, monsieur, lui répondit le voyageur, est d'autant plus beau, que M. de Haller ne vous rend pas la même justice.» — «Hélas! répliqua Voltaire, nous nous trompons peut-être tous les deux.»

### 16. Voltaire à la Bastille.

Quelque temps après la mort de Louis XIV, le jeune Voltaire, à qui l'on attribuait sur le feu roi des vers satiriques qui venaient de paraître, fut mis à la Bastille par ordre du régent, Philippe d'Orléans. Après y avoir passé trois mois, il fut mis en liberté. Après son élargissement, ce jeune poète, qui en prison avait composé *Œdipe* et ébauché la *Henriade*, alla remercier le régent. Le prince lui dit en le congédiant: — Soyez sage, et j'aurai soin de vous. — Je supplie Votre Altesse Royale, répliqua Voltaire, de ne se charger, à l'avenir, ni de ma nourriture, ni de mon logement.

### 17. Madame de Staël et Bonaparte.

Madame de Staël, dans une dissertation très spirituelle, venait de juger les différents partis qui avaient suc-



cessivement gouverné la France. Tout le monde applaudissait. Bonaparte seul se taisait. Elle s'en aperçut : — Eh bien ! général, est-ce que vous n'êtes pas de mon avis ? — Madame, je n'aime pas que les femmes se mêlent de politique. — Vous avez raison, général ; mais, dans un pays où on leur coupe la tête, il est naturel qu'elles aient envie de savoir pourquoi.

### 18. Boïeldieu, le compositeur de la Dame Blanche.

Le grand compositeur Boïeldieu avait une dévotion particulière aux pauvres. Elle était entretenue dans son excellent cœur par un souvenir d'enfance. Il était à Rouen, son pays natal. Son père lui donnait six sous par semaine pour ses menus plaisirs.

Un jour qu'il allait à l'école, en hânant, un pauvre vieillard lui demande l'aumône ; Boïeldieu avait ses six sous en poche. La figure du pauvre le touche, et il lui dit : « Tenez, voilà mes six sous ; je n'ai que cela. » Le vieillard l'accablant de remerciements et de bénédictions : « Mon petit ami, lui dit-il, vous serez heureux ; souvenez-vous de moi. » Chaque fois que Boïeldieu avait un succès au théâtre, la prédiction du pauvre de Rouen lui revenait à la mémoire, et il s'écriait : « Mes six sous ! mes six sous ! » . . .

### 19. Scribe.

Scribe passait l'automne à la campagne chez des amis. On employait les soirées à lire des romans anglais. La lectrice était une pauvre institutrice qui, un jour, dans un entr'acte de sa lecture, dit en soupirant : — Ah ! si je pouvais jamais réaliser mon rêve ! — Et quel est donc votre rêve, mademoiselle ? lui demanda Scribe. — D'avoir quelque jour, dans bien longtemps, douze cents livres de rente, qui me donneraient l'indépendance et le repos. À quelque temps de là, un soir, après le dernier chapitre d'un roman assez insignifiant, Scribe dit tout à coup à la lectrice : — Savez-vous, mademoiselle, qu'il y a là un fort joli sujet de comédie en un acte : c'est vous qui me l'avez fourni ; voulez-vous que nous fassions la pièce ensemble ? Vous jugez si elle accepta. Trois jours après, Scribe descend au salon avec la comédie achevée, et trois mois plus tard, on annonce la première représentation. Scribe se rend chez son agent dramatique : — Aujourd'hui,



lui dit-il, on donne une pièce de moi, dans laquelle j'ai une collaboratrice. Quel sera le succès de l'ouvrage? je l'ignore; mais ce que je sais, c'est que cette comédie rapportera douze cents francs par an à ma collaboratrice tout le temps de sa vie. Arrangez-vous pour que cela ait l'air naturel. Peut-on faire un don princier d'une manière plus délicate?

## 20. Bonaparte à l'école militaire de Brienne.

Un des amusements habituels du jeune Bonaparte était la culture d'un petit jardin entouré de palissades. Un jour un de ses camarades escalada ces palissades et le vit occupé à ranger militairement un nombre de cailloux, dont la grosseur indiquait les grades. Bonaparte se retourna au bruit et dit à son visiteur incommode de s'en aller sur-le-champ. Celui-ci, au lieu d'obéir, se moqua de son camarade qui, peu disposé à la plaisanterie, ramassa le plus gros de ses cailloux et l'envoya au front du railleur. Celui-ci tomba assez dangereusement blessé.

Vingt-cinq ans plus tard, on annonça à l'empereur un ancien camarade de collège. «Je ne me rappelle pas ce nom, peut-il me citer un souvenir?» «Sire, il montre, comme souvenir de vous, une cicatrice sur son front.» — Ah, je me le rappelle maintenant, dit alors Napoléon, c'est un général en chef que je lui ai jeté à la tête.»

## 21. Bonaparte à Valence.

En 1785, après des examens brillants, Bonaparte fut nommé sous-lieutenant en second au régiment de la Fère, alors en garnison dans le Dauphiné. Après être resté quelque temps à Grenoble, il vint habiter Valence. Là, quelques lueurs du soleil de l'avenir commencent à se glisser dans le crépuscule du jeune homme ignoré. Bonaparte, on le sait, était pauvre; mais si pauvre qu'il fût, il pensa qu'il pouvait venir en aide à sa famille, et appela en France son frère Louis, qui était de neuf ans plus jeune que lui. Bonaparte avait une chambre à coucher, et au-dessus de cette chambre le petit Louis habitait une mansarde. Chaque matin, fidèle à ses habitudes de collègue, dont il devait se faire plus tard une vertu des camps, Bonaparte éveillait son frère, en frappant le plancher d'un bâton, et lui donnait sa leçon de mathématiques. Un



jour le jeune Louis, qui avait grand'peine à se faire à ce régime, descendit avec plus de regret et de lenteur que de coutume; aussi Bonaparte allait-il frapper le plancher une deuxième fois, lorsque l'écolier tardif entra enfin.

«Eh bien! qu'y a-t-il donc ce matin? il me semble que nous sommes bien paresseux?» dit Bonaparte. — Oh! frère, répondit l'enfant, je faisais un si beau rêve. — Et que rêvais-tu donc? — Je rêvais que j'étais roi. — Et qu'étais-je donc alors, moi? . . . empereur? dit, en haussant les épaules, le jeune sous-lieutenant. Allons! à la besogne. — Et la leçon journalière fut, comme d'habitude, prise par le futur roi et donnée par le futur empereur.

## 22. Junot et Bonaparte.

Un jour pendant le siège de Toulon, Bonaparte demanda quelqu'un qui eût une belle écriture; Junot sortit des rangs et se présenta. Bonaparte le reconnut pour un sergent qui avait déjà fixé son attention. Il lui témoigna de l'intérêt, et lui dit de se placer pour écrire une lettre sous sa dictée. Junot se mit sur l'épaulement même de la batterie. À peine avait-il terminé sa lettre, qu'une bombe lancée par les Anglais éclate à dix pas, et le couvre de terre ainsi que la lettre. «Bien, dit en riant Junot, nous n'avions pas de sable pour sécher l'encre.» Bonaparte arrêta son regard sur le jeune sergent; il était calme et n'avait pas même tressailli. Cette circonstance décida de sa fortune.

### Questions.

Quelle ville Bonaparte assiégea-t-il?  
 Qui demanda-t-il?  
 Qui sortit des rangs?  
 Pourquoi Bonaparte était-il enchanté?  
 Sur quoi s'appuya Junot?  
 Qu'est-ce qui éclata?  
 Par qui la bombe fut-elle lancée?  
 Qu'est-ce qu'elle couvrait de terre?  
 Qu'est-ce que Junot dit?  
 Comment s'était-il montré?  
 De quoi décida ce trait d'intrépidité?  
 Qu'est-ce que Junot est devenu plus tard?

## 23. Lucas, le petit Savoyard.

Il y a près de 50 ans, par une nuit froide et pluvieuse de décembre, un pauvre enfant de la Savoie, nommé Lucas,



s'était blotti avec sa marmotte au pied d'un des gros arbres qui bordent le boulevard des Capucines à Paris. La rigueur du froid l'avait empêché de s'endormir, lorsque tout à coup il aperçoit devant lui une faible lumière et une femme couverte d'une toilette éblouissante. Le petit Savoyard crut rêver; il se frotta les yeux et aperçut à côté de la dame un individu revêtu d'habits tout galonnés d'or et d'argent, portant à la main une lanterne. Le pauvre enfant crut avoir devant les yeux une des fées toutes-puissantes.

Mais avant qu'il eût le temps de revenir de sa surprise, la dame dit d'une voix douce: «Pauvre enfant, seul, abandonné, sans abri contre le froid, il doit bien souffrir!» Puis, après l'avoir considéré encore quelques moments avec une douce pitié, elle lui jeta une bourse ornée de perles d'or et d'argent et contenant quelques pièces d'or. Puis s'adressant à celui qui l'accompagnait: «Accompagnez cet enfant quelque part où il puisse trouver un gîte, car si on le rencontrait seul, à cette heure indue, dans les rues, on pourrait l'arrêter, et ce qu'on trouverait sur lui, le ferait passer pour un voleur.» Et elle disparut.

Saisi d'un respect mêlé de terreur, le petit Lucas ne put proférer un mot, et il serait peut-être encore resté longtemps à la même place si l'étranger ne l'avait pris par la main en lui disant de le suivre.

Lucas ne put fermer l'œil de toute la nuit; il pensait continuellement à cette apparition, à l'or qu'il avait reçu, à la joie qu'auront ses parents en recevant cet argent.

Persuadé qu'il était protégé désormais, Lucas se leva le lendemain de bonne heure, plein de confiance dans l'avenir. Le soir, comme il jouait quelques airs devant le perron du café Tortoni<sup>1</sup>, un monsieur décoré, qui l'écoutait depuis un instant, lui fit signe d'approcher. «Viens me voir demain matin,» lui dit-il, et il lui glissa sa carte dans la main; Lucas y lut: «Kreutzer<sup>2</sup>, violon de la chapelle du roi.»

Quelle fut la surprise de l'enfant en entendant le grand artiste lui offrir de le prendre pour élève et de lui donner des leçons gratuites. En présence de ce bonheur

---

1) Ein Kaffeehaus auf dem Boulevard des Italiens.

2) Ein berühmter französischer Violinist, von deutschen Eltern in Versailles geboren.



inconcevable, il fut persuadé plus que jamais qu'une fée le protégeait. Le voilà donc allant prendre tous les jours une leçon chez Kreutzer. Une seule chose le préoccupait, c'est qu'il ne pourrait plus allier ses nouveaux travaux avec l'industrie qui, jusqu'à ce jour, lui avait procuré le pain, et qu'il serait réduit à entamer son trésor pour vivre.

Comme il était sous le poids de cette pensée pénible, il vit entrer un matin dans sa chambre le mystérieux personnage qui l'avait accompagné pour la première fois dans le logement qu'il occupait. Il déposa sur la table une bourse en disant à l'enfant : « Votre protectrice, qui désire que vous profitiez du bonheur qui vous arrive, veut vous en fournir les moyens. Voici une première somme ; dans trois mois, vous recevrez le même secours. »

Cela dit, il disparut sans vouloir aucun remerciement ni répondre à aucune question. Lucas ne put s'empêcher de raconter à son professeur ses deux singulières aventures ; et le célèbre violoniste, n'hésita pas à tout croire, jusqu'à l'intervention d'une fée dans l'existence de son élève. Sous un aussi bon maître que le sien, le petit Savoyard fit des progrès assez rapides pour être reçu au Conservatoire. Enfin, après deux années d'étude il fut promu à une place lucrative au sein de l'orchestre de l'Opéra.

A cette époque, il reçut de sa bienfaitrice un petit billet ainsi conçu : « Vous êtes arrivé maintenant ; vous ne trouverez pas mauvais que je reporte sur d'autres enfants du malheur une sollicitude dont vous n'avez plus besoin. » Depuis il n'entendit plus parler d'elle.

Cependant la prospérité de l'enfant de la Savoie s'était accrue avec le talent et l'âge. Mais il savait faire un digne usage de cet or, qu'une puissance mystérieuse l'avait mis à même d'acquérir largement. Aussi les faibles, les malheureux, ses compatriotes jetés pauvres et chétifs, comme il le fut jadis, dans la grande ville, trouvaient en lui bienveillance et appui. Un seul désir lui était resté, celui de découvrir la main mortelle ou surhumaine, à qui il devait son bonheur.

Après des recherches de bien des années une circonstance particulière vint tout lui révéler. Il se rendit un jour à l'église de Notre-Dame où il y avait une sorte de solennité. Vers la fin de la cérémonie une dame parcourait les rangs de cette brillante assemblée en tendant à



chacun une coupe de vermeil. Arrivée devant notre artiste, il ne sait si c'est une illusion de ses yeux, mais il lui semble que bien que vingt ans se soient écoulés depuis leur première entrevue, il croit reconnaître la généreuse protectrice. Pour s'en assurer, il saisit avec empressement la précieuse bourse de sa fée qu'il avait toujours sur lui, et la jette dans la soucoupe. A cette vue, la dame elle-même a tressailli; elle lève involontairement les yeux sur Lucas.

A peine la mystérieuse quêteuse s'est-elle éloignée, que Lucas, se retournant avec précipitation vers son voisin, lui dit d'un ton suppliant :

«De grâce, monsieur, savez-vous le nom de cette dame?»

«Eh! bien, monsieur, n'avez-vous donc pas lu dans les journaux que la quête serait faite aujourd'hui par la vicomtesse de Châteaubriand!»

A ces paroles, un voile tombe de dessus les yeux de notre héros. Il comprit alors que, s'il y a des fées bien-faisantes sur la terre, ce sont les âmes charitables qui se dévouent à soulager en secret les misères des malheureux.

D'après Wirth (livre de lecture courante).

## 24. Le Bourreau de Versailles.

On sait qu'on appelle habitués ceux qui ont l'habitude de fréquenter régulièrement un restaurant, un café ou un autre établissement de ce genre. Ces habitués qui sont naturellement très bien vus des maîtres de ces maisons, aiment à prendre leurs repas toujours à la même table. Ainsi, un monsieur qu'on voyait tous les jours entrer à la même heure dans un grand restaurant de Paris, avait l'habitude d'aller s'asseoir à la même place. Depuis plusieurs jours, il trouvait sa place de prédilection régulièrement occupée par la même personne et cela l'ennuyait tellement, qu'il s'avisa d'un singulier moyen pour en expulser l'étranger. «Connaissez-vous la personne qui dîne là, à ma place?» demanda-t-il à la dame de comptoir. — «Non, monsieur.» — «Je le crois, car si vous le connaissiez, vous ne le recevriez pas.» — «Vous me faites trembler! . . . quel homme est-ce donc?» — «C'est le bourreau de Versailles!» — A ce nom la dame pâlit et fixe sur l'étranger un regard de curiosité de d'effroi. «Le bourreau de Versailles!» murmure-t-elle. Elle appelle son mari et



lui répète ce qu'elle vient d'apprendre. Après un moment d'hésitation, celui-ci se décide à aborder l'étranger. — «Monsieur,» lui dit-il, «je serais enchanté de vous voir plus longtemps chez moi, mais c'est malheureusement impossible.» — «Eh bien, dites-moi ce qui vous déplaît en moi,» répliqua l'étranger en souriant. — «C'est que, mon ami, on sait à présent qui vous êtes; cela m'est égal, à moi, pourvu que vous payiez; mais vous avez un état contre lequel les préjugés ne sont pas encore éteints.» — «Ah ça, voyons, pour qui me prenez-vous? car vous commencez à m'impatisser.» — «Parbleu, monsieur, pour ce que vous êtes, pour le bourreau de Versailles.» — «Ah! . . . et qui vous a dit que j'étais le bourreau de Versailles?» — «C'est monsieur,» dit le traître en montrant du doigt l'habitué qui commençait à trembler des suites de sa plaisanterie. — «Monsieur,» s'écrie l'étranger en élevant la voix: «je n'ai rien à dire; il doit le savoir mieux que personne, car je l'ai marqué il y a deux ans.» Puis il demande sa carte, paye et sort tranquillement.

## 25. Dévouement traditionnel.

Les Boussards ont toujours exercé la profession de pilote dans le port de Dieppe. Nés en quelque sorte au milieu des vagues, ils ont été formés de père en fils à ce métier périlleux et ont appris les uns des autres à secourir les malheureux en danger.

Le père Boussard périt en tentant un sauvetage. Le fils Boussard jura, pour rendre hommage à la mémoire de son père, de ne jamais hésiter à exposer sa vie pour sauver ceux qui se trouveraient dans un semblable péril.

Pendant une sombre nuit, une violente tempête agita la mer. Un navire, monté par huit hommes d'équipage et deux passagers, approchait des jetées de Dieppe. Le vent était si impétueux, qu'un pilote essaya en vain de sortir du port pour y diriger ce bâtiment.

Boussard s'aperçut que le navire faisait une mauvaise manœuvre, le mettant en danger; il tenta de le guider avec un porte-voix et des signaux, mais l'obscurité de la nuit, le sifflement des vents, le bruit des vagues, empêchaient de le voir ou de l'entendre; le vaisseau allait être submergé.

Boussard n'hésite pas: se ceignant le corps avec une corde dont le bout était attaché à la jetée, il se précipite



au milieu des flots. Après de grands efforts, il atteint le navire, mais une vague l'enlève et le repousse. Intrépide, il s'avance encore: vingt fois il est rejeté par les flots et roulé sur le galet, vingt fois il reprend sa tâche dangereuse; son ardeur n'est point ralentie par l'insuccès, et toujours il replonge dans la mer. Un instant il disparaît sous le navire: on le croit perdu . . . mais il reparaît, tenant dans ses bras un matelot presque sans vie. Boussard parvient enfin au vaisseau, y lie sa corde; puis, la montrant aux matelots épouvantés, il leur enseigne le moyen d'atteindre le rivage; il les porte quand les forces leur manquent et dépose ainsi sur la terre sept malheureux arrachés à la fureur des flots.

Tout le monde s'empresse de fêter le courageux pilote qui, dans sa simplicité, se borne à dire: «Mes camarades sont aussi braves que moi.»

Kühn.

## 26. Vouloir c'est pouvoir.

Philippe Oberkampf est un exemple remarquable de ce que peut une volonté ferme unie à une patiente persévérance. Il fit l'apprentissage de l'art de fabriquer des toiles peintes auprès de son père, homme inventif et laborieux, qui avait établi une manufacture en Suisse. Sous un maître aussi habile, le jeune homme acquit les connaissances précieuses qui devaient plus tard assurer sa renommée et sa fortune.

A cette époque, on ne connaissait en France que les indiennes et les toiles de coton de Perse, qui étaient d'un prix fort élevé. La prohibition la plus sévère repoussait les toiles imitées provenant d'autres pays; on considérait même cette branche d'industrie comme de nature à porter préjudice à la culture du lin et du chanvre et à la préparation de la soie en France. Oberkampf, par sa persévérance et son génie, surmonta tous ces obstacles.

Il n'avait que dix-neuf ans, lorsqu'il forma le projet de fonder une fabrique; il partit pour Paris avec une modique somme de six cents francs, fruit de ses économies. Après bien des démarches et des sollicitations, il obtint, en 1759, la permission de former un établissement, et tout aussitôt il se mit à l'œuvre. Il avait remarqué, dans les environs de Versailles, la vallée de Jouy, arrosée par la Bièvre, vallée alors marécageuse et presque déserte:



c'est là qu'il jeta les fondements de sa manufacture de toiles peintes. Séduit d'abord aux seules ressources qu'il trouvait en lui-même, Oberkampf vécut retiré dans une petite maison de paysan, étant tout à la fois dessinateur, fabricant de formes, imprimeur et peintre. Mais bientôt il forma d'habiles élèves, qui le secondèrent dans ses travaux; son exploitation s'agrandit et prospéra, et, en peu d'années, une contrée marécageuse et malsaine, entièrement desséchée et assainie, se peupla de quinze cents ouvriers. Les toiles peintes de Jouy, recherchées partout, acquirent un immense renom, et le fondateur de cette industrie nouvelle eut la gloire d'affranchir la France du tribut considérable qu'elle payait à l'étranger.

Le roi Louis XVI voulut récompenser Oberkampf en lui conférant des titres de noblesse; le modeste fabricant refusa cet honneur. Plus tard, lorsque Napoléon visita la manufacture de Jouy, il détacha de sa boutonnière la croix de la Légion d'honneur et la remit à Oberkampf en lui disant: «Personne n'en est plus digne que vous.» Dans une deuxième visite, l'empereur adressa au manufacturier de Jouy ces paroles remarquablement flatteuses: «Vous et moi, nous faisons une bonne guerre aux Anglais, vous par votre industrie, et moi par mes armes; je crois que c'est encore vous qui faites la meilleure.» C'était le temps où Oberkampf, pour enlever aux Anglais le privilège de filer et de tisser le coton, fondait à Essonne, près de Corbeil, une grande et belle filature de coton, et dotait ainsi la France d'une nouvelle industrie qui devait accroître la prospérité publique.

Oberkampf avait trouvé dans ses travaux une renommée justement méritée et une fortune honorablement acquise. Il resta toujours simple et modeste, et fit de sa fortune le plus noble usage, en répandant autour de lui de nombreux bienfaits. Tous ses ouvriers étaient ses enfants; tous le chérissaient et le vénéraient comme un père.

Beleze.

## 27. Un premier triomphe.

En 1793, pendant l'été, le célèbre Laplace examinait à Metz, au nom du gouvernement, les jeunes gens qui se présentaient pour le grade d'élèves sous-lieutenants, lorsqu'on vit entrer dans la salle un jeune homme petit,



chétif, très modestement vêtu, de gros souliers aux pieds, un bâton à la main et couvert de poussière.

On n'y prit pas garde d'abord, mais un rire universel éclata, lorsqu'il fit connaître qu'il demandait à subir les épreuves d'admission.

L'examineur lui-même crut devoir lui faire répéter sa demande en lui faisant observer qu'il s'agissait d'un examen pour l'école d'artillerie; mais cette fois, le jeune homme, d'une voix, sinon plus nette, du moins plus assurée, répondit qu'il ne se méprenait pas du tout, et qu'il venait pour subir cet examen.

Il alla ensuite s'asseoir sur un banc où l'accompagnèrent, comme on le pense bien, tous les regards; mais il n'en parut pas trop intimidé et ne s'occupa qu'à écouter les questions posées par l'examineur et les réponses qui y étaient faites.

Enfin arriva le tour de notre petit paysan que nous devrions appeler ainsi, car il en avait tout l'air. Aux premières questions posées, un grand silence régna dans la salle; mais les réponses ne se firent point attendre, et notre jeune candidat n'en laissa pas passer une qui ne fût nette, claire et précise.

L'examineur ne pouvait se tromper sur la valeur de l'élève qu'il avait devant lui et, après avoir épuisé le programme obligatoire, reconnaissant dans ce jeune homme un sujet distingué et une intelligence des plus rares, il le poussa jusqu'à l'entrée du calcul infinitésimal, laissant loin derrière lui les limites fixées par le programme.

Le jeune homme répondit de nouveau avec la même sûreté de langage et la même précision que pour les questions relativement faciles par lesquelles il avait débuté. Son examen dura deux heures. Tout l'auditoire était dans l'admiration.

Enfin l'examineur se leva, puis, s'approchant du jeune homme, il l'embrassa et lui dit: «Vous êtes de l'artillerie, et je vous félicite de votre savoir; vous avez le premier rang dans la promotion.»

Tous les jeunes gens, témoins de cette scène, s'avancèrent pour complimenter le jeune homme qui venait de passer un si brillant examen, et voulurent le porter en triomphe dans les rues de Metz.



C'était au fils d'un boulanger de Nancy, au futur général Drouot que s'adressait cette ovation.

Drouot naquit à Nancy le 11 janvier 1774; son père était boulanger et il devait, lui-même, un jour embrasser ce métier; mais son vif désir de s'instruire, son travail, son application et ses petits succès scolaires engagèrent son père à lui laisser suivre les cours du collège sans l'affranchir toutefois des peines et des fatigues inhérentes à sa profession; il continua donc d'être garçon boulanger, portant le pain aux pratiques, dès qu'il était rentré du collège et jusqu'au jour où il fut admis à l'école d'artillerie.

Le général Drouot voulut terminer sa carrière à Nancy, dans la ville qui l'avait vu naître. Là, il se fit l'ami et le soutien des pauvres. Pendant les trente dernières années de sa vie, il ne se passa pas un jour qui ne fût marqué par un acte de charité.

Né pauvre, il avait appris à se contenter de peu; aussi avait-il lui-même calculé ses dépenses de manière à s'assurer le strict nécessaire, consacrant le surplus à des actes de bienfaisance et de charité.

Il mourut en 1847.

Viaud.

---

## II. Histoire de France.

---

### 28. Vercingétorix, L'Arminius des Français.

Les Romains entreprirent la conquête de toute la Gaule. César, qui vainquit sans peine les nations de l'Orient, employa huit ans à soumettre les Gaulois. Il rencontra dans Vercingétorix un adversaire digne de lui. Ce héros était jeune, noble; le peuple l'aimait pour sa mâle beauté et pour sa bravoure; ranimant le courage de ses compatriotes, il attaqua César et eut l'honneur de le vaincre. Il fit fuir devant lui les légions romaines. Mais dans une autre rencontre, César étant à son tour vainqueur, Vercingétorix chercha un refuge dans la ville d'Alésia.

César l'y suivit et sortit encore victorieux de cette lutte décisive. Vercingétorix ne songea plus qu'à sauver ses compagnons d'armes en se livrant lui-même au vainqueur. Il se revêtit de sa plus belle armure, monta à cheval, traversa au galop l'intervalle des deux camps, jeta



aux pieds de César son épée, son javelot, son casque, et demeura muet et immobile.

À six ans de là, César devenu le maître de Rome, montait au Capitole sur un char de triomphe. Au même moment, le bourreau tranchait la tête de son noble adversaire, le Gaulois Vercingétorix, dans un obscur cachot qu'on montre encore à Rome. Le christianisme n'avait pas encore enseigné au monde à avoir pitié du vaincu et à respecter le malheur. Tel fut le rôle glorieux de Vercingétorix. On peut «saluer en lui le premier Français.» Il a mérité cette statue colossale qui lui a été élevée de notre temps sur le mont Auxois, en Bourgogne, le dernier refuge de l'indépendance gauloise.

Saure.

## 29. Le Baptême de Clovis.

Clovis, roi des Francs, prit pour épouse une princesse, nommée Clotilde, qui était fille d'un roi de Bourgogne. Cette princesse était chrétienne. Lorsqu'elle fut mariée et qu'elle vit Clovis, comme tous les hommes de sa nation, adorer les fausses divinités de son pays, elle s'en affligea sincèrement. Elle pria Dieu de toute son âme pour que Clovis se fît baptiser et embrassât la religion chrétienne.

Dans ce temps-là, Clovis marcha contre un peuple germanique, les Alamans. Il les rencontra dans un endroit appelé Tolbiac, où il s'engagea une terrible bataille, qui coûta la vie à un grand nombre de guerriers de part et d'autre. Le roi des Francs, malgré son habileté et son courage, faillit être pris ou tué dans la mêlée; et pendant un instant, la victoire parut près de lui échapper.

Mais en ce moment, Clovis se souvint que la reine lui avait souvent parlé de la bonté de Dieu, qui n'abandonne jamais ceux qui l'invoquent dans leur détresse; et au plus fort de la bataille, il s'écria qu'il se ferait chrétien avec toute son armée, si le Dieu de Clotilde lui accordait la victoire.

Le roi n'eut pas plus tôt prononcé ces paroles, que ses soldats reprirent courage. Les Alamans, au contraire, frappés d'épouvante, s'enfuirent de toutes parts, et la fortune se déclara pour l'armée des Francs.

Clovis, reconnaissant que c'était au Dieu de Clotilde qu'il devait la défaite de ses ennemis, fit savoir à cette princesse qu'il avait résolu de recevoir le baptême. En



effet, peu de temps après, le roi pria l'évêque Remi de le baptiser avec trois mille de ses soldats. Cette cérémonie s'accomplit dans l'église de la ville de Reims, à la vue d'une multitude de peuple, frappé de respect et d'admiration.

C'est en mémoire de cet événement remarquable que, plusieurs siècles après, s'établit l'usage d'amener en grande pompe les rois de France dans la cathédrale de Reims, pour que l'archevêque, successeur de saint Remi, après les avoir consacrés par une onction sainte, posât sur leur front la couronne. On donnait à cette solennité religieuse le nom de sacre du roi.

D'après Lamé Fleury, Histoire de France.

### 30. Bertrand Duguesclin.

Duguesclin naquit, en 1314, près de Rennes, l'antique et belle capitale de la Bretagne. Duguesclin était laid de figure, il avait un caractère intraitable, mais il était plein de courage et d'audace. Dès l'âge de seize ans, il trouve moyen de prendre part, sans être connu, à un de ces combats simulés qu'on appelait tournois, et qui étaient une des grandes fêtes de l'époque. Il entre au milieu des combattants avec la visière de son casque baissée, pour n'être connu de personne, et terrasse l'un après l'autre seize chevaliers qui s'offrent à le combattre. Au moment où il terrassait son dernier adversaire, celui-ci lui enlève son casque du bout de sa lance et on reconnaît le jeune Bertrand Duguesclin. Son père accourt à lui et l'embrasse : il est proclamé vainqueur au son des fanfares.

Après s'être ainsi fait connaître, Duguesclin entra dans l'armée et commença à combattre les Anglais, qui occupaient alors une grande partie de la France.

Il remporta sur eux une série de victoires ; par malheur, un jour il se trouva vaincu et fut fait prisonnier. Le Prince noir, fils du roi d'Angleterre, fit faire bonne garde autour de lui, et on le tint en prison à Bordeaux. Il languit ainsi plusieurs mois. Un jour le prince le fit amener devant lui.

— Bertrand, dit-il, comment allez-vous ?

— Sire, par Dieu, qui créa tout, j'irai mieux quand vous voudrez bien ; j'entends depuis longtemps dans ma prison les rats et les souris qui m'ennuient fort ; je n'entends plus le chant des oiseaux de mon pays, mais je l'entendrai encore quand il vous plaira.



— Eh bien, dit le prince, il ne tient qu'à vous que ce soit bientôt.

Et le prince essaya de lui faire jurer de ne plus combattre pour sa patrie. Bertrand refuse.

On finit par convenir que Bertrand Duguesclin recouvrerait sa liberté en payant une énorme somme d'argent pour sa rançon.

— Comment ferez-vous pour amasser tant d'argent? dit le prince.

— Si besoin est, répliqua Bertrand, il n'y a femme ou fille en mon pays, sachant filer, qui ne voudrait gagner avec sa quenouille de quoi me sortir de prison.

On permit alors à Duguesclin d'aller chercher lui-même tout cet argent, sous le serment qu'il reviendrait le rapporter.

Duguesclin quitta Bordeaux, monte sur un roussin de Gascogne, et il recueillit déjà, chemin faisant, une partie de la somme.

Mais voilà qu'il rencontre de ses anciens compagnons d'armes, qui, eux aussi, avaient été mis en liberté sur parole et ne pouvaient trouver d'argent pour se racheter.

— Combien vous faut-il? demanda Bertrand.

Les uns disent «cent livres!» les autres «deux cents livres!» et Bertrand les leur donne.

Quand il arrive en Bretagne, à son château où résidait sa femme, il avait donné tout ce qu'il avait. Il demanda alors à sa femme de lui remettre les revenus de leur domaine et même ses bagues, ses bijoux.

— Hélas! répondit-elle, il ne me reste rien, car il est venu une grande multitude de pauvres écuyers et chevaliers, qui me demandaient de payer leur rançon. Ils n'avaient d'espoir qu'en moi, et je leur ai donné tout ce que nous possédions.

Duguesclin serra sa femme sur son cœur.

— Tu as fait tout comme moi, lui dit-il, et je te remercie d'avoir si bien compris ce que j'aurais fait moi-même à ta place.

Alors Bertrand se remit en route pour aller retrouver le prince noir.

— Où allez-vous loger? lui demanda celui-ci.

— En prison, monseigneur, répondit Bertrand. J'ai reçu plus d'or, il est vrai, qu'il n'était nécessaire pour



me libérer; mais j'ai tout dépensé à racheter mes pauvres compagnons d'armes, de sorte qu'il ne me reste plus un denier.

— Par ma foi! avez-vous vraiment été assez simple que de délivrer les autres pour demeurer vous-même prisonnier?

— Oh! sire, comment ne leur aurais-je pas donné? Ils étaient mes frères d'armes, mes compagnons.

Duguesclin ne resta pourtant point en prison: peu de temps après son retour, on vit arriver aux portes de la ville des mulets chargés d'or. C'était le roi de France qui envoyait la rançon de son fidèle général.

Duguesclin put donc recommencer à combattre pour son pays. Il chassa successivement les Anglais de toutes les villes qu'ils occupaient en France, sauf quatre.

Duguesclin était déjà vieux et il combattait encore; il assiégea la forteresse de Châteauneuf-de-Randon, située dans les montagnes des Cévennes. Le gouverneur de la ville promit de se rendre. Mais Duguesclin mourut sur ces entrefaites; la ville se rendit néanmoins au jour fixé, et on apporta les clefs des portes sur le tombeau de Duguesclin, comme un dernier hommage rendu à la mémoire du généreux guerrier.

D'après G. Bruno,  
Le Tour de la France par deux enfants.

### 31. Mission de Jeanne Darc.

Jeanne Darc était de Domrémy, près de Vaucouleurs dans la Marche de Lorraine<sup>1</sup>. Le village où elle est née existe encore et on y montre la maison où s'écoula son enfance. Son père, Jacques Darc, et sa mère, Isabelle Romée, vivaient comme de laborieux paysans du travail des champs, et avaient cinq enfants: trois garçons et deux filles. Jeanne ou, comme on disait dans le village, Jeannette, était l'aînée des deux filles. Simple, pieuse, douce, charitable, elle cousait et filait sans relâche auprès de sa mère, pendant que ses frères et sœurs allaient aux champs. Elle n'apprit ni à lire ni à écrire; mais elle apprit à soigner les malades, à secourir les pauvres, à consoler les affligés. Au milieu des tristes scènes de la guerre, son cœur se remplissait de compassion pour les maux que souffrait la France.

---

1) Lothringische Mark (Grenzgebiet).



Un jour d'été, à midi, Jeanne étant au jardin de son père près de l'église, elle vit de ce côté une éblouissante lumière et elle entendit une voix mélodieuse qui lui parlait.

Jeanne se sentit d'abord saisie d'une grande frayeur; mais la voix lui parla avec tant de douceur, que cet effroi fut bientôt dissipé, et elle ne douta plus que cette voix mystérieuse ne vînt du ciel, parce que toutes ses pensées étaient constamment vers Dieu.

Plus tard, Jeanne gardait son troupeau dans la campagne; elle était encore seule; la même voix se fit entendre, et plusieurs anges éclatants de beauté s'offrirent à ses yeux; ils étaient environnés d'une clarté éblouissante. L'un d'eux avait les traits et la physionomie d'un homme vertueux; il lui dit qu'il était l'archange saint Michel, l'un des anges les plus puissants, celui qui terrassa les anges rebelles. «Dieu,» lui dit-il, «ayant pitié de la France, t'a choisie pour la délivrer du joug des Anglais et conduire Charles VII à Reims, afin qu'il y soit sacré, comme l'ont été ses aïeux.»

A ces mots, la jeune bergère fondit en larmes; elle représenta à l'envoyé céleste qu'elle n'était qu'une pauvre fille, accoutumée à une vie simple et modeste, et qu'elle ne saurait ni monter à cheval ni conduire une armée. Mais l'archange la rassura, en lui promettant le secours de Dieu.

Pendant ce temps, les Anglais, auxquels il restait peu de chose à faire pour conquérir tout le royaume, vinrent mettre le siège devant Orléans. Ne pouvant résister plus longtemps, Jeanne résolut d'obéir à la voix céleste, avec la ferme confiance que Dieu de qui elle tenait sa mission, l'aiderait dans sa tâche difficile. Elle s'adressa à Baudricourt, officier dévoué à Charles VII, et suivie de ses deux frères qui voulurent l'accompagner, elle arriva à Chinon, où était alors le roi.

Ducoudray.

### 32. Bayard, le chevalier sans peur et sans reproche.

A quelques lieues de Grenoble, au milieu des superbes montagnes du Dauphiné, on trouve les ruines d'un vieux château à moitié détruit par le temps: c'est là que naquit, au quinzième siècle, le jeune Bayard, qui par son courage



et sa loyauté mérita d'être appelé «le chevalier sans peur et sans reproche.»

Son père avait été lui-même un brave homme de guerre. Peu de temps avant sa mort, il appela ses enfants, au nombre desquels était Bayard, alors âgé de treize ans. Il demanda à chacun ce qu'il voulait devenir.

— Moi, dit l'aîné, je ne veux jamais quitter nos montagnes et notre maison, et je veux servir mon père jusqu'à la fin de ses jours.

— Eh bien, Georges, dit le vieillard, puisque tu aimes la maison, tu resteras ici à combattre les ours de la montagne.

Pendant ce temps-là, le jeune Bayard se tenait sans rien dire à côté de son père, le regardant avec un visage riant et éveillé.

— Et toi, Pierre, de quel état veux-tu être? lui demanda son père.

— Monseigneur mon père, je vous ai entendu tant de fois raconter les belles actions accomplies par vous et par les nobles hommes du temps passé, que je voudrais vous ressembler et suivre la carrière des armes. J'espère, Dieu aidant, ne vous point faire déshonneur.

— Mon enfant, répondit le bon vieillard en pleurant, Dieu t'en donne la grâce. — Et il avisa au moyen de satisfaire le désir de Bayard.

Quelques jours après, le jeune homme était dans la cour du château, vêtu de beaux habits neufs en velours et en satin, sur un cheval caparaçonné: il était prêt à partir chez le duc de Savoie, où il devait faire l'apprentissage du métier de chevalerie. Les chevaliers étaient de nobles guerriers qui juraient solennellement de consacrer leur vie et leur épée à la défense des veuves, des orphelins, des faibles et des opprimés.

La mère de Bayard, du haut d'une des tourelles du château, contemplait son fils les larmes aux yeux, toute triste de le voir partir. Elle descendit par derrière la tour, et le faisant venir auprès d'elle, elle lui adressa gravement ces paroles:

— Pierre, mon ami, je vous fais de toutes mes forces ces trois commandements: le premier, c'est que par-dessus tout vous aimiez Dieu et le serviez fidèlement; le second, c'est que vous soyez doux et courtois, ennemi du mensonge,



sobre et toujours loyal; le troisième, c'est que vous soyez charitable: donner pour l'amour de Dieu n'appauvrit jamais personne.

Le jeune Bayard tint parole à sa mère. A vingt et un ans, il fut armé chevalier. Pour cela, il fit ce qu'on appelait la veillée des armes; il passa toute une nuit en prières; puis le lendemain matin un chevalier, le frappant du plat de son épée, lui dit:

— Au nom de Dieu, je te fais chevalier.

Il serait trop long de raconter ici toutes les grandes actions de Bayard. Un jour, il sauva l'armée française au pont du Garigliano, en Italie; les ennemis allaient s'emparer de ce pont pour se jeter par là à l'improviste sur l'armée française. Bayard, qui les vit, dit à son compagnon: — Allez vite chercher du secours, ou notre armée est perdue. Quant aux ennemis, je tâcherai de les amuser jusqu'à votre retour.

En disant ces mots, le bon chevalier, la lance au poing, alla se poster au bout du pont. Déjà les ennemis allaient passer, mais, comme un lion furieux, Bayard s'élance, frappe à droite et à gauche et en précipite une partie dans la rivière. Ensuite, il s'adresse à la barrière du pont, de peur d'être attaqué par derrière, et se défend si bien que les ennemis, dit l'histoire du temps, se demandaient si c'était bien un homme. Il combattit ainsi jusqu'à l'arrivée du secours. Les ennemis furent chassés et l'armée française fut sauvée.

Après une vie remplie de hauts faits, il fut mortellement blessé dans une bataille contre l'armée de l'empereur Charles-Quint. Il fut chargé de protéger la retraite de l'armée française. Lorsque les Espagnols venaient fondre sur les soldats français accablés de fatigue et de misère, ils trouvaient toujours devant eux le chevalier Bayard, qui les arrêtait tout court et souvent les faisait rebrousser chemin: mais dans une de ces rencontres, une pierre lancée par une grosse arquebuse, vint le frapper au côté droit et lui brisa l'épine du dos. Quand il sentit le coup, il s'écria: «Jésus!» Puis il ajouta: «Hélas! mon Dieu, je suis mort!» Il baisa la croix de son épée comme un crucifix, en disant tout haut: «Ayez pitié de moi, mon Dieu, et pardonnez-moi mes péchés.» Puis il devint tout pâle, et faillit tomber. Mais il eut l'énergie de se retenir



à l'arçon de sa selle, jusqu'à ce que son écuyer vînt l'aider à descendre.

On le coucha au pied d'un arbre. Il voulait qu'on lui tournât le visage du côté des ennemis. — «Je ne leur ai jamais tourné le dos, dit-il, et je ne veux pas commencer au moment de mourir.» Comme il voyait arriver les Espagnols, il supplia ceux qui l'entouraient de se retirer pour ne pas tomber entre les mains des ennemis.

Les autres le quittèrent en pleurant; mais son fidèle écuyer ne voulut jamais le quitter.

Bientôt les ennemis arrivèrent. Ils avaient tant d'estime pour Bayard, qu'ils furent presque aussi affligés que les Français de le voir blessé à mort.

A ce moment, un prince français, Charles de Bourbon, qui avait trahi son pays et servait contre la France dans l'armée espagnole, s'approcha comme les autres de Bayard: «Eh! capitaine Bayard, dit-il, vous que j'ai toujours aimé pour votre grande bravoure et votre loyauté, que j'ai pitié de vous voir en cet état!»

«Ah! pour Dieu, Monseigneur, répondit Bayard, n'ayez point pitié de moi; mais plutôt de vous-même, qui êtes passé dans les rangs des ennemis et qui combattez à présent votre patrie, au lieu de la servir. Moi, c'est pour ma patrie que je meurs.»

Presque aussitôt après avoir dit ces belles paroles, il mourut.

D'après G. Bruno et Ch. Jeannel.

### 33. Pierre l'Ermite d'Amiens.

De tout temps la Palestine a été le but des pèlerinages chrétiens. Jérusalem et les saints lieux étaient devenus, comme tout l'Orient, la proie des Arabes d'abord, et plus tard de peuples plus farouches, les Turcs. Un guerrier des environs d'Amiens, qui avait renoncé à la vie du monde, Pierre l'Ermite, fit le voyage d'Orient. Ému par les persécutions qu'avaient à souffrir les chrétiens qui gardaient le tombeau du Christ, il revint en Europe raconter ce qu'il avait vu. Monté sur une mule, un crucifix à la main, les pieds nus, les corps ceint d'une grosse corde, il allait, exhortant les seigneurs à arrêter leurs guerres impies pour entreprendre la guerre sainte.

Saure.



**Questions.**

Où est située la Palestine?

Quelle en est la capitale?

Qui fit le voyage d'Orient?

Par quoi fut-il ému?

Qui exhorta-t-il à entreprendre la guerre sainte?

**34. Godefroy de Bouillon. Première croisade.**

(1096—1099.)

Le pape Urban II convoqua un concile, en France, à Clermont, ville d'Auvergne. La foule ne put entendre les discours de Pierre l'Érmite et d'Urban, mais tous étaient persuadés d'avance; ils s'écrièrent: «Dieu le veut! Dieu le veut!» et les échos de toutes les montagnes répétèrent: «Dieu le veut!» Chacun prit la croix rouge, signe de sa résolution de s'armer pour la délivrance du Saint-Sépulcre, et la porta sur l'épaule. On ne songea plus qu'à se mettre en route.

Parmi les chefs les plus illustres de la première croisade, on distingue Godefroy de Bouillon. Ce n'était pas le plus riche entre les seigneurs de l'armée, mais c'était le modèle des chevaliers. L'armée traversa toute l'Europe en suivant le cours du Danube. Elle franchit à Constantinople le détroit qui sépare l'Europe de l'Asie. Alors commencèrent les grandes souffrances; les vivres devinrent insuffisants; l'eau manqua; les chevaux périrent par milliers; nombre de chevaliers furent contraints de marcher à pied, pliant sous le poids de leurs armes. Soixante mille hommes seulement arrivèrent jusqu'à Jérusalem. Leur allégresse fut au comble, lorsque la cité sainte parut à leurs yeux; ils pleuraient en s'écriant: «Jérusalem! Jérusalem! Dieu le veut! Dieu le veut!»

Mais la ville, d'un accès difficile, était bien défendue. Les croisés ne s'en emparèrent qu'après un long siège et firent des Musulmans un affreux carnage. Tous s'accordèrent à choisir Godefroy de Bouillon pour garder et gouverner le nouveau royaume chrétien. Il ne voulut pas prendre le titre de roi, mais celui de défenseur du Saint-Sépulcre. Il dit «qu'il ne voulait pas porter une couronne d'or, là où le Roi des rois avait porté une couronne d'épines.» À côté de lui, la vaillante milice des chevaliers de Saint-Jean de Jérusalem et des chevaliers du Temple, se consacra à la défense du nouveau royaume,



Les uns et les autres devaient accueillir, soigner, escorter les pèlerins qui venaient à Jérusalem, et protéger le petit royaume chrétien contre les infidèles.

Saure.

### Questions.

Qui convoqua le concile de Clermont?

Pourquoi le convoqua-t-il?

Quel fut le cri universel après les discours?

Où les croisés portaient-ils la croix?

Qui était le plus illustre chef de la première croisade?

Comment l'armée traversa-t-elle l'Europe?

Comment les croisés s'emparèrent-ils de la ville?

Pourquoi Godefroy ne voulut-il pas prendre le titre de roi?

Quelle milice se consacra à la défense de Jérusalem?

### 35. Rivalité de François I<sup>er</sup> et de Charles-Quint.

François I<sup>er</sup> était privé de Bayard au moment où il était engagé dans une lutte terrible contre Charles-Quint, à la fois empereur d'Allemagne et roi d'Espagne, qui voulait démembrer la France. «Ah! chevalier Bayard, s'écriait-il après la bataille de Pavie, si vous, qui fûtes si vaillant et si expérimenté, eussiez été auprès de moi, mes affaires auraient mieux tourné.» Tout avait mal tourné en effet. Cette bataille de Pavie (1525) fut pour la France une grande défaite.

François I<sup>er</sup> combattit longtemps avec une admirable bravoure, mais son cheval, blessé, tomba par terre. Les premiers qui s'élancèrent sur le roi, ne le connaissant pas, lui mirent l'épée à la gorge, le menaçant de le tuer, s'il ne se rendait pas. Un Français le reconnut, bien qu'il eût tout le visage couvert de sang; il lui dit de se rendre au connétable de Bourbon, qui n'était pas loin de lui; mais le roi, entendant prononcer le nom d'un traître, s'indigna et voulut qu'on appelât le général ennemi. François se vit dépouillé par les soldats ennemis. L'un lui ôta ses gantelets, d'autres lui arrachèrent sa cotte d'armes, la déchirèrent et la mirent en cent pièces, qu'ils se disputèrent. Le roi fut fait prisonnier. On raconte qu'il écrivit à sa mère, le soir de la bataille: «Madame, tout est perdu, fors (hors) l'honneur.»

Conduit en Espagne, il demeura enfermé près d'un an à Madrid, dans un donjon, où sa chambre, assez étroite, était à cent pieds au-dessus du sol. Le roi ne voulait point céder aux conditions de Charles et lui livrer la



Bourgogne. Habitué à la vie active de la guerre et de la chasse, il ne tarda pas à tomber malade. Il ne guérit que grâce aux soins de sa sœur Marguerite, accourue auprès de lui, et il n'obtint sa délivrance qu'en cédant la province de Bourgogne. Conduit à la frontière, il s'écria : « Je suis encore roi. » La guerre recommença. François I<sup>er</sup> aima mieux laisser aux mains de Charles-Quint les deux fils qu'il avait livrés comme otages, que d'amoindrir le royaume en détachant une belle province. Rendu prudent par la défaite de Pavie, il se borna à une sage défensive et repoussa victorieusement les invasions des ennemis. A sa mort (1547), il n'avait rien gagné, mais il avait eu l'honneur de tenir en échec une puissance dangereuse et d'avoir sauvé l'indépendance de l'Europe.

Il mourut avant Charles-Quint, mais son fils Henri II continua la guerre et occupa les trois villes anciennes de Metz, de Toul, de Verdun, évêchés fondés par les Francs. Irrité, Charles-Quint vint aussitôt mettre le siège devant Metz. La ville habilement défendue repoussa toutes les attaques et Charles-Quint dut se retirer. Il ne tarda pas à abdiquer en 1556.

C'est vers la même époque que la France reprit aux Anglais la ville de Calais, la dernière position qu'ils occupassent en France. La reine d'Angleterre, Marie, épouse de Philippe II, s'écria en mourant : « Si on ouvrait mon cœur on y verrait inscrit le nom de Calais. » Saure.

### 36. Générosité de Louis XII.

Louis XII, roi de France, auparavant duc d'Orléans, fut sollicité de tirer vengeance de quelques injures personnelles qui lui avaient été faites avant qu'il montât le trône. Il répondit : « Ce n'est point au roi de France à venger les injures faites au duc d'Orléans. »

### 37. Henri IV.

Jamais la France, si ce n'est lors de la guerre de Cent Ans, n'avait semblé plus près de périr, mais la Providence qui lui avait autrefois envoyé Jeanne d'Arc, lui avait réservé Henri IV. Henri de Navarre, né au château de Pau, dans le Béarn, grandit comme tous les enfants des Pyrénées, pieds nus et tête nue, apprenant à gravir les rochers, à supporter le froid et le chaud, à lutter de force



et d'agilité avec les jeunes paysans. Sa mère, Jeanne d'Albret, très instruite, ne voulut cependant pas que les buissons et les bois fussent la seule école de son fils. Pour qu'il ne devînt pas, comme elle le disait, un illustre ignorant, elle lui mit les meilleurs livres entre les mains; elle lui fit lire l'histoire des hommes illustres pour lui apprendre comment on devient un grand prince.

À l'âge de quinze ans, il fut conduit à l'armée et fit ses premières armes sous Coligny. Après la Saint-Barthélemy, à laquelle il n'échappa que par miracle, il prit le commandement de l'armée protestante et montra les plus brillantes qualités de capitaine et de soldat. Au siège de Cahors, il combattit quatre jours sans vouloir lâcher pied. «C'est ici, disait-il, qu'il faut vaincre ou mourir.» À la bataille de Coutras, avant de charger, il se tourne gaïement vers le prince de Condé et le duc de Soissons: «Cousins, je ne vous dis autre chose, sinon que vous êtes du sang de Bourbon, et, vive Dieu! je vous montrerai que je suis votre aîné.» — Dès que Henri III l'appela, il s'empressa d'accourir. Il se réjouit de défendre enfin la cause de la royauté. «Bien que nous soyons jour et nuit à cheval, écrivait-il, nous trouvons cette guerre bien plus douce; l'esprit y est plus content.»

Désigné par le roi mourant comme son héritier et son vengeur, Henri de Navarre, désormais Henri IV, était le roi légitime; mais la France refusa de le reconnaître, parce qu'il était protestant. Ceux-là même qui attendaient beaucoup de sa sagesse et de sa bonté, disaient tout haut qu'ils aimeraient mieux mourir de mille morts que d'obéir à un roi hérétique. Henri essaya de conquérir son royaume les armes à la main. Il remporta sur les armées de la Ligue les victoires d'Arques et d'Ivry. C'est à Ivry qu'il s'écria; «Si vous perdez vos cornettes, ralliez-vous à mon panache blanc; vous le trouverez toujours sur le chemin de la victoire et de l'honneur.» Il entreprit alors le siège de Paris, mais Paris aima mieux souffrir toutes les horreurs de la famine que de se rendre au roi protestant.

Henri IV résolut de se rendre au vœu général; il abjura le protestantisme dans la cathédrale de Saint-Denis. Les portes de Paris s'ouvrirent, et Henri fut accueilli par les acclamations du peuple. Il se rendit aussitôt à l'église Notre-Dame, et, lorsqu'il eut mis pied à terre, il se trouva



porté par la foule qui l'entourait, en criant : « Vive le roi ! Vive la paix ! » Par un édit signé à Nantes, il permit aux protestants le libre exercice de leur culte. « Il ne faut plus faire de distinction entre les catholiques et les protestants, disait-il ; il faut que tous soient bons Français. Je suis roi berger, et je veux rassembler mes brebis avec douceur. »

Saure.

### 38 a. Henri IV.

Un jour, au commencement d'une bataille, Henri IV ne dit à ses soldats que ces mots : « Je suis votre roi ; vous êtes Français ; voilà l'ennemi ! »

— Une autre fois il dit : « Enfants ! si vous perdez vos enseignes, tenez-vous-en à mon panache blanc : vous le trouverez toujours sur le chemin de l'honneur et de la gloire. »

— Voyant à la journée d'Ivry son avant-garde plier et quelques-uns de ses gens prêts à fuir, il cria : « Tournez la tête, et si vous ne voulez combattre, du moins voyez-moi mourir. » Il n'en fallut pas davantage pour lui procurer la victoire.

### 38 b.

Un duc de Savoie demanda à Henri IV combien la France lui rapportait. « Autant que je veux, répondit le roi, car je possède le cœur de mes sujets. »

— On conseillait à Henri IV de se montrer sévère à l'égard de quelques villes qui n'avaient pas voulu se soumettre. « La satisfaction que l'on tire de la vengeance ne dure qu'un moment, » répondit ce prince, « celle que donne la clémence est éternelle. »

Un jour que Henri IV marchait à quatre pattes portant sur son dos le dauphin, un ambassadeur entra tout à coup, et le surprit dans cette posture. Le monarque, sans se déranger, lui dit : « Monsieur l'ambassadeur, avez-vous des enfants ? » — « Oui, sire. » — « En ce cas, dit Henri, je puis achever le tour de la chambre. »

### 38 c.

Henri IV, roi de France, avait un cheval qu'il aimait beaucoup ; il avait dit qu'il ferait pendre celui qui lui apprendrait sa mort. Le cheval paya le tribut à la nature. Un Gascon apprit ainsi cette perte au roi : « Hélas ! Sire,



dit-il, votre cheval! . . . ce beau cheval! . . . le cheval de Votre Majesté! . . . ô ciel! ce magnifique cheval! . . .» — «Je parie qu'il est mort!» s'écria le monarque alarmé. — «Vous serez pendu, Sire,» reprit le Gascon; «vous vous en êtes donné la première nouvelle.»

Racontez l'anecdote du cheval favori de Henri quatre!

### 38 d.

Henri IV, égaré dans une forêt, rencontra un paysan et le pria de lui servir de guide. Chemin faisant, le paysan dit au prince: «Monsieur, vous êtes sûrement un des premiers officiers du roi, je ne l'ai jamais vu. Ne pourrais-je pas, par votre bonne grâce, le voir aujourd'hui? — Volontiers, dit Henri; lorsque nous serons arrivés, tu n'auras qu'à te tenir à côté de moi, et parmi tous ceux qui approcheront, tu remarqueras celui qui aura le chapeau sur la tête; ce sera le roi.» Arrivé au lieu du rendez-vous, les courtisans que l'absence du roi avait mis dans l'inquiétude s'empressèrent de l'aborder le chapeau à la main. Henri, que le paysan continuait d'accompagner, le chapeau sur la tête, se retournant vers cet homme, lui dit: «Eh bien! devines-tu, maintenant, qui est le roi? — Ma foi, monsieur, dit le paysan, c'est vous ou moi.»

Saure.

### 39. Louis XIV.

Entre Henri IV et son petit-fils Louis XIV, il y a un grand homme: c'est le cardinal de Richelieu. Esprit faible, caractère timide, Louis XIII subit bientôt l'ascendant du génie de Richelieu, qui rétablit la paix intérieure et la gloire extérieure de la France. Il intervint dans la longue guerre de Trente Ans. Il s'allia d'abord au roi de Suède, Gustave-Adolphe; mais celui-ci étant mort, enseveli dans son triomphe à Lutzen, Richelieu prit ses généraux à sa solde et mit en mouvement les armées françaises. — L'Académie française, le Palais-Royal, le Jardin des Plantes doivent leur fondation à Richelieu.

Le règne de Louis XIV est le plus long de l'histoire de France: le jeune prince n'avait que cinq ans à la mort de son père Louis XIII. Nous le voyons d'abord grandir sous la tutelle d'Anne d'Autriche, qui, nommée régente du royaume, avait pris pour ministre l'élève de Richelieu,



le cardinal Mazarin. Jamais prince ne sembla plus fait pour régner que Louis XIV. Il était assez grand de taille et beau de visage, avec une majesté naturelle qui inspirait le respect. Il excellait dans tous les exercices du corps; nul ne montait à cheval avec plus de grâce et de noblesse. Il était laborieux et disait que le travail était le devoir des rois envers Dieu et envers les hommes. À ces qualités extérieures il joignait un esprit juste, qui se montrait dans ses paroles simples et graves, et une remarquable puissance de volonté.

Les ancêtres de Louis XIV avaient réduit les seigneurs à ne plus avoir aucune puissance. Il les réduisit à n'être plus que les ornements de sa cour. Il voulait être entouré de ce qu'il y avait de plus distingué dans la noblesse. Pour exciter l'émulation des seigneurs, Louis XIV multipliait les faveurs. Il y avait un privilège fort recherché, c'était d'accompagner le roi à Marly. Un jour qu'un de ses favoris suivait le roi dans les jardins de Marly, la pluie vint à tomber. Louis XIV lui fit remarquer honnêtement qu'il se trouvait en costume bien léger pour recevoir la pluie. L'habile courtisan répondit au roi: «Sire, ce n'est rien, la pluie de Marly ne mouille point.» On en rit et ce mot resta comme l'expression de la flatterie la plus outrée.

Quand Mazarin fut mort, les ministres lui demandèrent à qui ils devaient s'adresser: «À moi, répondit le jeune roi, je serai désormais mon premier ministre.» Et il commença à gouverner le royaume avec application et avec sagesse. Il eut le mérite de savoir choisir les hommes dont il se servit, et d'attirer auprès de son trône tous les grands hommes de son temps.

Saure.

#### 40. Probité de Turenne.

Les habitants d'une ville d'Allemagne offraient au maréchal de Turenne une somme de cent mille écus pour qu'il ne fît point passer son armée sur leur territoire. Turenne répondit aux députés: «Comme votre ville n'est point sur la route que j'ai résolu de faire prendre à l'armée, je ne puis accepter l'argent que vous m'offrez.»

#### 41. Mort de Turenne (1675).

Il monta à cheval le samedi à deux heures, après avoir mangé; et comme il avait bien des gens avec lui,



il les laissa tous à trente pas de la hauteur où il voulait aller. M. d'Hamilton, qui se trouva près de l'endroit où il allait, lui dit : « Monsieur, venez par ici, on tire du côté où vous allez. — Monsieur, lui dit-il, vous avez raison, je ne veux point du tout être tué aujourd'hui. » Il eut à peine tourné son cheval, qu'il aperçut Saint-Hilaire, le chapeau à la main, qui lui dit : « Monsieur, jetez les yeux sur cette batterie que je viens de faire placer là. » M. de Turenne revint, et à l'instant il eut le bras et le corps fracassés du même coup qui emporta le bras et la main qui tenait le chapeau de Saint-Hilaire. Le fils de ce dernier se jeta en larmes sur lui. « Ce n'est pas moi, lui dit Saint-Hilaire, c'est ce grand homme qu'il faut pleurer. »

On dit que les soldats jetaient des cris qui s'entendaient de deux lieues ; nulle considération ne pouvait les contenir ; ils criaient qu'on les menât au combat ; qu'ils voulaient venger la mort de leur père, de leur général, de leur protecteur, de leur défenseur, qu'avec lui ils ne craignaient rien, mais qu'ils vengeraient bien sa mort ; qu'on les laissât faire, qu'ils étaient furieux, et qu'on les menât au combat.

## 42. Louis XVI.

Louis XVI, petit-fils de Louis XV, n'avait que vingt ans à la mort de son aïeul ; Marie-Antoinette, fille de l'impératrice d'Allemagne, Marie-Thérèse, n'avait que dix-neuf ans. Tous deux, en apprenant qu'ils allaient régner, se jetèrent à genoux par un même mouvement, les yeux pleins de larmes, en s'écriant : « Mon Dieu, guidez-nous, protégez-nous, nous régnons trop jeunes. » Plein d'excellentes intentions, honnête, généreux, Louis XVI fut populaire dans ses premières années et appela au pouvoir Turgot. Turgot essaya de grandes réformes ; mais les clameurs des privilégiés furent telles que Louis XVI, faible de caractère, l'abandonna. Et pourtant il avait dit : « Il n'y a que Turgot et moi qui aimions le peuple. »

Louis XVI fit une guerre glorieuse à l'Angleterre pour soutenir les colonies anglaises d'Amérique, qui s'érigèrent en république indépendante et formèrent la puissante confédération des États-Unis. Les flottes françaises, conduites par des marins illustres, tinrent tête aux flottes anglaises. Une armée, commandée par La Fayette, aida les Améri-



cains à triompher des armées anglaises, et le traité de Versailles (1783) assura l'indépendance des États-Unis. Mais à l'intérieur cette guerre n'avait fait qu'exciter le mouvement des esprits; de plus elle avait accru les dépenses. Depuis un siècle, les emprunts avaient été si énormes que l'État ne pouvait plus payer sa dette. Lorsqu'il fut à bout de ressources, Louis XVI se décida à convoquer les États-Généraux (1789). Mais la nation, une fois qu'elle fut représentée par une assemblée élue, entendit qu'on changeât la vieille forme du gouvernement et qu'on supprimât les abus. Ce jour-là commença la Révolution.

Saure.

### Questions.

Qui était l'épouse de Louis XVI?  
 Qui appela-t-il au pouvoir?  
 Pourquoi l'abandonna-t-il?  
 Pourquoi le roi fit-il la guerre aux Anglais?  
 Par quel traité fut terminée la guerre?  
 Pourquoi avait-elle excité le mouvement des esprits?  
 Quelle résolution le roi prit-il?  
 Quel jour commença la Révolution?

### 43. Prise de la Bastille.

Cependant la cour comptait sur ses troupes, la plupart étrangères, pour reprendre l'avantage: elle rapprocha de Paris plusieurs régiments, puis renvoya son meilleur ministre, Necker. Aussitôt la capitale se soulève le 14 juillet, la foule se précipite contre la Bastille. Cette forteresse détestée est prise après une lutte de plusieurs heures, et l'on voit déjà, au milieu des vainqueurs, paraître des hommes altérés de sang. Louis XVI apprenant la chute de la Bastille, s'écria: «C'est donc une révolte!» «Dites une révolution, sire,» lui répondit-on. Il vint à l'Assemblée annoncer qu'il renvoyait les troupes suisses et rappelait son ministre.

Louis XVI se rendit ensuite à Paris, où il fut bien accueilli, mais par une population en armes. Bailly, nommé maire de Paris, lui présenta les clefs de la ville, offertes jadis à Henri IV. Le roi confirma la nomination de Bailly comme maire et celle du marquis de La Fayette comme chef de la milice ou garde nationale. Le roi mit à son chapeau la cocarde bleue et rouge des Parisiens. La Fayette ajouta ensuite à ces deux couleurs le blanc, couleur de la royauté. Ces trois couleurs formèrent la cocarde



tricolore et devinrent les couleurs nationales. Mais le désordre continua, aggravé par la famine. Une foule immense se porta sur Versailles, et en ramena, sous le feu des insultes et des menaces, la famille royale qui se trouva dès ce moment prisonnière à Paris.

L'Assemblée avait, dans la séance de la nuit du 4 août, aboli les droits des seigneurs, supprimé les privilèges, décrété l'égalité de tous les citoyens devant la loi, divisé la France en quatre-vingt-trois départements et réformé les impôts, que tous durent payer sans distinction de naissance. Louis XVI s'effraya bientôt des réformes hardies de l'Assemblée, surtout de celles qui concernaient l'Église. Il s'était associé à la splendide fête de la Fédération de toutes les gardes nationales de France, au Champ de Mars; mais bientôt il ne compta plus que sur l'intervention des étrangers pour arrêter la Révolution. Il résolut de suivre l'exemple de la noblesse qui avait quitté la France, et s'enfuit. Mais il fut reconnu, arrêté à Varennes et ramené à Paris.

Saure.

#### 44. Napoléon I<sup>er</sup> et le premier Empire.

Napoléon était alors assez puissant pour rétablir à son profit la monarchie, il se fit décerner le titre d'empereur; il fut couronné à Paris par le pape et prit de plus le titre de roi d'Italie. L'Europe, excitée par l'Angleterre, recommença la guerre. Napoléon écrasa les armées de l'Autriche et de la Russie à la journée d'Austerlitz (1805). Les deux empereurs d'Autriche et de Russie s'enfuirent laissant quinze mille hommes tués, noyés ou blessés, vingt mille prisonniers, et cent quatre-vingts canons, qui devaient servir à élever la colonne de la grande armée sur la place Vendôme. «Soldats, disait l'empereur dans sa proclamation, je suis content de vous: vous avez couvert vos aigles d'une gloire immortelle!» La paix fut signée à Presbourg. Les victoires d'Iéna et d'Auerstaedt (1806) lui livrèrent la Prusse. Les Russes, accourus au secours de la Prusse, furent défaits à Eylau et à Friedland (1807). L'empereur de Russie, Alexandre I<sup>er</sup>, signa alors le traité de Tilsit, qui réduisit la Prusse de moitié et la soumit à des humiliations dont elle travailla dès ce moment à se relever et à se venger.

L'empereur commit alors les grandes fautes qui amenèrent sa chute. Il ferma tous les ports de l'Europe au



commerce anglais: c'était priver chaque famille du sucre, du café, des épices, des médicaments, des étoffes que les Anglais, seuls maîtres des mers, apportaient des colonies et vendaient à bas prix. Il détrôna par perfidie le roi d'Espagne et imposa aux Espagnols son frère Joseph. Enfin il se saisit de la ville de Rome et fit transporter le pape à Fontainebleau. L'empereur semblait à l'apogée de sa fortune. Il vainquit encore une fois l'Autriche à Wagram près de Vienne (1809). Puis après avoir répudié l'impératrice Joséphine, il épousa Marie-Louise, archiduchesse d'Autriche, fille de l'empereur François II. Il en eut un fils qu'il osa déclarer roi de Rome, alors qu'il gardait le pape prisonnier.

À l'occasion du mariage de Napoléon et de Marie-Louise, le prince Schwartzemberg donna une fête splendide en l'honneur de son maître, l'empereur d'Autriche, père de la mariée. Tout à coup, au milieu de la fête, les rideaux prennent feu, et, en un moment, toute la salle est en flammes. Napoléon, saisissant aussitôt sa femme dans ses bras, se retire avec le prince à quelque distance; il reste jusqu'au matin dans le jardin de l'hôtel. Tout l'édifice fut dévoré par l'incendie. La belle-sœur du prince Schwartzemberg et trente personnes environ tombèrent victimes de ce fatal accident. Tous ceux qui, en 1771, avaient été témoins des fêtes données par la ville de Paris à l'occasion du mariage de Louis XVI et de Marie-Antoinette, se rappelèrent la catastrophe qui eut lieu aux Champs-Élysées et sur la place Louis XV, aujourd'hui place de la Concorde, catastrophe dans laquelle plus de deux mille personnes périrent. Le lamentable événement fut pour eux un mélancolique augure.

Saure.

#### 45. Campagnes de Russie, d'Allemagne et de France.

(1812—1814.)

Napoléon croyait tenir l'avenir dans ses mains puissantes, tandis que le moment de sa chute était venu. Commettant une dernière faute, il porta la guerre en Russie, gagna la grande victoire de la Moskowa (1812) et entra dans Moscou. Mais les Russes brûlèrent la ville; l'armée française dut battre en retraite et, surprise par un hiver exceptionnel, périt presque tout entière. Aussitôt tous les peuples soumis à Napoléon se soulèvent.



la bataille de Leipzig (1813) et l'héroïque campagne de France, Napoléon est forcé d'abdiquer et relégué dans l'île d'Elbe (première paix de Paris 1814). Il en sort quelques mois après, ressaisit le pouvoir et recommence la lutte.

Ce retour, le règne de cent jours qui le suivit, coûta cher à la France. L'Europe, dont les plénipotentiaires étaient encore réunis à Vienne, recommença la guerre. Les Anglais de Wellington et les Prussiens de Blücher, réunis en Belgique, étaient les plus menaçants; ce fut contre eux que marcha Napoléon. Il battit les Prussiens à Ligny. Il espérait battre les Anglais à Waterloo (près de Bruxelles), où le désordre s'était déjà mis dans une partie de l'armée anglaise, lorsque, au moment du plus grand danger, deux corps prussiens que Blücher amenait, lui arrachèrent la victoire. La garde, formée en carré pour protéger la retraite, fut écrasée après une résistance héroïque. Le général Cambronne qui la commandait se rendit aux Anglais. Le mot: «*La garde meurt et ne se rend pas*», dit Chateaubriand dans ses Mémoires, est une invention qu'on n'ose plus défendre. Ce cri superbe a été inventé en 1815 par un journal belge, le Nain Jaune. — Napoléon, échappé avec peine à la captivité, est obligé d'abdiquer une deuxième fois.

La France, dans la deuxième paix de Paris, fut réduite aux frontières qu'elle avait eues avant la Révolution de 1789. Le rôle de Napoléon était fini, il signa son abdication, gagna Rochefort et se rendit à bord d'un vaisseau anglais. Déclaré prisonnier de guerre, il fut conduit à Sainte-Hélène, au milieu de l'océan Atlantique, sous un ciel brûlant. «Un chêne!» s'écriait tristement celui qui avait été le maître de l'Europe, en cherchant un peu d'ombre. Il y mourut après six ans de captivité, tué par le climat (5 mai 1821).

Saure.

#### 46. Napoléon III et le second Empire.

(1852—1870.)

En février 1848, une émeute triomphante renversa Louis-Philippe et imposa la république à la France. Au général Cavaignac, chef du pouvoir exécutif, succéda Louis-Napoléon Bonaparte, élu président de la République. Par le coup d'État du 2 décembre 1851, le président de la République s'empara de la dictature et se fit proclamer



empereur à une année de là, le 2 décembre 1852, sous le nom de Napoléon III. Il occupa le trône dix-huit ans, de 1852 à 1870.

De 1852 à 1866, l'histoire extérieure de l'Empire nous présente deux grandes guerres en Europe et plusieurs expéditions lointaines. La première de ces grandes guerres, appelée habituellement guerre de Crimée, dura deux ans, de 1854 à 1856. Elle fut entreprise, de concert avec l'Angleterre, pour protéger la Turquie menacée par l'ambition de la Russie. Les principales opérations eurent pour théâtre la presqu'île de Crimée dans la mer Noire. Les armées française et anglaise y gagnèrent la bataille de l'Alma, assiégèrent et prirent Sébastopol. Le traité de Paris mit l'empire ottoman sous la sauvegarde des puissances occidentales.

En 1859, une autre guerre, celle d'Italie, éclata en Europe. L'empereur se déclara pour le Piémont, qui avait provoqué l'Autriche. L'armée française remporta la victoire de Magenta, où le général Mac-Mahon gagna le bâton de maréchal de France, et celle de Solferino. La paix de Villafranca donna la Lombardie à la France, qui la céda au Piémont. Le Piémont, agrandi de cette riche province, et peu à peu, grâce à la complicité de Napoléon III, des duchés de Parme, de Modène, de Toscane, d'une partie des États de l'Église, et enfin du royaume de Naples, céda à la France Nice et la Savoie.

La dernière grande guerre européenne devait amener la chute de l'Empire et coûter à la France deux provinces.

Saure.

#### 47. Guerre franco-allemande.

(1870—1871.)

L'idée de fonder une patrie allemande plus grande, plus unie, plus forte, débarrassée des entraves mises à la liberté et au développement du peuple par les législations différentes de 31 États, devenait de jour en jour plus populaire en Allemagne. La fondation de la Confédération du Nord après la guerre de 1866 prouve cette tendance, dont la guerre franco-allemande est venue hâter la réalisation.

Le gouvernement français voyait d'un mauvais œil l'agrandissement de la Prusse, et il eût voulu pour la France une compensation sur les bords du Rhin. La



rivalité des deux États fut sans doute ce qui sauva le Luxembourg de l'annexion.

Avec de telles dispositions, le moindre différend pouvait dégénérer en conflit. C'est ce qui arriva.

Une nouvelle révolution ayant éclaté en Espagne et détrôné Isabelle (1868), les Cortès, longtemps indécises sur la forme de gouvernement à donner à l'Espagne, offrirent la couronne au prince Léopold de Hohenzollern (1870). Napoléon III et son ministère crurent devoir s'opposer à cette augmentation de l'influence prussienne. Léopold, dont le roi avait autorisé la candidature, la retira dans l'intérêt de la paix. Cela ne suffit point au ministère français. Le roi de Prusse devait s'engager pour l'avenir à refuser toute autorisation au prince d'accepter. Guillaume réserva sa liberté d'action, et quand l'ambassadeur français, Benedetti, lui demanda une quatrième audience en vue de le faire revenir de sa décision, il la lui refusa.

Napoléon III, qui se crut offensé dans la personne de son représentant, déclara aussitôt la guerre à la Prusse (19 juillet 1870). Cette déclaration fut accueillie avec enthousiasme par le Sénat et la grande majorité du Corps législatif. La gauche seule protesta; M. Thiers fit entendre des paroles sévères: selon lui, la déclaration de guerre était une faute du cabinet, provenant d'une susceptibilité exagérée; elle avait en vue des intérêts dynastiques et non les intérêts du pays. Ses conseils furent méconnus.

La fin de juillet n'était pas arrivée que déjà les armées ennemies étaient en présence sur les frontières.

Le deux août, l'armée française passait la frontière et s'emparait, avec un grand déploiement de forces, de Sarrebruck, petite ville ouverte, occupée par un détachement de Prussiens. Napoléon III, qui s'était réservé le commandement général, assistait à cette facile victoire.

Du côté des Français, les corps d'armée échelonnés sur la frontière étaient en première ligne ceux des généraux Abel Douay, Mac-Mahon et Frossard; en deuxième ligne ceux de Félix Douay, de Faily, Ladmirault et Bazaine.

Les armées allemandes se formèrent en quatre corps. Le premier, sous le commandement du prince royal de Prusse, Frédéric-Guillaume, général en chef des troupes de l'Allemagne du Sud; le deuxième sous celui du prince



Frédéric-Charles; le troisième (de réserve) était commandé par le roi de Prusse en personne; le quatrième, sous les ordres du général Vogel de Falkenstein, garderait les côtes de la mer du Nord et de la Baltique pour empêcher tout débarquement de troupes françaises. Le général de Moltke, si renommé pour les talents militaires dont il avait surtout donné les preuves dans la guerre de 1866, était à la tête de l'état-major. Le comte de Bismarck, premier ministre du roi Guillaume, dirigeait toute la politique.

Le 1<sup>er</sup> août, le prince royal passait la frontière, attaquait et battait l'armée d'Abel Douay à Wissembourg; Douay fut tué dans ce premier combat. Le 6, Mac-Mahon était battu à Wœrth. Le même jour, l'armée de Frédéric-Charles traversait Sarrebruck, où elle mettait en déroute le corps d'armée de Frossard. Les pertes furent considérables des deux côtés, surtout à Wœrth.

Triste spectacle, que celui de cette armée du Rhin qui devait envahir l'Allemagne et se voyait dispersée en trois jours. Une partie suivait le corps du maréchal Mac-Mahon, qui allait se ravitailler à Châlons, et plus tard se concentrer à Reims: l'autre se repliait sur Metz, quartier-général du maréchal Bazaine, laissant les armées allemandes libres de pénétrer en France. Frédéric-Charles marcha sur Metz et, le 14, la lutte recommença. Elle fut des plus acharnées, surtout à Mars-la-Tour, Rezonville et Gravelotte. Le résultat de ces nouvelles victoires des Allemandes fut l'investissement complet de Metz.

De son côté, le prince royal se dirigeait sur Châlons, pendant que le général de Werder assiégeait Strasbourg. Le 24, le prince royal, déjà en route sur Paris, apprenant que Mac-Mahon venait de quitter Reims et se dirigeait vers le Nord, sans doute pour réunir son armée à celle de Bazaine, revint sur ses pas, se mit à sa poursuite et ne tarda pas à l'atteindre. Après quelques combats partiels, une bataille générale s'engagea dans les environs de la ville de Sedan, autour de laquelle Mac-Mahon avait concentré son armée. C'était le 29 août. On se battit durant quatre jours. Le premier septembre au matin, sept corps de troupes allemandes enveloppaient l'armée française et lui fermaient toute issue. Mac-Mahon, blessé d'un éclat d'obus, venait d'être remplacé par le général de Wimpffen. Celui-ci, voyant la gravité de la situation,



se proposait de se frayer un passage au travers des troupes ennemies; l'ordre de battre en retraite fut donné au quartier-général, où l'influence de l'empereur était encore toute-puissante. À six heures, Napoléon fit hisser le drapeau blanc et se rendit prisonnier au roi de Prusse. De Wimpffen eut la douleur d'apposer sa signature à une capitulation qui livrait prisonnière une armée forte encore de 83 mille hommes avec un immense matériel de guerre.

À la nouvelle de tant de désastres, la France fut consternée. L'agitation fut grande à Paris. Inquiet de la situation, le ministère Palikao, qui avait remplacé le ministère Ollivier, devenu trop impopulaire, nomma Trochu gouverneur de la capitale.

Le 4 septembre, la République fut proclamée, et un gouvernement provisoire, dit de la Défense nationale, se chargea de l'honorable et difficile mission de relever et, si possible, de sauver la France.

L'empereur s'étant rendu, on s'attendait généralement à la paix et tout d'abord à un armistice. L'un et l'autre furent rendus impossibles par les exigences des deux parties. La guerre allait donc continuer.

Les armées allemandes disponibles après la capitulation de Sedan, marchèrent à leur tour sur Paris. Le 28 octobre, Bazaine capitula; Bazaine, le héros du Mexique, en qui la France avait toute confiance et que le ministère avait nommé général en chef, livra ses soldats prisonniers, un immense matériel de guerre et le trésor de l'armée. À part les troupes nécessaires au siège des forteresses, toutes les forces allemandes se concentraient autour de Paris. Ce fut en vain que le gouvernement de la Défense nationale leva de nouvelles troupes, créa les armées du Nord, de la Loire, de l'Est; en vain que Gambetta, l'un des plus jeunes membres de ce gouvernement, déploya dans ce but une prodigieuse activité; ces armées, composées en grande partie de soldats non exercés (mobiles et gardes nationaux), mal armés, manquant de chefs capables et parfois de munitions, ne pouvaient lutter avec les troupes allemandes aguerries, bien entretenues et pleines de confiance dans leurs chefs. Aussi malgré quelques avantages partiels, les armées du Nord et de la Loire ne parvinrent ni à opérer une jonction entre elles, ni avec l'armée française de Paris. Les rares sorties de Trochu



n'eurent pas plus de succès que celles de Bazaine à Metz, et bientôt l'investissement de Paris fut complet et le bombardement commença (5 janvier).

Strasbourg, après avoir enduré toutes les horreurs d'un siège, avait capitulé le 28 septembre.

En face de tant de revers, le gouvernement provisoire, qui s'était transporté de Tours à Bordeaux, voyant que toute résistance était inutile, délégua Jules Favre au quartier-général du roi de Prusse, à Versailles, pour traiter de la reddition de Paris, et, le 28, l'héroïque cité, qui n'avait reculé devant aucune privation, capitulait après un siège de 131 jours.

L'armée allemande entra dans Paris le 1<sup>er</sup> mars et en ressortit le 3, après en avoir occupé une petite partie. Le même jour, l'Assemblée nationale française, qui avait eu sa première séance le 12 février, proclamait la déchéance de la dynastie napoléonienne et, le lendemain, le gouvernement de la Défense nationale résignait ses pouvoirs.

Et cependant la France n'était point encore au bout de ses malheurs. L'armée de l'Est, commandée par le général Bourbaki, poursuivie de toutes parts par les troupes du général de Werder, se vit obligée de chercher un refuge en Suisse, où elle fut accueillie avec la sympathie qu'inspiraient tant de malheurs. C'était le 2 février 1871. Cette armée, décimée par le froid et la famine encore plus que par le fer des ennemis, était, à son entrée en Suisse, forte encore de 85 mille hommes, qui, après avoir déposé les armes, furent internés dans les cantons.

D'après les conditions que l'Allemagne victorieuse imposa aux vaincus, la France dut faire cession de l'Alsace et d'une partie de la Lorraine avec Metz, et payer une contribution de guerre de cinq milliards. Une partie du territoire français resta occupée par les troupes allemandes jusqu'à l'entier paiement de cette somme.

L'enthousiasme guerrier des Allemands rompit les dernières barrières qui séparaient encore le Sud du Nord de l'Allemagne, leurs princes offrirent la couronne impériale au roi de Prusse, qui fut couronné à Versailles, le 18 janvier, empereur d'Allemagne. Le 21 mars suivant, l'empereur, de retour à Berlin, ouvrit le premier parlement.

La France dévastée, humiliée, sanglante, pouvait enfin travailler à réparer ses désastres. Mais il semblait que



tous les maux dussent fondre à la fois sur ce malheureux pays. Le parti exalté reprochait au général Trochu ses lenteurs, ses indécisions. Le 22 janvier, il avait tenté, mais sans succès, de renverser le gouvernement. Une deuxième tentative réussit. Le 18 mars, le gouvernement de la Commune fut proclamé. Paris n'avait-il pas les mêmes droits que les autres villes de France? Il devait donc avoir aussi ses autorités municipales et se gouverner lui-même: il fallait refaire la grande commune de 1793, tel était le but avoué des chefs de la Révolution.

L'Assemblée nationale et les ministères se retirèrent à Versailles avec les troupes restées fidèles, lesquelles s'accrurent par l'arrivée de plusieurs autres corps. L'Assemblée nationale et les chefs de la Commune ne parvenant pas à s'entendre, le gouvernement de Versailles fit marcher ses troupes sur Paris, qui subit les horreurs d'un nouveau siège plus meurtrier et plus désastreux que celui des Allemands. C'était la guerre civile des frères égorgeant leurs frères.

Enfin, après une lutte acharnée, dont Neuilly fut le principal théâtre, l'armée de Versailles pénétra dans Paris. La Commune, où les hommes les plus violents avaient fini par arriver au pouvoir, termina son règne par des excès qui flétriront à jamais son souvenir: elle fit massacrer les prisonniers qu'elle retenait comme otages, et incendier par le pétrole les principaux monuments de Paris.

L'Assemblée nationale, élue en 1871, avait choisi pour chef du pouvoir exécutif et comme Président de la République française, M. Thiers, ancien ministre de Louis-Philippe. Mais quoique cet homme d'État eût déjà amené la libération du territoire et rendu d'importants services à la France, il fut renversé du pouvoir par la coalition des partis monarchiques et remplacé par M. le maréchal Mac-Mahon.

Cependant le parti républicain, représenté d'abord à l'Assemblée par une minorité déjà imposante, croissait chaque jour en force, et l'on sentait que le moment n'était pas éloigné où il l'emporterait sur tous les autres partis. C'est ce qui arriva lors du vote des nouvelles lois constitutionnelles où la forme républicaine fut définitivement choisie par l'Assemblée elle-même, comme devant être celle du gouvernement français.



Sur ces entrefaites, le maréchal Mac-Mahon se retira volontairement du pouvoir, et M. Jules Grévy fut alors élu par les deux assemblées nouvelles, le Sénat et la Chambre des députés, pour succéder au maréchal. M. Grévy, cédant à l'opinion publique, dut donner sa démission en 1887, et fut remplacé par M. Sadi Carnot, le président actuel.

Saure.

#### 48. Bataille et capitulation de Sedan.

Le 21 août, Mac-Mahon quitta le camp de Châlons avec 120,000 hommes. Pour aller au secours de Bazaine, il fallait se hâter, car nécessairement l'armée du Prince royal de Prusse, en marche sur Paris et forte de 150,000 hommes, aussitôt qu'elle apprendrait le mouvement de Mac-Mahon, quitterait la direction de l'ouest pour celle du nord, afin de prendre en queue l'armée de Châlons. Mac-Mahon avait quatre jours d'avance sur le Prince royal. Devant lui se trouvait, sur la Meuse, le Prince royal de Saxe, avec 70,000 hommes. Il pouvait donc, d'après les calculs du ministre de la guerre, en faisant sept ou huit lieues par jour, franchir la Meuse le 27 ou le 28 à Mézières, à Sedan ou à Dun, battre le Prince royal de Saxe, très inférieur en nombre, et arriver devant Metz. Toutefois, la marche de Reims sur Montmédy fut conduite avec une lenteur désespérante: on faisait trois lieues par jour, on s'avavançait, on reculait, on s'arrêtait; les Prussiens étaient informés de tout, les Français ne savaient rien. Le duc de Magenta se résout enfin, le 27, à renoncer au mouvement sur Metz et à faire retraite sur Sedan et Mézières. Le 29, l'armée est à Mouzon, sur la Meuse. Le 30, le corps du général de Failly est surpris et culbuté à Beaumont, en l'absence de son chef, par l'armée du Prince royal de Saxe. Le soir de ce jour, toute l'armée, dans un horrible désordre et mourant de faim, s'entasse autour de Sedan.

Il ne reste plus un moment à perdre: il faut que le 31, au matin, l'armée française se retire, coûte que coûte, sur Mézières. Car d'heure en heure l'ennemi se rapproche: le Prince royal de Prusse étreint les Français par derrière au sud et à l'ouest; le Prince royal de Saxe leur barre le passage au sud et à l'est; le nord seul reste ouvert. Si l'on ne gagne Mézières le 31, on sera enveloppé autour



de Sedan, dans un trou que dominant de toutes parts des hauteurs. Il faudra mettre bas les armes ou se sauver vers Bouillon sur le territoire belge.

Ni l'empereur ni le duc de Magenta ne se rendaient compte de la gravité de la situation. La journée du 31 août fut perdue pour les Français. Le 1<sup>er</sup> septembre, ils étaient absolument enveloppés. Dès le début de la bataille de Sedan, Mac-Mahon, blessé d'un éclat d'obus, laissa le commandement au général Ducrot. Le général de Wimpffen, récemment arrivé d'Afrique pour remplacer de Failly, avait l'ordre du ministre de la guerre de prendre le commandement en chef, si le duc de Magenta était tué ou blessé. Il se mit à la tête de l'armée, dans la pensée que les dispositions prises par le général Ducrot allaient tout perdre. Mais le succès n'était plus possible. L'opiniâtre résistance de l'infanterie de marine contre les Bavares à Bazeilles, les charges héroïques des chasseurs d'Afrique et des cuirassiers honorèrent la défaite, mais ne purent la prévenir. Invité par le général de Wimpffen à s'ouvrir un passage, l'épée à la main, Napoléon III fit arborer le drapeau blanc et écrivit au roi de Prusse qu'il se rendait prisonnier. Le 2 septembre, la capitulation de Sedan livra aux vainqueurs 1 maréchal de France, 39 généraux, 86,000 hommes, 10,000 chevaux, 650 pièces d'artillerie.

Maréchal.

---

### III. Littérature française.

---

#### 49. Histoire du bonhomme Maugréant.

Il y avait une fois un paysan qui avait autant d'enfants qu'il y a de pierres dans les champs. On l'appelait le père Maugréant; et il était bien nommé, car le pauvre homme maugréait toujours entre ses dents.

Il allait au cabaret plus souvent qu'à l'église; mais c'était pour chasser le souci, disait-il. Un jour qu'il y était depuis des heures et des heures et que le souci ne voulait pas s'en aller, il se dit tout à coup en se frappant le front:

«Mieux vaut s'adresser au bon Dieu que rester ici; j'irai le trouver et je lui demanderai pourquoi toute la



chance est toujours pour les autres et tout le guignon pour moi.»

Et là-dessus, il se lève et se met à chercher le chemin du paradis.

A force de chercher et de marcher, de tourner et de virer, il finit par y arriver.

Il frappe à la porte : Pan ! pan !

— Qui est là ? dit Saint Pierre.

— C'est moi, grand saint, vous savez bien, le père Maugréant ... qui a autant d'enfants qu'il y a de pierres dans les champs.

— Et que voulez-vous ?

— Parler au bon Dieu — — Je voudrais lui demander pourquoi toute la chance est toujours pour les autres et tout le guignon pour moi.

— Le Seigneur est dans sa vigne et il n'aime pas les questions. Passez votre chemin.

— Grand saint ... je suis un pauvre père de famille ... si vous vouliez, vous qui faites des miracles ...

— Allons — attendez, bonhomme, dit Saint Pierre, je vais voir par là si j'ai quelque chose pour vous ...

Saint Pierre referme sa porte, mais il revient bientôt.

— Tenez, voilà un panier qui en fait, des miracles. Quand vous voudrez vous en servir, vous n'aurez qu'à dire comme ça :  
Petit panier, petit panier,  
Fais ton métier !

et vous verrez ce qui arrivera. Mais quand vous en aurez assez, n'oubliez pas de dire :

Suffit, suffit  
pour aujourd'hui !

Ah ! ... encore ... Vous n'avez pas besoin de le montrer à tout le monde, ni de dire que c'est moi qui vous l'ai donné ... Vous entendez ? ...

Le bonhomme ne savait pas trop si c'était pour rire ou pour tout de bon ; il prit le panier en secouant les oreilles et sans songer à remercier ; mais dès qu'il se vit seul, il essaya si les paroles feraient leur effet. Aussitôt, voilà que le panier commence à grouiller, à bouillonner, et puis à déborder de petits pains de toutes façons et de toutes sortes de petits poissons. Et il venait, il en venait ! c'était comme un torrent. La route en fut bientôt toute couverte. Le bonhomme ne savait plus où poser



le pied et il commençait à s'effrayer; heureusement il se rappela qu'il fallait crier:

Suffit, suffit  
pour aujourd'hui!

et le torrent s'arrêta.

Il s'assit alors sur un tas de cailloux et se régala on peut penser comment.

Il n'avait que l'embarras du choix: carpes, anguilles, saumons, turbots, tous les poissons de la mer et des rivières nageaient là devant lui dans la sauce. Cependant le bonhomme commença bientôt à hocher la tête et à maugréer tout bas. Quelque chose lui manquait. — «Je mange, je mange . . . et je ne bois rien!» Et comme il levait les yeux en disant cela, il se retrouva justement devant le cabaret, et il y entra tout droit.

«Apportez du meilleur vin et deux verres,» dit-il en clignant de l'œil au cabaretier qui d'habitude lui tenait compagnie. «Et si vous voulez vous régaler de poisson, en voilà pour toute la maison. Seulement . . . vous n'avez pas besoin de dire à tout le monde ce que vous allez voir . . . vous entendez? «Petit panier, petit panier, fais ton métier!»

Et voilà que le panier se remet à grouiller, à bouillonner et puis à déborder de petits pains de toutes façons et de toutes sortes de petits poissons sur la table, sur les chaises, sur le plancher et jusque dans la rue.

«Ramassez, ramassez!» disait le bonhomme, «ne vous gênez pas, quand il n'y en a plus, il y en a encore.»

Et il fallait voir le cabaretier et la cabaretière courir après les plats!

Mais tout en travaillant ainsi des pieds et des mains ils se disaient tout bas: «Si nous pouvions aussi attraper le panier, c'est ça qui nous conviendrait dans notre métier.»

Ils essayèrent d'abord de savoir du bonhomme où on pourrait bien en avoir un pareil; mais il tenait à garder ce secret-là pour lui seul et il ne desserra pas les dents. Cependant ils lui versèrent si souvent et si bien qu'il finit par s'endormir. La bonne femme alla chercher alors dans sa cuisine un panier à peu près pareil, qui lui avait justement servi la veille à rapporter du poisson dont on voyait encore des écailles, et elle le mit à la place du pa-



nier merveilleux qu'elle cacha soigneusement. Quand le bonhomme se réveilla, il prit son panier se méfier de rien et se hâta de chercher le chemin de la maison.

Il arriva juste au moment où sa femme mettait une pauvre soupe sur la table, entourée d'une ribambelle d'enfants petits et grands, affamés et maugréants . . . avec des yeux! . . . Le bonhomme, qui avait passé la nuit dehors, allait être reçu comme il le méritait; mais dès le seuil de la porte il se hâta de s'écrier en brandissant son panier:

«Ne vous gâtez pas l'appétit, mes enfants! j'apporte de quoi vous régaler tous. Vous voyez bien ce panier-là? . . . bon; maintenant vous allez tous dire comme ça:

Petit panier, petit panier,  
fais ton métier!

et vous verrez ce qui arrivera!»

Et ils firent comme il leur disait, pour voir ce qui arriverait. Mais ils eurent beau dire et crier, le petit panier ne savait qu'un métier, qui était de rester petit panier.

Le bonhomme n'y comprenait plus rien; il tournait, tournait autour de la table, et regardait de tous les côtés son panier, en maugréant, maugréant, comme de sa vie il n'avait jamais maugréé. Sa femme et ses enfants ne savaient s'ils devaient rire ou pleurer et le croyaient fou.

«Attendez, attendez!» s'écrie-t-il soudain, «il sent déjà le poisson . . . sentez-vous?» Il le sentait en effet, terriblement, mais le pauvre homme n'en put tirer autre chose.

«Est-ce que ça ne serait pas le mien?» se dit-il enfin. «Est-ce que par hasard . . .?»

Et sans écouter sa femme ni ses enfants qui veulent le retenir, il court demander à la cabaretière s'il ne s'est pas trompé.

— «Impossible,» répond-elle, «vous voyez qu'il n'y a ici ni panier ni corbeille. Bien sûr vous aurez oublié comment il faut dire.»

— «C'est bien sûr ça,» dit-il.

Elle lui verse là-dessus un verre du meilleur, et le voilà reparti pour le paradis, où cette fois il arrive bientôt.

Il frappe à la porte: Pan! pan!

— Qui est là? dit Saint Pierre.



— C'est moi, grand saint, vous savez bien, le père Maugréant . . . qui a autant d'enfants qu'il y a de pierres dans les champs.

— Mais, mon bonhomme, on vous a déjà donné hier.

— Oui grand saint, mais c'est votre panier; je ne sais pas ce qu'il a, il ne veut plus aller . . .

— Eh bien, laissez-le reposer. Je vais voir par là si j'ai autre chose pour vous.

Saint Pierre referme sa porte, mais il revient bientôt.

— Tenez, voilà un coq, mais un coq! . . . Vous n'avez qu'à lui dire comme ça:

Coq de Saint Pierre, coq de Saint Pierre,

Montre un peu ce que tu sais faire!

et vous verrez ce qui arrivera . . . ah! . . . encore . . . Vous n'avez pas besoin de le montrer à tout le monde . . .

— Oh! je ne suis pas si bête que j'en ai l'air.

— Ni de dire que c'est moi qui vous l'ai donné, vous entendez? Je n'en ai pas comme ça à la douzaine à distribuer.»

Et Saint Pierre referme sa porte sans attendre d'autre remerciement.

Quand le bonhomme se revit seul sur la route, c'était justement devant le cabaret, et il y entra tout droit.

— D'où venez-vous donc comme ça avec ce beau coq rouge dans votre panier, papa Maugréant? lui demande la cabaretière de sa voix la plus douce.

— Je reviens de là où il n'y en a pas comme ça à la douzaine à distribuer, répondit-il d'un air finaud en s'asseyant devant la table.

On lui servit du meilleur, et tout ce qu'il voulut, et bientôt l'envie de faire admirer sa nouvelle merveille commença à lui démanger.

«Coq de Saint Pierre, coq de Saint Pierre,

Montre un peu ce que tu sais faire!»

Et voilà le coq qui bat des ailes et qui chante: Coquerico! d'une voix de trompette. Et à chaque cri il lui tombait du bec des grains d'or et des diamants gros comme de petits pois; et le bonhomme les ramassait dans son chapeau en clignant de l'œil, mais cette fois il ne donna rien à personne.

Cependant le cabaretier et la cabaretière échangèrent un coup d'œil qui voulait dire: «Voilà un coq à mettre avec notre panier.»



«Buvez donc, papa Maugréant!» disaient-ils en versant toujours, si bien qu'il finit par s'endormir encore.

La femme prit alors tout doucement, tout doucement le coq merveilleux: «Viens mon bellot, viens mon bellot» et s'en alla l'enfermer dans son poulailler, d'où elle rapporta un coq tout pareil qu'elle mit à sa place dans le panier.

Quand le bonhomme se réveilla, la nuit tombait; il jeta quelques grains d'or sur la table, prit son coq et son panier sans se méfier, et bien fier de ce qu'il rapportait, il se hâta d'arriver à la maison.

Sa femme l'attendait devant la porte avec toute sa ribambelle de petits Maugréants.

— N'es-tu pas honteux de perdre ainsi à boire ton temps et ton argent? . . .

— Bah! dit-il, de l'argent? j'ai maintenant de l'or et des diamants. Venez, les enfants. Vous voyez bien ce coq-là sur la table? . . . bon . . . à présent vous allez tous dire comme ça:

Coq de Saint Pierre, coq de Saint Pierre,  
Montre un peu ce que tu sais faire!  
et vous verrez ce qui arrivera.

Ils n'avaient pas grande confiance cette fois, cependant ils firent comme il leur disait pour voir ce qui arriverait. — Prr! voilà le coq qui se sauve par la chambre en criant . . . mais sans laisser tomber le moindre grain d'or ni le plus petit diamant.

Le bonhomme n'en pouvait pas croire ses yeux, il maugréait, maugréait . . . «Mais je suis pourtant bien sûr . . . Il faut que j'aie encore oublié comment il faut dire. Grosse bête que je suis!» disait-il en se prenant aux cheveux à pleins poings.

Soudain, le voilà qui court après son coq, qu'il ratrape et fourre dans son panier, puis, sans rien entendre, il part au galop.

Il ne s'arrête qu'une minute en passant au cabaret, et il arrive tout courant au paradis avec ses gros sabots, qui faisaient un bruit de tonnerre. Les étoiles commençaient justement s'allumer.

Pan! pan! pan!

Eh bien! . . . qui est-ce donc qui frappe ainsi? dit Saint Pierre.



— Ouf! . . . C'est moi, grand saint, vous savez bien . . . le père . . .

— Ah ça! . . . mais mon brave homme, vous venez plus souvent qu'à votre tour . . . et à pareille heure! . . .

— Vous excuserez, grand saint, mais c'est votre coq, je ne sais pas ce qu'il a . . . il fait comme votre panier. voyez . . .

— Ça . . . mon coq? . . . ça . . . mon panier? On vous les a changés, bonhomme.

— Changés! dit le père Maugréant qui commençait à comprendre . . . mais alors c'est donc ces deux filous . . .

— Je vous avais pourtant dit de ne les montrer à personne, reprit Saint Pierre. Vous mériteriez . . . Mais, non . . . attendez . . . j'ai encore par là quelque chose pour vous.

Saint Pierre étend le bras et décroche quelque chose de la muraille.

— Tenez, dit-il, voilà un sac; quand vous aurez besoin d'un coup de baguette pour votre jaquette ou pour celle d'un ami, vous n'avez qu'à dire comme ça:

Flic, flac,  
baguette, hors du sac!

et vous verrez ce qui arrivera. Je ne vous dis que ça!»

Et Saint Pierre referma sa porte d'un air malin.

«Ah, ah! je vois de quoi il s'agit maintenant» se dit le bonhomme; «mais je vous tiens, mes deux filous.»

Et il se hâta de regagner le cabaret avec son coq, son sac et son panier.

«Faites-moi rôtir ce coq-là, dit-il en entrant, et ne me le changez pas! entendez-vous, la petite mère? Vous pouvez allumer le feu avec le panier. Après ça je vous ferai voir ce que j'ai là dans mon sac,» ajouta-t-il du même air malin qu'il avait vu à Saint Pierre.

«Il va se passer quelque chose,» pensait la cabaretière; et elle se mit à préparer son coq sans faire semblant de le reconnaître, tandis que le cabaretier, qui n'était pas plus tranquille, essayait, mais en vain cette fois, d'endormir le paysan.

Lorsqu'il eut fini de se restaurer, ce qu'il ne fit pas sans maugréer, car le coq n'était pas très tendre, le bonhomme frappa comme ça du plat de la main sur la table et dit:



«A présent, je veux voir si nous nous comprenons. C'est mon coq et mon panier qu'il me faut, et tout de suite encore! . . .

— Votre coq et votre panier, papa Maugréant? mais vous venez de manger . . .

— Mon coq et mon panier, que je dis . . . et si vous n'entendez pas de cette oreille-là, voilà de quoi vous faire entendre des deux oreilles:

«Flic, flac,  
baguette, hors du sac!»

Et flic, flac! comme l'éclair, une baguette blanche part du sac et se met à taper le cabaretier et la cabaretière et devant et derrière, puis, aussitôt après, il se met à taper le bonhomme Maugréant et derrière et devant, de façon à les faire sauter tous les trois par la chambre.

— Arrêtez-la! arrêtez-la donc! Je veux vous rendre votre coq et votre panier! s'écriaient l'homme et la femme en se cachant la tête l'un contre l'autre.

— Halte, halte donc! tu bats ton maître! Satanée baguette! s'écriait le bonhomme en s'aplatissant contre la muraille; — Arrêteras-tu! . . .

Suffit, suffit,  
pour aujourd'hui! . . .

Mais la baguette n'entendait rien, elle ne connaissait ni valet ni maître, et allait toujours son train: flic, flac, et par-ci et par-là, en veux-tu, en voilà: aïe! aïe! aïe! holàlà!

Heureusement Saint Pierre entendit leurs cris du haut du paradis, et il descendit encore à temps pour les empêcher d'être roués de coups.

«Flic, flac,  
baguette, vite au sac!»

dit-il en entrant.

Et la baguette obéit aussitôt.

«Allez me chercher le coq et le panier.» Quand le coq et le panier furent sur la table, Saint Pierre parla ainsi:

«Vous avez tous les trois ce que vous méritez. Vous, le gros dodu de cabaretier et sa petite femme, contentez-vous désormais d'écorcher les gens sans les voler, sinon gare la corde après le bâton. Pour toi, mon pauvre père



Maugréant «qui as autant d'enfants qu'il y a de pierres dans les champs» et qui maugrées toujours contre le sort et le temps, tu vois qu'il y a aussi de ta faute dans ton affaire, et que tu ne sais pas mieux profiter du bien que du mal qui t'arrive. Je reprends mon coq, mon panier et ma baguette, mais ne te plains que de toi-même, et tâche au moins de retenir ceci :

Aide-toi, le ciel t'aidera!»

— Et le conte finit là.

Rossmann—Schmidt.

### 50. Robiquet.

Il était une fois une femme qui avait du fil de chanvre à porter au tisserand. Pendant qu'elle finissait de l'apprêter, le diable entra chez elle et la salua : «Bonjour, ma bonne femme. — Bonjour, monsieur. — Si vous voulez, dit le diable, je vous tisserai tout votre fil pour rien, mais à une condition : c'est que vous devinerez mon nom. — Volontiers, répondit la femme. — Vous vous appelez peut-être bien Jean ? — Non, ma chère. — Peut-être Claude. — Non. — Vous vous appelez donc François ? — Non, non, ma bonne femme ; vous n'y arriverez pas. Cependant, vous savez, si vous devinez, vous aurez votre toile pour rien.» Elle défila tous les noms qui lui vinrent à l'esprit, mais sans trouver le nom du diable. «Je m'en vais, dit celui-ci ; je rapporterai la toile dans deux heures, et, si vous n'avez pas deviné, la toile est à moi.»

Le diable étant parti, la femme s'en fut au bois pour chercher un fagot. Elle s'arrêta près d'un grand chêne et se mit à ramasser des branches mortes. Justement sur ce chêne était le diable qui faisait de la toile et qui taquait, taquait, ayant autour de lui des diabolotins qui l'aidaient. Tout en travaillant le diable disait :

«Tique taque, tique taque,

Je m'appelle Robiquet, Robiquet.

Si la bonne femme savait mon nom, elle serait bien aise.»

La femme leva les yeux et reconnut son homme. Elle se hâta d'écrire sur son soulier le nom qu'elle venait d'entendre, et, en s'en retournant au logis, elle répéta tout le long du chemin : «Robiquet, Robiquet.» Elle ne fut pas plus tôt rentrée chez elle que le diable arriva. «Voilà



votre toile, lui dit-il. Maintenant, savez-vous mon nom? — Vous vous appelez Eugène? — Non, ma bonne femme. — Émile? — Vous n'y êtes pas. — Vous vous appelez peut-être bien Robiquet? — Ah! cria le diable, si tu n'avais pas été sous l'arbre, tu ne l'aurais jamais su.» Et il s'enfuit dans la forêt en poussant des hurlements épouvantables et en renversant les arbres sur son passage.

Moi, j'étais sur un chêne: je n'ai eu que le temps de sauter sur l'arbre voisin et je suis revenu. E. Cosquin.

### 51. Merlicoquet.

Merlicoquet est allé glaner. Il a ramassé trois épis; puis il s'en va frapper à une porte.

«Qui est-ce qui est là?

— Le bonhomme Merlicoquet.

— Entrez. Qu'est-ce que vous voulez, l'ami?

— Mettez-moi ces trois épis sur l'ais, je vous en prie. Je viendrai vous les redemander.»

On prend les épis. Quelque temps après Merlicoquet revient.

«Mes épis, s'il vous plaît.

— Vos épis? la poule les a mangés.

— Rendez-moi mes épis ou donnez-moi la poule.

— Il n'y a plus d'épis; prenez la poule.»

Merlicoquet prend la poule et s'en va frapper à une autre maison.

«Qui est-ce qui est là?

— Le bonhomme Merlicoquet.

— Entrez. Qu'est-ce qu'il vous faut?

— Voilà une poule qui me gêne, ne pourriez-vous pas me la garder? Je reviendrai la prendre.

— Mettez-la dans la cour avec les autres.»

Il la laisse et s'en va. Quelques jours après il revient.

«Ma poule, s'il vous plaît.

— Votre poule? la jument a marché dessus.

— Je vous ai confié ma poule, vous devez me la rendre. Donnez-moi ma poule . . . ou la jument.

— On ne peut pas vous fournir votre poule, prenez la jument.»

Il emmène la jument et s'en va frapper à une autre porte.

«Qui est-ce qui est là?



— Le bonhomme Merlicoquet.

— Entrez. Qu'est-ce qu'il y a pour votre service?

— Ne pourriez-vous pas me garder ma jument pour deux jours?

— Si ça vous fait plaisir. Mettez-la avec les autres.»

Merlicoquet la laisse et revient au bout de quelques «Ma jument, s'il vous plaît. [jours.

— Votre jument? La petite l'a noyée en la menant à l'abreuvoir.

— Ça ne fait pas mon compte, ça. Rendez-moi ma jument ou donnez-moi la petite.

— On ne peut pas vous fournir votre jument, prenez la petite.»

Merlicoquet met la petite dans son bissac. Il la charge sur son dos et arrive chez la marraine de la petite fille.

«Voudriez-vous me garder mon bissac pour un petit moment?

— Volontiers. Mettez-le là.»

Merlicoquet dépose son bissac et sort. La marraine faisait en ce moment de la bouillie pour son petit enfant. La bouillie faite, elle dit, comme c'est l'habitude:

«Qui veut lécher la palette?

— Moi, ma marraine, dit une petite voix.

— Toi, ma fillette? Où es-tu?

— Dans le bissac de Merlicoquet.»

La marraine retire bien vite la petite fille du bissac et, pour que Merlicoquet ne s'aperçoive pas de la disparition, elle met à sa place un chat, un chien et une tasse de lait.

Merlicoquet revient et recharge son bissac. Comme le poids est à peu près le même, il ne s'aperçoit de rien. Mais quand le bissac est sur son dos, il lui semble qu'on s'agite et qu'on se bat à l'intérieur. En effet, le chat voulait boire le lait, le chien mordait le chat et le lait coulait dans le dos de Merlicoquet.

Il déposa son bissac pour couper une petite branche dans la haie, afin de fouetter la petite fille, qu'il croit toujours dans son bissac. Le bissac s'ouvre, le chat fait un bond, le chien court après et Merlicoquet ouvre de grands yeux pour tâcher de deviner comment ce prodige a pu s'opérer.

Jean Fleury.



## 52. Le chat, le coq et la faucille.

Un pauvre meunier mourut ne laissant pour tout héritage à ses trois enfants qu'un coq, un chat et une faucille. Mais le moulin et l'âne, allez-vous dire? Le moulin était au seigneur du village, et l'âne était mort quelques jours avant le meunier.

«Qu'allons-nous faire? se dirent les trois frères en revenant du cimetière.

— Qu'allons-nous faire? Qu'allons-nous faire? répétèrent-ils tristement.

— Nous sommes bien malheureux, dit l'aîné; il faut nous partager l'héritage — bien mince, il est vrai — de notre père, et aller par le monde chercher aventure. Nous nous donnerons ici même rendez-vous dans un an et un jour, si vous le voulez bien.

— C'est cela, entendu! dirent les deux cadets. Partage l'héritage, puisque tu es notre aîné.

— Soit. Nous voici rentrés. Jean, prends le coq; Jacques, prends la faucille: pour moi, je me réserve le chat.»

Jean dit au coq de le suivre; Jacques prit sa faucille sous le bras, et Pierre, l'aîné des fils du meunier, appela *Minet* le chat, et l'on se mit en route.

Les trois frères arrivèrent à un carrefour, s'embrasèrent et se séparèrent.

Bientôt ils se trouvèrent seuls, qui avec son chat, qui avec son coq et qui avec sa faucille.

Après une longue marche, Pierre arriva avec son chat devant le château du roi du pays. En ce moment, deux mille domestiques, armés de bâtons énormes, étaient occupés à faire la guerre aux souris qui dévastaient le pays. Ils étaient à ce travail depuis plus de six mois et n'avaient pu tuer encore que quatre souris. Pierre les regardait faire tout étonné, quand une grosse souris sortit de l'une des caves du palais et se mit à courir de son côté, entraînant à sa suite une cinquantaine de chasseurs. Pierre ne put s'empêcher de rire en voyant la peine que se donnaient ces hommes pour tuer la souris, qui semblait prendre grand plaisir à passer entre les jambes des plus acharnés, comme pour les narguer. Les chasseurs de souris se donnaient de grands coups de bâton, en essayant



de frapper le petit animal, et Pierre riait de plus en plus fort. Les domestiques se fâchaient.

«Si vous étiez à notre place, vous ne ririez pas tant, monsieur l'étranger, dit l'un d'eux au jeune homme.

— Et pourquoi donc?

— Pourquoi? Vous ne voyez donc pas la peine que nous nous donnons pour prendre ces maudites bêtes que le Ciel confonde!

— Je n'aurais guère de peine à attraper cette souris. Tenez!»

Et ce disant, Pierre lâcha *Minet* qui, d'un bond, se précipita sur la souris, la prit dans sa gueule et l'apporta à son maître.

«Oh! Dieu! quel est cet animal merveilleux? s'écrièrent les hommes du roi, qui n'en revenaient pas d'étonnement.

— Cet animal est un chat, et à lui seul, il peut détruire toutes les souris de ce royaume.

— Un chat! un chat! . . . . mais il ne mange pas les hommes, au moins?

— Non, mais il aime à manger les rats et les souris.

— En ce cas, venez avec nous chez le roi; il sera fort curieux de voir votre . . . . votre . . . . comment diable le nommez-vous?

— Chat.

— Votre chat, et il vous l'achètera fort cher. Un conseil: le roi est riche; ne vous gênez pas de lui demander beaucoup d'argent.»

Pierre accompagna au palais les gens du roi, qui le conduisirent en présence de celui-ci.

«On m'a dit que l'animal que tu portes sous le bras, était capable de dévorer une souris en quelques secondes, et qu'on pouvait le laisser se promener en toute liberté, sans crainte qu'il dévore mes sujets. Est-ce vrai?

— C'est vrai, et si vous le voulez, je vous le montrerai à l'instant.»

Une demi-douzaine de souris couraient de ci et de là sur les meubles; Pierre laissa aller son chat qui, heureux d'une telle aubaine et mis en appétit par la première souris, eut bientôt fait de sauter d'une souris à une autre et puis à une troisième jusqu'à ce que la dernière y eut passé.

Le roi était stupéfait.



«Combien me vends-tu ton chat?

— Mon chat n'est pas à vendre. C'est un animal unique dans le monde, et je ne saurais m'en séparer.

— Mais il me plaît tant que je donnerais la moitié de mon royaume pour que tu me le cèdes!

— Je ne puis. Mais, j'y songe : donnez-moi la main de votre fille et tout s'arrangera ; je n'aurai point à m'en séparer et vous aurez *Minet*.»

Le roi s'empressa d'accepter cette condition, et Pierre se maria le jour même avec la fille du prince.

Jean, le deuxième fils du meunier, arriva, lui aussi, devant le château du roi d'un autre pays. Il y demanda l'hospitalité et fut fort étonné, le soir arrivé, de voir partir du château un char immense traîné par de grands chevaux noirs. Ce char partait dans la direction du Levant.

«Où va ce chariot? demanda-t-il à l'un des domestiques du palais.

— Où il va? Mais perdez-vous l'esprit? Il va chercher le jour, qui sans cela ne reviendrait pas. Est-ce que dans votre pays la nuit dure toujours?

— Mais non, mais non! . . . Je vous remercie.»

Et Jean attendit le lendemain. Il se réveilla au moment où l'horloge du palais sonnait six heures, et comme on était en été, il fut tout étonné de voir qu'il était encore nuit. Sept heures, puis huit heures arrivèrent, et la nuit continua. Enfin, à neuf heures, on entendit un grand bruit de roues dans le lointain : c'était le chariot parti la veille et qui revenait ramenant le jour avec lui.

«C'est extraordinaire ceci ; il est probable que les coqs sont inconnus dans ce pays. Je verrai cette nuit.»

Jean ne dit rien de son dessein aux domestiques ; mais la nuit venue, il mit son coq en liberté dans sa chambre et attendit.

Vers trois heures, le coq se réveilla, s'agita et entonna d'une voix éclatante son joyeux *coquerico*, suivi bientôt de plusieurs autres.

Quelques minutes après, le jour paraissait. L'émoi fut très grand dans le château. On crut d'abord que le char était rentré de meilleure heure que d'habitude ; mais on ne tarda pas à s'apercevoir qu'il n'en était rien. On interrogea les domestiques, et l'un d'eux raconta avoir



entendu quelques minutes avant l'arrivée du jour un oiseau chanter *coquerico* dans la chambre de l'étranger. Le roi fit venir ce dernier en sa présence et l'interrogea.

«C'est donc toi qui as fait venir le jour?

— Oui, c'est moi, ou plutôt c'est cet animal que je porte sous le bras.

— Comment appelles-tu cet oiseau?

— Un coq. Il n'a qu'à faire *coquerico! coquerico!* et le jour se hâte d'obéir à son appel.

— Où trouve-t-on cet oiseau merveilleux?

— Ce coq est unique dans le monde. Il me vient d'une fée, ma marraine.

— Veux-tu me le vendre? Je t'en donnerai ce que tu me demanderas, fût-ce même la moitié de mon royaume.

— Mon coq n'est à vendre ni pour or ni pour argent, et jamais je ne consentirai à m'en séparer. Puisque vous y tenez tant, voici un moyen de tout arranger: Donnez-moi la main de la princesse, votre fille, et je vous le céderai. De la sorte, vous l'aurez pour ramener le jour chaque matin, et je ne m'en séparerai point.

— Accepté! accepté!» s'écria joyeusement le prince, tout heureux d'avoir fait un marché si avantageux.

Et Jean épousa le jour même la fille du roi.

Quant à Jacques, se croyant le plus mal partagé de ses frères, il se vit plus d'une fois sur le point de jeter sa faucille. Heureusement pour lui, il résista à ce désir et continua de suivre la route qu'il avait prise en quittant ses deux frères.

Comme Pierre et Jean, il arriva dans un pays étranger, devant le palais du roi de cette contrée. De vastes champs de blé l'entouraient et des milliers de moissonneurs s'occupaient à abattre le blé avec un bâton. Presque tout le grain était perdu et la fatigue des gens était extrême.

Jacques regardait tout étonné, n'en pouvant croire ses yeux. A la fin, s'approchant d'un groupe de paysans, il leur montra sa faucille et coupa en un tour de main toute une javelle de blé.

«Qu'est-ce donc que cet instrument? s'écrièrent les moissonneurs. Allons prévenir le roi.»

Et ils allèrent raconter au roi ce qu'ils avaient vu faire à l'étranger. Le roi voulut voir le prodige et revint avec ses gens à l'endroit où se tenait le fils du meunier.



Jacques, sur sa prière, coupa quelques brassées de blé avec sa faucille.

«Vends-moi ta faucille, lui demanda le roi.

— Ma faucille n'est pas à vendre. Je ne veux que vous la donner, à une condition toutefois . . . .

— Laquelle?

— C'est que vous me donnerez votre fille en mariage.

— Accepté! accepté!»

Et le soir même, Jacques épousait la princesse, fille du roi.

Un an et un jour après leur départ du moulin, les trois frères Pierre, Jean et Jacques revinrent s'embrasser et se trouvèrent à la fois heureux, riches et honorés, et grâce à quoi? au coq, au chat et à faucille, héritage du pauvre meunier.

Carnoy.

### 53. Jeanne et Brimboriau.

Un mendiant passait dans un village en demandant son pain; il frappa à la porte d'une maison, où demeurerait un homme appelé Brimboriau avec Jeanne, sa femme. Jeanne, qui se trouvait seule à la maison, vint lui ouvrir: «Que demandez-vous? — Un morceau de pain, s'il vous plaît. — Et où allez-vous? — Je m'en vais au paradis. — Oh! bien, dit la femme, ne pourriez-vous pas porter une miche de pain et des provisions à ma sœur qui est depuis si longtemps en paradis? elle doit manquer de tout. Si je pouvais aussi lui envoyer des habits, je serais bien contente. — Je vous rendrais ce service de tout mon cœur, répondit le mendiant, mais jamais je ne pourrai me charger de tant de choses. Il me faudrait au moins un cheval. — Qu'à cela ne tienne! dit la femme, prenez notre Finette; vous nous la ramènerez ensuite. Combien vous faut-il de temps pour faire le voyage? — Je serai revenu dans trois jours.»

Le mendiant prit la jument et partit, chargé d'habits et de provisions. Bientôt après, le mari rentra: «Où donc est notre Finette? dit-il. — Ne t'inquiète pas, dit la femme; tout à l'heure, il est venu un brave homme qui s'en va au paradis. Je lui ai prêté Finette pour qu'il porte à ma sœur des habits et des provisions; elle doit en avoir grand besoin. Je lui en ai envoyé pour longtemps. Ce brave homme reviendra dans trois jours.»



Brimboriau ne fut guère content; pourtant il attendit trois jours, et, au bout de ce temps, ne voyant pas revenir la jument, il dit à sa femme de se mettre à sa recherche avec lui. Les voilà donc tous les deux à battre la campagne. En passant près d'un endroit où l'on avait enterré un cheval, Jeanne vit un des pieds qui sortait de terre. «Viens vite, cria-t-elle à son mari; Finette commence à sortir du paradis.» Brimboreau accourut, et, quand il vit ce que c'était, il fut fort en colère.

Sur ces entrefaites, survinrent des voleurs qui emmenèrent Brimboriau et sa femme. Les pauvres gens trouvèrent moyen de s'échapper, et emportèrent en se sauvant une porte que les voleurs avaient enlevée d'une maison. Comme il se faisait tard, ils montèrent tous les deux sur un arbre pour y passer la nuit, Brimboriau toujours tenant sa porte. Bientôt après, le hasard voulut que les voleurs vinssent justement sous cet arbre pour compter leur argent. Pendant qu'ils étaient assis tranquillement, Brimboriau laissa tomber la porte sur eux. Les voleurs effrayés se mirent à crier: «C'est le bon Dieu qui nous punit!» Et ils s'enfuirent en abandonnant l'argent. Brimboriau s'empressa de le ramasser et dit à sa femme: «Ne nous fatiguons plus à chercher Finette; nous avons maintenant de quoi la remplacer.» E. Cosquin.

#### 54. Le militaire avisé.

Il était une fois un militaire qui revenait du service. Passant un jour devant un château, il frappa pour demander à boire, car il avait grand'soif. Un lion vint lui ouvrir: dans ce temps-là, les lions faisaient l'office de domestiques. Le maître et la maîtresse du château étaient sorties. Le militaire pria le lion de lui donner un verre d'eau. «Militaire, répondit le lion, je ne te donnerai pas de l'eau; tu boiras du vin avec moi.» L'autre ne se le fit pas dire deux fois. Ils burent ensemble quelques bouteilles, puis le lion dit au militaire: «Militaire, veux-tu jouer avec moi une partie de piquet? je sais que les militaires jouent à ce jeu quand ils n'ont rien à faire. — Lion, très volontiers.»

Ils jouèrent sept ou huit parties. Le lion, qui perdait toujours, était furieux. Il laissa tomber à dessein une carte et demanda au militaire de la lui ramasser; mais



celui-ci, voyant bien que le lion n'attendait que le moment où il se baisserait pour se jeter sur lui, ne bougea pas et lui dit : « Je ne suis pas ton domestique, tu peux la ramasser toi-même. Cependant, comme je m'aperçois que tu es un peu en colère, nous allons jouer à un autre jeu. Apporte-moi une poulie, une corde et une planche. — Le lion étant allé chercher tout ce qu'il demandait, le militaire fit une balançoire et y monta le premier. A peine s'était-il balancé quelques instants, que le lion lui cria : « Descends, militaire, descends donc, c'est mon tour. — Pas encore, lion, dit l'autre ; tu as le temps d'y être. » Enfin le militaire se décida à descendre ; il aida le lion à monter sur la balançoire et lui dit. « Lion, comme tu ne connais pas ce jeu, je crains que tu ne tombes et que tu ne casses les reins. Je vais t'attacher par les pattes. » Il l'attacha en effet et du premier coup, il le lança au plafond. « Ah ! militaire, militaire, descends-moi, criait le lion, j'en ai assez. — Je te descendrai quand je repasserai par ici, » répondit le militaire, et il sortit du château.

Le lion poussait des cris affreux qu'on entendait de trois lieues. Les maîtres du château, qui étaient au bois, se hâtèrent de revenir. Après avoir cherché partout, ils finirent par découvrir le lion suspendu en l'air sur la balançoire. « Eh ! lion, lui dirent-ils, que fais-tu là ? — Ah ! ne m'en parlez pas ! c'est un méchant petit crapaud de militaire qui m'a mis où vous voyez. — Si nous te descendons, que lui feras-tu ? — Je courrai après lui, et si je l'attrape, je le tue et je le mange. »

Cependant le militaire continuait à marcher ; il rencontra un loup qui fendait du bois. « Loup, lui dit-il, ce n'est pas ainsi qu'on s'y prend. Donne-moi ton merlin, et puis mets ta patte dans la fente pour servir de coin. » Le loup n'eut pas plutôt mis sa patte dans la fente, que le militaire retira le merlin, et la patte se trouva prise. « Militaire, militaire, dégage-moi donc la patte. — C'est bon, dit l'autre, ce sera pour quand je repasserai par ici.

Le lion, qui était à la poursuite du militaire, accourut aux hurlements du loup. « Qu'as-tu donc, loup ? lui dit-il. — Ah ! ne m'en parle pas ! c'est un méchant petit crapaud de militaire qui m'a pris la patte dans cette fente. — Si je te délivre, que lui feras-tu ? — Je courrai avec toi après lui ; nous le tuerons et nous le mangerons. »



Le lion dégagea la patte du loup et ils coururent ensemble après le militaire.

Mais celui-ci avait déjà gagné du terrain; il avait fait rencontre d'un renard qui était au pied d'un arbre, le nez en l'air. «Eh! renard, lui dit-il, que regardes-tu là-haut? — Je regarde ces cerises. — Si tu veux, dit le militaire, je vais t'aider à monter sur l'arbre.» En disant ces mots, il prit un bâton bien aiguisé, l'enfonça dans le corps du renard, puis l'ayant élevé à six pieds de terre, il ficha le bâton sur l'arbre et laissa le renard embroché. «Ah! militaire, militaire, descends-moi donc, criait le renard. — Quand je repasserai, dit le militaire. Les cerises auront le temps de mûrir d'ici-là.»

Le renard poussait des cris lamentables, qui attirèrent le lion et le loup. «Que fais-tu là, renard? lui dirent-ils. — Ah! ne m'en parlez pas! c'est un méchant petit crapaud de militaire qui m'a joué ce tour. — Si nous te délivrons, que lui feras-tu? — Je courrai avec vous après lui; nous le tuerons et nous le mangerons.»

Le militaire, ayant continué sa route, rencontre une jeune fille. «Mademoiselle, lui dit-il, il y a derrière nous trois bêtes féroces qui vont nous dévorer: voulez-vous suivre mon conseil? faisons une balançoire.» La jeune fille y consentit, et le jeu était en train quand arriva le lion, qui était en avance sur ses compagnons. «Quoi? dit-il, encore le même jeu! sauvons-nous.» Ensuite le militaire se mit à fendre du bois. Le loup, étant survenu, s'écria: «C'est donc toujours la même chose!» Et il détalait. Ainsi fit le renard.

Le militaire ramena la jeune fille chez ses parents, qui furent bien joyeux d'apprendre qu'elle avait échappé à un si grand péril. Ils firent mille remerciements au militaire et lui donnèrent leur fille en mariage.

E. Cosquin.

### 55. Le conte des rois mages.

Les trois rois mages, Balthazar, Melchior et Gaspard, portant l'encens et la myrrhe, étaient partis à la recherche de l'enfant Jésus, mais comme ils ne connaissaient pas bien le chemin de Bethléem, ils s'étaient égarés en route et, après avoir traversé une forêt profonde, ils arrivèrent à la nuit tombante dans un village du pays de Langres. Ils étaient las, ils avaient les bras coupés à force



de porter les vases contenant les parfums destinés au fils de Marie et, de plus, ils mouraient de faim et de soif. Ils frappèrent donc à la porte de la première maison du village, pour y demander l'hospitalité.

Cette maison ou plutôt cette hutte, située presque à la lisière du bois, appartenait à un bûcheron, nommé Denis Fleuriot, qui y vivait fort chichement avec sa femme et ses quatre marmots. Elle était bâtie en torchis avec une toiture de terre et de mousse à travers laquelle l'eau filtrait les jours de grande pluie.

Les trois rois heurtèrent à la porte, et quand le bûcheron l'eut ouverte, prièrent qu'on voulût bien leur donner à souper et à coucher. «Hélas! braves gens, répondit Fleuriot, je n'ai qu'un lit pour moi et un grabat pour mes enfants, et quant à souper, nous ne pouvons vous offrir que des pommes de terre cuites à l'eau et du pain de seigle. Néanmoins entrez, et si vous n'êtes pas trop difficiles, on tâchera de vous arranger.»

Ils entrèrent donc. On leur servit des pommes de terre qu'ils dévorèrent de grand appétit et le bûcheron et sa femme leur cédèrent leur lit, où ils se couchèrent tous trois et où ils dormirent à poings fermés, sauf Gaspard qui aimait ses aises et qui se trouvait fort à l'étroit entre le gros Balthazar et le géant Melchior.

Le lendemain matin, avant de se remettre en route, Balthazar, qui était le plus généreux des trois, dit à Fleuriot: «Je veux vous donner quelque chose pour vous remercier de votre hospitalité. — Nous vous l'avons offerte de bon cœur, mais nous ne nous attendons à rien, braves gens! répondit le bûcheron en tendant la main tout de même.

— Je n'ai pas d'argent, reprit Balthazar, mais je veux vous laisser un souvenir qui vaudra mieux.» Il fouilla dans sa poche et en tira une petite flûte d'Orient qu'il présenta à Fleuriot, et tandis que celui-ci, un peu déçu, faisait la grimace, il continua: «Si vous formez un souhait en jouant un air sur cette flûte, il sera immédiatement exaucé. Prenez, n'en abusez pas et ne refusez jamais l'aumône ni l'hospitalité aux pauvres gens.»

Quand les trois rois eurent disparu au tournant du chemin, Denis Fleuriot dit à sa femme, en soupesant dédaigneusement la petite flûte dans sa main: «Ils auraient



pu nous faire un cadeau moins bête que ce flageolet; néanmoins je vais tout de même essayer de flûter pour voir s'ils ne se sont pas moqués de nous.» Alors il s'écria: «Je voudrais avoir pour notre déjeuner du pain blanc, un pâté de venaison et une bonne bouteille de vin!» Puis il joua sur la petite flûte un air du pays, et tout à coup, à son grand ébahissement, il vit sur la table, couverte d'une fine nappe blanche, le pain, le vin et le pâté demandés.

Dès qu'il fut certain du pouvoir de sa flûte, il ne s'en tint pas là, comme bien vous pensez, et il demanda tout ce qui lui passa par la tête. Il flûtait du matin au soir. Il eut des habits neufs pour sa femme et ses enfants, de l'argent de poche, une table abondamment servie, et, comme il lui suffisait de souhaiter une chose pour l'avoir aussitôt, il devint en peu de temps un des richards du canton. Alors, à la place de sa hutte à demi effondrée, il fit construire un superbe château qu'il remplit de meubles précieux et de tapisseries, et le jour où la construction et l'ameublement furent achevés, il donna une grande fête pour inaugurer sa nouvelle demeure.

Autour d'une table richement servie, étincelante d'argenterie et de lumière, il avait réuni tous les gros bonnets de l'endroit. Lui-même se tenait au haut bout avec sa femme parée comme une châsse, tandis que des musiciens installés dans une galerie supérieure régalaient les convives de leurs plus joyeux airs. Afin que le festin ne fût pas troublé, il avait ordonné à ses gens de ne laisser sous aucun prétexte les fâcheux et les mendiants entrer dans la cour, et même il avait placé à la porte deux grands diables de valets, armés de bâtons, qui avaient pour consigne d'écarter tous les loqueteux et porteurs de besace des environs. Aussi, sûrs de n'être point dérangés, les invités s'en donnaient à cœur joie, jouant des mâchoires, humant le bon vin et s'ébaudissant à ventre déboutonné.

Or, ce soir-là, les trois rois mages, ayant déposé leurs présents au pied de l'enfant Jésus, revenaient de Bethléem. En traversant la forêt, ils reconnurent le village où ils avaient couché, virent le château tout illuminé, et Gaspard dit en goguenardant à Balthazar: «Je serais curieux de savoir si notre homme n'a pas abusé de ta petite flûte et si, depuis qu'il est riche, il a tenu sa promesse d'être



doux envers le pauvre monde. — Voyons,» répondit laconiquement Balthazar.

Ils s'accoutrèrent en mendiants et se présentèrent à la porte du château en demandant l'hospitalité pour la nuit; mais on les reçut fort mal, et comme ils insistaient, menant grand bruit, Fleuriot mit la tête à la fenêtre et, apercevant des mendiants, commanda qu'on lâchât les chiens à leurs trosses, de sorte qu'ils détalèrent au plus vite, non sans avoir les jambes fort endommagées. «Je m'en étais douté! maugréa le sceptique Gaspard, qui avait été mordu au mollet. — C'est bon, répliqua le géant Melchior, il ne l'emportera pas en paradis! . . . Il saura ce que pèse la rancune des trois rois mages! . . .»

Cependant les convives continuaient à banqueter joyeusement. On était arrivé au dessert, et Fleuriot, un couteau à la main, était en train de découper une colossale brioche, quand on entendit dans la cour les grelots d'une chaise de poste traînée par quatre chevaux, caparaçonnés d'or. Fleuriot mit de nouveau le nez à la fenêtre et, voyant qu'il lui arrivait encore de nobles invités, ordonna qu'on les fît monter en toute hâte. Lui-même vint avec un flambeau les recevoir à la porte de la salle. Alors on vit entrer les trois rois mages en pompeux appareil, couronne en tête, vêtus de pourpre et de pierreries. Fleuriot, qui avait reconnu ses anciens hôtes, fit bonne contenance et avec force salutations les pria de prendre place à table.

«Merci! dit Balthazar sèchement, nous ne mangeons pas chez un homme qui reçoit si mal les pauvres gens. — Je vous fais compliment de la façon dont vous tenez vos promesses! cria Melchior de sa grosse voix. — Ah! tu lâches tes chiens sur les mendiants! ajouta Gaspard en se tâtant la jambe; attends, je vais te jouer un air que tu ne connais pas encore! . . .»

Et, tirant de sa poche une petite flûte pareille à celle qu'on avait donnée à Fleuriot, il la fit résonner terriblement. En un clin d'œil, la table, les convives, le château s'évanouirent, et le bûcheron se retrouva, seul et nu, sur la lisière du bois, devant sa hutte en ruine, avec sa femme et ses enfants en haillons. «Heureusement il me reste ma flûte!» songea-t-il. Mais il eut beau fouiller ses poches percées; le talisman avait disparu avec les trois rois mages.



Et c'est depuis ce temps qu'on a coutume, lorsqu'on coupe le gâteau des rois, de mettre soigneusement de côté la part des pauvres.

André Theuriet.

### 56. Jean le chanceux.

Jean avait servi son maître sept ans. Il lui dit : «Monsieur, mon temps est fini; je voudrais retourner chez ma mère; payez-moi mes gages, s'il vous plaît.»

Son maître lui répondit : «Tu m'as bien et loyalement servi; la récompense sera bonne.» Et il lui donna un lingot d'or, gros comme la tête de Jean.

Jean tira son mouchoir de sa poche, enveloppa le lingot, et, le portant sur son épaule au bout d'un bâton, il se mit en route pour aller chez ses parents. Comme il marchait ainsi, toujours un pied devant l'autre, il vit un cavalier qui trotta gaillardement sur un cheval vigoureux. «Ah! se dit Jean tout haut à lui-même, quelle belle chose que d'aller à cheval! On est assis comme sur une chaise, on ne bute pas contre les cailloux du chemin, on épargne ses souliers, et on avance, Dieu sait combien!»

Le cavalier, qui l'avait entendu, s'arrêta et lui dit «Hé! Jean, pourquoi vas-tu donc à pied? — Il le faut bien répondit-il; je porte à mes parents ce gros lingot; il est vrai que c'est de l'or, mais il n'en pèse pas moins sur les épaules.

— Si tu veux, dit le cavalier, nous changeons, je te donnerai mon cheval et tu me donneras ton lingot.

— De tout mon cœur, répliqua Jean; mais vous en aurez votre charge, je vous en avertis.»

Le cavalier descendit, et après avoir pris l'or, il aida Jean à monter et lui mit la bride à la main en disant : «Maintenant, quand tu voudras aller vite, tu n'as qu'à faire claquer la langue et dire : Hop! hop!»

Jean était dans la joie de son âme quand il se vit à cheval. Au bout d'un instant l'envie lui prit d'aller plus vite, et il se mit à faire claquer la langue et à crier : «Hop! hop!» Aussitôt le cheval se lança au galop, et Jean, avant d'avoir eu le temps de se méfier, fut jeté par terre dans un fossé sur le bord de la route.

Le cheval aurait continué de courir, s'il n'avait été arrêté par un paysan qui chassait une vache devant lui. Jean se releva comme il put et dit au paysan : «C'est un



triste passe-temps que d'aller à cheval, surtout sur une mauvaise bête comme celle-ci, qui vous jette par terre au risque de vous rompre le cou; Dieu me préserve de jamais remonter dessus! A la bonne heure une vache comme la vôtre; on va tranquillement derrière elle, on a chaque jour du lait, du beurre, du fromage. Que ne donnerais-je pas pour posséder une pareille vache!

— Eh bien, dit le paysan, puisque cela vous fait tant de plaisir, prenez ma vache en échange de votre cheval.» Jean était au comble de la joie. Le paysan monta à cheval et s'éloigna rapidement.

Jean chassait tranquillement sa vache devant lui en songeant à l'excellent marché qu'il venait de faire: «Un morceau de pain seulement et je ne manquerai de rien, car j'aurai toujours du beurre et du fromage à mettre dessus. Si j'ai soif, je trairai ma vache et je boirai du lait. Que peut-on désirer de plus?»

A la première auberge qu'il rencontra, il fit une halte et consumma joyeusement toutes ses provisions; pour deux liards il se fit donner un demi-verre de bière, et reprenant sa vache, il continua son chemin. On approchait de midi; la chaleur était accablante; Jean souffrait tellement du chaud, que sa langue était collée de soif à son palais. «Il y a remède au mal, pensa-t-il; je vais traire ma vache et me rafraîchir d'un verre de lait.»

Il attache sa vache à un tronc d'arbre mort, et, faute de seau, il tendit son chapeau: mais pas une goutte de lait ne vint au bout de ses doigts. Pour comble de malheur, la bête impatientée lui donna un tel coup de pied sur la tête, qu'il resta un certain temps sans connaissance.

Heureusement il fut relevé par un boucher qui passait par là, portant un petit cochon sur une brouette. Jean lui conta ce qui était arrivé. Le boucher lui fit boire un coup en lui disant:

«Cette vache ne vous donnera jamais de lait: c'est une vieille bête qui n'est plus bonne que pour le travail ou l'abattoir.»

Jean s'arrachait les cheveux de désespoir. «Qui s'en serait avisé! s'écria-t-il. Sans doute, cela fera de la viande pour celui qui l'abattra; mais pour moi, j'estime peu la viande de vache. A la bonne heure un petit cochon comme le vôtre: voilà qui est bon sans compter le boudin!»



«Écoutez, Jean, lui dit le boucher; pour vous faire plaisir, je veux bien troquer mon cochon contre votre vache.»

«Que Dieu vous récompense de votre bonne amitié pour moi!» répondit Jean; et il livra sa vache au boucher. Celui-ci posant son cochon à terre, remit entre les mains de Jean la corde qui l'attachait.

Jean continuait son chemin en songeant combien il avait de chance: trouvait-il une difficulté, elle était aussitôt aplanie. Sur ces entrefaites il rencontra un garçon qui portait sur les bras une belle oie blanche. Ils se souhaitèrent le bonjour, et Jean commença à raconter la série d'heureux échanges qu'il avait faits. De son côté, le garçon raconta qu'il portait une oie pour un repas de baptême. «Voyez, disait-il, en la prenant par les ailes, voyez quelle lourdeur! Celui qui mordra dans ce rôti-là, verra la graisse lui couler des deux côtés de la bouche.

— Oui, dit Jean, la soulevant de la main, elle a son poids, mais mon cochon a son mérite aussi.

Alors le garçon se mit à secouer la tête. «Écoutez, dit-il, dans le village par lequel j'ai passé tout à l'heure, on vient justement d'en voler un dans l'étable du maire. J'ai peur, j'ai bien peur que ne soit le même que vous emmenez. On a envoyé des gens battre le pays; ce serait pour vous une vilaine aventure, s'ils vous attrapaient avec la bête.

— Hélas! répondit le pauvre Jean, ayez pitié de moi! prenez mon cochon et donnez-moi votre oie.

— C'est beaucoup risquer, répliqua le garçon, mais s'il vous arrivait malheur, je ne voudrais pas en être la cause.»

En prenant la corde, il emmena promptement le cochon par un chemin de traverse, pendant que l'honnête Jean, s'en allait chez lui avec son oie sous le bras.

«En y réfléchissant bien, se disait-il à lui-même, j'ai encore gagné à cet échange, d'abord un bon rôti, puis de la graisse d'oie pour trois mois au moins; enfin, avec les belles plumes blanches, je me ferai un oreiller. Quelle joie pour ma mère!»

En passant par le dernier village avant d'arriver chez lui, il vit un rémouleur qui faisait tourner sa meule en chantant:



Je suis rémouleur sans pareil  
Tourne, ma roue, au beau soleil!

Jean s'arrêta à le regarder et finit par lui dire:

«Vous êtes joyeux; il paraît que le repassage va bien?

— Oui, répondit le rémouleur, c'est un métier d'or. Un bon rémouleur est un homme qui a toujours de l'argent dans sa poche. Mais où avez-vous acheté cette belle oie?

— Je ne l'ai pas achetée, je l'ai eue en échange de mon cochon.

— Et le cochon?

— Je l'ai eu pour ma vache.

— Et la vache?

— Pour un cheval.

— Et le cheval?

— Pour un lingot d'or, gros comme ma tête.

— Et le lingot?

— C'étaient mes gages pour sept ans de service.

— Je vois, dit le rémouleur, que vous avez toujours su vous tirer d'affaire. Maintenant il ne vous reste plus qu'à trouver un moyen d'avoir toujours la bourse pleine, et votre fortune est faite.

— Mais comment faire? demanda Jean.

— Il faut vous faire rémouleur comme moi. Pour cela, il suffit d'une pierre à aiguiser; le reste vient tout seul. J'en ai une, un peu ébréchée il est vrai, mais je vous la céderai pour peu de chose, votre oie seulement. Voulez-vous?

— Cela ne se demande pas, répondit Jean; me voilà l'homme le plus heureux de la terre.»

Il prit la pierre et donna son oie en paiement. «Tenez, lui dit le rémouleur en lui donnant un gros caillou commun qui était à ses pieds, je vous donne encore un autre bonne pierre par-dessus le marché; on peut frapper dessus tant qu'on veut.»

Jean se chargea du caillou et s'en alla le cœur gonflée et les yeux brillants de joie. «Ma foi! s'écria-t-il, je suis né coiffé.»

Cependant, comme il était sur les jambes depuis la pointe du jour, il commençait à sentir la fatigue. La faim aussi le tourmentait. Il n'avancait plus qu'avec peine et s'arrêtant à chaque pas; la pierre et le caillou le char-



geaient horriblement. Il se traîna jusqu'à une source voisine pour se reposer et se rafraîchir en buvant un coup. En s'asseyant il posa les pierres près de lui sur le bord de l'eau; puis, il s'avança pour boire, mais sans le vouloir il poussa les pierres et elles tombèrent au fond. En les voyant disparaître sous ses yeux, il sauta de joie, et les larmes aux yeux, il remercia Dieu qui lui avait fait la grace de le décharger de ce fardeau incommode. «Il n'y a pas sous le soleil, s'écria-t-il, un homme plus chanceux que moi!» Et délivré de tout fardeau il continua son chemin jusqu'à la maison de sa mère.

### 57. Guillaume Tell (1307).

Dans le temps que la Suisse était sous la domination de l'Autriche, il arriva qu'un gouverneur autrichien, nommé Gessler, pour éprouver, disait-il, la fidélité et la soumission du peuple suisse, fit planter son chapeau ducal sur un haut piquet dans la place d'Altorf, en ordonnant que quiconque viendrait à passer saluât le chapeau. Un homme du canton d'Uri, Guillaume Tell, connu pour son adresse à tirer de l'arc, passa devant le chapeau et ne s'inclina pas. Gessler lui-même traversait en ce moment la place, à cheval, un faucon sur le poing, avec Rodolphe, l'un de ses officiers, et une suite nombreuse de gens armés. On lui amena le coupable\*).

*Gessler.* Méprises-tu donc ainsi ton empereur et moi qui gouverne ici à sa place, puisque tu refuses de montrer du respect pour ce chapeau que j'ai fait suspendre ici pour éprouver votre obéissance? Par là, tu révéles de méchants desseins.

*Guillaume Tell.* Je n'ai point agi par mépris pour vous, seigneur; mais mon cœur s'est refusé à ce que vous exigez.

*Gessler.* Tu es un maître sur l'arbalète, Tell; on dit que tu atteins le but à chaque coup.

*Walther Tell, fils de Guillaume Tell.* C'est la pure vérité, Monseigneur; à cent pas, mon père vous abattra une pomme d'un arbre.

*Gessler.* Est-ce là ton enfant, Tell?

---

\*) Pour cette lecture, il sera bon de désigner autant d'enfants qu'il y a de personnages, et de les faire ainsi dialoguer.



*Guillaume Tell.* Oui, seigneur.

*Gessler.* As-tu d'autres enfants?

*Guillaume Tell.* J'ai deux fils, seigneur.

*Gessler.* Et quel est celui que tu aimes le plus?

*Guillaume Tell.* Tous les deux me sont également chers.

*Gessler.* Eh bien! puisqu'à cent pas tu abats une pomme d'un arbre, tu vas donner devant moi une preuve de ton adresse. Prends ton arbalète, justement tu la tiens à la main, et prépare-toi à abattre une pomme sur la tête de ton enfant. Mais, je te le conseille, vise juste et de manière à frapper la pomme du premier coup; car si tu la manques, c'en est fait de ta tête.

*Guillaume Tell.* Monseigneur, quelle chose monstrueuse me commandez-vous là? Il faut que sur la tête de mon enfant... non, non, seigneur, cela ne peut vous venir à la pensée! Que le Ciel miséricordieux m'en préserve! Vous ne pourriez sérieusement exiger cela d'un père.

*Gessler.* Tu abattras une pomme sur la tête de l'enfant: je le veux et l'exige.

*Tell.* Quoi! je viserais avec mon arbalète la tête chérie de mon propre enfant? Plutôt mourir!...

*Gessler.* Tu tireras ou tu mourras avec ton fils.

*Tell.* Moi, devenir le meurtrier de mon enfant! Monseigneur, vous n'avez point d'enfants: vous ne savez pas ce qu'est le cœur d'un père.

*Rodolphe.* Noble duc, ayez pitié! Quand ce pauvre homme aurait, par sa faute, mérite la mort, n'a-t-il pas, grand Dieu! souffert pire que la mort? Laissez-le, sans le torturer davantage, retourner dans sa chaumière; il a appris à vous connaître: lui et ses petits-enfants se souviendront de cette heure.

*Gessler.* Laissez-moi! Allons, que l'on fasse place. Voici la pomme; qu'il prenne sa distance, suivant l'usage. Je lui donne quatre-vingts pas, ni plus ni moins. Il se vantait d'atteindre son homme à cent pas; maintenant, archer, tire et ne manque pas ton but.

*Rodolphe.* Dieu! cela devient sérieux. Enfant, tombe à genoux et implore le gouverneur pour ta vie.

*Walther Furst*, beau-père de *Guillaume Tell*. Sire gouverneur, nous reconnaissons votre pouvoir; mais préférez la clémence à la justice; prenez la moitié de mes



biens, prenez-les tous; seulement épargnez une telle horreur à un père. Sire gouverneur, l'innocence de cet enfant ne vous touche-t-elle pas? Oh! pensez qu'il y a au ciel un Dieu à qui vous rendrez compte de vos actions.

*Gessler.* Trêve à vos supplications! Et toi, Tell, que tardes-tu? tu as mérité la mort, je puis te faire périr, et vois! dans ma clémence, je remets ton sort entre tes mains habiles: celui que l'on fait maître de sa destinée ne peut se plaindre de la rigueur de la sentence. Vite, que l'on obéisse! Liez l'enfant à ce tilleul.

*Walther Tell.* Me lier! non, je veux être libre; je serai tranquille comme un agneau. Va, grand-père, n'implore pas ce méchant homme. Dites où je dois me placer; je n'ai pas peur: mon père atteint les oiseaux au vol, il ne frappera pas le cœur de son enfant.

*Rodolphe.* Laisse-toi seulement bander les yeux, jeune garçon.

*Walther Tell.* Pourquoi? Pensez-vous que je craigne la flèche lancée par la main de mon père? Je veux l'attendre avec fermeté et sans sourciller. Allons, mon père, montre que tu es archer, il ne le croit pas, il veut nous perdre. Au grand déplaisir de ce furieux, tire et atteins le but. (Il va sous le tilleul, on lui met la pomme sur la tête.)

*Walther Furst.* (Au peuple.) Quoi! ce crime s'accomplira-t-il sous nos yeux? . . . Hélas! nous sommes sans armes et une forêt de lances brille autour de nous.

*Guillaume Tell.* (Il tend son arbalète et y met une flèche.) Faites la haie! Place!

*Walther Furst.* O Tell, vous voudriez . . .? Non, jamais! . . . vous tremblez, votre main frémit, vos genoux chancellent.

*Tell.* (Il laisse tomber l'arbalète.) Un nuage flotte devant mes yeux. Je ne puis. (Il s'adresse au gouverneur.) Faites-moi grâce de ce coup; voici mon cœur (il se découvre la poitrine), appelez vos gardes et tuez-moi.

*Gessler.* Je ne veux pas de ta vie, je veux que tu tires, Tu peux tout, Tell, rien ne t'effraye; tu manies l'aviron comme l'arc, nul danger ne t'épouvante, s'il s'agit de sauver quelqu'un; maintenant, sauveur, sauve-toi toi-même et ton fils avec toi.

*Walther Tell,* sous le tilleul. Tire, mon père; je n'ai pas peur.



*Guillaume Tell*, levant les yeux au ciel. Il le faut ! (Il saisit son carquois, en tire une seconde flèche qu'il met dans son sein ; puis il ajuste son fils.)

*Rodolphe*. La pomme est tombée !

*Walther Furst*. L'enfant vit.

*Walther Tell*. Mon père, voici la pomme. Je savais bien que tu ne me blesserais pas. (Il se jette dans les bras de son père.)

*Rodolphe*. Voilà un coup ! on en parlera dans les temps les plus reculés. Oui, on parlera de l'archer Tell, aussi longtemps que les montagnes resteront sur leurs bases. (Il présente la pomme au gouverneur.)

*Gessler*. Par le ciel ! la pomme a été traversée par le milieu. C'est un coup de maître, je dois en convenir.

*Walther Furst*. Le coup a été habile ; mais malheur à celui qui a poussé cet homme à tenter la Providence !

*Gessler*. Tu es libre, Tell ; tu t'es bravement conduit ; mais pourquoi cette seconde flèche que tu avais cachée dans ton sein ?

*Tell*, hésitant. Monseigneur, c'est la coutume des chasseurs.

*Gessler*. Non, non, je n'accepte pas cette réponse ; il y avait à cela une autre raison. Dis-moi la vérité sincèrement ; quoi qu'il en soit, je te garantis la vie. Pourquoi la seconde flèche ?

*Guillaume Tell*. Eh bien ! Monseigneur, je vous dirai toute la vérité (il tire la flèche de son sein, et la montrant au gouverneur avec un regard terrible) : avec cette seconde flèche, je vous aurais percé si j'avais atteint mon enfant chéri, et certes je ne vous aurais pas manqué. D'après Schiller.

### 58. Le vieux sergent.

Près du rouet de sa fille chérie  
Le vieux sergent se distrait de ses maux  
Et, d'une main que la balle a meurtrie,  
Berce en riant deux petits-fils jumeaux.  
Assis tranquille au seuil du toit champêtre,  
Son seul refuge après tant de combats,  
Il dit parfois : « Ce n'est pas tout de naître ;  
Dieu, mes enfants, vous donne un beau trépas ! »

Béranger. 1780—1857.



**59. Prière d'un enfant.**

Notre père des cieux, père de tout le monde,  
De vos petits enfants c'est vous qui prenez soin!  
Mais, à tant de bontés vous voulez qu'on réponde,  
Et qu'on demande aussi, dans une foi profonde,  
Les choses dont on a besoin.

Vous m'avez tout donné: la vie et la lumière,  
Le blé qui fait le pain, les fleurs qu'on aime à voir,  
Et mon père et ma mère, et ma famille entière:  
Moi, je n'ai rien pour vous, mon Dieu, que la prière  
Que je vous dis matin et soir.

Notre père des cieux, bénissez ma jeunesse;  
Pour mes parents, pour moi, je vous prie à genoux:  
Afin qu'ils soient heureux, donnez-moi la sagesse;  
Et puissent leurs enfants les contenter sans cesse,  
Pour être aimés d'eux et de vous.

Mme. Tastu, née 1798.

**60. La brebis et le chien.**

La brebis et le chien, de tous les temps amis,  
Se racontaient un jour leur vie infortunée.  
«Ah! disait la brebis, je pleure et je frémis  
Quand je songe aux malheurs de notre destinée.  
Toi, l'esclave de l'homme, adorant des ingrats.  
Toujours soumis, tendre et fidèle,  
Tu reçois, pour prix de ton zèle,  
Des coups et souvent le trépas  
Moi, qui tous les ans les habille,  
Qui leur donne du lait et qui fume leurs champs,  
Je vois chaque matin quelqu'un de ma famille  
Assassiné par ces méchants.  
Leurs confrères, les loups dévorent ce qui reste.  
Victimes de ces inhumains,  
Travailler pour eux seuls, et mourir par leurs mains,  
Voilà notre destin funeste!»  
«Il est vrai, dit le chien: mais crois-tu plus heureux  
Les auteurs de notre misère?  
Va, ma sœur, il vaut encore mieux  
Souffrir le mal que de le faire».

Florian.



**61. Le nid de fauvette.**

Je le tiens, ce nid de fauvette :  
Ils sont deux, trois, quatre petits !  
Depuis si longtemps je vous guette :  
Pauvres oiseaux, vous voilà pris.  
Criez, sifflez, petits rebelles,  
Débattez-vous, oh ! c'est en vain.  
Vous n'avez pas encore vos ailes ;  
Comment vous sauver de ma main ?

Mais quoi, n'entends-je pas leur mère,  
Qui pousse des cris douloureux ?  
Oui, je le vois, oui, c'est leur père,  
Qui vient voltiger autour d'eux.  
Et c'est moi qui cause leur peine,  
Moi qui, l'été, dans ces vallons,  
Venais m'endormir sous un chêne,  
Au bruit de leurs douces chansons !

Hélas ! si du sein de ma mère  
Un méchant venait me ravir,  
Je le sens bien, dans sa misère  
Elle n'aurait plus qu'à mourir.  
Et je serais assez barbare  
Pour vous arracher vos enfants !  
Non, non, que rien ne vous sépare,  
Non, les voici, je vous les rends.

Apprenez-leur dans le bocage  
A voltiger auprès de vous :  
Qu'ils écoutent votre ramage,  
Pour former des sons aussi doux.  
Et moi, dans la saison prochaine,  
Je reviendrai dans ces vallons,  
Dormir quelquefois sous un chêne  
Au bruit de leurs jeunes chansons.

Berquin.

**62. L'ange et l'enfant.**

Un ange, au radieux visage,  
Penché sur le bord d'un berceau,  
Semblait contempler son image,  
Comme dans l'onde d'un ruisseau.



« Charmant enfant, qui me ressemble,  
Disait-il, oh ! viens avec moi !  
Viens, nous serons heureux ensemble,  
La terre est indigne de toi.

Là, jamais entière allégresse !  
L'âme y souffre de ses plaisirs ;  
Les cris de joie ont leur tristesse,  
Partout il y a des soupirs ;

Viens ! dans les champs de l'espace  
Avec moi tu vas t'envoler ;  
La Providence te fait grâce  
Des jours que tu devais couler.

Que personne dans ta demeure  
N'obscurcisse ses vêtements ;  
Qu'on accueille ta dernière heure  
Ainsi que tes premiers moments ;

Que les fronts y soient sans nuage,  
Que rien n'y révèle un tombeau ;  
Quand on est pur comme à ton âge,  
Le dernier jour est le plus beau . . . »

Et, secouant ses blanches ailes,  
L'ange, à ces mots, prit son essor  
Vers les demeures éternelles . . .  
Pauvre mère ! ton fils est mort.

Reboul.

### 63. L'abeille et la fourmi.

« Voyez la fourmi prévoyante,  
Disait un père à ses enfants :  
Qu'elle est active, diligente,  
Comme elle sait employer ses instants !  
Tous les matins, au lever de l'aurore,  
Elle s'éveille et court à ses travaux :  
Le soir arrive et l'y retrouve encore,  
A peine a-t-elle un moment de repos :  
Mais chaque jour de sa carrière  
N'est point marqué par ses pénibles soins,  
Quand l'hiver de son deuil vient attrister la terre,  
Nous la voyons tranquille à l'abri des besoins.  
Elle semble nous dire : « Evite la paresse,



Comme un poison trop dangereux;  
Mortel, dans les vieux ans, si tu veux être heureux,  
Hâte-toi, butine sans cesse.  
Passe dans les travaux une active jeunesse;  
Tu pourras avec leur secours  
Attendre en paix une lente vieillesse,  
Et compter sans effroi le dernier de tes jours.»  
Avec plaisir aussi, souvent je les contemple,  
Mais ce n'est pas chez les fourmis  
Que je voudrais te choisir un exemple,  
Dit à son tour le vieillard à son fils.  
Tiens, regarde l'abeille, et prends-la pour modèle.  
Vois ce palais qu'elle bâtit,  
Vois ce miel pur qui le remplit;  
Laborieuse, économe, fidèle,  
Elle amasse bien moins pour elle  
Que pour celui qu'elle enrichit.  
Le travail seul adoucit nos misères,  
Rend l'homme gai, content de soi;  
Mais ce n'est pas assez de travailler pour toi.  
Mon fils, il faut aussi travailler pour tes frères.»

Rouveroy.

#### 64. Les adieux de Marie Stuart.

Adieu, charmant pays de France,  
Que je dois tant chérir!  
Berceau de mon heureuse enfance,  
Adieu! te quitter c'est mourir.

Toi que j'adoptai pour patrie,  
Et d'où je crois me voir bannir,  
Entends les adieux de Marie,  
France, et garde son souvenir.  
Le vent souffle, on quitte la plage;  
Et peu touché de mes sanglots,  
Dieu, pour me rendre à ton rivage,  
Dieu n'a point soulevé les flots!

Lorsqu'aux yeux du peuple que j'aime,  
Je ceignis les lis éclatants,  
Il applaudit au rang suprême  
Moins qu'aux charmes de mon printemps.  
En vain la grandeur souveraine  
M'attend chez le sombre Ecossais;



Je n'ai désiré d'être reine  
Que pour régner sur des Français.

L'amour, la gloire, le génie  
Ont trop enivré mes beaux jours;  
Dans l'inculte Calédonie  
De mon sort va changer le cours.  
Hélas! un présage terrible  
Doit livrer mon cœur à l'effroi:  
J'ai cru voir dans un songe horrible  
Un échafaud dressé pour moi.

France! du milieu des alarmes  
La noble fille des Stuarts,  
Comme en ce jour qui voit ses larmes,  
Vers toi tournera ses regards.  
Mais, Dieu! le vaisseau trop rapide  
Déjà vogue sous d'autres cieux;  
Et la nuit, dans son voile humide,  
Dérobe tes bords à mes yeux!

Adieu, charmant pays de France,  
Que je dois tant chérir!  
Berceau de mon heureuse enfance,  
Adieu, te quitter c'est mourir!

Béranger.

### 65. Le renard et le corbeau.

Maître corbeau, sur un arbre perché,  
Tenait en son bec un fromage.  
Maître renard, par l'odeur alléché,  
Lui tint à peu près ce langage:  
«Hé! bonjour, monsieur du Corbeau!  
Que vous êtes joli! que vous me semblez beau!  
Sans mentir, si votre ramage  
Se rapporte à votre plumage,  
Vous êtes le phénix<sup>3</sup> des hôtes de ces bois.»  
A ces mots, le corbeau ne se sent pas de joie;  
Et, pour montrer sa belle voix,  
Il ouvre un large bec, laisse tomber sa proie.  
Le renard s'en saisit, et dit: «Mon bon monsieur,  
Apprenez que tout flatteur



Vit aux dépens de celui qui l'écoute :  
Cette leçon vaut bien un fromage, sans doute.»  
Le corbeau, honteux et confus,  
Jura, mais un peu tard, qu'on ne l'y prendrait plus.

La Fontaine.

### Questions.

Où était le corbeau ?  
De quelle couleur sont les corbeaux, où les voyons-nous ?  
Par qui fut alléché le renard ?  
Comment parvient-il à s'emparer du fromage ?  
Quelle leçon le poète nous donne-t-il ?  
Qui est l'auteur de notre fable ?  
Savez-vous la mettre en prose ?

### 66. Le savetier et le financier.

Un savetier chantait du matin jusqu'au soir :  
C'était merveille de le voir,  
Merveille de l'ouïr ; il faisait des passages,  
Plus content qu'aucun des sept sages.  
Son voisin, au contraire étant tout cousu d'or,  
Chantait peu, dormait moins encor :  
C'était un homme de finance.  
Si sur le point du jour parfois il sommeillait,  
Le savetier alors en chantant l'éveillait ;  
Et le financier se plaignait  
Que les soins de la Providence  
N'eussent pas au marché fait vendre le dormir,  
Comme le manger et le boire.  
En son hôtel il fait venir  
Le chanteur, et lui dit : « Or çà, sire Grégoire,  
Que gagnez-vous par an ? » — « Par an ! ma foi, monsieur, »  
Dit avec un ton de rieur  
Le gaillard savetier, « ce n'est point ma manière  
De compter de la sorte ; et je n'entasse guère  
Un jour sur l'autre : il suffit qu'à la fin  
J'attrape le bout de l'année ;  
Chaque jour amène son pain. » —  
« Eh bien, que gagnez-vous, dites-moi, par journée ! —  
« Tantôt plus, tantôt moins : le mal est que toujours  
(Et sans cela nos gains seraient assez honnêtes),  
Le mal est que dans l'an s'entremêlent des jours  
Qu'il faut chômer ; on nous ruine en fêtes :  
L'une fait tort à l'autre, et monsieur le curé  
De quelque nouveau saint charge toujours son prône. »



Le financier, riant de sa naïveté,  
Lui dit: «Je vous veux mettre aujourd'hui sur le trône.  
Prenez ces cent écus; gardez-les avec soin,  
Pour vous en servir au besoin.»  
Le savetier crut voir tout l'argent que la terre  
Avait, depuis plus de cent ans.  
Produit pour l'usage des gens.  
Il retourne chez lui: dans sa cave il enserre  
L'argent, et sa joie à la fois.  
Plus de chant: il perdit la voix  
Du moment qu'il gagna ce qui cause nos peines.  
Le sommeil quitta son logis;  
Il eut pour hôtes les soucis,  
Les soupçons, les alarmes vaines.  
Tout le jour il avait l'œil au guet; et la nuit,  
Si quelque chat faisait du bruit,  
Le chat prenait l'argent. A la fin le pauvre homme  
S'en courut chez celui qu'il ne réveillait plus:  
«Rendez-moi,» lui dit-il, «mes chansons et mon somme,  
Et reprenez vos cent écus.»

### 67. Ma Normandie.

Quand tout renaît à l'espérance  
Et que l'hiver fuit loin de nous,  
Sous le beau ciel de notre France  
Quand le soleil revient plus doux,  
Quand la nature est reverdie,  
Quand l'hirondelle est de retour,  
J'aime à revoir ma Normandie:  
C'est le pays qui m'a donné le jour.

J'ai vu les champs de l'Helvétie  
Et ses chalets et ses glaciers;  
J'ai vu le ciel de l'Italie  
Et Venise et ses gondoliers;  
En saluant chaque patrie  
Je me disais: aucun séjour  
N'est plus beau que ma Normandie:  
C'est le pays qui m'a donné le jour.

Il est un âge dans la vie  
Où chaque rêve doit finir,  
Un âge où l'âme recueillie  
A besoin de se souvenir.



Lorsque ma muse refroidie  
Aura fini ses chants d'amour,  
J'irai revoir ma Normandie:  
C'est le pays qui m'a donné le jour.

**68. La France est belle.**

La France est belle,  
Ses destins sont bénis:  
Vivons pour elle!  
Vivons unis!

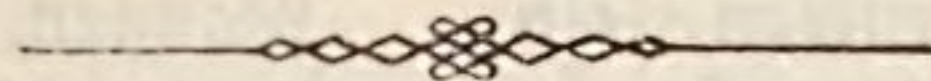
Passez les monts, passez les mers,  
Visitez cent climats divers;  
Loin d'elle, au bout de l'univers,  
Vous chanterez fidèle:  
La France est belle!

Vaisseaux, courez à tous les bords,  
De nos deux mers quittez les ports;  
Donnez sa part de nos trésors  
Au monde qui l'appelle.  
La France est belle!

Faut-il défendre nos sillons,  
Soudain cent jeunes bataillons  
S'élançant, brûlants tourbillons,  
Où la foudre étincelle.  
La France est belle!

O myrtes verts, doux orangers,  
Coteaux chéris des étrangers,  
Vallons, jardins, forêts, vergers,  
Moisson toujours nouvelle!  
La France est belle,  
Ses destins sont bénis:  
Vivons pour elle!  
Vivons unis!

Porchat.





# VOCABULAIRE.

## Abbreviations.

*adj.* = adjectif, Eigenschaftswort. *adv.* = adverbe, Umstandswort. *conj.* = conjunction, Bindewort. *f.* = féminin, weiblich. *interj.* = interjection, Empfindungswort. *m.* = masculin, männlich. *p.* od. *part.* = participe, Mittelwort. *pl.* = pluriel, Mehrzahl. *prép.* = préposition, Vornwort. *pron.* = pronom, Fürwort. *qch.* = quelque chose, etwas (= *accus.* der Sache). *qn.* = quelqu'un, irgend einen (*accus.* der Person). *s.* od. *subst.* = substantif, Hauptwort. *v. a.* = verbe actif, thätiges Zeitwort. *v. imp.* = verbe impersonnel, unpersönliches Zeitwort. *v. n.* = verbe neutre, neutrales Zeitwort. *v. pr.* = verbe pronominal, fürwörtliches Zeitwort. *v. irr.* = verbe irrégulier, unregelmäßiges Zeitwort.

### A.

|                                                                                           |                                                                          |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|
| Abandonner verlassen, im Stiche lassen, aufgeben; s'— sich überlassen, hingeben           | accabler niederdrücken, überhäufen,                                      |
| abattoir <i>m.</i> Schlachthaus                                                           | accès <i>m.</i> der Anfall, Zugang                                       |
| abattre ab schlagen, niederschlagen, schwächen, demütigen, schlachten; s'— sich legen     | accessit <i>m.</i> Nebenpreis                                            |
| abbaye <i>f.</i> 1) die Abtei; 2) ein orientalisches Gewand                               | accident <i>m.</i> der Zufall, Unfall, das Unglück, Anfall               |
| abbé <i>m.</i> Geistliche, Pfarrer                                                        | acclamation <i>f.</i> Zuruf, Beifallsruf                                 |
| abdication <i>f.</i> Abdankung                                                            | accomplir erfüllen, vollziehen, ausführen                                |
| abdiquer abdanken, entjagen                                                               | accorder bewilligen, gewähren, schenken; s'— übereinstimmen, eins werden |
| abjurer abschwören                                                                        | accourir <i>v. n. irr.</i> herbeilaufen, herzu-eilen                     |
| abolir abschaffen                                                                         | s'accoutrer sich herausstaffieren                                        |
| abondamment <i>adv.</i> reichlich                                                         | accoutumé, e <i>adj.</i> gewohnt, gewöhnlich                             |
| abondance <i>f.</i> der Überfluß                                                          | accroître <i>v. irr.</i> vergrößern; s'— sich steigern, zunehmen         |
| abondant, e <i>adj.</i> reich (an), reichlich, überflüssig                                | accueillir <i>v. irr.</i> aufnehmen, empfangen, begrüßen                 |
| aborder landen; <i>v. a.</i> entern (ein Schiff); einsteigen; in Angriff nehmen; anreden. | acharné, e <i>adj.</i> erpicht, veressen, wütend auf etwas, erbittert    |
| abreuvoir <i>m.</i> Tränke                                                                | acheter (ab) kaufen; — à qn. von einem kaufen [lesen                     |
| abus <i>m.</i> der Mißbrauch                                                              | achever vollenden; — de lire aus-                                        |
| abuser mißbrauchen                                                                        |                                                                          |



acquérir *v. irr.* erwerben, sich —  
 acte *m.* die Handlung, That, das  
 Werk; die Urkunde; der Aufzug  
 actif, ve *adj.* (-ment *adv.*) thätig,  
 lebhaft  
 action *f.* die Handlung, That; das  
 Gefecht, Treffen  
 activité *f.* die Thätigkeit  
 actuel, le *adj.* wirklich, jetzt  
 addition *f.* Rechnung  
 adieu Adieu, Gott befohlen! lebe  
 wohl! *subst.* das Lebenswohl, der  
 Abschied; faire ses adieux, Ab-  
 schied nehmen  
 admettre *v. irr.* zulassen, gelten  
 lassen  
 admiration *f.* die Bewunderung  
 admirer bewundern  
 adopter an Kindes Statt annehmen,  
 annehmen  
 adoucir mildern, lindern, versüßen  
 adresse *f.* die Aufschrift, Adresse;  
 die Gewandtheit, Geschicklichkeit  
 adresser richten an jemand; s'— à  
 qn. sich an jemand wenden, einen  
 anreden  
 adversaire *m.* der Gegner, Wider-  
 sacher  
 affaire *f.* das Geschäft, die Sache,  
 Angelegenheit; verdrießliche Sache,  
 Streit, Handel, das Treffen; avoir  
 — à qn. mit jemand zu thun  
 haben  
 affamer aushungern  
 affecter nach etwas streben; er-  
 künsteln, vorgeben, heucheln; s'—  
 sich kümmern  
 affiche *f.* der Anschlagzettel  
 affliger betrüben; s'— sich beküm-  
 mern, sich grämen  
 affligé *subst.* der Betrühte, Leidende  
 affluence *f.* der Zufluß, Zulauf  
 affluent *m.* Nebenfluß  
 affluer herbeiströmen  
 affranchir befreien  
 affreux, se *adj.* fürchterlich, schreck-  
 lich, entsetzlich, gräßlich  
 agent *m.* Agent, Beamter  
 aggraver erhöhen, steigern  
 agilité *f.* die Gewandtheit  
 agir handeln; sur qch. wirken auf;  
 s'— de sich handeln um; il s'agit  
 de — es handelt sich um od. es ist

die Rede von; en — sich benehmen  
 als  
 agitation *f.* unruhige Bewegung,  
 Aufregung, Unruhe  
 agiter heftig (hin- und her-) bewe-  
 gen, schütteln, beunruhigen; s'—  
 in heftiger Bewegung sein, wogen,  
 schwanken  
 agrandissement *m.* die Vergröße-  
 rung, Zunahme  
 agrément *m.* 1) die Annehmlichkeit,  
 der Vorzug; 2) die Genehmigung  
 aguerri, e kriegsgeübt, abgehärtet  
 ah ça ach was  
 aider helfen, unterstützen  
 aïe au, ach!  
 aïeul *m.* der Großvater; les aïeux  
 die Vorfahren, Ahnen  
 aigle *m.* der Adler  
 aiguïser schleifen, schärfen  
 ailleurs *adv.* anderswo, anders-  
 wohin; d'— *conj.* überdies, zudem,  
 ohnehin, sonst  
 aimable *adj.* liebenswürdig  
 aimer lieben, gern haben; — à faire  
 qch. etw. gern thun, z. B. — à  
 lire gern lesen; — mieux lieber  
 wollen, vorziehen  
 aîné, e *adj.* der, die ältere, älteste  
 air *m.* 1) die Lust: au grand — in  
 freier Lust; 2) das Aussehen, die  
 Miene; avoir l'— aussehen, schei-  
 nen; 3) die Melodie, Weise, Arie  
 ais *m.* Brett, Diele  
 aise *f.* das Wohlbehagen, Bequem-  
 lichkeit; à l'— *adv.* gemächlich,  
 bequem; se mettre à son — sich  
 es bequem machen; être à l'—  
 avec qn. mit jem. auf vertrautem  
 Fuße stehen  
 aise *adj.* froh; je suis bien —  
 es ist mir sehr lieb, es freut mich  
 ajuster auf jem. zielen, anlegen, an-  
 passen  
 Alamans, les die Alemannen  
 alarme *f.* der Lärm, die Unruhe,  
 der Schrecken, Besorgnis  
 alarmer ängstigen, in Schrecken  
 setzen, beunruhigen; s'— ängstlich  
 werden  
 allécher anlocken  
 allégresse *f.* die Freude, Fröh-  
 lichkeit, der Jubel



allier verbinden, vereinigen, ver=  
 Alsace *f.* Elsaß [knüpfen  
 altéré, e *adj.* verändert, durstig;  
 bestürzt  
 Altesse royale *f.* Königliche Hoheit  
 amasser aufhäufen, zusammenbrin=  
 gen  
 ambassadeur *m.* der Gesandte  
 âme *f.* die Seele  
 amener herbeiführen oder =bringen,  
 mitbringen  
 ameublement *m.* die Möblirung  
 amoindrir vermindern, schmälern  
 amphithéâtre *m.* en —, stufen=  
 förmig  
 amusement *m.* die Unterhaltung,  
 Belustigung  
 amuser *v. a.* unterhalten, belustigen  
 ancêtres *m. pl.* Vorfahren, Ahnen  
 ancien, ne *adj.* alt, ehemalg  
 ange *m.* der Engel; — tutélaire  
 der Schutzengel  
 anglaise, à l'— nach englischer Art  
 anguille *f.* Aal  
 annexion *f.* Einverleibung  
 antique *adj.* alt, altertümlich;  
 taillé sur l'— nach altem (anti=  
 kem) Schnitt  
 apercevoir *v. irr.* bemerken, sehen  
 s'— de etw. merken, bemerken  
 aplanir ebnen, beseitigen, ausgleichen  
 s'aplatir sich glatt legen  
 apogée *m.* höchster Punkt, Gipfel  
 apoplexie *f.* Schlaganfall  
 appareil *m.* die Zurüstung, Pracht  
 apparence *f.* der Schein, Anschein;  
 en — dem Scheine nach, scheinbar  
 apparent, e *adj.* scheinbar  
 apparition *f.* die Erscheinung  
 appartenir *v. irr.* gehören, ange=  
 hören, zukommen, Pflicht sein  
 appauvrir arm machen  
 appel *m.* der Ruf, Aufruf  
 applaudir Beifall klatschen, loben  
 application *f.* Fleiß; Anwendung  
 apposer sa signature unterzeichnen  
 apprécier *v. a.* schätzen, würdigen  
 apprendre *v. irr.* lernen, erfahren,  
 hören; lehren, melden  
 apprentissage *m.* d. Lehre, Lehrzeit  
 apprêter zubereiten  
 appui *m.* die Stütze, Lehne, Unter=  
 stützung

aquatique *adj.* Wasser=  
 arbalète *f.* die Armbrust  
 arborer aufpflanzen, aufrichten  
 arc de triomphe *m.* Triumphbogen  
 archange *m.* Erzengel  
 archer der Bogenschütze  
 archiduchesse *f.* Erzherzogin  
 arçon *m.* Sattelbogen  
 ardeur *f.* die Hitze, Glut, Feuer=  
 eifer, Feuer, Hestigkeit  
 argent *m.* das Silber, Geld  
 argenterie *f.* Silberzeug  
 arlequin *m.* Possenreißer  
 arme *f.* 1) die Waffe; les —s die  
 Waffen; faire ses premières —s  
 seine erste Waffenthat verrichten;  
 2) das Wappen  
 armer *v. a.* bewaffnen, waffnen; —  
 chevalier zum Ritter schlagen;  
 s'— de courage Mut fassen  
 d'Armide prachtvoll  
 armistice *m.* Waffenstillstand  
 armure *f.* die Rüstung  
 arquebuse *f.* Büchse, Feuerrohr  
 arracher herausreißen, los= od. weg=  
 reißen, entreißen  
 arranger *v. a.* ordnen, anordnen,  
 zurechtlegen od. stellen; s'— sich  
 einrichten  
 arrêter *v. a.* anhalten, aufhalten,  
 verhaften, festnehmen; beschließen;  
*v. n.* stehen bleiben, still stehen,  
 halten; *v. pr.* s'— stehen bleiben,  
 halten, Halt machen, stecken bleiben  
 arrivée *f.* die Ankunft  
 arriver *v. n.* 1) ankommen; 2) *v.*  
*imp.* sich ereignen, widerfahren, ge=  
 schehen, zu teil werden, am Ziele  
 anlangen; qu'arriva-t-il? was er=  
 folgte? was geschah?  
 artiste *m.* der Künstler; —vétéri=  
 naire der Tierarzt  
 ascendant *m.* die Überlegenheit,  
 Übermacht  
 aspect *m.* der Anblick  
 assemblée *f.* die Versammlung  
 s'asseoir *v. pr. irr.* sich setzen, Platz  
 nehmen  
 assiduité *f.* die Emsigkeit, Beharr=  
 lichkeit, der Fleiß  
 assiéger belagern  
 assiette *f.* der Teller; die Lage  
 Stimmung



associer zugefellen, beigezellen; s'—  
 sich verbinden, verbünden  
 assurer sicher stellen, sichern, ver-  
 sichern, bezeugen; s'— de qch.  
 sich überzeugen, sich einer Sache  
 vergewissern, sich versichern  
 attacher befestigen, anbinden, rich-  
 ten (die Blicke), beilegen (Wert);  
 s'— sich anschließen, sich um etw.  
 bemühen  
 atteindre *v. irr.* erreichen, treffen  
 attendre *v. a.* erwarten; *v. n.* war-  
 ten; — que warten bis; s'— à  
 qch. sich einer Sache versehen,  
 auf etw. gefaßt sein, etw. erwarten;  
 attendez-moi y (m'y)! da könnt  
 ihr lange warten  
 attenir à *v. irr.* gehören zu  
 attente *f.* Erwartung; salle d'—  
 Wartesaal  
 attraper fangen, ertappen, erwischen,  
 überlisten, anführen  
 attribuer zuteilen, beimeßen, zu-  
 schreiben  
 attrister betrüben  
 aubaine *f.* guter Fund  
 audace *f.* die Kühnheit, Verwegen-  
 heit, Dreistigkeit  
 audience *f.* die Audienz  
 auditoire *m.* Zuhörerschaft  
 augmentation *f.* Vergrößerung  
 augure *m.* 1) der Wahrsager; 2) die  
 Vorbedeutung  
 aumône *f.* das Almosen; faire l'—  
 ein Almosen geben; demander  
 l'— à qn. einen um ein Almo-  
 sen bitten  
 auparavant *adv.* vorher, zuvor  
 aussitôt *adv.* sogleich, alsbald; —  
 que *conj.* sobald, als  
 autant *adv.* eben so viel; eben so  
 sehr; — vaut es ist eben so gut;  
 d'— mieux um so besser, desto  
 besser  
 auteur *m.* der Urheber, Verfasser,  
 Schriftsteller  
 autorisation *f.* die Ermächtigung,  
 Bestätigung, Zustimmung  
 autoriser gutheißen, genehmigen  
 autorité *f.* das Ansehen, der Ein-  
 fluß; die Behörde  
 autrefois *adv.* ehemals, einst  
 avaler verschlucken, verschlingen

avance *f.* der Vorsprung, der Vor-  
 schuß; d'— im voraus  
 avancer *v. a.* vorstrecken; *v. n.* vor-  
 rücken, vortreten, vorwärts kommen;  
 vorspringen, hinausragen  
 avant *prép.* vor; en — *adv.* voran,  
 vorwärts; — de und — que *conj.*  
 ehe, bevor [Vorzug  
 avantage *m.* der Vorteil, Nutzen,  
 avantageux, se *adj.* vorteilhaft  
 avant-dernier, ère vorlehte  
 avant-garde *f.* der Vortrab  
 avenir *m.* die Zukunft; à l'— *adv.*  
 in Zukunft, künftig  
 aventure *f.* das Abenteuer, der Vor-  
 fall, die Begebenheit: chercher  
 —, auf Abenteuer ausziehen  
 avertir benachrichtigen, erinnern,  
 warnen  
 avilir herabwürdigen, erniedrigen,  
 verächtlich machen  
 aviron *m.* Ruderstange  
 avis *m.* die Ansicht, Meinung, der  
 Rat, die Nachricht, Anzeige  
 avisé, e klug, vorsichtig  
 aviser Nachricht od. Rat geben,  
 warnen; — à qch. auf etw. den-  
 ken; s'— de qch. auf einen Einfall  
 geraten; sich einfallen lassen, ver-  
 fallen auf, sinnen auf  
 avouer bekennen, gestehen.

## B.

Bague *f.* der Ring  
 baguette *f.* das Stäbchen, die Gerte  
 bah! *int.* pah! ei was!  
 baiser küssen  
 baisser *v. a.* herablassen, senken,  
 niederdrücken; *v. n.* fallen (vom  
 Vorhang); se — sich bücken  
 balancer *v. a.* hin- und herbewegen,  
 wiegen, schaukeln; *v. n.* schwanken,  
 unschlüssig sein, zaudern  
 balançoire *f.* Schaukel  
 bander *v. a.* binden, verbinden, zu-  
 binden; les yeux bandés mit ver-  
 bundenen Augen  
 banqueter schmausen  
 baptême *m.* die (Kind)Taufe  
 baptiser taufen  
 baraque *f.* Bude  
 barrière *f.* der Schlagbaum, die  
 Barriere, Schranke, Schutzmauer



- bas, basse *adj.* nieder, niedrig, gemein; à voix basse mit leiser Stimme; au od. en — de *prép.* unterhalb, am Fuße des; unten; *adv.* leise, sachte, mettre — niederlegen, strecken
- base *f.* die Grundlage
- bas-relief *m.* erhabene Bildhauerarbeit
- basilique *f.* Basilika
- bataille *f.* die Schlacht; mettre en — in Schlachtordnung stellen; champ de — Schlachtfeld
- bâtiment *m.* das Gebäude; ein großes Fahrzeug
- bâton *m.* der Stock, Stab
- batterie *f.* Batterie
- battre schlagen, durchsuchen; — des mains in die Hände klatschen; — le blé dreschen, ausdreschen
- Bavarois *m.* Bayer
- beau (bel), belle *adj.* schön; vous avez beau pleurer Sie mögen meinen so viel Sie wollen, Sie meinen umsonst; ils eurent — dire, sie sagten umsonst
- beau-père *m.* der Schwiegervater
- bec *m.* der Schnabel
- belge *adj.* belgisch
- belle-sœur *f.* die Schwägerin
- bellot *m.* Engel (Kosenamen)
- bénédiction *f.* der Segen; die Einsegnung
- bénéfice *m.* der Vorteil, Gewinn, die Pfründe
- benêt *m.* der Dummkopf, Pinzel
- bénir segnen
- bercer wiegen; se — de qch. sich wiegen od. schmeicheln mit etw.
- bergère *f.* Schäferin
- besace *f.* der Zwerchsaß, Bettelsaß
- besogne *f.* die Arbeit, das Geschäft
- besoin *m.* das Bedürfnis, die Not; avoir — de qch. etw. bedürfen, nötig haben, brauchen; au — im Notfall, nötigenfalls
- bête *adj.* dumm, einfältig
- beurre *m.* die Butter
- bévue *f.* Versehen, Schnitzer
- bien *m.* das Gute, Wohl; faire du — à qn. einem Gutes thun; wohl bekommen; homme de — rechtschaffener Mann, Ehrenmann; das Gut, Vermögen, die Habe; les —s die Güter
- bien *adv.* gut, wohl, recht, viel, sehr; — faire recht thun od. handeln, seine Pflicht thun; eh bien, hé bien! nun! was weiter! wohlan! je nun; très — sehr gern
- bien que *conj.* wenngleich, obgleich
- bienfaisance *f.* die Wohlthätigkeit
- bienfaitrice *f.* die Wohlthäterin
- bienveillance *f.* das Wohlwollen
- bienvenu, e *adj.* willkommen; soyez le —, seien Sie willkommen
- bière *f.* das Bier
- bifteck *m.* Rindstück
- bijou *m.* das Kleinod, Juwel; les —x das Geschmeide, der Schmuck
- bissac *m.* Quersaß
- blessé verwunden, beleidigen
- bleu, e *adj.* blau
- blond, e *adj.* blond, goldgelb.
- blottir fauern
- boa *m.* Boa, Schlange
- boire *v. irr.* trinken (saufen)
- bombardement *m.* Beschießung
- bon, bonne *adj.* gut; tout de bon in vollem Ernst, ernstlich; de bonne heure frühzeitig
- (à) bon marché billig
- bond *m.* der Sprung, Satz
- bonhomme *m.* der gutmütige Mensch, Schwachkopf; le petit — das Männchen
- bonne *f.* die Wärterin, Magd
- bonnet *m.* die Mütze, Kappe; gros —, Haupthahn
- bonté *f.* die Güte; — divine! gütiger Himmel!
- bord *m.* der Rand; das Ufer, Bord
- borner beschränken
- boucher *m.* Fleischer
- boudin *m.* Wurst
- bouger *v. a.* von einer Stelle bewegen; se — *v. n.* sich rühren, sich bewegen
- bouillie *f.* Mus, Brei
- bouillonner sprudeln
- boulangier *m.* der Bäcker
- Bourgogne *f.* Burgund [richter
- bourreau *m.* der Henker, Scharf-
- bourse *f.* der Beutel, Geldbeutel, die Börse; der Freiplatz, das Stipendium



bousculer herumstoßen  
 bout *m.* das Ende; au — de l'année am Ende des Jahres, nach Ablauf des Jahres; à bout de forces mit erschöpften Kräften; venir à bout de qch. etw. zu Stande bringen, mit etw. zu Ende kommen, fertig werden; etwas durchsetzen; un — de papier, ein Stück(chen) Papier, Papierfchnitzel, Zettel  
 branche *f.* der Ast, Zweig, — morte durrer Zweig  
 brandir schwingen  
 bras *m.* der Arm  
 brassée *f.* Armboll  
 bravoure *f.* die Tapferkeit  
 brebis *f.* das Schaf  
 bride *f.* der Baum, Zügel; mener par la — am Baume führen  
 brimborion *m.* die Kleinigkeit, Kinderei, Lumperei  
 brioche *f.* feines Gebäck  
 briser *v. a.* zerbrechen, zer schlagen  
 brouette *f.* Schiefkarren  
 bruit *m.* das Geräusch, der Lärm, Schall, Knall; à grand — mit vielem Geräusch, mit großem Lärm; das Gerücht, Aufsehen  
 brûler *v. a.* verbrennen; *v. n.* brennen, anbrennen; brennend heiß sein  
 bruyère *f.* die Heide  
 bûcheron *m.* der Holzhauer  
 bulletin *m.* Schein, Zettel, Bericht  
 buraliste *m.* Kassierer  
 buter stolpern  
 butin *m.* die Beute  
 butiner Beute machen, sammeln.

## C.

Cabaret *m.* das Wirtshaus, die  
 cabaretier *m.* Schenkwirt [Schenke  
 cabaretière *f.* Schenkwirtin  
 cachot *m.* der Kerker; mettre qn. au — einen in den Kerker werfen  
 cadavre *m.* der Leichnam  
 cadeau *m.* das Geschenk  
 cadet, te *adj.* der jüngere, jüngste (*v.* Geschwistern)  
 café *m.* der Kaffee; das Kaffeehaus  
 caillou *m.* der Kieselstein  
 calcul infinitésimal *m.* Rechnung mit unendlich kleinen Größen

Calédonie *f.* Schottland  
 calculer rechnen, prüfen  
 campagne, battre la — umherstreifen  
 candélabre *m.* der Armleuchter  
 candidature *f.* Kandidatur  
 canon *m.* die Kanone, das Geschütz  
 canton *m.* der Bezirk, Kanton  
 capable *adj.* fähig, im Stande  
 caparaçonner aufpuken (Pferd)  
 capitulation *f.* die Kapitulation, Unterhandlung  
 capituler kapitulieren  
 caprice *m.* die Grille, Laune  
 captivité *f.* die Gefangenschaft  
 caractère *m.* der Charakter, die Gemütsart; der Buchstabe  
 cardinal *m.* Kardinal  
 carnage *m.* das Blutbad, Gemetzel  
 carpe *f.* der Karpfen  
 carquois *m.* der Köcher  
 carré, e *adj.* viereckig; *subst.* das Viereck, Beet  
 carrefour *m.* der Kreuzweg  
 carrière *f.* die Laufbahn, Lebenslauf, Leben  
 carrousel *m.* Ringelrennen  
 carte *f.* die Karte; — de visite die Visitenkarte; une — de géographie od. géographique eine Landkarte; demander sa —, seine Rechnung verlangen  
 cas *m.* der Fall; faire — de qch. Wert auf etw. legen, hochschätzen; faire peu de —, sich wenig machen aus  
 casque *m.* der Helm  
 casser zerbrechen, abschaffen; se — zerbrechen; — les reins (*m.*) die Lenden, das Kreuz brechen  
 catastrophe *f.* der Unglücksfall  
 cathédrale *f.* Domkirche  
 catholique *adj.* katholisch  
 catholique *m.* Katholik  
 cause *f.* die Ursache; être —, schuld sein; à cause de, *prép.* wegen  
 cavalcade *f.* Reiterchar  
 cave *f.* der Keller, das Gewölbe  
 ce n'est point es geziemt nicht  
 céans *adv.* drinnen, in diesem Hause  
 ceindre *v. irr.* umgürten; — l'épée den Degen anlegen  
 céleste *adj.* himmlisch



céréale (s) *f.* Getreide  
 cérémonie *f.* die Feierlichkeit  
 cerf *m.* der Hirsch  
 certes *adv.* gewiß, freilich  
 cession *f.* Abtretung, faire — ab-  
 treten  
 c'est ça (cela) richtig, stimmt  
 chaise de poste *f.* Postwagen  
 chalet *m.* das Schweizerhaus, die  
 Sennhütte  
 champ *m.* der Acker, das Feld;  
 — du repos der Kirchhof: sur-  
 le-champ auf der Stelle, sogleich  
 Champ de Mars Marsfeld, Exercier-  
 platz in Paris  
 Champs-Élysées die elysäischen Fel-  
 der in Paris  
 champignon *m.* Pilz  
 chance *f.* der Glücksfall, die Zu-  
 fälligkeit  
 chanceler *v. n.* wanken, schwanken  
 chanceux, se *adj.* glücklich  
 changer *v. a.* (ver)tauschen, wechseln,  
 (ver)ändern; *v. n.* — de qch.,  
 etw. wechseln; — de couleur,  
 die Farbe wechseln; se — sich  
 verwandeln  
 chanson *f.* das Lied, der Gesang  
 chanter singen, frähen  
 chanteur *m.* der Sänger  
 chanvre *m.* der Hanf  
 chapitre *m.* Kapitel  
 charge *f.* die Last, Ladung, der  
 Angriff; das Amt; être à la —  
 de qn. einem zur Last fallen od.  
 liegen  
 charger beladen; laden, aufladen;  
 beauftragen; auslagen, angreifen,  
 übertreiben, drücken; se — de  
 qch. etw. über sich nehmen, über-  
 nehmen  
 chariot *m.* der Wagen  
 charitable *adj.* liebevoll, barmher-  
 zig, mildthätig, wohlthätig  
 charité *f.* 1) die Nächstenliebe,  
 Mildthätigkeit; œuvre od. acte  
 de — Werk der Barmherzigkeit;  
 2) milde Gabe, Almosen  
 châsse *f.* Reliquienkästchen; paré  
 comme une —, sehr ausgestattet  
 chaud *m.* Hitze  
 chaumière *f.* die Strohütte  
 chef-lieu *m.* Hauptort

chemin *m.* der Weg, die Straße;  
 en — od. — faisant, unterwegs  
 chemin de traverse Seitenweg  
 chétif, ve *adj.* elend, erbärmlich.  
 armelig, schwächlich, dürftig  
 chevalier *m.* der Ritter  
 chevalerie *f.* Ritterschaft  
 cheveu *m.* das Haar, Haupthaar  
 chiche *adj.* knapp, spärlich  
 Chlovis Chlodwig  
 chômer feiern, müßig sein  
 chœur *m.* 1) der Chor; 2) das Chor  
 choyer streicheln, pflegen; c'était à  
 qui le choierait — jeder wollte  
 ihn am meisten pflegen  
 chrétien, -ne *adj.* christlich  
 chrétien *subst.* der Christ  
 christianisme *m.* Christentum  
 chute *f.* der Fall, Sturz  
 ci *adv.* hier; ci-gît hier liegt; de —  
 et de là hier u. da  
 cicatrice *f.* die Narbe, Schmarre  
 cidre *m.* Apfel-, Obstwein  
 ciel *m.* Himmelsstrich  
 cimetière *m.* der Kirchhof  
 cinquantaine *f.* etwa 50  
 circonstance *f.* der Umstand, die Lage  
 circulation *f.* der Umlauf, die Be-  
 wegung  
 cirque *m.* Zirkus  
 cité *f.* die (große) Stadt  
 citer vorladen; Stellen anführen,  
 angeben  
 civil, e *adj.* bürgerlich; la guerre  
 —e der Bürgerkrieg  
 clair, e *adj.* hell, durchsichtig; deut-  
 lich, klar  
 clameur *f.* Geschrei  
 claquer *v. n.* prasseln, knallen  
 clarté *f.* die Helle, Klarheit, das  
 Licht  
 Claude Klaus  
 clef *f.* der Schlüssel; une fausse —  
 ein Nachschlüssel  
 clémence *f.* die Gnade, Milde  
 climat *m.* das Klima, der Him-  
 melsstrich, Erdstrich  
 clin d'œil *m.* der Augenblick  
 cligner blinzeln  
 clou *m.* der Nagel  
 clown *m.* Spaßmacher  
 coalition *f.* die Verblindung, der  
 Verein



cocarde *f.* Kokarde  
 cœur *m.* das Herz; de tout mon —  
 von ganzem Herzen, herzlich gern;  
 à — joie nach Herzenslust; par  
 — auswendig; j'ai à — es liegt  
 mir daran, am Herzen  
 coiffé, être né —, ein Sonntags-  
 kind sein  
 coin *m.* der Keil, Winkel, das Ge-  
 präge, die Ecke; au — du feu am  
 Kaminfeuer  
 colère *f.* der Zorn; entrer en —  
 od. se mettre en — in Zorn ge-  
 raten, zornig werden  
 coli *m.* Gepäckstück  
 collaboratrice *f.* Mitarbeiterin  
 coller ankleben  
 colonie *f.* die Kolonie  
 colonnade *f.* Säulenhalle  
 colonne *f.* die Säule, Kolonne  
 colossal, e *adj.* riesenhaft, kolossal  
 combat *m.* der Kampf, das Treffen  
 combattant *m.* der Kämpfende,  
 Kämpfer, Streiter  
 combattre bekämpfen, kämpfen  
 comble *m.* das höchste Maß, Über-  
 maß, der Gipfel; pour — de  
 malheur um das Maß des Un-  
 glücks voll zu machen  
 comédie *f.* das Lustspiel, Schauspiel  
 commandement *m.* der Befehl,  
 Oberbefehl, Gebot  
 commander befehlen, befehligen,  
 kommandieren, bestellen  
 comme ça so so  
 commencement *m.* der Anfang  
 commémoration *f.* Andenken  
 commerce *m.* der Handel; faire le  
 — Handel treiben  
 commercial, e *adj.* Handels- . . . ,  
 zum Handel gehörig  
 commode *adj.* bequem, behaglich  
 commune *f.* die Gemeinde  
 communication *f.* die Mitteilung,  
 der Verkehr  
 compagnie *f.* die Gesellschaft; eine  
 Kompanie (Soldaten); tenir —,  
 Gesellschaft leisten  
 compagnon *m.* der Gefährte, Be-  
 gleiter, Kamerad; — de voyage  
 Reisegefährte  
 compassion *f.* das Mitleiden, Er-  
 barmen

compatriote *m. & f.* der Landsmann,  
 die Landsmännin  
 compensation *f.* die Ausgleichung  
 complicité *f.* Mitschuld, Teilnahme  
 compliment *m.* das Kompliment,  
 die Empfehlung; der Glückwunsch;  
 faire — beglückwünschen  
 complimenter beglückwünschen  
 composer zusammensetzen, verserti-  
 gen, bilden, verfassen  
 compositeur *m.* 1) der Komponist;  
 2) der Setzer  
 comprendre *v. a. irr.* begreifen,  
 verstehen; faire — begreiflich  
 machen  
 compromettre *v. irr.* einer Gefahr  
 aussetzen, bloßstellen; se — sich  
 etw. vergeben  
 compte *m.* die Rechnung, Rechen-  
 schaft; faire le — die Berechnung  
 machen; ça fait mon —, dabei  
 finde ich meine Rechnung; sur  
 son — auf seine Rechnung, über  
 ihn; à — auf Rechnung, abschläg-  
 lich; rendre — Rechenschaft geben,  
 ablegen; — rendu, *m.* der Be-  
 richt; demander — à qn. jem.  
 zur Rechenschaft ziehen  
 compter zählen, berechnen; à — de  
 ce jour von jenem Tage an; aus-  
 zahlen; *v. n.* rechnen, vorhaben,  
 beabsichtigen; — sur qn. auf je-  
 mand zählen, rechnen  
 comptoir *m.* das Geschäftszimmer,  
 Kontor; dame de —, Büffetdame  
 comte *m.* der Graf  
 concentrer auf einen Punkt ver-  
 einigen  
 concerner betreffen, angehen  
 concert *m.* das Konzert; de — *adv.*  
 in Übereinstimmung mit  
 concevoir *v. irr.* erdenken, begreifen,  
 verstehen, (ab) fassen, schöpfen  
 concile *m.* Kirchenversammlung  
 concorde *f.* Eintracht  
 concourir *v. irr.* — pour sich mit-  
 bewerben; — à qch. zu etw. mit-  
 wirken, beitragen, zusammentreffen  
 concours *m.* der Zusammenstoß,  
 das Zusammentreffen; die Prüfung,  
 Preisbewerbung  
 condition *f.* der Zustand, die Lage;  
 der Stand, Rang, die Bedingung



- à — de unter der Bedingung, daß . . . .
- conduire *v. irr.* führen, leiten; se — sich betragen, sich benehmen; — en présence de vor jem. führen
- confédération *f.* das Bündniß; der Bund; C — du Nord norddeutsche Bund
- confesseur *m.* der Beichtvater
- confiance *f.* das Vertrauen; un homme de — ein zuverlässiger Mann
- confier anvertrauen
- confirmer bestätigen, bestärken
- conflit *m.* Streit
- confluent *m.* Zusammenfluß
- confondre verwechseln, vermischen, vernichten; beschämen, bestürzt od. irre machen; se — sich vermischen
- conformer anpassen, anbequemen; se — sich richten nach
- confus, e *adj.* verworren, beschämt, verlegen, bestürzt
- congédier beurlauben, verabschieden, entlassen
- connaissance *f.* die Kenntniß, Bekanntschaft; das Bewußtsein; perdre — das Bewußtsein, die Besinnung verlieren; à ma —, soviel ich weiß
- connétable *m.* der Konstabler, Kronfeldherr
- conquérir *v. irr.* erobern
- conquête *f.* die Eroberung
- consacrer weihen, widmen
- conseil *m.* der Rat, Ratschlag; — de guerre der Kriegsrat, das Kriegsgericht
- conseiller raten
- conservatoire *m.* Musikakademie
- considérable *adj.* (-ment *adv.*) bedeutend, beträchtlich, ansehnlich
- considération *f.* die Betrachtung, Erwägung; Rücksicht, Hochachtung
- considérer aufmerksam betrachten, erwägen, bedenken
- consigne *f.* Weisung, Auftrag
- consoler trösten
- consommer vollenden, verbrauchen, verzehren; se — sich erfüllen
- constamment *adv.* beständig
- consterné, e *adj.* bestürzt, äußerst betroffen
- constitutionnel, le *adj.* verfassungsmäßig
- constituer ausmachen, bilden
- construction *f.* die Erbauung, das Gebäude
- consulter um Rat fragen, befragen
- conte *m.* die Erzählung, Geschichte, das Märchen
- contempler betrachten
- contemplation *f.* die Betrachtung
- contenance *f.* die Haltung, Fassung; faire bonne —, die Fassung bewahren
- contenir *v. irr.* enthalten, zurückhalten, im Zaume halten
- content, e *adj.* zufrieden
- contenter befriedigen; se — de qch. sich mit etw. begnügen
- continuation *f.* die Fortsetzung, Fortdauer
- continuellement *adv.* beständig, immerwährend
- continuer *v. a.* fortsetzen; *v. n.* fortfahren, fort dauern
- contraindre *v. irr.* zwingen, nötigen
- contraint, e *adj.* gezwungen
- contraire *adj.* entgegengesetzt, widersprechend, widrig; au — im Gegenteil, hingegen
- contrée *f.* die Gegend, das Land
- contre-temps *m.* widriger Zufall, das Hinderniß, Mißgeschick
- contribuer beitragen, beisteuern
- contribution *f.* der Beitrag, Steuer
- convenir *v. n. irr.* wegen etw. übereinkommen, etw. ausmachen; gestehen, zugeben, entsprechen; *v. imp.* il convient es paßt, schickt sich, es geziemt sich
- converser unterhalten, besprechen
- convive *m.* der Gast
- convoquer berufen, zusammenrufen
- coquerico *m.* Kikeriki
- corde *f.* der Strick, die Saite
- cordon *m.* Schnur, Band (an der Thür)
- corne *f.* das Horn, der Huf; bête à —s Hornvieh
- Corps législatif gesetzgebender Körper, Deputiertenkammer
- Cortès *f. pl.* die Landstände in Spanien
- costume *m.* die Tracht, der Anzug



côte *f.* 1) die Rippe; 2) Küste, Anhöhe  
 côté *m.* die Seite; à — de *prép.*  
 neben; du — de auf der Seite;  
 des deux —s, auf beiden Seiten  
 coteau *m.* der Hügel  
 coton *m.* die Baumwolle  
 cotte d'armes *f.* Waffensorst  
 coucher *v. a.* legen, zu Bette bringen;  
*v. n.* schlafen, übernachten;  
 se — sich zu Bett legen, zu Bett  
 gehen; untergehen (*v. d.* Sonne)  
 coucher *m.* das Nachtlager, der  
 Untergang; le — du soleil der  
 Sonnenuntergang  
 coudre *v. irr.* nähen; être cousu  
 d'or steinreich sein  
 coupable *adj.* schuldig, strafbar;  
*subst. m.* der Schuldige, Verbrecher  
 coupe de vermeil *f.* Schale aus  
 vergoldetem Silber  
 couper schneiden, abschneiden, fällen,  
 abhauen; — le bras den Arm  
 lähmen  
 courage *m.* der Mut; prendre —  
 Mut fassen  
 courageux, se *adj.* mutig  
 courant d'air *m.* Luftzug  
 courir *v. n. irr.* laufen; *v. a.* —  
 le pays im Lande herumreisen;  
 s'en —, davonlaufen  
 couronne *f.* die Krone, der Kranz  
 couronner krönen, bekränzen  
 cours *m.* der Lauf; Vorlesung  
 (*suivre* = besuchen, hören)  
 court, e *adj. & adv.* kurz, plötzlich;  
 demeurer, rester — stecken bleiben;  
 à — d'argent knapp bei Geld  
 courtisan *m.* der Höfling  
 courtois, e *adj.* höflich, ritterlich  
 coutellerie *f.* Messer-, Stahlwaren-  
 fabrik  
 coûter *v. irr.* kosten, schwer fallen;  
 — cher viel kosten, teuer zu stehen  
 kommen; sauer werden  
 coutume *f.* die Gewohnheit; de —  
 gewöhnlich; avoir — de die Ge-  
 wohnheit haben, pflegen  
 crainte *f.* die Furcht  
 crapaud *m.* Kröte, Scheusal  
 crépuscule *m.* die Dämmerung  
 creuser aushöhlen graben  
 cri *m.* der Schrei, Ruf; les —s  
 das Geschrei; jeter od. pousser

un — einen Schrei ausstoßen, laut  
 schreien  
 crime *m.* das Verbrechen  
 critiquer scharf tadeln, kritisieren  
 croisade *f.* Kreuzzug  
 croisé *m.* Kreuzfahrer  
 croître *v. n. irr.* wachsen  
 croix *f.* das Kreuz; mettre en —  
 ans Kreuz schlagen  
 crucifix *m.* Kruzifix  
 cuirassier *m.* Kürassier  
 cuivre *m.* das Kupfer  
 culbuter zurückwerfen  
 culotte *f.* kurze Kniehosen  
 culte *m.* Gottesdienst  
 culture *f.* der Anbau, die Bildung,  
 Pflege  
 curé *m.* ein (katholischer) Pfarrer  
 curieux, se *adj.* wißbegierig, neu-  
 gierig, begierig, merkwürdig  
 curiosité *f.* die Wißbegierde, Neu-  
 gierde; Merkwürdigkeit, Sehens-  
 würdigkeit.

## D.

D'abord *adv.* anfangs, zuerst  
 daigner würdigen, geruhen, wollen  
 Danube *m.* Donau  
 débarquement *m.* die Auschiffung,  
 Landung, der Landungsplatz  
 débarrasser befreien  
 débattre *v. a.* bestreiten; se — sich  
 wehren, zappeln  
 déborder überfließen, austreten  
 début *m.* der Anfang, das erste  
 Auftreten  
 débiter den Anfang machen  
 décerner zuerkennen  
 décevoir *v. irr.* täuschen  
 décharger entlasten  
 déchéance *f.* Absehung  
 déchirer zerreißen, zerfleischen  
 décider entscheiden, bestimmen, be-  
 schließen; se — sich entschließen,  
 sich entscheiden  
 décimer lichten  
 décisif, ve *adj.* entscheidend  
 décision *f.* die Entscheidung  
 déclamer deklamieren; eifern  
 découper ausschneiden  
 découvrir *v. irr.* entdecken, enthüllen,  
 entblößen  
 décréter beschließen



- décrocher abhängen, aushaken  
dédaigneux, se *adj.* geringschätzig, stolz, schnöde, höhnisch  
dedans *adv.* darin, drinnen  
dédier widmen  
déduire *v. irr.* abziehen; ausführen, darthun, darlegen  
défaire *v. irr.* losmachen; schlagen, besiegen; se — de qn. od. de qch. sich von jem. od. etw. befreien, sich ihn vom Halse schaffen, etw. veräußern  
défaite *f.* die Niederlage  
défaut *m.* der Fehler; Mangel; en — mangelhaft; à — in Ermangelung; être en —, fehlgehen  
défense *f.* die Verteidigung, das Verbot  
défensive *f.* Verteidigung (szustand)  
défenseur *m.* der Verteidiger  
défiler vorbeimarschieren, herzählen  
définitivement *adv.* endgiltig  
dégager losmachen, befreien, herausbringen  
dégénérer ausarten, entarten  
déléguer absenden, abordnen  
délicat, e *adj.* zart, fein, delikät; köstlich, mißlich  
délicieux, se *adj.* köstlich, herrlich  
délivrance *f.* die Befreiung  
délivrer befreien, in Freiheit setzen  
demande *f.* die Bitte; Frage  
démanger jucken  
démarche *f.* der Gang, Schritt  
démembrer zerstückeln  
demeure *f.* die Wohnung  
demi *adj.* halb; à — zur Hälfte, halb; — tour halbe Wendung  
demi-douzaine *f.* ein halbes Duzend  
démission *f.* Abdanfung  
denier *m.* der Heller, Pfennig  
Denis Dionysius  
denrée *f.* Eßware, Lebensmittel  
dent *f.* der Zahn  
dentelle *f.* Rante, Spitze  
départ *m.* die Abreise  
département *m.* der Kreis, das Département  
dépens *m. pl.* die Kosten; aux — de qn. auf jemand's Kosten  
dépense *f.* die Ausgabe, der Aufwand  
dépenser ausgeben  
dépeupler entvölkern  
déplaire *v. irr.* mißfallen  
déplaisir *m.* Mißfallen  
déploiement *m.* Entfaltung  
déployer entfalten, ausbreiten  
déposer *v. a.* absetzen, niederlegen, Zeugnis ablegen, zeugen  
dépouiller berauben, entblößen  
dépourvu *adj.* entblößt; au —, unversehens  
depuis *prép.* seit, von . . . an; — peu seit kurzem; — que *conj.* seit, seitdem  
député *m.* der Abgeordnete  
déranger in Unordnung bringen, stören  
dérober entwenden, entziehen, stehlen; verbergen; se — sich heimlich entziehen  
déroute *f.* die Niederlage, wilde Flucht; mettre en —, zer Sprengen  
derrière *prép.* hinter; par — hinten  
dès *prép.* von . . . an, seit; — le lendemain gleich am andern Morgen; — lors von da an, seit dem; — que *conj.* sobald (als), sowie  
désastre *m.* das Unglück [gend  
désastreux, se *adj.* verderbenbringend  
descendre herabsteigen, =fließen, herablassen, aussteigen, landen; einkehren  
désert, e *adj.* verlassen, öde  
désespérant, e *adj.* höchst traurig, bedauerlich  
deshonneur *m.* die Schande, Schmach  
désigner bezeichnen, bestimmen  
désir *m.* der Wunsch, das Verlangen  
désirer wünschen  
désordre *m.* die Unordnung, Verwirrung  
désormais *adv.* von jetzt an, künftig  
dessécher austrocknen, ausdörren  
dessein *m.* die Absicht, das Vorhaben; avoir — die Absicht haben; à — absichtlich  
desserrer, ne pas — les dents den Mund nicht aufthun  
dessert *m.* Nachtisch  
dessus *adv.* darauf, darüber; de —, von; au-dessus de *prép.* oberhalb; par — über — hinaus; par-dessus tout über alles, mehr als alles



destin *m.* das Geschick, Schicksal  
 destinée *f.* die Bestimmung, das Loß  
 destiner bestimmen  
 détachement *m.* die Truppen-Abtheilung  
 détacher losmachen, losreißen, abschießen; se — sich hervorheben  
 détalier sich davon machen  
 détester verabscheuen  
 détourner abwenden, ablenken, abbringen  
 détresse *f.* die Noth, Angst  
 détroit *m.* die Meerenge, Durchfahrt; der Engpaß  
 détrôner entthronen  
 dette *f.* die Schuld  
 deuil *m.* die Trauer  
 dévaster verwüsten, verheeren  
 développement *m.* Entwicklung  
 deviner erraten  
 devoir *v. irr. a.* sollen, müssen, *v. n.* schuldig sein; zu verdanken haben  
 dévorer verschlingen, verzehren  
 dévotion *f.* die Andacht, Ehrerbietung  
 dévoué, *e adj.* ergeben, gewidmet  
 dévouement & dévoûment *m.* die Ergebenheit, Hingebung, Aufopferung  
 dévouer weihen, se — sich ergeben, sich weihen  
 diable *m.* der Teufel  
 diabolin *m.* Teufelchen  
 diamant *m.* der Diamant  
 dictée *f.* Diktat (sous = nach)  
 Dieu, le bon —, der liebe Gott  
 différend *m.* der Streit  
 différent, *e adj.* verschieden  
 difficile *adj.* schwer, schwierig  
 digne *adj.* würdig, wert  
 diligence *f.* die Eile; die Postkutsche  
 diriger richten, leiten, lenken, wenden  
 discours *m.* die Rede, das Gespräch  
 disparaître *v. n. irr.* verschwinden  
 disparition *f.* das Verschwinden  
 disperser zerstreuen  
 disponible *adj.* verfügbar  
 dispos *adj. m.* aufgelegt, munter, behend  
 disposé, *e adj.* geneigt, aufgelegt  
 disposer anordnen; geneigt machen; — de qch. über etw. verfügen; se — sich anschicken

disposition *f.* die Anordnung, Aufstellung; Anlage, Neigung, Stimmung, Verfügung  
 disputer streiten, streitig machen  
 dissertation *f.* Abhandlung  
 dissiper zerstreuen, durchbringen  
 distance *f.* die Entfernung, der Abstand  
 distinction *f.* der Unterschied; die Auszeichnung, der hohe Rang  
 distingué, *e* ausgezeichnet, vornehm  
 distraire *v. irr.* zerstreuen, stören; se — Erholung suchen  
 distribuer verteilen  
 divers, *e adj.* verschieden, mancherlei  
 diversité *f.* die Verschiedenheit  
 divinité *f.* Gottheit  
 diviser teilen, zerteilen; se — eingeteilt werden  
 dodu *m.* der Dicke, Dickwanst  
 domestique *adj.* häuslich; les animaux —s die Haustiere; *subst. m.* der Diener, Bediente  
 domination *f.* die Herrschaft  
 dominer beherrschen  
 don *m.* das Geschenk  
 donjon *m.* Kerker  
 donner, s'en — à cœur joie sich an etw. gütlich thun  
 dormir *m.* Schlaf  
 douceur *f.* die Süßigkeit, Milde, das Konfekt; 2) Sanftmut, Freundlichkeit  
 douter zweifeln; se — de qch. etw. vermuten  
 dramatique *adj.* dramatisch  
 drapeau *m.* die Fahne  
 droit *m.* das Recht, der Anspruch  
 drôle *adj.* drollig, komisch  
 ducal, *e adj.* herzoglich  
 dynastie *f.* Herrscherhaus  
 dynastique *adj.* dynastisch (d. Herrscherhaus betreffend).

## E.

Ébahi, *e adj.* verblüfft  
 ébahissement *m.* Erstaunen  
 ébaucher entwerfen  
 s'ébaudir sich belustigen; — à ventre déboutonné, aus vollem Halse lachen  
 éblouissant, *e adj.* glänzend  
 ébréché, *e adj.* schartig



écaille *f.* Schuppe  
 écarter entfernen, beseitigen  
 échafaud *m.* das Schafott  
 échange *m.* der Tausch, Austausch,  
 die Auswechslung; en — dagegen,  
 dafür  
 échanger auswechseln  
 (s')échapper entschlüpfen, entgehen,  
 entfliehen, entweichen  
 échec, tenir en —, im Schach hal-  
 ten  
 échelonner stufenförmig aufstellen  
 écho *m.* Widerhall, Echo  
 échoppe *f.* Bude, Laden  
 éclairer erleuchten, beleuchten; auf-  
 klären, belehren; begleiten  
 éclat *m.* der Splitter, Knall, Schlag;  
 der Glanz; die Pracht; rire aux  
 —s laut auflachen; les —s de  
 bois die Hobelspäne  
 école militaire *f.* Kriegsschule  
 économie *f.* die Sparjamkeit, Er-  
 sparniß  
 écorcher verschinden, die Haut ab-  
 schürfen, pressen  
 écouler & s' — ablaufen, verfließen  
 écraser zerdrücken, zerquetschen, zer-  
 malmen, erdrücken  
 écriture *f.* 1) die Schreibekunst; le  
 maître d' — der Schreiblehrer;  
 2) die Schrift  
 écu *m.* der Thaler  
 écumer abschäumen; *v. n.* schäumen  
 écuyer *m.* der Stallmeister, Schild-  
 knappe  
 édifice *m.* das Gebäude  
 édit *m.* Edikt, Verordnung  
 effectuer erfüllen, bewerkstelligen  
 effet *m.* die Wirkung, der Eindruck;  
 en — in der That, wirklich  
 effets *m. pl.* Gepäck  
 effondrer zertrümmern  
 effort *m.* die Anstrengung; faire  
 tous ses —s sein Möglichstes thun  
 effrayant, e *adj.* schrecklich, furcht-  
 bar  
 effrayer erschrecken; s' — erschrecken,  
 sich entsetzen  
 effroi *m.* der Schrecken, das Entsetzen  
 égal *v. a.* einem gleichkommen  
 égalité *f.* Gleichheit  
 égard *m.* die Rücksicht, Achtung;  
 avoir — à qch. Rücksicht auf

etw. nehmen; à l' — de in An-  
 sehung, hinsichtlich des; à mon —  
 in Betreff meiner, gegen mich;  
 à cet — in dieser Hinsicht; avoir  
 des —s pour qn. jem. Aufmerk-  
 samkeit erweisen  
 s'égayer sich lustig machen  
 égorger erwürgen  
 s'élancer sich stürzen, aufspringen,  
 sich schwingen  
 élargissement *m.* Freilassung  
 élégance *f.* die Zierlichkeit, Feinheit;  
 Eleganz  
 élégant *m.* Stutzer  
 élévation *f.* die Erhebung, Höhe  
 élever erheben, aufrichten; erziehen;  
 s' — sich erheben, steigen  
 élire *v. irr.* erwählen  
 éloigner entfernen  
 embarras *m.* das Hinderniß, die  
 Störung; Verwirrung, Verlegen-  
 heit, Mühe; tirer d' — aus der  
 Verlegenheit ziehen  
 embouchure *f.* die Mündung  
 embrasser umarmen, überblicken;  
 sich anschließen (einer Partei), er-  
 greifen  
 embrocher aufspießen  
 Emile Emil  
 éminence *f.* Anhöhe, Hügel  
 emmener wegführen, mitnehmen  
 émoi *m.* Aufregung  
 emballer einpacken  
 s'emparer sich bemächtigen  
 empêcher hindern, verhindern; s' —  
 sich enthalten  
 empire *m.* die Herrschaft, das Reich,  
 Kaiserreich  
 emplacement *m.* die Stelle, der Ort  
 emplette *f.* Einkauf  
 employer anwenden, gebrauchen,  
 verwenden  
 emporter wegstragen, wegnehmen,  
 wegreißen; l' — sur qn. den Sieg  
 davontragen, es einem zuborthun,  
 übertreffen; s' — zornig werden,  
 sich ereifern  
 empressément *m.* der Eifer, die  
 Hast; Zuborkommenheit  
 s'empresser sich beeifern, bestreben,  
 sich beeilen  
 emprunt *m.* Entlehnung, Darlehen  
 ému, e *adj.* bewegt, gerührt



- émulation *f.* der Wetteifer  
 encens *m.* Weihrauch  
 enchanter entzücken, bezaubern, erfreuen  
 endommager beschädigen  
 endormir *v. irr.* einschläfern; s'— einschlafen  
 endroit *m.* der Platz, Ort; die Stelle  
 endurer ertragen, erdulden  
 énergie *f.* die Thatkraft, Entschiedenheit; der Nachdruck  
 enfance *f.* die Kindheit  
 enfermer einschließen  
 enfin *adv.* endlich, zuletzt; kurz, mit einem Wort  
 enfoncer *v. a.* einschlagen, erbrechen, stechen; durchbrechen, sprengen; *v. n.* u. s'— einsinken, versinken; sich vertiefen  
 engager verpfänden; bewegen, veranlassen, verwickeln, anstellen; s'— sich verpflichten, sich verbindlich machen; sich engagieren; sich entspinnen  
 enlever wegnehmen, wegführen, rauben  
 ennuyer langweilen, ermüden, ärgern  
 énorme *adj.* ungeheuer, außerordentlich  
 enseigne *f.* das Schild, die Fahne  
 enseigner unterrichten, lehren, zeigen  
 ensemble *m.* das Ganze, die Gesamtheit  
 enserrer einschließen  
 ensevelir begraben  
 entamer anfangen, angreifen, anbrechen  
 entasser an= od. aufhäufen  
 entendre (ver)hören, verstehen; faire — zu verstehen geben; s'— gehört werden, sich verständigen  
 entendu *adv.* abgemacht  
 enterrer begraben, beerdigen  
 enthousiasme *m.* die Begeisterung  
 entier, ère *adj.* ganz  
 entièrement *adv.* ganz, gänzlich  
 entonner anstimmen  
 entourer umgeben, umringen  
 entr'acte *m.* Pause  
 entraîner fortreißen, hinreißen  
 entrave *f.* Hindernis, Hemmnis  
 entrée *f.* der Eintritt, Einzug, Eingang  
 entrefaites *f. pl.* die Zwischenfälle; sur ces — mittlerweile, inzwischen  
 s'entremêler mit vorkommen  
 entrepôt *m.* Niederlage, Speicher  
 entreprendre *v. irr.* unternehmen  
 entretenir *v. irr.* unterhalten, erhalten, mit jem. sprechen; s'— sich unterhalten  
 entrevue *f.* die Zusammenkunft, Zusammentreffen  
 envahir *v. a.* einfallen, an sich reißen  
 envelopper einwickeln, einhüllen, umringen, einschließen; s'— de qch. sich in etw. hüllen od. einwickeln  
 envie *f.* der Neid, die Lust; avoir — de qch. Lust zu etw. haben  
 envier *v. a.* beneiden, mißgönnen  
 environner umgeben, umringen  
 environs *m. pl.* die Umgebung, Umgegend  
 envoyé *m.* Gesandter  
 épargner sparen, verschonen  
 épaulement *m.* die Schulterwehr  
 épice *f.* pain d'—, Lebkuchen  
 épine du dos *f.* Rückgrat  
 époque *f.* der Zeitpunkt, die Zeit  
 épouse *f.* die Gattin  
 épouser heiraten  
 épouvantable *adj.* entsetzlich, fürchterlich  
 épouvante *f.* d. Schrecken; prendre l'— v. Schrecken ergriffen werden  
 épouvanter in Schrecken setzen, erschrecken  
 épreuve *f.* die Probe, Prüfung, der Versuch; — d'admission Aufnahmeprüfung; mettre à l'— auf die Probe stellen; être à l'— probenhaltig sein  
 éprouver erproben, prüfen; erfahren, erleben, empfinden  
 épuiser erschöpfen  
 équipage *m.* Wagen und Pferde; das Schiffsvolk, die Mannschaft  
 ériger errichten; s'— sich aufwerfen  
 ermite *m.* Einsiedler  
 escalader erklimmen, erklettern, auf eine Leiter steigen  
 escorter geleiten, führen  
 espace *m.* der Raum, die Strecke, Weltenraum, Himmel  
 espoir *m.* die Hoffnung



esprit *m.* der Geist, Kopf; Sinn; Verstand, Wiß  
 essor *m.* der Aufschwung; prendre l' — sich aufschwingen  
 est *m.* der Osten  
 estime *f.* die Achtung, Hochachtung  
 estimer schätzen; achten, hochschätzen  
 étable *f.* Stall  
 établir feststellen, aufstellen; einführen  
 établissement *m.* die Niederlassung, Anstalt, das Geschäft  
 étain *m.* das Zinn  
 état *m.* der Stand, Beruf, Zustand, die Lage; hors d' — außer stande; État der Staat; l'homme d' — der Staatsmann  
 Etats-Généraux *m. pl.* Stände  
 état-major *m.* der Generalstab, Stabskanzlei beim Militär  
 étendre ausdehnen, ausbreiten, ausstrecken; s' — sich ausdehnen, erstrecken  
 éternel, le *adj.* ewig  
 étinceler *v. n.* funkeln  
 étoffe *f.* der Stoff, Zeug  
 étoile *f.* der Stern; — polaire Polarstern  
 étonnement *m.* das Erstaunen; en revenir d' — sich von dem Erstaunen erholen  
 étourdi *adj. & subst. m.* unbesonnen, leichtsinnig; der, die Unbesonnene, Wildfang  
 étreindre *v. irr.* umklammern  
 étrivière *f.* der Riemen, die Peitsche; — s, Hiebe  
 étroit, e *adj.* (-ment *adv.*) enge, beschränkt  
 étude *f.* das Studium, Vorstudium, Lernen  
 étudier studieren, lernen  
 Eugène Eugen  
 s'évanouir *v. pr.* ohnmächtig werden, zu nichte werden, verschwinden  
 évêché *m.* Bistum  
 éveillé, e *adj.* aufgeweckt, munter  
 éveiller wecken, erwecken  
 évènement *m.* die Begebenheit, das Ereignis  
 évêque *m.* der Bischof  
 exagérer übertreiben  
 exalté, e *adj.* überspannt  
 examen *m.* die Prüfung

examineur *m.* Examiner  
 examiner untersuchen, prüfen  
 exaucer erhören  
 excellent, e *adj.* vortrefflich  
 exceller *v. n.* sich auszeichnen  
 exceptionnel, le *adj.* außergewöhnlich  
 exciter erregen, aufregen  
 exclamation *f.* Ausruf  
 excursion *f.* der Ausflug  
 excuser entschuldigen  
 exécutif, ve *adj.* ausübend, vollziehend  
 exemple *m.* das Beispiel, Muster; par — zum Beispiel  
 exercer üben, treiben  
 exercice *m.* die Übung; Ausübung; Bewegung; faire de l' — sich Bewegung machen  
 exhorter ermahnen  
 exigence *f.* die Forderung  
 exiger fordern, verlangen  
 existence *f.* das Dasein, die Existenz, das Leben  
 exister *v. n.* bestehen; vorhanden sein  
 expédient *m.* Auskunftsmittel  
 expérimenté, e *adj.* erfahren, geübt  
 exposer aussetzen; — en vente zum Verkauf ausstellen; preisgeben; auseinanderlegen, darlegen; s' — sich der Gefahr aussetzen  
 exposition *f.* die Auseinandersetzung, Auslegung, Lage (eines Ortes); — universelle Weltausstellung  
 express *m.* Schnellzug, Eilzug  
 expression *f.* der Ausdruck, das Ausdrücken  
 expulser vertreiben  
 extraire *v. irr.* ausziehen  
 extraordinaire *adj.* außerordentlich.

## F.

Fabrique *f.* die Fabrik  
 fabriquer verfertigen  
 fâcher ärgern, erzürnen, verdrießen; se — sich ärgern, böse werden  
 fâcheux, se *adj.* ärgerlich, verdrießlich; beschwerlich, lästig, zudringlich  
 facile *adj.* (-ment *adv.*) leicht  
 faciliter erleichtern  
 façon *f.* die Form, der Schnitt, Art und Weise; les bonnes — s das gute Benehmen; de toute — auf jede Weise; de — que so daß



fagot *m.* Reißigbündel, Welle  
 faible *adj.* (-ment *adv.*) schwach;  
*subst. m.* die Schwäche, schwache  
 Seite; prendre qn. par son —  
 einen bei seiner schwachen Seite  
 angreifen  
 faiblesse *f.* Schwäche, Schwachheit  
 fait *part. passé v.* faire gemacht,  
 gethan, geschehen; c'en est — de  
 lui es ist um ihn geschehen; gebaut,  
 gebildet, gewachsen; bien — schön  
 geformt, gut gewachsen; être —  
 pour qch. für etw. geboren, ge-  
 eignet sein, passen; au —, in der  
 That, si —, ja doch  
 fait *m.* die That; Thatsache, Sache  
 fameux, se *adj.* berühmt, berüchtigt  
 famine *f.* die Hungersnot  
 fanfare *f.* Trompetengeschmetter  
 fantaisie *f.* der Einfall, die Laune;  
 Einbildungskraft; à sa — nach  
 seinem Gefallen  
 fardeau *m.* die Last, Bürde  
 farouche *adj.* wild, scheu  
 fatal, e *adj.* verhängnisvoll, unheil-  
 voll, unselig  
 fatigant, e *adj.* ermüdend  
 fatigue *f.* die Ermüdung, Be-  
 schwerde, Strapaze, Anstrengung  
 fatiguer ermüden; se — müde  
 werden  
 faucille *f.* Sichel  
 faucon *m.* der Falke  
 faut, il en — es fehlt  
 faute *f.* der Fehler, Irrtum; die  
 Schuld; — de *prép.* aus Mangel  
 an  
 fautif, ive *adj.* fehlerhaft, schuldig  
 fauvette *f.* die Graßmücke  
 faveur *f.* die Gunst; en — zu gunsten  
 favorable *adj.* (-ment *adv.*) günstig,  
 geneigt  
 favori, te *adj.* Lieblings...; *subst.*  
*m.* der Liebling, Günstling  
 fée *f.* Fee  
 féliciter Glück wünschen  
 fendre spalten, durchschneiden; il  
 gèle à pierre — es gefriert  
 Stein und Bein  
 fente *f.* der Spalt, die Spalte, Ritze  
 ferme *adj.* fest; kräftig; *adv.* fest,  
 tüchtig  
 fermeté *f.* Festigkeit, Sicherheit

féroce *adj.* wild, reißend  
 fertilité *f.* Fruchtbarkeit  
 festin *m.* das Gastmahl, Fest  
 fêter feiern  
 feu *m.* das Feuer; prendre — in  
 Brand geraten  
 feuillage *m.* das Laub, Laubwerk  
 ficher einrammen  
 fier, ère *adj.* (-ement *adv.*) stolz,  
 trotzig  
 figure *f.* die Gestalt, das Gesicht  
 fil *m.* der Faden, das Garn  
 filature *f.* Spinnerei  
 filet de bœuf *m.* Rindsleende  
 filer spinnen  
 fillette *f.* kleines Mädchen  
 filou *m.* Gauner  
 filtrer durchsickern  
 finance *f.* homme de —, Geldmann  
 finances *f. pl.* die Finanzen, Geld-  
 verhältnisse, Einkünfte  
 financier *m.* Geldmann  
 finaud, e *adj.* pfiffig, schlau  
 finir *v. a.* endigen, beschließen; *v. n.*  
 aufhören; zuletzt etw. thun; il  
 finit par pleurer zuletzt weinte er  
 fixer befestigen, (an)heften; bestimmen  
 flambeau *m.* die Fackel; Kerze, Licht  
 flâner umher schlendern  
 flageolet *m.* Flötchen  
 flatterie *f.* die Schmeichelei  
 flatteur, se *adj.* schmeichlerisch;  
 schmeichelhaft; *m.* der Schmeichler  
 flèche *f.* der Pfeil; die Turmspiße  
 flétrir welk machen; beschimpfen,  
 brandmarken; se — dahin welken  
 flie flac klipp klapp!  
 flotter schwimmen, schweben  
 flûte *f.* die Flöte, Pfeife; — d'Orient  
 Zaubersflöte  
 flûter flöten  
 foi *f.* der Glauben; la bonne —,  
 das Vertrauen; digne de — glaub-  
 würdig; de bonne — im guten  
 Glauben, gewissenhaft, ehrlich; de  
 mauvaise — unredlich; (par)  
 ma — *interj.* meiner Treu! faire  
 — beglaubigen  
 fois *f.* das Mal; une — einmal;  
 une — pour toutes ein für alle-  
 mal; à la — auf einmal, zu  
 gleicher Zeit



fond *m.* 1) der Grund, Boden; de — en comble von Grund aus; der Hintergrund, das Innerste, das Letzte; 2) les —s das Vermögen, Geld  
 fondation *f.* Gründung, Stiftung  
 fondement *m.* der Grund(lage)  
 fonder gründen, stiften; begründen  
 fondre *v. a.* schmelzen; gießen; *v. n.* zerfließen; hereinbrechen; über einen herfallen od. stürzen; se — zererschmelzen, zergehen  
 forain, marchand —, Jahrmarkts- händler  
 forçat *m.* der Sträfling  
 force *f.* die Kraft, Stärke; de toutes ses —s aus Leibeskräften; Macht, Nachdruck, Gewalt; par od. de — mit Gewalt; à — de durch vieles; faire — de voiles alle Segel aufspannen; *pl.* les —s die Streitkräfte  
 former formen, bilden; machen, entwerfen (einen Plan *rc.*); ausbilden; se — sich bilden, sich zusammenziehen  
 fors=hors ausgenommen  
 fort, au plus — de la bataille mitten im Schlachtgetümmel  
 forteresse *f.* die Festung  
 fortification *f.* die Befestigung; les —s die Festungswerke  
 fortune *f.* 1) das Schicksal; 2) Glück; faire — sein Glück machen; die Glücksgöttin; 3) das Vermögen  
 fossé *m.* der Graben  
 fou, fol *f.* folle *adj.* närrisch; verrückt, toll; thöricht  
 foudre *f.* der Blitz; un coup de — ein Donner Schlag  
 fouiller aufwühlen; durchsuchen; durchwühlen  
 foulard *m.* seidenes Tuch, Taschentuch  
 foule *f.* die Menge, der Haufen  
 fourmi *f.* die Ameise  
 fournir liefern, verschaffen, stellen, bestreiten  
 fourrer hineinstecken, stopfen, einschieben  
 fracasser zererschmettern  
 franchir über etw. hinweg setzen; überschreiten, übersteigen

frapper schlagen, treffen; einem auffallen, klopfen  
 frayer bahnen, öffnen  
 frayer *f.* der Schrecken, die Angst  
 fredaine *f.* der mutwillige Streich  
 frémir *v. n.* schaudern, beben, zittern, ertönen lassen  
 fréquentier häufig besuchen  
 frise *f.* Fries, Flausch  
 froid *m.* die Kälte; Frost; avoir — frieren; il fait — es ist kalt  
 fromage *m.* der Käse; — de Gruyère Schweizerkäse  
 front *m.* die Stirne, Front, Dreistigkeit; de —, neben einander  
 frontière *m.* die Grenze  
 frotter reiben, wischen  
 fumer 1) rauchen; 2) düngen  
 funéraire *adj.* Grab-  
 funeste *adj.* unheilvoll, unselig, traurig  
 fureur *f.* die Wut, der Grimm  
 furieux, se *adj.* wütend, rasend  
 fût *m.* Schaft  
 futur, e *adj.* zukünftig.

## G.

Gage *m.* 1) das Pfand; mettre en — versetzen; 2) *pl.* les —s die Besoldung, der Gehalt, Sold, Lohn  
 gaieté u. gaité *f.* die Fröhlichkeit  
 gaillard, e *adj.* heiter  
 gaillardement lustig  
 gain *m.* Gewinn  
 galerie *f.* der Gang, die Galerie  
 galet *m.* Kies, Geröll  
 galop *m.* der Galopp  
 gamin *m.* der Straßenjunge  
 gantelet *m.* Panzerhandschuh  
 garantir sichern, schützen  
 1) garde *f.* die Wache; Leibwache, Garde; die Aufsicht, Obhut; die Aufmerksamkeit, Acht; prendre — à qch. auf etw. acht geben; sich in acht nehmen  
 2) garde *m. & f.* der Wächter, Aufseher, in; — champêtre der Feldhüter, Feldschütz  
 garder bewachen, hüten; bewahren, behalten; aufbewahren, aufheben; — le silence das Stillschweigen beobachten  
 gare *f.* Bahnhof



- gare, sinon — la corde sonst hütet  
 euch vor dem Strick  
 garnison *f.* die Besatzung, Garnison  
 Gaspard Kaspar  
 gâteau *m.* der Kuchen  
 gâter verderben, verwöhnen, ver-  
 ziehen  
 gaulois, se *adj.* gallisch  
 gausser, se —, foppen  
 géant *m.* der Riese; *adj.* riesenhaft  
 gêner beengen, hindern; se — sich  
 genieren  
 général *m.* der Feldherr, General;  
 — en chef, kommandierender  
 General  
 généreux, se *adj.* edel(mütig),  
 großmütig, hochherzig, freigebig  
 générosité *f.* der Edelmut; die  
 Großmut, Freigebigkeit  
 génie *m.* der Genius, Schutzgeist;  
 das Genie, die hohe Geisteskraft  
 genre *m.* 1) das Geschlecht; — hu-  
 main das menschliche Geschlecht;  
 die Gattung; 2) Art, Weise; le —  
 de vie die Lebensweise  
 germanique *adj.* germanisch  
 gibier *m.* das Wildbret, Wild  
 gigantesque *adj.* riesenartig  
 gîte *m.* das Lager, Nachtlager; die  
 Wohnung  
 glacier *m.* der Gletscher  
 glaner Ähren lesen  
 glisser *v. n.* gleiten; ausgleiten;  
*v. a.* heimlich in etwas schieben  
 od. stecken; se — sich schleichen  
 gloire *f.* der Ruhm, Glanz, die  
 Herrlichkeit  
 glorieux, se *adj.* (-sément *adv.*)  
 rühmlich, ruhmvoll, glorreich  
 goguenard, e *adj.* höhrend, scher-  
 zend  
 goguenarder spöttisch scherzen  
 gondolier *m.* Gondelführer  
 gonfler aufschwellen  
 gorge *f.* die Kehle, der Hals, Eng-  
 paß; à — déployée aus voller  
 goûts *m. pl.* Gelüste [Kehle  
 goutte *f.* der Tropfen  
 gouvernement *m.* die Regierung,  
 Verwaltung  
 gouverner regieren, lenken, beherrschen  
 gouverneur *m.* der Statthalter;  
 Hofmeister, Erzieher  
 grabat *m.* ein elendes Bett  
 grâce *f.* 1) die Gnade; faire — à  
 qn. jem. begnadigen, ihm etwas  
 erlassen, verzeihen; 2) die Gunst;  
 les bonnes —s die Gewogenheit;  
 de — (ich) bitte; 3) der Dank;  
 rendre —s à qn. einem Dank  
 sagen, danken; — à Dieu *intj.*  
 Gott sei Dank, gottlob; 4) Anmut,  
 Grazie; de bonne — gutwillig;  
 5) — à durch, dank  
 grade *m.* Grad  
 graisse *f.* das Fett  
 grandeur *f.* die Größe  
 grandir groß werden  
 gratuit(ement) *adj.* unentgeltlich  
 grave *adj.* schwer; ernst, bedenklich  
 gravement *adv.* ernst, mit wichtiger  
 Miene  
 gravir erklettern, erklimmen  
 gravité *m.* der Ernst; avec un air  
 de — mit gravitätischer Miene  
 grelot *m.* Schelle; —s, Geläute  
 grimace *f.* Fräse, faire la —,  
 sauer drein sehen  
 gris-foncé, e *adj.* dunkelgrau  
 grouiller wimmeln  
 groupe *m.* die Gruppe  
 guère, ne — *adv.* nicht sehr, nicht  
 viel, nur wenig, nicht leicht  
 guérir *v. a.* heilen, kurieren; *v. n.*  
 genesen, gesund werden  
 guerre *f.* der Krieg; faire la — à  
 qn. Krieg mit jem. führen, be-  
 kriegen  
 guerrier, ère *adj.* kriegerisch; *subst.*  
*m.* der Krieger, Held  
 guet, avoir l'œil au —, auf der  
 Hut sein  
 guetter aufslauern, aufpassen, beo-  
 bachten  
 gueule *f.* der Rachen, das Maul  
 guider führen, leiten  
 guignol *m.* Hanswurst [schick.  
 guignon *m.* Pech, Unglück, Mißge-

## H.

- Habile *adj.* (-ement *adv.*) geschickt  
 habileté *f.* die Geschicklichkeit, Ge-  
 wandtheit  
 habitation *f.* die Wohnung  
 habitude *f.* die Gewohnheit; d'—,  
 gewöhnlich



*habitué m.* Stammgast  
*habituel, le adj.* gewöhnlich  
*habituer* gewöhnen  
*haie f.* die Hecke, der Zaun; *faire la —*, freien Durchgang lassen  
*haillons m. pl.* Lumpen, schlechte Kleider  
*halte f.* der Halt, das Anhalten; *intj.* halt! gemacht!  
*hardi, e adj. (-ment adv.)* kühn, feck, dreist  
*hasard m.* der Zufall, das Ungefähr; *par —* zufällig, von ungefähr; *au —* aufs Geratewohl  
*hâter* beschleunigen, fördern; *se —* sich beeilen  
*hausser* erhöhen, steigern; — *les épaules* mit den Achseln zucken  
*haut, e adj. (haut adv.)* hoch; laut; *du —* von oben herab; *en —* oben, hinauf; *du — en bas* von oben bis unten  
*hauteur f.* die Höhe, Anhöhe; *avec —* hochmütig  
*hé intj.* ach! leider! heda!  
*hélas intj.* ach! leider  
*Helvétie f.* Schweiz  
*herbe f.* das Kraut, Gras; *mauvaise —* das Unkraut  
*hérétique adj.* ketzerisch  
*héritage m.* die Erbschaft, das Erbe  
*héritier m.* der Erbe  
*héroïque adj.* heroisch, heldenmütig  
*héros (le) m.* Held  
*hésitation f.* das Zaudern, Zögern, Bedenken, die Unschlüssigkeit  
*hésiter v. n.* zaudern, zögern  
*heure f.* die Uhr, Stunde; *de bonne —* frühe, frühzeitig; *tout à l'—* sofort, sogleich; *à la bonne —* das lasse ich gelten  
*heurter* stoßen, verlegen  
*hiéroglyphe m.* Hieroglyphe  
*hippodrome m.* Rennbahn  
*hisser (auf) hissen*  
*hocher la tête* den Kopf schütteln  
*holà holla*  
*hommage m.* die Huldigung, Ehrfurchtsbezeugung; *rendre —* Verehrung bezeigen, huldigen  
*homogène adj.* gleichartig  
*honneur m.* die Ehre, Ehrenbezeugung; *faire les — du pays* jem.

durch Herumführen in der Gegend eine Ehre erweisen  
*honorable adj. (-ment adv.)* ehren-  
*honorer* ehren; beehren [voll  
*honteux, se adj.* beschämt, schimpflich  
*horreur f.* das Entsetzen, der Schrecken, Greuel; Abscheu  
*hors prép.* außer, außerhalb; ausgenommen, außer  
*hospitalité f.* die Gastfreundschaft; *demander l'— à qn.* jem. um gastfreundliche Aufnahme bitten  
*hôte m.* 1) der Wirt; 2) Gast  
*hôtel m.* Haus, Wohnung  
*humer* einschlürfen  
*humiliation f.* die Demütigung, Kränkung  
*humilier* demütigen  
*hurlement m.* das Heulen, Geheul  
*hutte, la —*, Hütte

## I.

*Idée f.* die Idee, Vorstellung, der Gedanke  
*ignorant, e adj.* unwissend; *subst. m.* ein unwissender Mensch  
*ignoré, e adj.* unbekannt, ungekannt  
*ignorer* nicht wissen; *je n'ignore pas* es ist mir wohl bekannt  
*illuminer* erleuchten  
*illusion f.* die Täuschung  
*illustre* vornehm, berühmt, erlaucht  
*illustrissime adj.* erlaucht  
*imiter* nachahmen  
*immédiat, e adj. (-ement adv.)* unmittelbar, augenblicklich  
*immobile adj.* unbeweglich  
*immortel, le adj.* unsterblich  
*impatienté, e adj.* ungeduldig  
*impatience* langweilen, lästig fallen  
*impératrice f.* die Kaiserin  
*impérial, e adj.* kaiserlich; *couronne — e*, Kaiserkrone  
*impétueux, se adj.* ungestüm, heftig  
*impie adj.* gottlos  
*implorer* anflehen  
*impopulaire adj.* unbeliebt  
*importance f.* die Wichtigkeit, Bedeutung; *d'—* von Wichtigkeit; tüchtig, wacker  
*important, e adj.* wichtig, bedeutend  
*imposant, e adj.* Achtung gebietend, erhebend



imposer auferlegen, aufbürden; en  
 — Respekt einflößen; hintergehen  
 impossible *adj.* unmöglich  
 impôt *m.* Abgabe, Steuer  
 improvisé, à l'— *adv.* unversehens  
 inaugurer einweihen  
 incartade *f.* Ausgelassenheit  
 incendier in Brand stecken, ein-  
 äschern, abbrennen  
 incessamment *adv.* 1) unverzüglich,  
 2) unaufhörlich  
 incessant, e *adj.* unaufhörlich  
 incliner neigen; s'— sich verneigen,  
 verbeugen  
 incommode *adj.* unbequem  
 incommodeur einem beschwerlich fal-  
 len, belästigen; s'— sich inkommo-  
 dieren  
 inconcevable *adj.* unbegreiflich  
 inconnu, e *adj.* unbekannt; *subst.*  
*m.* der Unbekannte  
 inculte *adj.* unbebaut, ungepflegt,  
 ungebildet  
 indécis, e *adj.* unentschlossen, un-  
 schlüssig  
 indécision *f.* Unentschlossenheit  
 indépendance *f.* die Unabhängigkeit,  
 Selbstständigkeit  
 indépendant, e *adj.* unabhängig  
 indienne *f.* bedruckter Rattun  
 indigner aufbringen, empören; s'—  
 unwillig werden  
 indiquer anzeigen, zeigen; andeuten  
 indiscret, ète *adj.* unbescheiden, zu-  
 dringlich, vorlaut  
 individu *m.* das Individuum, die  
 Persönlichkeit, Mensch, Person  
 indu, e *adj.* ungehörig  
 industriel, le *adj.* betriebsam  
 inférieur, e *adj.* niedriger, geringer,  
 unterer  
 infidèle *adj.* untreu, treulos, un-  
 gläubig  
 influence *f.* der Einfluß, die Ein-  
 wirkung  
 informer benachrichtigen, in Kennt-  
 nis setzen; s'— sich erkundigen  
 inhérent, e *adj.* anhaftend  
 inhumain, e *adj.* unmenschlich; *m.*  
 Unmensch  
 injure *f.* die Beleidigung, Beschim-  
 pfung; dire des —s à qn. einen  
 schimpfen; faire une —, zufügen

innocence *f.* die Unschuld, Einfall  
 inquiet, ète *adj.* unruhig  
 inquiéter beunruhigen, ängstigen;  
 s'— de qch. sich wegen etw. be-  
 kümmern  
 inquiétude *f.* die Unruhe, Angst  
 inscrire *v. irr.* einschreiben  
 insignifiant, e *adj.* unbedeutend  
 insister *v. n.* auf etw. bestehen,  
 dringen  
 inspirer einflößen, eingeben, begei-  
 stern  
 installer einsetzen, unterbringen; s'—  
 sich installieren, Besitz nehmen  
 instant *m.* der Augenblick; à l'—,  
 dans l'— im Augenblick, sogleich  
 institution *f.* die Anstalt, die Ein-  
 führung, Stiftung  
 institutrice *f.* Erzieherin, Lehrerin  
 instruire *v. irr.* unterrichten, belehren  
 instrument *m.* das Werkzeug  
 insuccès *m.* Mißerfolg  
 insuffisant, e *adj.* ungenügend  
 insulte *f.* Beleidigung, Schimpf  
 insulter beleidigen, beschimpfen;  
 Hohn sprechen, spotten  
 intention *f.* die Absicht  
 intéressant, e *adj.* anziehend, inte-  
 ressant  
 intérêt *m.* der Anteil, die Teil-  
 nahme; das Interesse, der Vorteil  
 intérieur *m.* Inneres  
 intérieur, e *adj.* innerlich  
 interner internieren  
 interroger fragen, befragen, aus-  
 fragen, verhören  
 interrompre unterbrechen  
 intervenir eingreifen  
 intervention *f.* Vermittlung  
 intrépide *adj.* unerschrocken  
 inutile *adj.* (-ment *adv.*) unnütz,  
 vergeblich  
 invasion *f.* der feindliche Einfall  
 inventif, ve *adj.* erfinderisch  
 inventeur *m.* der Erfinder  
 involontaire *adj.* unwillkürlich, un-  
 freiwillig  
 invoquer anrufen  
 irrité, e *adj.* aufgebracht, erzürnt  
 issue *f.* der Ausgang, das Ende  
 itinéraire *m.* Reiseplan, Weg.



## J.

Jadis (s hörbar) *adv.* ehemals, vor Zeiten  
 jamais *adv.* je, jemals; à — od. pour — auf od. für immer; ne — nie, niemals  
 jaquette *f.* Jacke  
 javelle *f.* Reisigbündel, Schwaden  
 javelot *m.* der Wurfspeer  
 Jean *m.* Johann  
 jetée *f.* der Hafendamm  
 jeter werfen; — dans vertreiben nach; se — sur qch. sich auf etw. werfen od. stürzen; se — dans sich ergießen  
 joindre *v. irr.* verbinden, vereinigen; — à qch. hinzufügen od. -thun; — qn. jem. einholen; —, zusammenreffen mit, kommen zu; se — sich verbinden, sich anschließen  
 jonction *f.* Vereinigung, Verbindung  
 joug *m.* das Joch  
 jouir de qch. sich einer Sache erfreuen, etw. genießen  
 journal *m.* Zeitung  
 journalier, ère *adj.* täglich  
 journée *f.* der Tag; Schlachttag, die Schlacht  
 joyeux, se *adj.* (-sment *adv.*) fröhlich, froh, lustig  
 jugement *m.* das Urteil; porter un — ein Urteil fällen  
 juger richten, (be)urteilen, sich denken  
 jumeau *m.*, —elle *f.* der Zwilling; petits-fils jumeaux Zwillingssöhne  
 jurer schwören [enkel  
 juste *adj.* gerecht, recht, billig; richtig, genau; *adv.* richtig; gerade; au —, genau  
 justement *adv.* gerade, eben  
 justice *f.* die Gerechtigkeit; rendre la — Recht sprechen; die Rechtspflege, Justiz.

## K

Kilo *m.* = Kilogramme = 2 *℔*.

## L.

Là-dessus darauf  
 laborieux, se *adj.* arbeitsam, mühsam, mühselig  
 lâcher loslassen; — prise los lassen; fahren lassen; abschießen; — pied davonlaufen

laconisme *m.* Bündigkeit, Redefürze  
 laconique, *adj.* (-ment, *adv.*) laconisch, kurz, bündig  
 laid, e *adj.* häßlich  
 laisser lassen; zurücklassen; hinterlassen; ne pas — (que) de nicht verfehlen zu ic.; dennoch  
 lance *f.* die Lanze, der Speer  
 lancer schleudern, antreiben; se —, springen, rennen  
 lande *f.* die Heide, Steppe  
 langage *m.* die Sprache, Rede  
 languir *v. n.* langsam zu Werke gehen; schmachten, verschmachten  
 larme *f.* die Thräne; pleurer à chaudes — s heiße, bittere Thränen vergießen  
 las, lasse *adj.* müde; überdrüssig  
 latéral, e *adj.* seitlich, Seite-, Seilécher (ab)lecken [ten  
 lectrice *f.* Vorleserin  
 lecture *f.* das Vorlesen; die Lektüre; faire la — vorlesen  
 légion *f.* die Legion  
 législation *f.* Gesetzgebung  
 légitime *adj.* gesetzlich, rechtmäßig  
 lenteur *f.* die Langsamkeit  
 lequel, laquelle welcher, welche  
 léser (be)schädigen  
 leste *adj.* munter, vor schnell, vorlaut  
 liard *m.* der Liard, Heller  
 libérer befreien  
 libération *f.* Befreiung  
 liberté *f.* die Freiheit  
 libre *adj.* (-ment *adv.*) frei  
 lier binden, zusammenbinden  
 lieu *m.* der Ort, Platz; die Stelle; au — de anstatt; avoir — stattfinden, geschehen  
 ligne *f.* die Linie; Zeile; *fig.* die Richtung, Bahn; Angelschnur  
 limite *f.* Grenze  
 lin *m.* der Flachs  
 lingot *m.* Klumpen  
 lion *m.* der Löwe  
 lis *m.* die Lilie  
 lisière *f.* der Rand, Saum  
 littéral, e *adj.* (-ment *adv.*) buchstäblich, wörtlich  
 livre *f.* Pfund  
 livrer ausliefern, überliefern, übergeben; liefern (eine Schlacht)



logement *m.* die Wohnung  
 loger *v. n.* wohnen, logieren, sitzen;  
*v. a.* beherbergen, einquartieren  
 logis *m.* die Wohnung, Behausung  
 loi *f.* das Gesetz  
 lointain, e *adj.* entfernt, entlegen  
 lointain *m.* Ferne [längs]  
 long, ue *adj.* lang; le — de *prép.*  
 loqueteux, se *adj.* zerlumpt  
 lors de *adv.* zur Zeit  
 Lorraine *f.* Lothringen  
 loterie tunisienne *f.* afrikanische  
 Lotterie  
 louis od. louis d'or *m.* Louisdor  
 lourdeur *f.* Gewicht [der]  
 loyal, e *adj.* redlich, aufrichtig, bie-  
 loyauté *f.* die Rechtlichkeit, treue  
 Gesinnung  
 lucratif, ve *adj.* einträglich  
 lueur *f.* der Schein, Schimmer  
 lugubre *adj.* traurig, schauerlich  
 lumière *f.* das Licht; les — die  
 Kenntnisse, Einsicht  
 lutte *f.* das Ringen, der Kampf  
 lutter *v. n.* kämpfen, ringen  
 luxe *m.* der Luxus, die Pracht.

## M.

Mâchoire *f.* der Kinnbacken  
 magasin *m.* die Niederlage, das  
 Warenlager; der Laden  
 mage *m.* Magier; les trois rois  
 — s, die 3 Weisen aus dem  
 Morgenlande  
 magique *adj.* zauberisch  
 magnifique *adj.* (-ment *adv.*)  
 prächtig, prachtvoll  
 main, bonne —, Trinkgeld  
 maire *m.* Bürgermeister, Dorfschulze  
 maître *m.* Meister, Gebieter, Besitzer  
 maîtresse *f.* die Herrin, Gebieterin  
 majesté *f.* die Majestät, Würde  
 majestueux, se *adj.* majestätisch  
 majorité *f.* Mehrheit  
 mal *m.* (*pl.* les maux) das Übel,  
 Böse, Weh, Leiden; avoir — à  
 la tête Kopfschmerz, Kopfschmerzen  
 haben; faire — à qn. einem weh  
 thun; übel bekommen; der Scha-  
 den; faire du — à qn. einem  
 ein Leid od. Schaden zufügen  
 mâle *adj.* männlich  
 malgré *prép.* ungeachtet, trotz

malheur *m.* das Unglück, Mißge-  
 schick; par — zum Unglücke; —  
*intj.* — à toi weh dir  
 malin, gne *adj.* boshaft, schlau  
 maman *f.* die Mama, Mutter;  
 bonne —, Großmutter  
 Manche *f.* das Ärmelmeer  
 manie *f.* die Sucht, Narrheit  
 manier handhaben, führen  
 manière *f.* die Art und Weise; de  
 la belle — auf die schönste Art;  
 la — dont die Art, wie zc.; de  
 — que *conj.* so daß  
 manigancer *f.* heimlich anzetteln  
 manœuvre *f.* die Handarbeit;  
 Schwenkung, Bewegung  
 mansarde *f.* Dachstube  
 manquer *v. n.* mangeln, (ver)fehlen;  
 — de qch. an etw. Mangel ha-  
 ben; il manque de courage es  
 fehlt ihm an Mut; unterlassen;  
 — à qn. sich vergehen gegen  
 manufacture *f.* die Fabrik  
 manufacturier *m.* Fabrikbesitzer  
 manufacturier, ère *adj.* gewerb-  
 treibend, Fabrik-  
 marche *f.* der Gang, Marsch, Stufe;  
 se mettre en — sich auf den  
 Weg machen, aufbrechen  
 marché *m.* der Markt, Marktplatz;  
 — aux chevaux Pferdemarkt;  
 der Kauf, Handel; par-dessus le  
 —, obendrein; c'est — convenu,  
 das ist nun ausgemacht  
 marécageux, se *adj.* sumpfig  
 maréchal *m.* der Marschall  
 marée *f.* die Flut  
 mari *m.* der Mann, Ehegatte  
 mariage *m.* die Ehe; Heirat  
 marier *v. a.* verheiraten, trauen  
 marin *m.* der Seemann, Schiffer  
 maritime *adj.* zur See gehörig  
 marmot *m.* die Meerfäse; *fig.* das  
 kleine Kind  
 marmotte *f.* das Murmeltier  
 maroufle *m.* der Lummel, Schlingel  
 marquer brandmarken  
 marraine *f.* Patin  
 mars *m.* März  
 massacrer niedermekeln, nieder-  
 machen, ermorden [Klettermast]  
 mât *m.* Mast; — de *cocagne*  
 matelot *m.* der Matrose



matériel, le *adj.* materiell; la vie  
— der Lebensunterhalt  
matériel de guerre *m.* Kriegsmaterial  
maudire *v. irr.* verwünschen, fluchen  
maudit, e *adj.* verwünscht, verdammt  
Maugréant *m.* Flucher, Zänker  
maugréer fluchen, schimpfen  
maussade *adj.* widerwärtig, ekelhaft  
méconnaître *v. irr.* verkennen, mißkennen  
médicament *m.* das Arzneimittel  
se méfier de qn. *v. pr.* einem mißtrauen  
mélancolique *adj.* melancholisch; schwer-, wehmütig  
mêlée *f.* das Handgemenge, Gewühl  
mêler mischen, vermischen; se — de qch. sich in etw. mischen [sich  
mélodieux, se *adj.* melodisch, lieb-  
même *adj.* le, la — der nämliche; de — auf gleiche Weise, ebenso; selbst; moi-même ich selbst; *adv.* selbst, sogar; pas — nicht einmal; tout de — gleichwohl; mettre à —, in stand setzen  
1) mémoire *f.* das Gedächtnis; Andenken  
2) mémoire *m.* die Bittschrift; die Denkschrift  
menace *f.* die Drohung  
ménager, ère *adj.* sparsam  
mendiant *m.* der Bettler  
mener führen; — grand bruit einen Höllenlärm machen  
mensonge *m.* die Lüge; faire un — eine Lüge vorbringen  
menu, e *adj.* dünn, fein, klein; —s plaisirs die kleinen Ausgaben, das Taschengeld  
se méprendre *v. pr. irr.* sich versehen, irren  
mépris *m.* die Verachtung  
mépriser verachten  
mer *f.* du Nord Nordsee  
mérite *m.* das Verdienst  
merlin *m.* Holzart  
merveilleux, se *adj.* wunderbar  
métier *m.* das Handwerk, Gewerbe  
mettre *v. irr.* setzen, legen, stellen; versetzen, thun; anziehen (Kleid); se — en route sich auf den Weg

machen; se — à anfangen; se — à rire anfangen zu lachen; — de côté, beiseite legen  
meuble *m.* das Hausgeräthe, Möbel  
meule *f.* Schleifstein  
meunier *m.* der Müller  
meurtrier, ère *adj.* mörderisch  
meurtrier *m.* der Mörder  
meurtir zerquetschen, zerfleischen; se — sich zer schlagen (das Gesicht)  
Meuse *f.* die Maas (Fluß)  
miche *f.* Laib (Brot)  
mieux *adv.* besser; le — am besten; aufs beste; faire de son — sein Möglichstes thun; cela est on ne peut mieux, das ist vortrefflich  
milliard *m.* 1000 Millionen  
milice *f.* der Kriegsdienst, die Miliz  
militaire *adj.* militärisch, kriegerisch  
militaire *m.* Soldat  
millier *m.* ein Tausend  
mince *adj.* dünn, schwach, winzig  
minéral *m.* Mineral  
ministère *m.* Ministerium  
ministre *m.* der Minister  
minorité *f.* Minderheit  
miracle *m.* das Wunder  
miséricordieux, se *adj.* barmherzig  
mission *f.* die Sendung, der Auftrag  
mobile *adj.* beweglich, mobil  
1) mode *f.* die Mode; il est de —, die Mode bringt es mit sich  
2) mode *m.* die Art und Weise; der  
modèle *m.* das Muster [Modus  
modique *adj.* mäßig, gering  
mollet *m.* Wade  
monarchie *f.* Monarchie  
monarchique *adj.* monarchisch  
monstrueux, se *adj.* ungeheuer, mißgestaltet  
mont *m.* der Berg  
montant *m.* der Betrag  
monté, e zusammenge setzt, fertig, reitend, bemannt  
monter steigen, hinaufsteigen od. -gehen, hinaufbringen; besteigen; reiten; fassen (Steine); se — sich belaufen, betragen  
monument *m.* Denkmal, Grabmal  
se moquer de qn. sich über jem. lustig machen, spotten, spaßen  
morceau *m.* das Stück, der Bissen  
mordre beißen



mort *f.* der Tod  
 mortel, le *adj.* sterblich, tödlich  
 motif *m.* der Beweggrund, Grund;  
 un — de chant eine Melodie  
 mouche *f.* prendre la —, empfindlich  
 sein  
 mouiller durchnässen, benetzen  
 mourir *v. n. irr.* sterben  
 1) mousse *m.* der Schiffsjunge  
 2) mousse *f.* das Moos, der Schaum  
 mousseux, se *adj.* schäumend  
 mouvement *m.* die Bewegung, Re-  
 gung, der Antrieb  
 moyen *m.* das Mittel; Vermögen;  
 trouver — ermöglichen  
 muet *f.* muette *adj.* stumm  
 mule *f.* Maulejelin  
 mulet *m.* Maulejel  
 multiplier vervielfachen, vermehren  
 multitude *f.* die Menge  
 municipal, e *adj.* städtisch, Ge-  
 meinde-  
 munition *f.* der Vorrat, Proviant;  
 Schießbedarf; pain de — Kom-  
 misbrod  
 muraille *f.* die Mauer  
 murer (aus)mauern  
 mûrir reifen  
 musiciens *m.* der Musiker  
 mutuel, le *adj.* (-ment *adv.* gegen-  
 seitig  
 myrte *m.* die Myrte  
 mystérieux, se geheimnißvoll.

## N.

Nageur *m.* der Schwimmer; ani-  
 maux —s Schwimmtiere  
 nain *m.* Zwerg; N — jaune  
 satirische Zeitung  
 naissance *f.* die Geburt; prendre  
 — entstehen, entspringen  
 naïveté *f.* die Natürlichkeit, Ein-  
 fachheit, Kindlichkeit  
 napoléonien, ne *adj.* napoleonisch  
 nappe *f.* das Tischtuch  
 narguer verhöhnen, verspotten  
 natal, e *adj.* wo man geboren ist;  
 heimatlich; ville —e die Geburts-  
 stadt  
 nation *f.* die Nation, das Volk  
 national, e *adj.* national; volks-  
 tümlich  
 naturaliste *m.* der Naturforscher

nature *f.* die Natur; Art, Beschaf-  
 fenheit, das Wesen  
 naturel, le *adj.* natürlich; l'histoire  
 —le die Naturgeschichte  
 naval, e *adj.* combat — das See-  
 gefecht, die Seeschlacht  
 navigable *adj.* schiffbar  
 navire *m.* das Schiff, Fahrzeug; —  
 marchand ein Rauffahrteischiff  
 néanmoins *adv.* nichtsdestoweniger,  
 dennoch  
 nécessaire *adj.* nötig [weise  
 nécessairement *adv.* notwendiger-  
 net, te *adv.* reinlich, hübsch, deutlich  
 nicher nisten, ein Nest bauen  
 noble *adj.* (-ement *adv.*) adelig,  
 vornehm; edel  
 nombre de eine Menge  
 nombreux, se *adj.* zahlreich  
 nomination *f.* die Ernennung  
 notamment *adv.* namentlich, beson-  
 ders  
 note *f.* die Note; Rechnung  
 nourriture *f.* die Nahrung, Kost,  
 Speise  
 nouveau, nouvel, f. nouvelle *adj.*  
 neu; de nouveau aufs neue,  
 von neuem  
 nouvelle *f.* die Neuigkeit, Nachricht  
 noyer ertränken, ersäufen; se —  
 ertrinken  
 numéro *m.* Nummer.

## O.

Obéir gehorchen  
 obéissance *f.* der Gehorsam  
 obéissant, e *adj.* gehorsam  
 obligatoire *adj.* verbindlich  
 obscurité *f.* die Dunkelheit  
 observateur *m.* Beobachter  
 observer beobachten; bemerken; faire  
 — à qn. bemerklich machen, be-  
 merken  
 obstacle *m.* das Hindernis  
 obus *m.* Granate  
 occasion *f.* die Gelegenheit, Veran-  
 lassung  
 occuper besetzen, einnehmen, inne-  
 haben, beschäftigen; s'— de qch.  
 sich mit etw. beschäftigen od. ab-  
 geben  
 océan *m.* der Ozean, das Weltmeer  
 œil *m.* (pl. les yeux) das Auge;



un coup d'— ein Blick; aux yeux vor den Augen  
 offenser beleidigen, kränken  
 office *m.* Amt  
 officier *m.* der Offizier, Beamte; un — supérieur ein Ober- od. Stabs-offizier  
 oisiveté *f.* der Müßiggang  
 olivier *m.* der Ölbaum; une branche d'— ein Ölzweig  
 ombre *f.* der Schatten  
 onction *f.* die Salbung  
 opérer wirken, verrichten, bewerkstelligen; s'— stattfinden  
 opiniâtre *adj.* (-ment *adv.*) hartnäckig, eigensinnig  
 opposer entgegensetzen oder stellen; s'— sich widersetzen  
 opprimer unterdrücken  
 or nun aber  
 oranger *m.* Apfelsinenbaum  
 oreiller *m.* das Kopfkissen  
 orgueil *m.* Hochmut, Übermut  
 ornement *m.* die Verzierung, der Schmuck, die Zierde  
 orner zieren, schmücken  
 orphelin *m.* —e *f.* die Waise  
 oser wagen, sich unterstehen  
 ossements *m. pl.* das Gebein, die Knochen  
 otage *m.* die Geißel, der Bürge  
 ouf *interj.* ach, o weh  
 ours *m.* der Bär  
 outrage *m.* die Beschimpfung, Schmach, Beleidigung  
 outrager beschimpfen  
 outré. e *adj.* übertrieben; aufs äußerste gereizt, außer sich  
 ovation *f.* öffentliche Ehrenbezeugung.

## P.

Paiement *m.* die Zahlung; faire un — eine Zahlung leisten; donner en —, in Zahlung geben  
 pailasse *m.* Hanswurst  
 pain, petit —, Brötchen  
 pain d'épice Pfefferkuchen  
 paisible *adj.* (-ment *adv.*) friedlich, still, ruhig  
 paix *f.* der Frieden; paix *intj.* still!  
 palais *m.* der Palast, Gaumen  
 pâle *adj.* blaß, bleich  
 palette *f.* Ruchenlöffel

pâler erblaffen, erbleichen  
 palissade *f.* die Pallisade, der Schanzpfahl  
 pan *interj.* pardauz  
 panache *m.* Helmbusch, Federbusch  
 panthère *f.* Panther  
 pape *m.* der Papst  
 paquebot *m.* großer Seedampfer  
 paradis *m.* Paradies  
 paraître *v. n. irr.* erscheinen, scheinen  
 parallèle *adj.* gleichlaufend  
 pareil, le *adj.* gleich, ähnlich, solch  
 parer schmücken, zieren  
 paresse *f.* die Trägheit  
 parfois *adv.* bisweilen  
 parfum *m.* der Wohlgeruch, Duft  
 parier wetten  
 parlement *m.* das Parlament  
 parole *f.* das Wort, die Sprache; sur —, auf ein bloßes Wort hin; être de —, Wort halten  
 1) part *f.* der Teil; faire — de qch. à qn. jem. von etw. benachrichtigen; avoir od. prendre à qch. an etw. Anteil nehmen  
 2) part *f.* die Seite; à — beiseite, abgesehen; de sa — von seiner Seite, seinerseits, von ihm; de — et d'autre auf beiden Seiten, beiderseits; de toutes —s von od. auf allen Seiten; quelque — irgendwo oder -wohin; nulle — nirgends  
 partager *v. a.* teilen  
 parti *m.* die Partei, der Anhang; die Partie; 2) Nutzen, Vorteil; tirer — de qch. Vorteil aus etw. ziehen; 3) der Entschluß; prendre un — einen Entschluß fassen  
 particulier. ère *adj.* eigen, eigentümlich, besonders; en — einzeln  
 partie *f.* der Teil; en — zum Teil, teilweise; en grande —, größtenteils; eine Partie; une — de plaisir eine Lustpartie  
 partiel, le *adj.* einzeln  
 parvenir à qch. *v. n. irr.* zu etw. gelangen, etw. erreichen; je parviens à es gelingt mir  
 passage *m.* der Durchgang, Übergang, die Durchreise, Überfahrt, Verzierung, Lauf, (Gesang), Bett; un oiseau de — ein Zugvogel



- passager *m.* der Passagier, Reisende  
 passe-port *m.* der Paß  
 passe-temps *m.* Zeitvertreib  
 passer *v. a. & n.* 1) gehen, durch-  
 gehen, fahren, ziehen, passieren,  
 hinübergehen, übersetzen, hinein-  
 gehen; faire — qch. à qn. einem  
 etw. reichen; 2) vorbei- oder  
 vorübergehen oder -kommen; 3) ver-  
 gehen, verfließen; 4) — pour qch.  
 für etw. gelten, gehalten werden;  
 5) zubringen, hinbringen, verleben;  
 se — sich zutragen, geschehen;  
 6) se — de qch. etw. entbehren;  
 7) — à reculons rückwärts  
 fahren; 8) zureichen; 9) — par-là  
 darüber weggehen; — son chemin  
 seine Wege gehen  
 passionné, e *adj.* leidenschaftlich  
 pâté *m.* die Pastete  
 patient, e *adj.* geduldig  
 patrie *f.* Vaterland, Vaterstadt  
 patron *m.* Vorsteher  
 patte *f.* die Pfote; les —s de de-  
 vant die Vorderfüße  
 paver *v. a.* pflastern  
 pays *m.* das Land, die Heimat;  
 battre le —, das Land durch-  
 suchen  
 pêcher *v. a.* (auf)fischen  
 péché *m.* die Sünde  
 peindre *v. irr.* malen, schildern;  
 peint en beau schön geschildert  
 peine *f.* 1) die Strafe; sous — de  
 mort bei Todesstrafe; 2) der  
 Schmerz, Kummer; être en —  
 de qch. um etw. bekümmert od.  
 in Sorgen sein; 3) die Mühe;  
 à — kaum, mit Mühe; se donner  
 (de) la — sich (die) Mühe geben:  
 cela ne vaut pas la — das ist  
 nicht der Mühe wert; avoir —  
 à faire qch. etwas kaum thun  
 können  
 pêle-mêle bunt durcheinander  
 pèlerin *m.* der Pilger, Wanderer  
 pèlerinage *m.* die Pilgerfahrt  
 pencher neigen, beugen; überhängen,  
 abhängig machen  
 pendre *v. a.* hängen, aufhängen;  
*v. n.* hangen, hängen  
 pénétrer eindringen, durchdringen,  
 vordringen  
 pénible *adj.* (-ment *adv.*) mühsam,  
 beschwerlich, schmerzlich, peinlich  
 pensée *f.* der Gedanke  
 pension *f.* 1) das Kostgeld; 2) die  
 Erziehungsanstalt; 3) der Gnaden-  
 gehalt; une — viagère eine lebens-  
 längliche Pension; le quartier  
 de la —, das vierteljährliche  
 Kostgeld  
 percer *v. a.* anzapfen  
 perché, e *adj.* sitzend  
 perdre verführen  
 perfidie *f.* Treulosigkeit, Verrat  
 péril *m.* die Gefahr  
 périlleux, se *adj.* gefährlich  
 périr *v. n.* umkommen  
 permission *f.* die Erlaubnis  
 perpétuel, le *adj.* beständig, immer-  
 während  
 perpétuer verewigen [Balkon  
 perron *m.* die (Frei) Treppe, der  
 persécution *f.* die Verfolgung  
 persévérance *f.* die Beharrlichkeit  
 personnage *m.* 1) die Person,  
 Persönlichkeit, der Mann; 2) die  
 Rolle  
 personne *f.* 1) die Person; 2) je-  
 mand; 3) — mit ne niemand  
 personnel, le *adj.* persönlich  
 perspective *f.* Aussicht  
 persuader überreden, überzeugen  
 perte *f.* der Verlust, Schaden  
 peser *v. a. & n.* wägen; wiegen  
 peste *f.* die Pest; — soit! hol' der  
 Teufel  
 pétillant, e *adj.* perlend  
 petit-fils *m.* der Enkel  
 pétrole *m.* Petroleum  
 peu wenig; — de chose wenig, eine  
 Kleinigkeit; — à — nach und nach,  
 allmählich; sous — in kurzem, näch-  
 stens; à — près beinahe, unge-  
 fähr; pour — que *conj.* wenn  
 nur im geringsten; tenir — à,  
 wenig Wert legen auf  
 peuple *m.* das Volk, die Nation  
 phrase *f.* der Satz, die Phrase  
 physionomie *f.* die Gesichtsbildung  
 pièce *f.* das Stück; — d'or Gold-  
 stück; — d'artillerie Geschütz;  
 mettre en —s in Stücke schlagen;  
 zerreißen  
 piédestal *m.* das Fußgestell, Piedestal



pierre *f.* der Stein; — de taille  
 Quaderstein; première —, Grund-  
 stein; en —, aus Stein  
 pierreries *f. pl.* die Edelsteine  
 pigeon *m.* die Taube  
 pilote *m.* der Steuermann, Lotse  
 piquet *m.* der Absteckpfahl, Pikett,  
 (Spiel)  
 piste *f.* Fährte, Spur  
 pitié *f.* das Mitleid, Erbarmen  
 pittoresque *malerisch*  
 placer *stellen, setzen, legen; anbrin-  
 gen; se — in eine Stelle treten*  
 plage *f.* die Küste, der Strand  
 plaindre *v. irr.* beklagen, bedauern  
 plaire *v. irr.* gefallen; se — à Ge-  
 fallen an etw. finden  
 plaisanterie *f.* der Scherz, Spaß;  
 Spott  
 plaisir *m.* das Vergnügen, die  
 Freude; prendre — à qch. Ver-  
 gnügen, Gefallen an etw. finden;  
 sous votre bon — mit Ihrer güt-  
 tigen Erlaubnis  
 planche *f.* das Brett, die Platte  
 plante *f.* die Pflanze  
 planter (be)pflanzen  
 1) plat *adj.* platt, flach  
 2) plat *m.* die Schüssel, Platte,  
 Fläche, flacher Teil  
 plateau *m.* Hochebene  
 plénipotentiaire *m.* Bevollmächtigte  
 pleurer *weinen, beweinen*  
 plier *v. a.* falten, zusammenlegen;  
*v. n.* weichen, sich beugen  
 plomb *m.* das Blei; à — senkrecht  
 plumage *m.* das Gefieder  
 plus *adv.* mehr; tout au — höch-  
 stens; de plus überdies; plus ...  
 plus *conj.* je mehr ... desto (um  
 so) mehr; plus ... moins je mehr  
 ... desto weniger  
 plutôt *adv.* vielmehr; lieber  
 pluvieux, se *adj.* regnerisch  
 poids *m.* das Gewicht, die Last,  
 Schwere  
 poing *m.* die Faust; dormir à —s  
 fermés, fest schlafen  
 point *m.* 1) der Punkt; au — que  
 so sehr, daß; à ce — so sehr;  
 2) der Anbruch; au — du jour  
 bei Tagesanbruch; sur le —, im  
 Begriff

pois *m.* Erbsen; petits —, grüne  
 Erbsen  
 poison *m.* das Gift  
 poisson *m.* der Fisch  
 poitrine *f.* die Brust  
 politique *adj.* politisch; *subst. f.*  
 die Politik  
 pompe *f.* der Prunk, die Pracht  
 pompeux, se *adj.* pomphaft, pracht-  
 voll, prunkend  
 pont *m.* die Brücke, das Verdeck  
 populaire *adj.* volkstümlich  
 population *f.* die Bevölkerung  
 porte-voix *m.* Sprachrohr  
 porter 1) tragen; 2) versetzen (einen  
 Streich); 3) richten, wenden (seine  
 Blicke); 4) — qn. à qch. jem. zu  
 etw. veranlassen od. bewegen; se  
 — sich befinden, sich begeben  
 porteur *m.* Träger  
 portique *m.* Säulengang  
 poser *setzen, legen, niederlegen; —  
 les armes die Waffen strecken*  
 position *f.* die Lage, Stellung  
 possédé *m.* ein Besessener  
 posséder *besitzen*  
 poster *postieren, aufstellen*  
 poudre *f.* das Pulver, der Staub;  
 — dentifrice Zahnpulver  
 poulailler *m.* der Hühnerstall  
 poulie *f.* Rolle, Block  
 poulet *m.* das Hühnchen  
 pour *prép.* für, zu, wegen, auf, um  
 zu, weil, was betrifft, hinsichtlich;  
 pour que *conj.* damit, daß; —  
 cela deshalb  
 pourboire *m.* Trinkgeld  
 pourpre *m.* der Purpur  
 poursuite *f.* die Verfolgung; das  
 Streben; se mettre à la — de  
 qn. jem. nachsetzen  
 poursuivre *v. a.* verfolgen; *v. n.*  
 fortfahren  
 pourtant *conj.* dennoch, doch  
 pourvoir à qch. *v. irr.* für etw. sorgen  
 pourvu que *conj.* vorausgesetzt daß,  
 sofern, wenn nur  
 pousser 1) *v. a.* stoßen; ausstoßen;  
 2) *v. n.* wachsen  
 pouvoir *m.* die Macht, Gewalt,  
 Vollmacht  
 pratique *f.* 1) die Ausübung,  
 Übung, Praxis; mettre en —



- in Ausführung bringen, ausüben;  
 2) die Kundschaft, der Kunde  
*précaution f.* die Vorsicht, Vorsichtsmaßregel  
*précieux, se adj.* kostbar, köstlich  
*précipitation f.* die Eile, Hast, Übereilung, Eilfertigkeit  
*précipiter* hinabstürzen; übereilen, beschleunigen, beeilen  
*précis, e adj.* bestimmt, genau  
*précision f.* die Genauigkeit, Bestimmtheit  
*prédiction f.* die Voraussagung, Prophezeiung  
*prédilection f., place de —*, bevorzugter Platz  
*préférer v. a.* vorziehen  
*préjugé m.* das Vorurteil  
*prendre v. irr.* 1) nehmen, ergreifen; 2) fangen, erwischen; aller od. venir — qn. einen abholen; 3) zu sich nehmen, trinken (Kaffee etc.); 4) — pour nehmen od. halten für; *v. pr.* se — gerinnen, gefrieren; 5) s'y — sich benehmen, sich anstellen; s'en — à qn. sich an jem. halten, die Schuld beimessen  
*préoccuper* besorgt machen  
*préparatif m.* die Vorbereitung, Vorkehrung, Zurüstung  
*préparation f.* Zu-, Vorbereitung  
*présage m.* eine Vorbedeutung, Ahnung  
*présence f.* die Gegenwart, Anwesenheit; en — de gegenüber  
*présent, e adj.* gegenwärtig, anwesend, zugegen; à — *adv.* jetzt  
*présentement adv.* jetzt  
*présenter* darreichen, überreichen; vorstellen; se — sich zeigen, erscheinen, sich einfinden  
*préserver v. a.* bewahren  
*présomption f.* die Anmaßung, der Hochmut, Mutmaßung  
*presser* drücken, pressen; drängen; beschleunigen; être pressé eilig sein; se — sich beeilen  
*prêter* leihen; — secours Hilfe leisten, beistehen; se —, sich hergeben  
*prétexte m.* der Vorwand  
*preuve f.* der Beweis, die Probe  
*prévenir v. irr.* qn. 1) einem zukommen, verhindern; 2) in Kenntnis setzen, benachrichtigen, ankündigen  
*prévention f.* die Voreingenommenheit, das Vorurteil  
*prévoyance f.* die Voraussicht; Vorsicht  
*prévoyant, e* vorsorgend, umsichtig, vorsichtig  
*prier* bitten; — Dieu beten  
*prière f.* die Bitte, das Gebet  
*princesse f.* die Fürstin, Prinzessin  
*princier, ère adj.* fürstlich  
*principal, e adj. (-ment adv.)* hauptsächlich, vorzüglich; Haupt-  
*printemps m.* der Frühling, blühende Jugend  
*prise f.* die Einnahme, die Eroberung  
*prison f.* das Gefängnis, Karzer  
*prisonnier m. — ère f.* der, die Gefangene; faire — qn. jem. gefangen nehmen  
*privation f.* die Entbehrung; Beraubung  
*priver v. a.* berauben, entziehen  
*privilege m.* das Vorrecht  
*privilegié, e* bevorzugt  
*prix de sagesse m.* Preis für gutes Betragen  
*probité f.* die Rechtschaffenheit, Redlichkeit  
*proclamation f.* die öffentliche Verkündigung, Proklamation  
*proclamer* feierlich verkünden, ausrufen  
*procurer* verschaffen  
*prodige m.* das Wunder  
*prodigieux, se adj.* ungeheuer, wunderbar, entsetzlich  
*production f.* das Erzeugnis  
*produire v. irr.* hervorbringen, erzeugen; vorlegen  
*produit m.* das Produkt, Erträgnis; — agricole Feldfrucht  
*proférer* vorbringen  
*profit m.* der Gewinn, Vorteil; mettre qch. à — sich etw. zu Nutzen machen  
*profiter v. n.* gewinnen; Nutzen aus etw. ziehen, benützen  
*profond, e adj.* tief  
*programme m.* das Programm, die (akademische) Einladungsschrift, Prüfungsschrift



progrès *m.* der Fortschritt  
 proie *f.* der Raub; die Beute; en  
 — preisgegeben; un oiseau de —  
 ein Raubvogel  
 projet *m.* der Entwurf, Plan; for-  
 mer un — ein Projekt, einen  
 Plan machen od. entwerfen  
 promouvoir *v. irr.* befördern  
 promesse *f.* das Versprechen  
 prône *m.* Predigt (katholisch)  
 prononcer aussprechen, verkünden  
 propos *m.* die Rede, Äußerung; à  
 — *adv.* zur rechten Zeit; schicklich;  
 mal à —, zur Unzeit; juger à  
 — für passend halten  
 proposer *v. a.* vorschlagen; se — qch.  
 sich etw. vornehmen  
 prospérité *f.* das Wohlergehen, der  
 Wohlstand, Glück  
 protecteur *m.* -trice *f.*, *adj.* und  
*subst.* schützend, der Beschützer,  
 Gönner  
 protéger beschützen  
 protestant, e Protestant, = in  
 protestant, e protestantisch  
 protestantisme *m.* Protestantismus  
 protester beteuern, Einspruch erheben  
 prouver beweisen  
 provenir *v. n. irr.* herkommen, her-  
 stammen, entspringen  
 providence *f.* die Vorsehung  
 province *f.* die Provinz  
 provision *f.* der Vorrat, Mund-  
 vorrat  
 provisoire *adj.* vorläufig, einstweilig  
 prudent, e *adj.* klug, verständig  
 prussien, ne *adj.* preussisch  
 Pucelle d'Orléans *f.* die Jungfrau  
 von Orleans  
 puis *adv.* hernach, sodann, dann  
 puisque *conj.* da ja, weil ja  
 puissance *f.* die Macht, Gewalt,  
 Herrschaft; — de volonté Willens-  
 kraft.

## Q.

Qualité *f.* die Eigenschaft; der hohe  
 Rang, Stand; un homme de —  
 ein Mann von Stande, eine Stan-  
 desperson  
 quantité *f.* die Menge, Größe  
 quartier *m.* das Stadtviertel, das  
 Quartier, die Gegend; — général  
 Hauptquartier

1) que *pron.* was? qu'est-ce que  
 c'est que cela was ist denn das?  
 2) que *conj.* daß; wie! wie viele!  
 que ne warum nicht?  
 quenouille *f.* Spinnrocken  
 quelque part irgendwohin  
 quelconque *adj.* irgend ein  
 question *f.* die Frage; faire une —  
 à qn. eine Frage an jem. richten  
 od. stellen; il est — de es ist die  
 Rede von, es handelt sich um  
 quête *f.* das Suchen, Bitte, Almosen-  
 sammeln; se mettre en — nach-  
 spüren, auffuchen  
 quêteuse *f.* Almosen sammlerin  
 queue *f.* der Schweif, Schwanz;  
 prendre en —, von hinten fassen  
 qui . . . qui der eine . . . der andere  
 quiconque *pron.* wer immer  
 quitte *adj.* frei, befreit, quitt; en  
 être —, wegkommen, davonkommen  
 (pour mit)  
 quitter verlassen, ablegen.

## R.

Race *f.* das Geschlecht, die Rasse  
 racheter loskaufen, wiederabkaufen  
 raconter *v. a.* erzählen  
 radieux, se *adj.* strahlend  
 rafraîchir erfrischen, erquicken; auf-  
 frischen  
 rafraîchissement *m.* die Erfrischung,  
 Erquickung  
 raffinerie *f.* Siederei (Zucker)  
 railleur *m.* der Spötter, —se *f.* —  
 in, spöttisch  
 raison *f.* 1) die Vernunft, der Ver-  
 stand; 2) das Recht; avoir — recht  
 haben; 3) der Grund, die Ursache  
 ralentir verzögern  
 rallier wieder sammeln  
 ramage *m.* das Gezitscher, Gesang  
 ramasser sammeln, zusammenraffen,  
 aufheben, auflesen  
 ramener *v. a.* zurückführen, od. brin-  
 gen  
 rançon *f.* das Lösegeld  
 rancune *f.* der Groll  
 rang *m.* 1) das Glied, die Reihe;  
 2) der Rang, Stand  
 ranger aufstellen, ordnen  
 ranimer wieder beleben, ermuntern,  
 ermutigen



rapide *adj.* (-ment *adv.*) schnell, rasch; *m.* Schnellzug, Jagdzug  
 rapidité *f.* die Schnelligkeit  
 rappeler zurückrufen; einem etwas ins Gedächtnis rufen, erinnern; se — qch, sich an etw. erinnern  
 rapporter 1) zurückbringen, einbringen; 2) berichten, erzählen; beziehen auf etw.; se — à qn. sich auf jem. beziehen, gleichen; s'en — à qn. sich auf jem. verlassen  
 rapprocher nähern  
 rassembler sammeln; zusammenziehen  
 rassurer beruhigen  
 rat *m.* die Ratte  
 rattraper wieder fragen, antreffen  
 ravir 1) rauben, reißen; 2) entzücken  
 ravitailler neu verproviantieren  
 réalisation *f.* Verwirklichung  
 réaliser bewerkstelligen; zu Geld machen; ausführen  
 rebelle *adj.* aufrührerisch; *subst. m.* der Rebell, Empörer  
 rebrousser chemin plötzlich umkehren  
 récemment *adv.* kürzlich  
 recevoir *v. irr.* empfangen, erhalten; aufnehmen  
 recharger wieder aufladen  
 recherche *f.* die Nachforschung, Suchen; faire des —s Nachforschungen anstellen  
 rechercher (auf)suchen  
 réclamer zurückfordern, verlangen  
 recommencer wieder anfangen  
 récompense *f.* die Belohnung, der Lohn; en — als Ersatz, dafür  
 reconnaissance *f.* die Dankbarkeit  
 reconnaissant, e *adj.* dankbar  
 reconnaître *v. a. irr.* wieder erkennen, wieder kennen; anerkennen; refognoszieren  
 reconstruire *v. irr.* wiederaufbauen  
 recouvrir *v. irr.* überziehen; bedecken  
 récriminer schmäheln  
 recueillir *v. irr.* (ein)sammeln, einern  
 reculé, e *adj.* entfernt, entlegen  
 reculer zurückweichen  
 récuser ablehnen, verwerfen  
 redemander zurückverlangen  
 reddition *f.* Übergabe

redoubler verdoppeln; — d'efforts seine Anstrengungen verdoppeln  
 réduire *v. a. irr.* 1) zurückführen; in einen Zustand versetzen; — à la misère ins Elend stürzen; — en cendres einäschern; 2) nötigen, zwingen, vermindern  
 refaire *v. irr.* noch einmal machen  
 refermer wieder zumachen, wieder schließen  
 réfléchir zurückstrahlen; nachdenken, überlegen  
 réforme *f.* Umgestaltung  
 réformer verbessern; neu gestalten  
 refroidir erkälten  
 refuge *m.* die Zuflucht  
 refuser, se — à l'évidence *f.* sich der Gewißheit verschließen  
 regagner wieder gewinnen; wieder erreichen  
 régaler bewirten, ergötzen; se — schmausen  
 regard *m.* der Blick  
 régent *m.* Regent  
 régente *f.* Regentin  
 régime *m.* die Lebensweise  
 régiment *m.* das Regiment  
 région *f.* die Gegend, Region, Himmelsgegend  
 règne *m.* die Regierung, Herrschaft; das Reich; — végétal das Pflanzenreich  
 régner sich erstrecken  
 régulier, —ère *adj.* (-ment *adv.*) regelmäßig, pünktlich  
 régularité *f.* Regelmäßigkeit  
 rejeter zurückwerfen  
 relâche *m.* das Nachlassen; sans — ohne Unterlaß, unablässig  
 relativement à *adv.* bezüglich  
 relever *v. a.* wieder aufheben; aufrichten; ablösen; se — wieder aufstehen  
 relier *v. a.* verbinden  
 religieux, se *adj.* fromm, religiös  
 religion *f.* die Religion  
 relique *f.* die Reliquie, Denkzeichen  
 remarquable *adj.* merkwürdig  
 remède *m.* das Heilmittel  
 remercier qn. danken  
 remerci(ie)ment *m.* der Dank, die Dankagung; faire ses —s seinen Dank abstellen



remettre *v. irr.* 1) wieder setzen, legen od. stellen; 2) — qch. à qn. einem etw. übergeben, einhändigen; se — à sich wieder an etw. machen; se — en route sich wieder auf den Weg machen; 3) se — de qch. sich erholen von etw.

Remi Remigius

remise *f.* der Nachlaß; Erlaß, Aufschub, Aufgeld, Gewinn

remonter wieder hinaufsteigen od. fahren, wieder einsteigen

rémouleur *m.* Scherenschleifer

remplacer ersetzen

remporter davontragen

remuer bewegen, umrühren; sich bewegen od. rühren

renaître *v. n. irr.* wieder aufleben

renard *m.* der Fuchs

rencontre *f.* die Begegnung; das Treffen; aller à la — de qn. einem entgegen gehen; faire — de jem. treffen

rencontrer begegnen, antreffen

rendez-vous *m.* Sammelplatz, Stelle, diene

rendre 1) zurückgeben; vergelten; schildern; 2) erweisen, leisten, machen; — heureux glücklich machen; se — maître de qch. sich zum Herrn machen; sich einer Sache bemächtigen; 3) se — sich ergeben; se — à sich wohin begeben; in etw. nachgeben

renommé, e *adj.* berühmt

renommée *f.* der Ruf, Ruhm

renoncer verzichten, entsagen

rente *f.* die Rente, jährl. Einkünfte; titres de — Staatspapiere

renverser umwerfen, umstürzen, zu Boden werfen

renvoyer zurückschicken, fortschicken; verweisen; verschieben

répandre *v. a.* ausgießen, verbreiten, zerstreuen; austeilen; se — sich ausbreiten, strömen

reparaître *v. irr.* wieder erscheinen, wieder zum Vorschein kommen

réparer ausbessern, wiederherstellen; wieder gut machen, ersetzen

repartir erwidern, versetzen; wieder abreißen

repassage *m.* Schleifen

repasser wieder vorbeikommen; wieder über einen Fluß gehen od. setzen

replier wieder zusammenlegen; se — sich geschlossen zurückziehen

replonger wiedertauchen

répondre antworten; entsprechen; — de qch. für etw. gut stehen, sich verbürgen, sich erkenntlich zeigen; je vous en réponds ich stehe Ihnen dafür

réponse *f.* die Antwort

reporter zurücktragen; — une sollicitude Fürsorge zuwenden

repos *m.* die Ruhe

se reposer *v. pr.* 1) ausruhen, rasten; 2) se — sur qn. sich auf jem. verlassen

repousser zurückstoßen; abwehren, zurückweisen, von sich weisen

repandre *v. irr.* wieder nehmen od. ergreifen, zurücknehmen; aussetzen, tadeln; versetzen, erwidern; — courage wieder Mut schöpfen

représentant *m.* Vertreter

représentation *f.* Vorstellung

représenter vor- od. darstellen, schildern

reproche *m.* der Vorwurf, Tadel

reprocher vorwerfen, vorhalten

républicain, e *adj.* republikanisch

répudier zurückweisen, abschaffen, verstoßen

réserver vorbehalten, aufsparen

résider wohnen

résigner verzichten, aufgeben; se — sich fügen, ergeben od. fassen

résistance *f.* der Widerstand, die Gegenwehr

résolution *f.* der Entschluß; prendre la — den Entschluß fassen

raisonner *v. n.* wiederhallen, stark schallen

résoudre *v. irr.* beschließen; se — sich entschließen

respect *m.* die Hochachtung, Ehrerbietung, Ehrfurcht

respecter achten, verehren

responsable *adj.* verantwortlich

ressaisir wieder ergreifen

ressembler gleichen, aussehen wie

ressentir empfinden, fühlen; se —, den Stempel tragen, befunden



- ressortir wieder hinausgehen; faire  
 — hervorheben  
 ressource *f.* die Hilfsquelle, der  
 Ausweg, das Mittel  
 restaurer wiederherstellen, stärken  
 reste *m.* der Überrest, das Übrige;  
 du — u. au — übrigens, über-  
 dies  
 résultat *m.* Ergebnis  
 rétablir wiederherstellen; wiederein-  
 setzen  
 retard *m.* die Zögerung, der Auf-  
 schub; être en — sich verspätet  
 haben  
 retenir *v. irr.* zurück(be)halten,  
 behalten  
 retirer zurückziehen, herausziehen;  
 se — sich zurückziehen, nach Hause  
 gehen  
 retour *m.* die Rückkehr, Zurückkunft;  
 être de — zurück sein; en —  
 dagegen, dafür; faire un — sur  
 soi-même einen Vergleich mit sich  
 selbst anstellen; zu besserer Gesin-  
 nung kommen  
 retourner umdrehen od. umkehren;  
 zurückkehren; s'en — wieder zu-  
 rückkehren, heimkehren  
 retraite *f.* der Rückzug; die Zu-  
 rückgezogenheit; der Zufluchtsort,  
 Schlupfwinkel, die Höhle; battre  
 en —, sich zurückziehen  
 retrouver wiederfinden  
 réunir vereinigen, verbinden, ver-  
 sammeln  
 réussir gelingen, glücken  
 réveil-matin *m.* Wecker  
 réveiller aufwecken, wecken; se —  
 aufwachen, erwachen  
 revenir *v. irr.* zurückkommen od.  
 kehren; sich erholen, kosten, heraus-  
 kommen; — sur ses pas, auf  
 demselben Wege wieder zurück-  
 kommen; ce garçon ne me revient  
 pas, aus dem Knaben werde ich  
 nicht klug  
 revenu *m.* die Einkünfte  
 rêver träumen  
 reverdi, *e part.* wieder grün gewor-  
 den  
 revers *m.* die Rehrseite; der Unfall,  
 das Unglück  
 revêtir *v. irr.* bekleiden, anziehen  
 révolte *f.* Empörung, Aufstand  
 révolution *f.* die Revolution, Staats-  
 umwälzung  
 ribambelle *f.* lange Reihe, Haufen  
 riant, *e adj.* lachend, heiter, lieblich  
 richard *m.* reicher Kauz  
 riche *adj.* reich  
 ridé, *e adj.* gefurcht  
 rideau *m.* der Vorhang  
 ridicule *adj.* lächerlich; —, *m.* die  
 Lächerlichkeit  
 rieur, *se adj.* lachlustig  
 rigueur *f.* die Strenge, Härte; à la  
 — streng genommen  
 rire *m.* das Lachen, Gelächter  
 risque *m.* die Gefahr, das Wagnis  
 risquer aufs Spiel setzen  
 rivalité *f.* die Mitbewerbung, Neben-  
 buhlerchaft  
 rivière *f.* der Fluß  
 rocher *m.* der Felsen, die Klippe  
 rôle *m.* die Rolle, das Verzeichnis  
 roman *m.* Roman  
 rôti *m.* der Braten  
 rôtir braten, rösten  
 roue *f.* das Rad  
 rouer rädern, — de coups frumm  
 und lahm schlagen  
 rouge *adj.* rot; glühend  
 rouler rollen, sich wälzen, tönen  
 roussin *m.* derber Hengst von gemeiner  
 Rasse  
 route *f.* die Straße, der Weg; die  
 Reise; en — unterwegs; se mettre  
 en —, sich auf den Weg machen  
 royal, *e adj.* königlich; prince —,  
 Kronprinz  
 royaume *m.* das Königreich; Reich  
 royauté *f.* die königliche Würde.

## S.

- Sabot *m.* der Huf, Pferdehuf, Holzschuh  
 sac *m.* der Sack; — militaire der  
 Tornister, Ranzen; — de nuit,  
 Reisetasche  
 sacre *m.* Salbung  
 sacrer weihen, salben, krönen  
 sagesse *f.* die Weisheit, das gute  
 Betragen  
 saint, *e adj.* heilig  
 saisir ergreifen, fassen; sich bemächti-  
 gen; se — de qch. sich einer  
 Sache bemächtigen; heftig erschrecken



- salutation *f.* der Gruß, die Empfehlung  
sang *m.* das Blut; le — froid die Kaltblütigkeit  
sanglant, e *adj.* blutig, blutend  
sanglier *m.* Wildschwein  
sanglot *m.* das Schluchzen  
satané, e *adj.* verheult  
satin *m.* Atlas  
satirique *adj.* satirisch  
satisfaction *f.* die Befriedigung, Genugthuung; das Vergnügen  
satisfaire *v. irr.* befriedigen, bezahlen  
sauce *f.* Sauce, Tunke  
sauf, ve *adj.* unverletzt, wohlbehalten, außer  
saumon *m.* Lachs  
sauvage *adj.* wild  
sauvegarde *f.* die Schutzwehr  
sauver retten; se — sich retten, flüchten, davonlaufen  
sauvetage *m.* Rettung  
savetier *m.* Schuhflicker  
savoir *v. irr.* wissen, erfahren; verstehen, können; faire —, mittheilen; je ne saurais ich kann nicht  
savoir *m.* das Wissen, die Gelehrsamkeit  
savon *m.* die Seife  
savonné, e eingeseift, geschmiert  
scandaliser Ärgerniß geben, ärgern  
scène *f.* die Bühne; der Schauplatz; Auftritt; Vorfall  
sceptique *adj.* ungläubig  
scientifique *adj.* wissenschaftlich  
scolaire *adj.* Schul-  
séance *f.* die Sitzung  
seau *m.* Eimer  
sec *f.* sèche *adj.* trocken; gedörrt; à sec trocken  
seconde *f.* Sekunde  
secouer schütteln, abschütteln, bewegen  
secourir *v. irr.* unterstützen, helfen, zu Hilfe kommen  
secours *m.* Hilfe  
secret *m.* das Geheimniß; en — heimlich, in'sgeheim; im Verborgenen  
sécurité *f.* die Sicherheit, Sorglosigkeit  
seigle *m.* der Roggen, das Korn  
seigneur *m.* der Gebieter, Herr; le Seigneur der Herr, Gott  
sein *m.* Brust, Busen, Schoß, das Herz; au — de inmitten  
séjour *m.* der Aufenthalt, Aufenthaltsort  
selle *f.* der Sattel  
selon *prép.* nach, gemäß  
semblable *adj.* ähnlich, gleich; les — *pl.* die Nebenmenschen  
semblant *m.* Schein; faire —, so thun als ob  
sentence *f.* das Urtheil; d. Spruch  
séparer trennen; se — auseinander gehen  
sépulcre *m.* Grabstätte  
sépulture *f.* das Begräbniß  
sergent *m.* der Sergeant, Gerichtsdienner  
série *f.* die Reihe  
sérieux, se *adj.* (-sément *adv.*) ernsthaft, ernst, ernstlich  
serment *m.* der Eid, Schwur  
serre *f.* Gewächshaus  
serrer drücken, pressen, drängen, eng einschließen  
servante *f.* die Magd, Dienerin  
service *m.* der Dienst, Kriegsdienst; rendre un — einen Dienst leisten; être au — de qn. in jemandes Dienst stehen  
serviette *f.* Mund-, Handtuch  
servir dienen, bedienen; auftragen; — de qch. zu etw. dienen  
sévère *adj.* streng, ernst  
siège *m.* der Sitz, Stuhl; die Belagerung; mettre le — devant belagern  
sifflement *m.* das Pfeifen, Geschnatter  
signal *m.* das Signal, Zeichen  
signe *m.* das Zeichen; faire — winken  
signer unterzeichnen; se — das Kreuz machen  
silence *m.* das Schweigen, die Stille; garder le — Stillschweigen beobachten, schweigen  
sillonner durchfurchen  
simple *adj.* einfach, einfältig  
simplicité *f.* die Einfachheit, Einfalt  
simulé, e erdichtet, Schein-  
sincère *adj.* aufrichtig  
singulier, ère *adj.* sonderbar, eigen-  
thümlich



sinistre *adj.* unheilvoll, übel  
 sinon *conj.* wenn nicht  
 sire *m.* gnädiger Herr  
 Sire *m.* Em. Majestät, Sire  
 situation *f.* die Lage, Stellung  
 sobre *adj.* nüchtern, mäßig  
 soierie *f.* Seidenware  
 soigner besorgen, pflegen  
 soigneusement *adv.* sorgfältig  
 soin *m.* die Sorge, Sorgfalt; avoir  
 od. prendre — de qn. für jem.  
 Sorge tragen od. sorgen  
 soirée *f.* der Abend; die Abendge-  
 sellschaft  
 sol *m.* der Boden, das Erdreich; —  
 natal die Heimat  
 solde *f.* der Sold, die Löhnung  
 solennité *f.* die Feierlichkeit  
 sollicitation *f.* die (dringende) Bitte  
 solliciter (dringend) erbitten, nach-  
 suchen  
 sombre *adj.* dunkel, düster, ernst  
 1) somme *m.* der Schlaf  
 2) somme *f.* die Summe; en —  
 im ganzen genommen, kurz  
 sommeil *m.* der Schlaf; avoir —,  
 müde sein  
 sommeiler *v. n.* schlafen, schlum-  
 mern  
 1) son *m.* die Kleie  
 2) son *m.* der Laut, Ton, Klang  
 songecreux *m.* Träumer, Dackmäuser  
 songer denken; träumen  
 sonner *v. n.* läuten, schlagen (von  
 der Uhr); *v. a.* läuten, schellen,  
 klingen  
 sort *m.* Schicksal, Verhängnis, Los  
 sorte *f.* die Art, Weise, Sorte; en  
 quelque —, gewissermaßen  
 sortie *f.* der Ausgang, Ausfall  
 souci *m.* die Sorge, der Kummer  
 soucieux, se *adj.* sorgenvoll, ge-  
 dankenvoll  
 soudain, e *adj. & adv.* plötzlich  
 soulager erleichtern; lindern, helfen,  
 trösten  
 soulevé, e aufgeregt, aufgetürmt  
 soulever aufheben; se —, sich empören  
 soumettre *v. a. irr.* unterwerfen  
 soumis, e *adj.* unterwürfig, unter-  
 thänig, demütig  
 soumission *f.* die Unterwerfung;  
 reuige Demut, Unterwürfigkeit

soupçon *m.* der Verdacht, Argwohn;  
 concevoir des —s Verdacht  
 schöpfen  
 soupçonner argwöhnen, Verdacht  
 haben; être soupçonné im Ver-  
 dacht stehen  
 soupe *f.* die Suppe  
 soupeser mit der Hand wiegen  
 soupirer *v. n.* seufzen  
 source *f.* die Quelle  
 sourciller die Augenbrauen bewegen  
 sourire *v. n. irr.* lächeln; *s. m.* das  
 Lächeln  
 soutien *m.* die Stütze  
 se souvenir de qch. *v. pr. irr.*  
 sich einer Sache erinnern  
 souvenir *m.* die Erinnerung, das  
 Andenken  
 spectacle *m.* das Schauspiel, der  
 Anblick  
 spectateur *m.* der Zuschauer  
 spirituel, le *adj.* geistreich, sinnreich,  
 geistlich  
 stationner stehen bleiben  
 stérile *adj.* unfruchtbar  
 strict, e streng, scharf, genau  
 strident, e *adj.* freischend  
 stupéfait, e *adj.* bestürzt, erstaunt  
 subir erleiden, erdulden, über sich  
 ergehen lassen, sich unterziehen  
 submerger unter Wasser setzen;  
 untertauchen, versenken  
 succéder *v. n.* nachfolgen; se —  
 auf einander folgen  
 succès *m.* der Erfolg, das Glück  
 sucre *m.* der Zucker  
 suffire *v. n. irr.* hinreichen, genügen,  
 ausreichen  
 suffisant, e *adj.* (-amment *adv.*)  
 hinreichend, hinlänglich  
 suffrage *m.* die (Wahl-) Stimme;  
 — *pl.* der Beifall  
 Suisse *f.* die Schweiz  
 suisse *adj.* schweizerisch  
 suite *f.* die Folge; das Gefolge; die  
 Fortsetzung; Reihenfolge; de —  
 od. tout de — sogleich  
 sujet, te *adj.* unterworfen, aus-  
 gesetzt  
 sujet *m.* 1) der Unterthan; mauvais  
 — schlechter Kerl; 2) der Gegen-  
 stand; au — in Betreff, über;  
 3) die Ursache, der Anlaß, Grund



supercherie *f.* der Betrug, die Hinterlist  
 superficie *f.* Oberfläche, Fläche  
 supérieur, *e adj.* höher, überlegen, erhabener, größer, stärker  
 supplier bitten, flehen, ersuchen  
 supporter ertragen, aushalten  
 supposer annehmen, voraussetzen, vermuten, fälschlich annehmen  
 supprimer unterdrücken  
 sûr, *e adj.* sicher, gewiß; bien —, ganz sicher  
 sûrement *adv.* sicher, sicherlich, gewiß  
 sûreté *f.* die Sicherheit; mettre en — sicher stellen, sichern; in Sicherheit bringen  
 surhumain, *e adj.* übermenschlich  
 surnommer qn. einem einen Beinamen geben  
 surplus *m.* Überschuß  
 surpoids *m.* Übergewicht  
 surprendre *v. a. irr.* überraschen, ertappen, überlisten  
 surprise *f.* die Überraschung; das Erstaunen  
 survenir *v. n. irr.* hinzukommen, dazukommen, eintreten  
 susceptibilité *f.* die Empfindlichkeit, Reizbarkeit  
 suspendre aufhängen; aussetzen, einstellen  
 sympathie *f.* Mitgefühl.

## T.

Tabac *m.* der Tabak  
 tableau de service *m.* Fahrplan  
 tache *f.* der Flecken  
 tâche *f.* die Aufgabe, die Arbeit  
 tâcher suchen, sich bemühen; streben nach etw.  
 taire *v. irr.* verschweigen; se — schweigen  
 talent *m.* 1) das Talent, die Anlage; 2) ein Talent (etwa 4500 Mark)  
 talisman *m.* Talisman  
 tancer (aus)schelten  
 tant *adv.* so viel, so sehr, so oft; — mieux desto besser  
 tantôt *adv.* vorhin; tantôt . . . . tantôt . . . , bald . . . , bald . . .  
 tapage *m.* Lärm  
 taper klopfen

tapisser tapezieren, behängen  
 tapisserie *f.* die Tapete, Stickerie  
 tard *adj. & adv.* spät; tôt ou — früh oder spät; il se fait — es ist (wird) spät  
 tarder *v. n.* zaudern, zögern; ne pas — bald; — à venir lange ausbleiben; *v. imp.* il me tarde es verlangt mich  
 tardif, ve *adj.* spät, langsam  
 tas *m.* der Haufen  
 tasse *f.* die Tasse  
 tâter anfühlen, betasten  
 teinturerie *f.* Färberei  
 tellement *adv.* so sehr, dergestalt  
 témoigner bezeugen  
 témoin *m.* der Zeuge  
 tempérer mäßigen, mildern, lindern  
 temps, à —, zur rechten Zeit  
 tenacité *f.* die Zähheit; der Starrsinn, Halsstarrigkeit  
 tendance *f.* das Streben (nach)  
 1) tendre *adj.* (-ment *adv.*) zart, weich; zärtlich, herzlich  
 2) tendre spannen, ausdehnen; reichen, hinhalten, unterhalten; sich richten; — à qch. nach etw. streben, abzielen  
 tenir *v. irr.* halten, einhalten; — à qch. abhängen, grenzen an; *v. imp.* il tient à moi es hängt von mir ab; se — sich halten; stattfinden; tenez! seht, da haben Sie; qu'à cela ne tienne das soll kein Hindernis sein; s'en — à, bei etw. stehen bleiben  
 tentative *f.* Versuch  
 tenter versuchen, in Versuchung führen; auf die Probe stellen, probieren  
 terme *m.* 1) das Ziel, Ende, die Frist, der Termin; devoir deux —s de loyer für zwei Termine den Mietzins schuldig sein; 2) der Ausdruck, das Wort  
 terminer endigen, beenden; se — zu Ende gehen, ablaufen  
 terrain *m.* das Erdreich, der Boden, das Gebiet, Vorsprung, (gagner)  
 terrasse *f.* die Terrasse; der Altan  
 terrasser zu Boden werfen  
 terreur *f.* der Schrecken, die Angst  
 terrible *adj.* schrecklich, fürchterlich



- territoire *m.* das Gebiet, Bezirk  
 tête *f.* der Kopf, die Spitze; à la —  
 an der Spitze; tenir — die Spitze  
 bieten  
 théâtre *m.* das Theater, der Schau-  
 platz  
 tiers *m.* das Drittel  
 tilleul *m.* Linde  
 timide *adj.* schüchtern, furchtsam  
 tintamarre *m.* Lärm  
 tique taque *tid tad*  
 tirer 1) ziehen; se — d'affaire sich  
 aus der Verlegenheit ziehen; —  
 le rideau den Vorhang aufziehen;  
 herausziehen, herausbringen; 2)  
 schießen  
 tiroir *m.* die Schieblade  
 tisser weben, wirfen  
 tisserand *m.* der Weber  
 tissu, e *adj.* gewoben, durchwirft;  
 — *m.* das Gewebe  
 titre *m.* der Titel; à — de als  
 toile *f.* die Leinwand; — peinte  
 bedruckter, bunter Kattun  
 toilette *f.* der Putztisch, die Toilette  
 Tolbiac Zülpich  
 toiture *f.* Bedachung  
 tombeau *m.* das Grabmal, Grab  
 ton *m.* der Ton, die Stimme; —  
 de rieur lachender Ton, Lachen  
 tonnerre *m.* der Donner  
 torche *f.* de résine die Pechfackel  
 torchis *m.* Strohlehm  
 torturer quälen, martern  
 tôt *adv.* bald, früh; tôt ou tard  
 früh oder spät; plus — früher;  
 le plus — possible sobald als  
 möglich, alsbald; si — que *conj.*  
 so bald als; ne . . . pas plus —,  
 kaum  
 tour *f.* der Turm  
 tour *m.* 1) der Umkreis, Gang, die  
 Reise, Fahrt; en un — de main  
 auf einen Schlag; faire un —  
 einen Spaziergang machen; 2) die  
 Reihe; c'est mon — die Reihe  
 ist an mir; à son — seinerseits;  
 3) ein Possenstreich; jouer un —  
 à qn. jemanden einen Streich  
 spielen; 4) ein Kunststück; 5) die  
 Art  
 tourbillon *m.* Wirbelwind; Strudel  
 tourelle *f.* Türmchen  
 tourmenter quälen, ängstigen  
 tournant *m.* Wendung, Biegung  
 tourner drehen, wenden, verrücken;  
 um etw. herumgehen; (se) — sich  
 drehen; umbiegen; gereichen, aus-  
 schlagen  
 tournoi *m.* Turnier, Ritterspiel  
 tout *adv.* 1) ganz, gänzlich; pas  
 du —, gar nicht; pour tout de  
 bon ernstlich, im Ernst; tout à  
 fait ganz, gänzlich; — à coup  
 auf einmal, plötzlich; 2) tout . . .  
 que so od. wie . . . auch, obgleich;  
 — riche qu'il est so reich er auch ist  
 tout-puissant, e *adj.* allmächtig  
 toutefois *conj.* jedoch  
 traditionnel, le *adj.* überkommen  
 train *m.* der Gang, Marsch, Zug;  
 être en —, im Begriff sein  
 traîner schleppen, ziehen; — une  
 vie . . . ein unordentliches trauriges  
 Leben führen; herumliegen  
 traire melken  
 trait *m.* 1) der Pfeil; 2) Zug; le —  
 de caractère der Charakterzug  
 traité *m.* der Vertrag, die Über-  
 einkunft  
 traiter behandeln, verhandeln; —  
 qn. de fou jemand einen Narren  
 heißen oder schelten  
 traiteur *m.* Wirt  
 traître *m.* der Verräter  
 trajet *m.* die Überfahrt, Fahrt,  
 Reise; der Marsch  
 trame *f.* Verrätere  
 transatlantique *adj.* überseeisch  
 transformer verwandeln, umformen  
 transporter fortschaffen, fortbringen;  
 se — sich verfügen  
 traversée *f.* die Überfahrt  
 traverser durchschneiden, durchschif-  
 fen, über etw. setzen  
 tredame = Notre-Dame wahrlich!  
 trembler *v. n.* zittern, beben  
 trépas *m.* der Tod  
 trésor *m.* der Schatz  
 tressaillir *v. irr.* zittern  
 trêve *m.* der Waffenstillstand, die  
 Ruhe; sans — ni merci ohne  
 Ermatten und ohne Erbarmen;  
 — à vos supplications, hört  
 auf zu bitten, — à vos réflexions,  
 genug von Ihren Betrachtungen!



tribune *f.* die Rednerbühne  
 tribut *m.* der Tribut, die Abgabe,  
 Steuer; der Zoll, Lohn  
 tricolore *adj.* dreifarbig  
 triomphe *m.* der Triumph; Sieges-  
 zug; Sieg  
 tromper täuschen, betrügen; se —  
 sich irren  
 trompette *f.* die Trompete, das  
 Jägerhorn  
 tronc *m.* der Stamm  
 trône *m.* der Thron  
 trop *adv.* zu viel, zu sehr, zu  
 troquer tauschen  
 trotter *v. n.* traben, herumlaufen  
 trottoir *m.* Bürgersteig  
 trou *m.* das Loch  
 troubler trüben; stören, beunruhigen  
 troupe *f.* die Truppe, Schar,  
 Mannschaft; les —s *pl.* die  
 Truppen  
 trousse *f.* Bündel; aux —s de  
 qn. hinter jemand her  
 trouver finden; — mauvais übel  
 nehmen, unpassend finden; aller  
 qn. jem. auffuchen  
 tuer töten, zu Tode quälen  
 tuf *m.* Tuffstein  
 tuile *f.* Ziegelstein  
 tuilerie *f.* Ziegelbrennerei  
 tunnel *m.* Tunnel  
 turbot *m.* Steinbutte  
 tutelle *f.* Vormundschaft  
 type *m.* Vor-, Urbild, Typus

## U.

Unir *v. a.* verbinden, vereinigen  
 universel, le *adj.* allgemein  
 usage *m.* der Gebrauch, Verwen-  
 dung.

## V.

Vague *f.* die Woge, Welle  
 vaillant, e *adj.* tapfer, mutig  
 vain *adj.* (-ment *adv.*) eitel, leer,  
 vergeblich; en — *adv.* vergeblich,  
 umsonst  
 vaincre *v. a. irr.* siegen, besiegen,  
 überwinden  
 vainqueur *m.* der Sieger  
 vaisseau *m.* das Schiff, Fahrzeug  
 valet *m.* der Knecht, Diener; le —  
 de chambre der Kammerdiener

valeur *f.* der Wert, die Tapferkeit  
 vallée *f.* Thal  
 vallon *m.* ein kleines Thal, das  
 Thälchen  
 vanter rühmen; se — sich rühmen,  
 prahlen  
 varier verändern, sich ändern; ver-  
 schieden sein  
 variété *f.* die Mannigfaltigkeit,  
 Art  
 vase *m.* das Gefäß  
 vaste *adj.* weit, ungeheuer groß;  
 unermesslich  
 vautour *m.* Geier  
 végétal *subs. m. u. adj.* die Pflanze;  
 règne — das Pflanzenreich  
 veiller wachen; — à qch. für oder  
 über etw. wachen  
 velours *m.* Sammet  
 venaison *f.* Wildpret  
 vengeance *f.* die Rache; tirer —  
 rächen  
 vengeur *m.* Rächer  
 venir *v. n. irr.* kommen; — de  
 ... soeben etw. gethan haben; il  
 vient de sortir er ist soeben aus-  
 gegangen; — à faire qch. zu-  
 fällig etw. thun  
 Venise *f.* Venedig  
 ver *m.* der Wurm: — à soie der  
 Seidenwurm, die Seidenraupe; —  
 luisant das Johanniskwürmchen  
 verger *m.* der Obstgarten  
 verre *m.* das Glas, — d'eau Glas  
 Wasser  
 vers *m.* der Vers  
 verser gießen, einschenken, ausschüt-  
 ten; vergießen  
 vertueux, se *adj.* tugendhaft  
 veste *f.* der Wams, das Kamisol  
 veuve *f.* die Witwe  
 viaduc *m.* Viadukt  
 victime *f.* das Schlachtopfer, Opfer  
 victorieux, se *adj.* siegreich  
 vie *f.* das Leben; de ma — mein  
 Lebenlang; sans — leblos  
 vieillard *m.* der Greis, alte Mann  
 Vienne *f.* Wien  
 vif, vive *adj.* lebhaft, aufgeweckt,  
 lebendig; heftig, hitzig  
 vigne *f.* die Rebe, der Rebstock,  
 Weinberg  
 vignoble *m.* Weinland



|                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                         |
|------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| vigoureux, se <i>adj.</i> kraftvoll, kräftig, feurig                                     | volonté <i>f.</i> der Wille, die Willkür                                                                                                                                                                                                |
| vilain, e <i>adj.</i> häßlich, garstig, schändlich                                       | volontiers <i>adv.</i> gern, willig                                                                                                                                                                                                     |
| vingtaine <i>f.</i> Anzahl von 20                                                        | Vosges <i>f. pl.</i> die Vogesen                                                                                                                                                                                                        |
| violent, e <i>adj.</i> heftig, gewaltsam                                                 | vote <i>m.</i> Abstimmung                                                                                                                                                                                                               |
| virer, tourner et —, sich drehen und wenden                                              | vouloir <i>v. irr.</i> wollen, wünschen: — bien so gütig sein; die Güte haben; — du mal à qn. einem übel wollen; Dieu veuille wolle Gott, daß . . . en — à qn. einem übel wollen od. zürnen, böse auf jem. sein; je voudrais ich möchte |
| viser <i>v. n.</i> à qch. zielen auf etw.                                                | voûté, e <i>adj.</i> gewölbt                                                                                                                                                                                                            |
| visière <i>f.</i> Visir                                                                  | voyons schnell, vorwärts                                                                                                                                                                                                                |
| visiter besuchen; besichtigen                                                            | vue <i>f.</i> 1) das Gesicht (die Augen); der Anblick; à — d'oiseau aus der Vogelperspektive; perdre de — aus dem Gesichte, aus den Augen verlieren; 2) die Ansicht, Aussicht; 3) die Absicht.                                          |
| visiteur <i>m.</i> Besucher                                                              |                                                                                                                                                                                                                                         |
| vite, au plus —, so schnell als möglich                                                  |                                                                                                                                                                                                                                         |
| vitre <i>f.</i> Fensterscheibe, Fenster                                                  |                                                                                                                                                                                                                                         |
| vœu <i>m.</i> das Gelübde; der Wunsch; faire des —x Wünsche thun, sehnlich wünschen      |                                                                                                                                                                                                                                         |
| voie <i>f.</i> Mittel, Weg, Geleise                                                      |                                                                                                                                                                                                                                         |
| 1) vol <i>m.</i> der Diebstahl, Raub                                                     |                                                                                                                                                                                                                                         |
| 2) vol <i>m.</i> der Flug; Aufschwung                                                    |                                                                                                                                                                                                                                         |
| volontaire <i>adj.</i> (-ment <i>adv.</i> ) freiwillig; <i>subst. m.</i> der Freiwillige |                                                                                                                                                                                                                                         |
|                                                                                          | volonté <i>f.</i> der Wille, die Willkür                                                                                                                                                                                                |
|                                                                                          | volontiers <i>adv.</i> gern, willig                                                                                                                                                                                                     |
|                                                                                          | Vosges <i>f. pl.</i> die Vogesen                                                                                                                                                                                                        |
|                                                                                          | vote <i>m.</i> Abstimmung                                                                                                                                                                                                               |
|                                                                                          | vouloir <i>v. irr.</i> wollen, wünschen: — bien so gütig sein; die Güte haben; — du mal à qn. einem übel wollen; Dieu veuille wolle Gott, daß . . . en — à qn. einem übel wollen od. zürnen, böse auf jem. sein; je voudrais ich möchte |
|                                                                                          | voûté, e <i>adj.</i> gewölbt                                                                                                                                                                                                            |
|                                                                                          | voyons schnell, vorwärts                                                                                                                                                                                                                |
|                                                                                          | vue <i>f.</i> 1) das Gesicht (die Augen); der Anblick; à — d'oiseau aus der Vogelperspektive; perdre de — aus dem Gesichte, aus den Augen verlieren; 2) die Ansicht, Aussicht; 3) die Absicht.                                          |

## Z.

Zinc *m.* Zinkzoologique *adj.* zoologisch.











# Methode Gaspary-Otto-Sauer.

## Französisch: Für Engländer und Amerikaner.

|                                                                       |   |    |
|-----------------------------------------------------------------------|---|----|
| French Conversation-Grammar by Dr. E. Otto. 11. Ed. geb.              | 5 | —  |
| Key to the French Convers.-Grammar by Dr. E. Otto. 6. Ed. kart.       | 1 | 60 |
| Elementary French Grammar by Dr. J. Wright. geb.                      | 2 | —  |
| Materials for transl. English into French by Dr. E. Otto. 4. Ed. geb. | 2 | 40 |
| French Dialogues by Otto-Corkran. geb.                                | 1 | 80 |

## Italienisch:

|                                                                   |   |    |
|-------------------------------------------------------------------|---|----|
| Italian Conversation-Grammar by C. M. Sauer. 6. Ed. geb.          | 5 | —  |
| Key to the Italian Convers.-Grammar. by C. M. Sauer. 5. Ed. kart. | 1 | 60 |
| Elementary Italian Grammar by P. Motti. geb.                      | 2 | —  |
| Italian Reader by G. Cattaneo. geb.                               | 2 | 40 |
| Italian Dialogues by P. Motti. geb.                               | 1 | 80 |

## Niederländisch:

|                                                              |   |    |
|--------------------------------------------------------------|---|----|
| Dutch Conversation-Grammar by T. G. G. Valette. geb.         | 5 | —  |
| Key to the Dutch Convers.-Grammar by T. G. G. Valette. kart. | 1 | 60 |
| Dutch Reader by T. G. G. Valette. geb.                       | 2 | 80 |

## Russisch:

|                                                          |   |    |
|----------------------------------------------------------|---|----|
| Russian Conversation-Grammar by P. Motti. geb.           | 5 | —  |
| Key to the Russian Convers.-Grammar by P. Motti. kart.   | 1 | 60 |
| Elementary Russian Grammar by P. Motti. geb.             | 2 | —  |
| Key to the Elementary Russian Grammar by P. Motti. kart. | — | 60 |

## Spanisch:

|                                                                      |   |    |
|----------------------------------------------------------------------|---|----|
| Spanish Conversation-Grammar by C. M. Sauer. 5. Ed. geb.             | 5 | —  |
| Key to the Spanish Conversation-Grammar by C. M. Sauer. 3. Ed. kart. | 1 | 60 |
| Elementary Spanish Grammar by L. Pavia. geb.                         | 2 | —  |
| Spanish Reader by Sauer-Röhrich. 2. Ed. geb.                         | 3 | 60 |
| Spanish Dialogues by Sauer-Corkran. geb.                             | 1 | 80 |

## Deutsch: Für Franzosen.

|                                                                                   |   |    |
|-----------------------------------------------------------------------------------|---|----|
| Grammaire allemande par Dr. E. Otto. 15. Éd. geb.                                 | 4 | —  |
| Corrigé des thèmes de la Grammaire allemande par Dr. E. Otto. 5. Éd. kart.        | 1 | 60 |
| Petite Grammaire allemande par Dr. E. Otto. 7. Éd. geb.                           | 2 | —  |
| Lect. allemandes par Dr. E. Otto. I. p. 5. Éd. II. p. 3. Éd. III. p. 2. Éd. gb. à | 2 | 40 |
| Conversations allemandes par Dr. E. Otto. 4. Éd. geb.                             | 1 | 80 |

## Englisch:

|                                                                              |   |    |
|------------------------------------------------------------------------------|---|----|
| Grammaire anglaise par Mauron-Verrier. 7. Éd. geb.                           | 4 | —  |
| Corrigé des thèmes de la Grammaire anglaise par Mauron-Verrier. 3. Éd. kart. | 1 | 60 |
| Petite Grammaire anglaise par Dr. A. Mauron. 3. Éd. geb.                     | 2 | —  |
| Lectures anglaises par Dr. A. Mauron. 2. Éd. geb.                            | 3 | —  |
| Conversations anglaises par S. F. Corkran. geb.                              | 1 | 80 |

## Italienisch:

|                                                                     |   |    |
|---------------------------------------------------------------------|---|----|
| Grammaire italienne par C. M. Sauer. 8. Éd. geb.                    | 4 | —  |
| Corrigé des thèmes de la Gramm. ital. par C. M. Sauer. 5. Éd. kart. | 1 | 60 |
| Petite Grammaire italienne par P. Motti. geb.                       | 1 | 60 |
| Chrestomathie italienne par G. Cattaneo. geb.                       | 2 | 40 |
| Conversations italiennes par P. Motti. geb.                         | 1 | 80 |

## Niederländisch:

|                                                                             |   |    |
|-----------------------------------------------------------------------------|---|----|
| Grammaire néerlandaise par T. G. G. Valette. geb.                           | 4 | 60 |
| Corrigé des thèmes de la Grammaire néerlandaise par T. G. G. Valette. kart. | 1 | 60 |
| Lectures néerlandaises par T. G. G. Valette. geb.                           | 2 | 80 |

## Russisch:

|                                                                     |   |    |
|---------------------------------------------------------------------|---|----|
| Grammaire russe par P. Fuchs. 3. Éd. geb.                           | 5 | —  |
| Corrigé des thèmes de la Gramm. russe par P. Fuchs. 3. Éd. kart.    | 2 | —  |
| Petite grammaire russe par P. Motti. geb.                           | 2 | —  |
| Corrigé des thèmes de la petite grammaire russe par P. Motti. kart. | — | 80 |

## Spanisch:

|                                                                       |   |    |
|-----------------------------------------------------------------------|---|----|
| Grammaire espagnole par C. M. Sauer. 3. Éd. geb.                      | 4 | 60 |
| Corrigé des thèmes de la Gramm. espagn. par C. M. Sauer. 3. Éd. kart. | 1 | 60 |
| Petite grammaire espagnole par F. Tanty. geb.                         | 2 | —  |
| Lectures espagnoles par Sauer-Röhrich. 2. Éd. geb.                    | 3 | 60 |



# Methode Gaspary-Otto-Sauer.

Mr. | Pf.

## Für Griechen.

Deutsch:

|                                                                   |   |    |
|-------------------------------------------------------------------|---|----|
| Kleine deutsche Sprachlehre für Griechen von Maltos. geb. . . . . | 2 | 40 |
| Deutsche Gespräche für Griechen von Maltos. geb. . . . .          | 2 | —  |

## Für Italiener.

Deutsch:

|                                                                   |   |    |
|-------------------------------------------------------------------|---|----|
| Grammatica tedesca di Sauer-Ferrari. 5. Ed. geb. . . . .          | 3 | 60 |
| Chiave della Grammatica tedesca di Sauer-Ferrari. kart. . . . .   | 1 | 60 |
| Grammatica elementare tedesca di Dr. E. Otto. 4. Ed. geb. . . . . | 2 | —  |
| Lectures tedesche di Dr. E. Otto. 3. Ed. geb. . . . .             | 2 | —  |
| Conversazioni tedesche di P. Motti. geb. . . . .                  | 1 | 80 |
| Avviamento al trad. dal ted. in ital. di Lardelli. geb. . . . .   | 1 | 60 |

Englisch:

|                                                                      |   |    |
|----------------------------------------------------------------------|---|----|
| Grammatica inglese di Sauer-Pavia. 3. Ed. geb. . . . .               | 3 | 60 |
| Chiave della grammatica inglese di Sauer-Pavia. kart. . . . .        | 1 | 60 |
| Grammatica elementare della lingua inglese di L. Pavia. geb. . . . . | 2 | —  |

Französisch:

|                                                  |   |    |
|--------------------------------------------------|---|----|
| Grammatica francese di Sauer-Motti. geb. . . . . | 3 | 60 |
| Grammatica francese di Sauer-Motti. geb. . . . . | 2 | —  |

Spanisch:

|                                                                   |   |    |
|-------------------------------------------------------------------|---|----|
| Grammatica spagnuola di L. Pavia. geb. . . . .                    | 4 | 60 |
| Chiave della Grammatica spagnuola di L. Pavia. kart. . . . .      | 1 | 60 |
| Grammatica elem. della lingua spagnuola di L. Pavia. geb. . . . . | 2 | —  |

## Für Niederländer.

Deutsch:

|                                                                    |   |   |
|--------------------------------------------------------------------|---|---|
| Kleine Hoogduitsche Grammatica door P. A. Schwippert. geb. . . . . | 2 | — |
|--------------------------------------------------------------------|---|---|

## Für Portugiesen und Brasilianer.

Deutsch:

|                                                           |   |    |
|-----------------------------------------------------------|---|----|
| Grammatica allemã por Otto-Prévôt. geb. . . . .           | 5 | —  |
| Chave da Grammatica allemã por Otto-Prévôt. kart. . . . . | 1 | 60 |
| Grammatica elementar allemã por Otto-Prévôt. geo. . . . . | 2 | —  |

## Für Rumänen.

Deutsch:

|                                                                |   |    |
|----------------------------------------------------------------|---|----|
| Elemente de Gramatică germană de L. Leist. 2. Ed. geb. . . . . | 2 | —  |
| Conversațiuni germane de L. Leist. geb. . . . .                | 1 | 80 |

Französisch:

|                                                          |   |    |
|----------------------------------------------------------|---|----|
| Elemente de Gramatică francesă de L. Leist. geb. . . . . | 2 | —  |
| Conversațiuni francese de L. Leist. geb. . . . .         | 1 | 80 |

## Für Spanier.

Deutsch:

|                                                                   |   |    |
|-------------------------------------------------------------------|---|----|
| Gramática alemana por Enr. Ruppert. geb. . . . .                  | 5 | —  |
| Clave de la Gramática alemana por Enr. Ruppert. kart. . . . .     | 1 | 60 |
| Gramática elemental alemana por Otto-Ruppert. 3. Ed. geb. . . . . | 2 | —  |

Englisch:

|                                                                             |   |   |
|-----------------------------------------------------------------------------|---|---|
| Gramática sucinta de la lengua inglesa por Dr. E. Otto. 2. Ed. geb. . . . . | 2 | — |
|-----------------------------------------------------------------------------|---|---|

Französisch:

|                                                                              |   |   |
|------------------------------------------------------------------------------|---|---|
| Gramática sucinta de la lengua francesa por Dr. E. Otto. 2. Ed. geb. . . . . | 2 | — |
|------------------------------------------------------------------------------|---|---|

Italienisch:

|                                                                    |   |   |
|--------------------------------------------------------------------|---|---|
| Gramática sucinta de la lengua italiana por L. Pavia. geb. . . . . | 2 | — |
|--------------------------------------------------------------------|---|---|

|                                                                                                                                      |   |    |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---|----|
| Italienische kaufm. Korrespondenz-Grammatik v. Dannheisser u. Sauer. geb. . . . .                                                    | 4 | 80 |
| Französische Schulgrammatik v. Dr. L. Süpfle. 5. Aufl. geb. . . . .                                                                  | 3 | 30 |
| Englische Handelskorrespondenz v. H. Arendt. 2. Aufl. geb. . . . .                                                                   | 2 | —  |
| Kurze Anleitung zu deutschen, französischen, englischen und italienischen Geschäftsbriefen von Oberholzer u. Osmond. brosch. . . . . | — | 80 |
| Résumé de l'histoire de la littérature française par A. Anspach. geb. . . . .                                                        | 3 | 60 |







Otto, Emil,

Französisches Konversations-Lesebuch für den Schul- und Selbstunterricht  
Eine Auswahl stufenweise geordn. Lesestücke mit ausführl. Vorbereitungen,  
Konversationsübungen u. 1 Wörterbuch  
Bd.: 1

1898

41.1039-1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11856471-9